This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

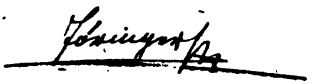
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

[illegible] in Wien
August 1833

144[illegible]76



Carl Theodor Gemeiners

Nachrichten

von den

in der Regensburgiſchen

Stadtbibliothek

befindlichen

merkwürdigen und ſeltenen

Büchern

aus dem funfzehenden

Jahrhundert.

Regensburg
bei Montags Erben. 1785.

2042. 7. 1.

Einem

Hoch-Edeln, Hoch und Wohlweisen

Herrn Kamrer und Rath

Der des Heil. Röm. Reichs freien Stadt

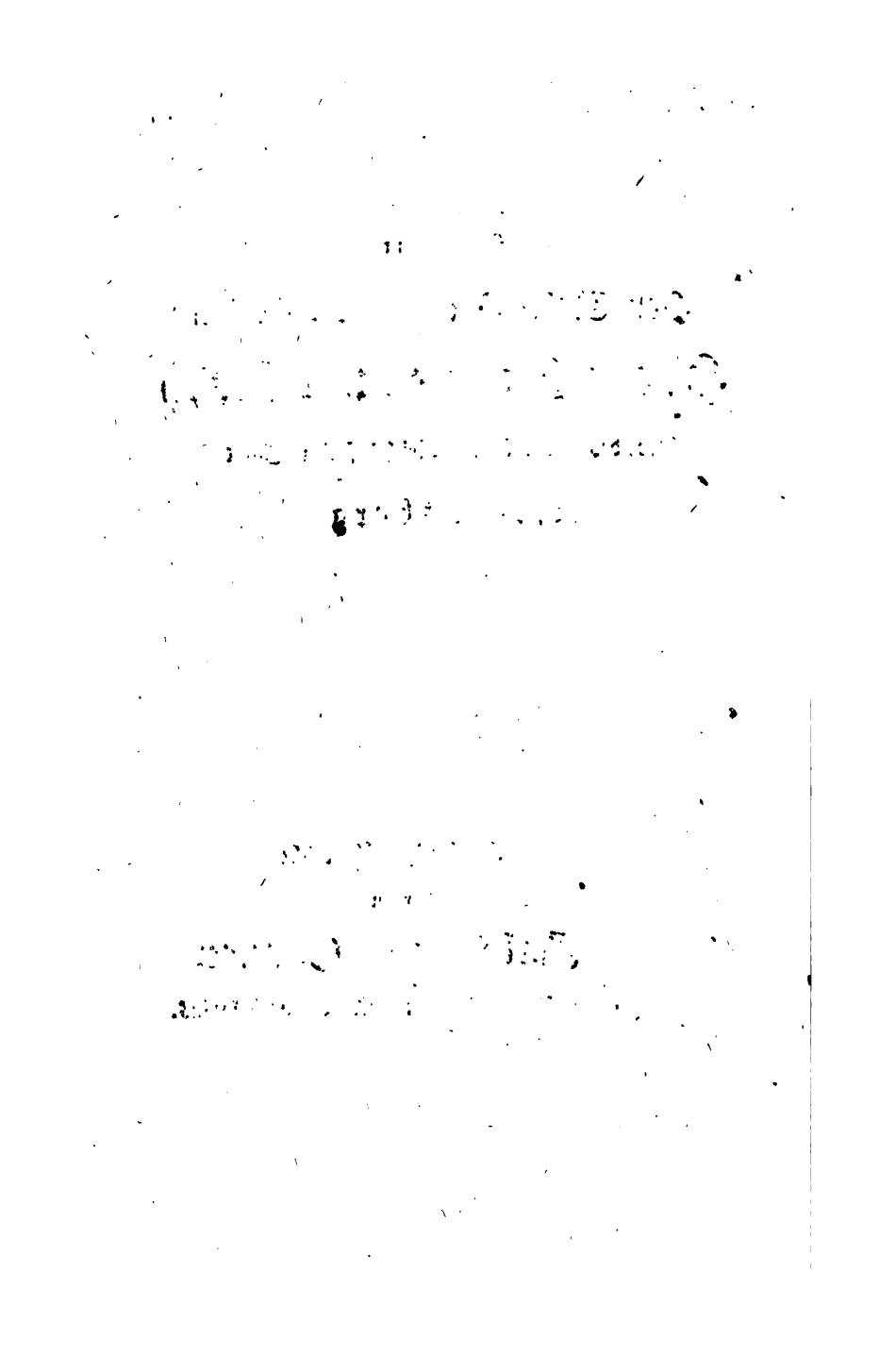
Regensburg

Ehrerbietigst überreicht

von

Carl Theodor Gemeiner

Syndik. Archivarius und Bibliothekarius.



Kurze Geſchichte

der hieſigen Stadtbibliothek.

* * * * *

Der innere Werth der aus ihrem Vaterland verdrungenen Litteratur iſt faſt überall anfänglich mißkannt, angefeindet, verläumdet, ia ſo gar mit offenbarer Gewalt verfolgt worden. Ein biederer iedoch allzu derber Cenſor Cato hielt die griechiſchen Schulen in Rom für ſchädlich und wollte ſie, wie Plutarch erzählt, vertreiben. Wie viele Afterecatonen, die ſich in ihrer Ungeſchlachtheit wolgefielen, mögen nicht den erſten Eintritt der Wiſſenſchaften in hieſige Stadt zu verhindern geſucht haben? Es wurden Jahrhun-

hunderte erfordert, bis ihre ſanfte Gewalt, durch den wohlthätigen Einfluß des geiſtlichen Standes geleitet, einen ungebändigten Geſchmack, welcher ſich der Lehr- und Richterſtühle, ia ſelbſt der Freuden des Volks bemächtiget hatte, überwältigen konte. Erſt dann konte ſie ſich eines bleibenden Sitzes verſichert halten, nachdem ihr unter obrigkeitlicher Theilnehmung durch Errichtung öffentlicher Bücherſamlungen eine Art Bürgerrechts zugetheilt war. In den hier und in der Nähe gelegenen anſehnlichen Stiftern und Klöſtern ſind zwar ſchon lange Bibliothecken geweſen, ehe man an einen Büchervorrath zum Dienſt gemr. Stadt gedacht hat. Die eigentliche Epoche aber, wann ſich die Weisheit bei uns ein Haus baute, ich meine, wann die Bibliothek des gemeinen Weſens entſtand, iſt noch nicht vorgefunden; indeſſen kan Conrad von Hildesheim, wo nicht als Stifter, wenigſtens als erſter groſſer Wohlthäter angenommen werden. Sein Name verdient uns und der dankbaren Nachwelt bekannt zu werden. Er lebte im Anfang des funfzehenden Sekulums und war Kanonikus im S. Johannis Stift und zugleich Stadt Advokat, oder nach heutiger Sprache

Raths-

Rathskonsulent. Dieser hatte die edle Absicht, durch ein Vermächtnis von 8 Handschriften der Stadt, der er gedient und von der er für seine Dienste belohnt wurde, noch nach dem Tod nüzlich zu werden und ein Denkmal der Dankbarkeit und des Patriotismus zu stiften. Die vermachten Handschriften sind; Novella sexti; speculum iudiciale Guilhelmi, Inventarium Berengarii; Codex; liber collat. authent; lectura Hostiensis und Novella super II. III. et V. decretal. Seinem lezten Willen gemäs wurde in iede dieser acht legirten Handschriften diese Notize eingeschrieben: Anno 1430. Leupoldo Gumperto Ratisb. Camerario existente Jd. Aug. nocte dominicae diei hora matutina venerabilis dominus mag. Conradus de Hildesheim ciuitate cathedrali Saxoniae oriundus, Licentiatus decretorum et Baccalaurius in Theologia, Canonicus ecclesiae S. Johannis Ratisponae et ibidem Capellae S. Georgii Capellanus de hoc exilio migrans prope ianuam Capellae S. Stephani in ambitu est sepultus. Hic largiente Deo, ob pignus futurae gloriae ecclesiasticis sacramentis procuratus testamentum suum propriis manibus scriptum publi-

cando vivae vocis oraculo roboravit. Et quia Iuriſta fuit civium Ratisponenſium, ipſe in ſignum beneficiorum ſibi exhibitorum hunc ſuum librum — — — — eisdem civibus et eorum ſucceſſoribus eſt teſtatus, ut ad utilitatem reipublicae in armario civitatis Rat. perpetuis uſibus reſerventur. Haec ex ordinatione teſtamentariorum ſuorum ab uno ſcriptorum hic ſunt ſcripta, ut ad laudem dei, qui eſt bonorum omnium diſtributor, perveniant in notitiam poſterorum.

Unſere Bibliothek ſcheint alſo eine der erſten ſtädtiſchen Bibliotheken geweſen zu ſeyn. Es iſt Schuldigkeit zu bemerken, daß wir dieſen rühmlichen Anfang einer geiſtlichen Perſon, und wie der Erfolg ausweiſen wird, den vervielfachten Werth derſelben dem hieſigen verehrungswürdigen Miniſterio zu verdanken haben. Daß übrigens dieſe Schankung nach damaligen Werth zu urtheilen nicht unbeträchtlich geweſen, darf ich nicht erſt beweiſen. Das rühmliche Beiſpiel Conrads de Hildesheim lud mehrere Edeldenkende ein, ihren Namen im Schankbuch der Bibliothek zu verewigen. Wahrſcheinlich wür-

würden der Wohlthäter aus ienem Zeitalter noch mehrere bekannt seyn, wenn nicht entweder die Sorgloſigkeit dergleichen nachahmungswürdige Handlungen aufzuzeichnen vergeſſen, oder der fromme Geber unbemerkt gutes zu thun vorgezogen, oder die Länge der Zeit die davon vorhanden geweſene Nachrichten verzehrt hätte. In dieſer von Conrad geſtifteten und bis auf das Jahr 1653. den Konſulenten zur Aufſicht überlaſſenen Bibliothek fanden unterdeſſen nur iuriſtiſche Werke Plaz. Andere Bücher wurden nicht gekauft.

Im ſechszehenden Jahrhundert wurde es bei eingetretner Kirchenverbeſſerung Nothwendigkeit, eine eigne theologiſche Bibliothek zu errichten. Dieſer wurde im Jahr 1548. ein Saal auf der lateiniſchen Schule eingeräumt, die Aufſicht aber darüber einem der älteſten Herren des Raths übertragen. Mit Vergnügen finde ich in alten Akten, wie Superintend und Diakonus, Schulmeiſter und Collaboratores dringend baten, ihnen ein Stündgen lang den Schlüßel zur Liberey zu vergönnen, und dies oder ienes neue Buch zu erkaufen. Man muſte der Wisbegierde

dieſer Männer faſt Einhalt thun, um dadurch leicht verurſacht werdenden Unordnungen vorzubeugen. Endlich gelang ihnen ihr Wunſch, indem hieſiger Magiſtrat vermöge Raths prot. d. 13. Sept. 1557. iedem Kirchendiener und Schullehrer einen Schlüſſel zur Bibliothek einzuhändigen und den freien Gebrauch der Bücher unter gewiſſer Sicherſtellung zu geſtatten verſprach. Von dieſer Zeit an ſcheint die Aufſicht über dieſelbe einem der oberſten Schullehrer überlaſſen und der Name der Stadtliberey in den nachmals gewöhnlichern der Schulbibliothek verändert worden zu ſeyn. Es währte hierauf nicht lange, daß dieſe Bibliothek mit Privatſamlungen einiger von der Katholiſchen zur Evangeliſchen Religion übergetretenen Theologen vermehrt, ein Sammelplaz und Geſellſchaftsort des gelehrten Publikums, eines Hiltners, Nydbruks, Hallers, Gallus, Flacius, Waldners und anderer Gelehrten wurde. Gallus und Flacius haben in der Folge den gröſten Theil ihrer Werke der Bibliothek zu einem noch izt ſchäzbaren Andenken gegeben, und von dem Kaiſ. Hofrath Caſp. von Nydbruk bekam dieſer Bücherſchaz durch ein s. d. 8 Mart. 1555. gemachtes Geſchenk, unter

ter welchem ſich vorzüglich der gröſte Theil der noch vorhandenen Handſchriften befand, einen ſo herrlichen unſchäzbaren Zuwachs, daß der ehemalige Augsburgiſche, nachmals Regensburgiſche Rektor Ul. Ehinger in einem ſ. d. 20 Oct. 1638. an E. H. R. erſtatteten P. M. davon urtheilt: „ich muß „bekennen, daß zwar in Auguſtana biblio„theca, in der Jeſuitiſchen Bibliothek auch „zu Augſpurg viel ſchöne und an anderen „Orten ungewöhnliche Bücher zu finden. „Aber E. G. und H. haben einen ſolchen „Schaz, der zu Augſpurg nit funden wirt„ u. ſ. w.

Am Ende dieſes nämlichen Jahrhunderts ſcheint auch der Grund zu einer dritten unter dem Namen der Geiſtlichen Bibliothek bekannten Bücherſamlung gelegt worden zu ſeyn. Dieſe iſt vorzüglich, wie der gedrukte Katalog ausweiſet, durch ein anſehnliches Vermächtnis des Steuerſchreibers Hrn. v. Haas um ein groſſes vermehrt worden. Für beede Bibliotheken wurden in der Folge brauchbare und nüzliche Werke, ſo viel die Schulbibliothek anlangt, auf gem. Stadt Koſten, in die geiſtliche Bibliothek

aber

aber aus eigner Miniſterial Kaſſa nachgeſchaft.

Am thätigſten war man für die Aufnahme der Rathsbibliothek beſorgt, indem man ihr im J. 1654. eigne wie wol an und für ſich übel gelegne und dem Gebrauch hinderliche Säle auf dem Rathhaus einräumte, einige Vermächtniße, Confiſcations und andere Gelder beſtimte, die Donaueriſche und Hanſemanniſche Bibliotheken erkaufte und zu ihrer beſſern Aufnahme die noch gültige Verordnung feſtſezte, daß iedes neu erwählte Rathsmitglied 50 fl. zu einem fond beiſteuern, auch Buchhändler und Buchdruker von iedem Artikel, den ſie verlegen oder druken, ein Exemplar abgeben ſollen. Dieſe Quellen ſind iedoch nicht genugſam ergiebig, um eine auch nur mittelmäßige Privatbibliothek mit den nöthigſten Werken zu verſehen. Einen groſſen Theil der vorhandenen ſplendiden Werke hat ſie vielmehr dem freiwilligen Beitrag und der rühmlichſten Unterſtüzung einiger angeſehenen und begüterten Freunde der Litteratur und des Stadtweſens zu danken. Ihre Namen ſind in ein beſonders Verzeichnis eingetragen, und in den Büchern ſelbſt,

die

die wir ihrer Güte zu danken haben, groſſen Theils aufgezeichnet. Da es zu weitläufig ſeyn würde, all die Namen dieſer Edlen und ihre Geſchenke einzeln zu nennen, ſo begnüge ich mich, von den ältern nur der Frau El. Schifferin, einer gebornen Herlinſpergerin, die der Bibliothek in ihrem lezten Willen 500 Gulden vermachte, des Kaiſ. Bibliothekairs Lambecius, von dem wir ſeine commentarios de bibliotheca Vindob. Caeſ. erhielten, der Frau Erdingerin, die ihres Eheconſorten hinterlaſſene Bücherſammlung gröſtentheils der Bibliothek überlies und des um hieſige Stadt beſt verdienten und in der gelehrten Welt bekannten Kam. Praſchens zu gedenken. In neueren Zeiten hat der Kön. Franzöſiſche Herr Conſeill. interp. v. Biſchof das prächtige Werk: Repréſentation des fêtes données par la Ville de Strasbourg pour la convaleſcence du Roi; Herr Steueramts Aſſeſſor von Maunz das Chronicon Gottwicenſe und die Petersburgiſchen Proſpecte; Herr Kam. Barth verſchiedne Wahldiaria; Herr Hansgerichts Aſſeſſor Arnold Waltheri Lexicon diplomaticum. Wegelins theſaurum rer. Suevicarum Preunhuebers Steyeriſche Annalen, Falken-

Lenſteins Nordgauiſche Alterthümer, Sommersbergii ſcript. rer. Sileſiac. und Müllers Reichstags theatra; Herr Aſſeſſor nunmehro Senator Haas auſſer andern Kollarii analecta Vindobon. Se. Hochfürſtl. Gnaden Herr Froben, Reichsprälat und Fürſt zu S. Emeram, welche ſich durch Fortſezung und Vermehrung Dero eignen Stiftsbücherſamlung um die gelehrte Welt verdient gemacht haben, Dero veranſtaltete prächtige Ausgabe Alkuins; der um die Erhaltung der Wiſſenſchaften ſo ſehr beliebte T. Herr Kamrer Dietrichs verſchiedne ſcriptores rer. Germanicarum; Herr Aſſeſſor Kirchberger Bekmanns Anhaltiſche Hiſtorie; und Herr Buchdruker Neubauer Bucelini Germaniam ſtemmatographicam zur Rathsbibliothek verehrt.

Die glücklichſte Epoche für die Bibliothek iſt in den neueſten Zeiten eingetreten, als die Verſezung der Rathsbibliothek nebſt der Beziehung der Schulſamlung beſchloſſen, das erforderliche Gebäude im J. 1783. vollendet war, und in Gefolg einer von E. W. E. Miniſterium im J. 1782. gefaßten eben ſo patriotiſchen als gemeinnüzigen Entſchlieſſung

auch

auch die ſchäzbare Miniſterialbibliothek dem gemeinen Weſen zum Gebrauch überlaſſen wurde.

Gerührt und beehrt über den mir hiebei zugegangenen Auftrag halte ich es für Pflicht, den weitern Vorſchritt dieſer Arbeit darzuſtellen. Die drei Bibliotheken ſind nunmehr aufgeſtellt und von mir der freiwillige Entſchluß gefaßt, dieſen Bücherſchaz, ſo lange ich das Glück habe, ihn meiner Aufſicht anvertraut zu ſehen, wochentlich zwei Tage, nämlich Dienſtags und Freitags von 2 bis 6 Uhr dem allgemeinen Gebrauch ſo wol Fremden als Inwohnern offen zu halten. Der nach den Materien ſo wol, als nach dem Alphabet geordnete Catalog iſt auch bald fertig.

Als eine Folge dieſer Vereinigung iſt zu bemerken, daß Hochreſpektable Gönner dieſer Anlage ihre Theilnehmung an Wiſſenſchaften beinahe über Erwartung ſeit dem bethätiget haben. Vorzüglich mus ich unter mehrern Wohlthätern dieſer Bibliothekanſtalt und der von ihnen erhaltenen Verehrungen unter Erſtattung des verbindlichſten Dankes anrühmen: Se. Excellenz den

Ol-

Oldenburgiſchen Herrn Geſandten von Koch, von deren Wohlwollen die Bibliothek mehrere koſtbare Beweiſe, unter andern den groſſen Huberiſchen Plan von Wien und Perrault's hommes illuſtres de france aufweiſen kann; die von T. Herrn Stadt-Kamrer Wild zum Geſchenk erhaltene anſehnliche, die Zahl 16000 überſteigende Diſſertationsſamlung; der T. Frau Hansgraf Grimmin Verehrung mit der prächtigen Pariserausgabe des de Freſniſchen lateiniſchen Gloſſariums; die von Tit. Herrn Conſ. Gumpelzhaimer erhaltenen groſſen numismatiſchen Werke eines Morellus, Bandurus und Mediobarbus; T. Herrn Steueramts Aſſeſſor und Banquier Ritters Geſchenk mit dem koſtbaren Sebaiſchen theſauro; die von Herrn Kaufmann Streng in Graiz gemachte beträchtliche Schankung ad 220 fl. um welche das Corps diplomatique und andere Werke erkauft wurden; das von dem berühmten Hrn. D. und Superintend Schäffer mit den eignen Werken geſtiftete ſchäzbare Andenken; die von N. N. einem werthen Gönner in Augsburg zum Präſent erhaltenen Bücher, unter welchen ſich das Liſteriſche Conchylienwerk und die Logganiſche Proſpecte von Oxford und

Cam-

Cambridge auszeichnen; die von T. Herrn Sen. und Tit. Herrn Syndic. Häberle mit einer ſehr raren Ausgabe des tractatus tractat. von T. Herrn Konſul. Dietrichs mit der koſtbaren du Piniſchen Ausgabe von Gerſons Werken und von Hrn. Spitalſchreiber Püchelberger mit der prächtigen Beſchreibung der baſilica dell evangel. S. Marco gemachten Präſente. Mangel des Raums verbieten mir, die von Sr. Excell. dem Herrn Domdechant Grafen von Thurn, und dem ſchon gedachten Herrn Aſſ. Ritter zur Bibliothek geſchenkte Schildereien und andere Andenken, mit welchen der Königl. Franzöſ. Chargé d' affaires T. Herr von Heriſſont, T. Herr Sen. Gemeiner, T. Herr Min. Grimm ſen. T. Herr Pelzel in Prag, Herr Cobres in Augsburg, Hr. Collaborator Stolzenberg, Herr Gegenſchreiber Dietrichs und unſer nunmehr verſtorbne Landsman, der berühmte Mechanicus Brander die Bibliothek beehrt haben, einzeln anzuzeigen. Noch eröfnet ſich eine neue Ausſicht, die unſrer Bibliothek einen fernern Zuwachs verſpricht. Eine reſpektable Leſegeſellſchaft hat die beſten teutſchen Journale zu erkaufen und nach geendigtem Umlauf derſelben das Eigenthum der Bibliothek zuzueignen rühmlichſt beſchloſſen.

Von ſo wohlwollenden Freunden unterſtüzt, kan ſich die Bibliothek ein ſtarkes Wachsthum verſprechen und ſchon izt auf einen Plaz unter den anſehnlichen ſtädtiſchen Bibliotheken Teutſchlands Anſprüche machen. Die in derſelben befindliche Samlung von typographiſchen Alterthümern, von welcher dieſe Nachrichten ein kurzes aber vollſtändiges Verzeichnis enthalten, kan unſer Urtheil wenigſtens in dieſem Fach beſtättigen. Die vielen unbrauchbaren Werke machen keine Ausnahm; es iſt bekannt, daß nicht alles, was zuerſt gedrukt wurde, auch zuerſt gedrukt zu werden verdiente. Im ganzen genommen iſt dieſe Samlung eine wahre nicht um Geld zu erhaltende Zierde der Bibliothek.

Geſegnet ſey übrigens die menſchenfreundliche Abſicht und Mühe der verehrlichen Beförderer dieſer Anſtalt, welche dem mit zeitlichem Ueberfluß zu Anſchaffung koſtbarer Werke nicht begabten Gelehrten eine Aushülfe und Zuflucht in Bereitſchaft geſezt, unbenüzte Schäze dem allgemeinen Gebrauch gewidmet und ſelbige dürftigern vielleicht erkenntlichern Nachkommen hinterläßt.

Erſte

Erſte Abtheilung

der älteſten vor dem Jahr 1480

gedrukten Bücher.

Jahr 1448.

Die Kunſt Ciromantia, klein fol. Sie enthält 25, oder wenn man das erſte und zwote Blatt, welche nur auf einer Seite Abdrüke haben, zuſammen klebte, 24 Blätter. Zu den zween erſten und zu dem lezten Blatt iſt ungleich ſtärkers, faſt Pappendekelartiges Papier gebraucht worden, als zu den übrigen, obgleich dieſe auf beeden, die zwo erſtern Blätter aber nur auf einer Seite gedrukt ſind. Die Papierzeichen werde ich in der Beſchreibung unſerer typographiſchen Seltenheiten mehrentheils mit Stillſchweigen übergehen, da die mühſamſte Anzeige derſelben, nach dem Urtheil der gröſten Bibliographen, ohne Nu-

zen, und bei einem minder ſcharfen Auge vielen Unrichtigkeiten unterworfen iſt. Doch von dieſer ſchäzbaren Reliquie des Alterthums darf ich ſie nicht übergehen. Sie ſind: eine Krone mit einem hohen Kreuz, ein Büffelskopf mit dem Kreuz und eine Traube. Die Traube und der Büffelskopf kommen nur ein einzigesmal vor; die Krone öfters. Ich habe ſie umſonſt unter den Abbildungen in Schwarzens diſſ. de orig. typogr. geſucht. Das lezte Blatt dieſes chiromantiſchen Werks iſt wieder auf dichters Papier gedrukt. Auf der einen Seite befindet ſich eine chiromantiſche Figur und unter derſelben der Name des Formſchneiders: Jorg Schapff zu Augſpurg. Und auf der andern, der Schlußtitel mit der Ueberſchrift: die kunſt Cyromantia. In Anſehung der Verzierung und des y in Cyromantia unterſcheidet er ſich von dem erſten Haupttitel.

Ich habe nicht nöthig die ganze Einrichtung, die Holzſchnitte und Aufſchriften dieſes äuſerſt ſeltnen Werks genauer zu beſchreiben. Schellhorn in diatr. de antiq. bibl. lat edit. v. Heineke in Nachrichten von Künſtlern und Kunſtſachen, Th. 2. S. 238. und in Idée generale d' une collection complette des eſtampes, S. 479. und Herr Gerhoh. Steigenberger. in der Rede von Entſtehung und Aufnahme der kurfürſtl. Bibliothek in München, S. 15. haben es bereits gethan. Hr. v. Heineke hat ſogar einige Abdrüke ſeinem Werk einverleibt, im übrigen aber beim Abſchreiben der Aufſchriften die alte Schreibart nicht genau genug beobachtet. Ich wenigſtens vermuthe eher eine kleine Unrichtigkeit ab Seite des Hrn. von

Hei-

Heineke, als eine Verſchiedenheit zwiſchen unſerm Exemplar und den beeden in der Wolfenbüttliſchen Bibliothek. Das Exemplar der kurfürſtlichen Bibliothek zu München und unſers ſind die einzigen zwo vollſtändigen Originale, die ich kenne. Das Exemplar in der Memmingiſchen Stadtbibliothek iſt ein Nachdruck, und kommt folglich in keine Betrachtung. Das gräflich windhagiſche kenne ich nicht. Auſerdieſen habe ich noch die erſten Blätter von dieſem Werk in der auserleſnen Bücherſamlung des Hrn. Schaffer Panzers in Nürnberg angetroffen. Alle die Nachrichten von den bekannten Exemplaren verſichern mich aber nicht, wie viel Formen oder Platten der Formſchneider zum Abdruk eines vollſtändigen Exemplars gebraucht habe? Zu unſerm Exemplar waren 48, (nicht wie Hr. v. Heineke vorgiebt 47) Folioplatten vonnöthen.

Ob übrigens dieſes chiromantiſche Werk im Jahr 1448 wirklich abgedrukt worden ſey, oder ob die Jahrzahl nur die Zeit anzeige, wenn D. Hartlieb daſſelbe ins Teutſche überſezt habe? — dieſe Frage läßt Hr. von Heineke unentſchieden. Die Dünne der meiſten Blätter und die unter den Linien befindliche Signaturen möchten den Zweifel beſtärken. Alleine auch in der Biblia pauperum und andern notoriſch alten Monumenten ſind ſowohl Signaturen, als auch dünne Papierbogen häufig anzutreffen. Der groſſe Kenner und Beurtheiler der Kunſtwerke, Herr Paul von Stetten trägt wenigſtens in der Kunſt, Gewerb und Handwerkgeſchichte der Stadt Augsburg S. 396 kein Bedenken, dies Werk als die älteſte Reliquie von Augsburgiſchen Kunſtſtüken dieſer Art anzurühmen.

2) Liber de miſeria humane condicõnis. Lotarii dyaconi Sanctorum Sergi & Bachi cardinalis qui poſtea Innocentius tercius appellatus eſt. Anno dni MCCCCXLVIII. Et habet tres partes. fol. 36. Bl. ohne Titel, Seitenzahl, Anfangsbuchſtaben, Kuſtos und Signatur, in fortlaufenden Zeilen, mit beweglichen Lettern, auf dichtes, unbezeichnetes Papier gedruckt. Am Schluß iſt die Unterſchrift: explicit liber de miſeria conditionis humane.

Ich habe in Anſehung der Zeitbeſtimmung, wann dieſe Ausgabe gedruckt worden iſt, das Anſehen des berühmten Schöpflins für mich, welcher in vindic. typogr. dieſe Ausgabe, wo nicht für das erſte, doch für eines der erſten in Strasburg gedruckten Werke hält. Auf die Frage, warum eben zu Strasburg, vermag ich nicht zu antworten. Aber, daß die Jahrzahl, das Jahr des Drucks und nicht die Zeit der Verfertigung der Handſchrift, nach welcher dieſes Werk zuerſt abgedruckt worden iſt, anzeige, dafür ſcheint mir der Charakter der Lettern zu bürgen. Meiner Meinung nach, haben ſie noch ächtere Kennzeichen des grauen Alterthums und der ſich erſt bildenden Kunſt an ſich, als iene in der Chiromantie. Daß ſie in Holz geſchnitten waren, verrathet ihre Ungleichheit, und der nicht ſtets vollkommene Abdruk. Das t. im Wort truncus, welches in dem von Hn. Denis beſchriebenen Garellianiſchen Exemplar und in den übrigen bekannten Exemplaren fehlt, mangelt auch in dem unſrigen; auſſerdem die Sylbe ri, in dem Kap. 10. vorkommenden Wort: urinam; ferner das ganze Wort texentem; welche Lücken mit der Feder erſezt ſind.

In

In Merkw. der Garell. Bibliothek S. 191. werden die übrigen bekannten Exemplare dieſer Ausgabe angezeigt. Man kan das Verzeichnis mit unſerm und mit einem andern, welches ſich in der Windsheimer Stadtbibliothek befinden ſoll, ergänzen. (ſ. Gerkens Reiſe durch Schwaben, Bayern und Franken. Th. 2. S. 328. wo die Vermuthung geſchieht, daß die Jahrzahl gewiß falſch ſey und dafür 1478. geſezt werden müſſe. Allein Herr Gerken kennt das Buch an und für ſich nicht, und hat auch das Windsheimer Exemplar nicht geſehen.) In folgenden Zeiten iſt es öfters unter dem Titel: de contemtu mundi gedrukt worden. Bekannte Ausgaben aus dem 15. Jahrhundert ſind, eine alte ohne Jahr und Ort. Nürnberg 1477 f. Paris. 1483. und Cölln 1496.

Jahr 1468.

3) Iuſtiniani inſtitutiones. cum glosa fol. 103. Blätter auf Pergamen. in 2 Kolumnen, ohne Titel, Seitenzahlen, Kuſtos und Signaturen, mit gothiſchen Lettern. Am Rande ſteht die Gloſſa. Die Aufſchrift der Inſtitutionen, die Rubriquen der Titel, und die am Ende beigefügte Schlußformel ſind roth gedrukt; die Anfangsbuchſtaben aber und einige fehlende Rubriquen vom Miniatore mit roth und blauer Farbe erſezt. Von einer Miniaturmahlerei, die ſich nach der Erzählung des Hn. Gerkens in ſ. Reiſen durch Bayern Th. 2. S. 110. in unſerm Exemplar befinden ſoll, iſt mir nichts bekannt (Es ſind Hn. Gerkens litterariſche und ſtatiſtiſche Nachrichten, ſo viel dieſelben hieſige Bibliothek und überhaupt hieſige

Stadt betreffen, faſt alle unrichtig und fehlerhaft.) Die Schlußformel am Ende lautet: Preſens inſtitutionum preclarum opus Alma in urbe maguntina inclite nacois germanice. quam dei clementia tam alti ingenii lumine. donoque gratuito. ceteris terrarum nationibus preferre. illuſtrareque dignatus eſt. non atramento communi. non plumali cana neque erea. ſed artificioſa quadam adinvencione imprimendi ſeu caracterizandi ſic effigiatum. et ad euſebiam dei induſtrie eſt conſummatum per Petrū Schoyffer de Gernsheym Anno dominice incarnationis. Milleſimo cccclxviii. viceſima quarta die menſis Maii. Unter dieſer Unterſchrift ſtehen dann die von Schwarz bereits angeführten und von Schellhorn amoen. litt. Tom IV. S. 303. und amoen. eccleſ. Tom. I. S. 942. erklärten Verſe:

Scema tabernacli Moiſes ſalomoq; templi &c.

Schwarz hat dieſes koſtbare und ſehr ſeltne Monument der erſten Buchdrukerkunſt in prim. doc. de orig. typogr. diſq. 2. beſchrieben. Unſer Exemplar iſt dem Schwarziſchen auch darinnen ähnlich, daß die Schoyfferiſche Zeichen fehlen. Die vorkommenden griechiſchen Worte ſind entweder ganz ausgelaſſen oder falſch und unverſtändlich nachgedrukt. Vom erſten Fall will ich den tit. de empt. & vend. anführen. Es wird die daſelbſt aufgeworfene Frage: utrum venditæ rei pretium in numerata pecunia conſiſtere debeat, an

etiam

etiam in aliis rebus? mit einem Beiſpiel aus Homers Iliade erläutert. Die griechiſchen Verſe konnten noch nicht gedrukt werden. Schoyffer ließ daher im Text einen Raum, und Accurſius, oder wer ſonſt der Verfaſſer der Gloſſa ſeyn mag, machte am Rande die Anmerkung: his verbis s. grecis que legi non poſſunt. Wurden aber griechiſche Worte gedrukt, ſo wurden ſie fehlerhaft und mit lateiniſchen Lettern gedruckt. Z B. in dem Titel de gradibus cognacionum werden die Namen der Verwandſchaften angegeben. Patruus, heißt es, eſt frater patris qui græce macrus (in den neuern Ausgaben πατραδελφος) appellatur, avunculus eſt frater matris. qui græce hehyeuc (μητραδελφος) dicitur. & promiſcue cior (θειος) dicitur. amita eſt patris ſoror. matertera eſt matris ſoror. utraque euya (θεια) vel apud quosdam euytus appellatur.

Dieſer Unrichtigkeiten ungeachtet, hat dieſe Ausgabe als die erſte, auch für den Kritiker, der eine groſſe Erndte an Varianten hoffen kann, einen hohen Werth. Auſer dieſer hat Schoyffer noch drei Editionen in den Jahren 1472. 1475. und 1476. veranſtaltet; und in den folgenden Jahren des fünfzehenden Sekulums wurden die Inſtituten noch mehrmalen z. B. zu Strasburg 1472. zu Rom 1473. 1475. 1476. zu Baſel 1476. und 1478. zu Meiland 1478. und 1482. zu Nürnberg 1486. zu Turin 1488. zu Paris 1499. und zu Venedig in den Jahren 1476. 1481. 1483. 1484. 1489. 1493. 1494. und 1497. gedrukt. Die vom Jahr 1494. befindet ſich nebſt der äuſerſt ſeltnen Haloandriſchen 1529. Nürnberg. 8. und mehrern andern in der hieſigen Stadtbibliothek.

Jahr 1471.

4) Petri de Creſcentiis civis Bononienſis ruralium commodorum libri duodecim. fol. 209. Bl. ohne Titel, Anfangsbuchſtaben, Seitenzahlen, Kuſtos und Signaturen, mit gothiſchen Lettern, niedlich, wie all die wenigen aus der Schüßleriſchen Officin, binnen den Jahren 1470. und 1472. gekommene Werke, auf ſchönes weiſſes Papier gedrukt. In unſerm Exemplar ſind die Anfangsbuchſtaben vom Miniatore mit rother Farbe gemahlt. Zuerſt ſteht des Petri Zueignungsſchrift an den General des Predigerordens, Aymerikus von Piacenza. dann folgt der ſummariſche Innhalt jedes Kapitels. Unterſchrieben iſt es am Ende: Petri de creſcentiis civis bonon. ruralium commodorum libri duodecim finiunt feliciter per johannem Schüſsler civem Auguſtenſem impreſſi circiter XIIII. Kalendas marcias. Anno vero a partu virginis ſalutifero Milleſimo quadringenteſimo & ſeptuageſimo primo.

Aus Hn. Hofr. Zapfens annal. typ. Aug. S. 6. iſt dieſe ſeltne Originalausgabe zur Genüge bekannt. Die nachfolgenden Editionen und Ueberſetzungen hat Herr Denis in Merkw. der Garell. Bibliothek S. 458. angezeigt. Ich habe nur noch eine Memminger v. J. 1486. und eine Strasburger v. J. 1602. welche Herr Denis übergangen hat, in Schellhorns Beiträgen zur Erläut. der Geſchichte St. 1. S. 78. und in Sinceri neuer Sammlung alter und neuer Bücher St. 3. S. 327. angeführt gefunden.

Die

Die teutſche Ueberſetzung Frankf. 1583. f. befindet ſich auch auf der Bibliothek. Die innere Einrichtung dieſes Werks kan man aus Prays ind. lib. rar. univ. Budens. Th. 1. S. 306. erſehen. Die Zuſchrift iſt wie ſchon oben angezeigt wurde, an den General des Predigerordens Aymerikus gerichtet; Herr Denis irrt ſich alſo, wenn er l. c. behauptet, Petrus habe ſein Werk König Karl II. von Sicilien gewidmet. Unſere Originaleditionen widerſpricht dieſem Vorgeben. Vermuthlich hat er nur die italieniſche Ueberſetzung dem König, und das für den König, wahrſcheinlich unverſtändliche Original dem Aymerikus gewidmet.

Vom Verfaſſer iſt Fabrizius in biblioth. lat. med. & infim. aet. Th. 3. S. 1221. zu Rathe zu ziehen. Im Prolog giebt er ſelbſt von ſich, ſeiner Lage und ſeinem Charakter einige Nachrichten. Gesner in Bibliotheca. und Sincerus in den erſterwähnten Nachrichten haben dieſe Stelle in Auszug gebracht.

Jahr 1472.

5) Strabonis Cappadocis ſeu Gnoſſii Amaſini ſcriptoris celeberrimi de ſitu orbis libri XVII. fol. 217 Bl. ohne Titel, Seitenzahlen, Kuſtos und Signaturen, mit ſchönen römiſchen Lettern in fortlaufenden Zeilen. Die Anfangsbuchſtaben ſind klein, und auf dieſelben in der Folge gröſſere vom Rubrikator gemahlt. Eine Zuſchrift des berühmten Bücherkorrektors, Andreas de Buſſi Biſchofs von Aleria an Pabſt Paulus II. und zwo Vorerinnerungen des Gua-

rini von Verona, welcher die 10 erſten Bücher überſezt hat, ſind vorgedrukt; die leztern ſieben hat Gregorius von Triferno vertirt. Am Ende nach dem Verzeichnis der Anfangsworte jedes Buchs, ſteht die Jahrzahl 1472 und ein Gedicht des Raph. Zovenzone an Jakob Zeno Biſchof zu Padua.

Denis in Merkw. der Garell. Biblioth. S. 40. hat dieſe ſeltene Ausgabe beſchrieben. Ich verweiſe der Kürze wegen auf dieſe Bibliographie und erinnere nur, daß unſre prächtige Ausgabe der Ordnung nach die zweite iſt, indem ſchon das Jahr vorher, nemlich im J. 1471 die erſte Ausgabe der lateiniſchen Ueberſezung von Sweinheim und Pannarz zu Rom veranſtaltet worden iſt. Eine ähnliche aber doch verſchiedne Ausgabe dieſes Geographen kam in folgendem 1473 Jahr in der nämlichen Officin zu Rom heraus. Die vierte vom J. 1480 ſoll nach Götzens Meinung zu Trevigi gedrukt ſeyn. Die folgenden ſind Venedig 1494. 1502. 1510. und Baſel 1523. 1539. 1549. und 1571. Die Venetianer 1510. und die Basler vom J. 1539 beſizt die Bibliothek In der Basler, welche Hieron. Gemuſäus nach dem von D. Heresbach revidirten lat. Text veranſtaltete, ſind die Vorreden des Alexiſchen Biſchofs und des Guarini weggelaſſen; quod altera nil praeter meras ad pontificem adulationes, altera venenatiſſimam in Trapezuntium criminationem ſpiret- nihilque ad librum faciant. Dieſer Verluſt wird aber durch die zum erſtenmal gedruckte Ueberſezung der epitome librorum Strabonis erſezt. Von den beeden Ueberſezern findet man in Freitags app. litt. Th. 1. S. 123 Nachricht.

6) In-

6) Incipit tractatus de quatuor virtutibus cardialibus editus et expoſitus ad ciues venetos. per frem Henricum Ariminenſem. fol. 147 Bl. ohne Titel, Seitenzahlen, Kuſtos und Signaturen; mit gothiſchen, ſehr ungleich geſezten Lettern. Die Anfangsbuchſtaben ſind mit rother Farbe geſchrieben. Ein alphabetiſches Realregiſter, welches Thom. Dorniberg, einen Speyeriſchen Stadtadvokaten zum Verfaſſer hat, iſt mit einem kurzen Vorbericht dem Werk vorgedrukt. Am Ende dieſes Regiſters ſteht: Omnes itaq; virtutum cultores pro bene actis gracias deo referant. et ſi q; minus bene ordinatū invenerint indulgenciam preſtēt. et non livoris acculeo ſed caritatis zelo in melius reformāt queſo. Cōpleta eſt hec tabula remiſſoria per me Thomā Dorniberg antedictum de Anno dñi Milleſimo quadringenteſimo ſeptuageſimo ſecūdo. ipā die ſancti Martini pape Die Schlußformel am Ende des Werks aber lautet: Tractatus pulcherrimus de q̄tuor virtutibus cardinalibus per fratrem Heinricum ariminenſem ad Venetos editus totam fere philoſophiam moralem complectens unacum exemplis et hiſtorys, tam ex divinarum q̄. humanarū ſtripturarū autoribus ſūptis ad conficiendum arengas collacōes et ſermones utiliſſimos arte impreſſoria Spire artificioſe effigiat' feliciter explicit.

Sincerus, Schellhorn, Clement, Bauer, und andre, welche dieſer Ausgabe gedenken, ſezen ſie in das Jahr 1472.

1472. Alleine die in der Unterſchrift nach dem Regiſter befindliche Jahrzahl ſcheint mehr die Zeit der Verfertigung des Regiſters, als des Druks anzuzeigen; folglich gehörte ſie eigentlich in die Klaſſe der ohne Jahrzahl gedrukten Bücher. Wahrſcheinlich iſt's indeſſen, und die äuſerlichen Kennzeichen des Alterthums begünſtigen die Muthmaſſung, daß unſre Ausgabe in dem nämlichen Jahr oder doch in dem nächſten gedrukt worden ſey. Sie iſt übrigens zuverläſſig Original, und ſchäzbarer als die unter dem nämlichen dato nachgedrukte Strasburger, welche Clement in bibl. cur. Th. 2. S. 59. beſchreibt. Meine Gründe für die Originalität unſrer Speyeriſchen Ausgabe ſind: das gröſſere Format, die häufigern ungleichen Lettern, und das Wort utiliſſimos in der Schlußformel, welches in der Strasburger Ausgabe nicht befindlich iſt. Vollſtändigkeit aber iſt ein Vorzug der Originalität. Hiezu kommt noch, daß Speyer ſelbſt der Wohnplaz des Editors war. Nichts deſto minder iſt auch die andere ſelten, und mit unſrer den Bibliothecariis ſcriptorum ord. præd. unbekannt geblieben. Vom Verfaſſer Heinrich a Rimini geben Altamura, Quetif in ſcript. ord. praed. Th. 1. S. 523. und der anonymiſche Verfaſſer brevis hiſtor. ord. praedicat. beym Martene coll. vet. ſcript. Th. 6. S. 381. die beſten Nachrichten. Er war ein Predigermönch des 15. Seculums. Man hat verſchiedene Werke, z. B. de ſeptem capitibus draconis, de politia Venetorum u. a, welche ihn zum Verfaſſer haben ſollen. Quetif zweifelt zwar, ob der Traktat de politia Venetorum eben dieſem Heinrich zuzuſchreiben ſey. Ich glaube es um ſoviel mehr, da ſich auch im gegenwärtigen Werk de quatuor virtutibus cardinalibus, ein Kapitel de policia Venetorum, eorumq; moribus

befin-

befindet. Ungewis bin ich aber, ob wirklich dieſer Traktat vorhanden iſt. Juſtiniani de origine urbis Venetorum führt nur das Kapitel aus gegenwärtigem Werk, nicht aber einen ganzen über dieſen Gegenſtand geſchriebenen Traktat von Heinr. Arimini an. Von Thomas Dorniberg, dem Verfaſſer des vorgedrukten Regiſters weis ich nicht mehr, als daß er von Memmingen gebürtig und Stadtkonſulent zu Speyer war. Latre in ſpec. typogr. Rom. S. 188. giebt das J. 1486, als ſein Sterbejahr an. Seine Schriften erwähnt Göze in Merkw. der Dresdner Bibliothek Th. 2. S. 210. und Cave in hiſt. litt. eccl. Th. 2. S. 311.

Jahr 1473.

7) Liber beati Auguſtini ypponenſis epiſcopi de Conſenſu evangeliſtarum partitus in quatuor libros. fol. 105 Bl. ohne Titel Seitenzahlen, Kuſtos und Signaturen, auf dichtes, weißes Papier, mit gothiſchen, verkürzten Lettern gedrukt. Die Anfangsbuchſtaben ſind bloſſe unausgefüllte Striche oder Umriſſe. Der Punkt iſt das einzige vorkommende Unterſcheidungszeichen. Am Ende des Werks ſteht: liber beati. Auguſtini. Ypponenſis Epiſcopi. de Conſenſu evangeliſtarum. explicit feliciter in civitate Laugingen. Impreſſus anno a partu virginis ſalutifero. Milleſimo quadringenteſimo ſeptuageſimo tercio. Pridie Idus. Aprilis.

Clement in bibl cur. Th. 2. S. 265. nennt dieſe Ausgabe edition tres rare. Es thun zwar ſehr viele Bi-

blio-

bliographen, namentlich Schellhorn, Göze, Sincerus, Engel, Maittaire, Bauer und Oſſinger in bibl. Auguſtiniana derſelben Erwähnung; dem ohngeachtet iſt ſie ſo ſelten, daß auſer dem Dresdner Exemplar, welches Göze in Merkw. der Dresdn. Bibliothek Th. 2. S. 515. anzeigt, und dem Exemplar, welches ehedem in der Krafftiſchen Bibliothek zu Ulm aufbewahrt, nachher an Engelu verkauft, und von Schellhorn in amoen. litt. Th. 3. S. 130 beſchrieben wurde, wenige mehr bekannt ſind. Oſſinger, der in ſeiner biblioth. Auguſtiniana ein Verzeichnis von den Ausgaben der ſämtlichen und der einzeln Werke des Auguſtins bekannt macht, führt auſer unſerer noch eine Cölner in 8v. vom Jahr 1529. an. Unter den Handſchriften unſerer Bibliothek befindet ſich von dieſem Werk ein im zwölften Jahrhundert ſehr zierlich geſchriebener Codex.

Von dem innern Werth dieſes Buchs, und ob die Abſicht des berühmten Kirchenlehrers, die anſcheinende Widerſprüche in der Geſchichte der vier Evangeliſten zu heben, erreicht ſey, belehrt uns R. Simons hiſtoire critique des commentateurs du nouveau Teſtament. S. 260.

8) Anity Manly Torquati Severini Boety Ordinary Patrity uiri exconſulis de conſolatione philoſophie libri. c. translat. germ. & commento Sancti Thomæ de Aquino. fol. max. 191. Bl. ohne Titel, Seitenzahlen, Kuſtos und Signaturen. Der Komentar des Thomas iſt in 2 Kolumnen getheilt; der Boecius aber ſamt der Ueberſetzung iſt in fortlaufenden Zeilen, auf ſchönes weiſſes Papier gedruckt. Der Charakter iſt gothiſch. Die Anfangsbuchſtaben ſind

in

in unſerm Exemplar gemahlt und im Anfang des Werks, welchem ein Regiſter vorgedruckt iſt, mit Gold geziert. Die teutſche Paraphraſe ſteht ſogleich am Schluß eines jeden Abſchnitts. Der Text ſelbſt, welcher, wie bekannt, in ein Geſpräch eingekleidet iſt, wird durch die Buchſtaben P. und B. unterſchieden. Nach dem Werk folgt der Kommentar des Thomas von Aquino, und am Schluſſe deſſelben die Endformel: Hic liber Boecii de conſolatione philoſophie in textu latina alemannicaque lingua refertus ac translatus una cum apparatu & expoſitione beati Thome de Aquino ordinis predicatorum finit feliciter. Anno domini MCCCCLXXIII. XXIIII. menſis Iuly.

Condidit hoc civis alumnis Nurembergenſis
Opus arte ſua Antonius Coburger.

Das prächtigſte Werk, welches aus dieſer Offizin gekommen, und eine der erſten Seltenheiten iſt, welche in manchen groſſen Bibliotheken vergeblich geſucht wird. Röder thut dieſer Originalausgabe in cat. libr. ſec. XV. Norimb. impreſſ Erwähnung; und auch Clement in bibl. cur. Th. 4. S. 435. und 441. führet ſie aus Fabricio und Beeman, als eine edition extremement rare an. Die nachfolgenden mir bekannten Ausgaben dieſes Sekulums ſind: Nürnberg 1476. 1483. 1486. 1493. und 1495. Venedig, 1481. 1487. 1491. 1492. 1497. und 1499. Cölln 1483. 1488. und 1495. Lion 1490. Daventer 1491. und auch ohne Jahrzahl. Strasburg und Hagenau 1491. Die meiſten dieſer Ausgaben werden in Clements bibl. und in Freytags

sags app. Th. 1. S. 245. angeführt und zugleich von dem Verfasser des Kommentars, welches ein jüngerer Thomas, als jener, von Aquino seyn muß, Muthmassungen beigebracht. Von der teutschen Paraphrase, welche vielleicht von Nik. Wyle ist, sind die critischen Beiträge zur teutschen Sprache Th. 3. S. 449. nachzulesen. Unser Exemplar ist nach der gleichzeitigen Handschrift eines ehemaligen Besitzers, im J. 1503. um drei Gulden erkauft worden.

9) Tractatus de Venenis a magistro Petro de Abbano editus. kl. 4. 29. Bl. ohne Titel, Anfangsbuchstaben, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen, auf weisses Papier, in fortlaufenden Zeilen mit verkürzten lateinischen Lettern gedrukt. Die ersten zwei Blätter enthalten ein summarisches Verzeichniß der Kapitel dieses Traktats; dann folgt eine kurze Vorrede an den Pabst (Johannes 22) und die Abhandlung selbst, mit der Unterschrift. Finitum Padue Anno domini MCCCCLXXIII. Deo gratias.

Eine zweite in dieses Verzeichniß gehörige und in der Bibliothek vorhandene Ausgabe dieses Traktats ist gleichfalls in 4. 18. Bl. stark, ohne Titel, Anfangsbuchstaben, Seitenzahlen und Kustos. Der Druck ist Mönchschrift. Am Ende steht: Finit tractatus utilissimus de venenis per magistrum Petrum de Abbano compositus. Impressus Rome. Anno domini MCCCCLXXXIIII. die vero penultima Aprilis.

Da alle Werke dieſes berühmten Arzts zu den ſeltenſten Stücken einer Bücherſamlung gezählet werden; ſo kan ich dieſes um ſo mehr von beeden erſt angezeigten Ausgaben des Traktats de venenis behaupten, da die Kleinheit dieſer Ausgabe, und das Stillſchweigen der Bibliographen das untrüglichſte Kennzeichen wahrer Seltenheit ſind. Die erſte Ausgabe von Padua iſt Original; vermuthlich von Peter Maufer, der in folgendem Jahr auch die Phyſiognomie des Abbano zu Padua auflegte, gedruckt. Die zwote iſt noch unbekannter, und ſelbſt von Laire in ſpec. hiſt. typ. Rom. nicht bemerkt worden. (Man vergl. Num. 91.) Sonſt iſt dieſer Traktat noch öfters, theils allein, theils mit dem Conciliator, einem andern bekannten Werk des Abbano gedrukt worden, namentlich: zu Rom, 1475. und 1490. 4. Leipzig 1498. und 1500. Venedig 1520, 1548, 1565 und 1595, Strasburg 1536 und Marburg 1537. Maittaire will auſer unſerer Paduaner in Quart, noch eine in Folio von eben dieſem Jahr kennen. Das Format unſers Exemplars iſt aber ſo klein, daß wohl niemand zu einer falſchen Formatangabe verleitet werden wird.

Vom Verfaſſer Peter de Abbano, oder Apono handeln Freitag in app. litt. Th. 2. S. 919. Bayle im Dikt. S. 267. Naudé in apologie pour tous les grands perſonnages ſoupconnées de magie K 14. und am ausführlichſten Heumann in actis philoſophorum St. 7. S. 69. Er that ſich für allen ſeinen Zeitgenoſſen in der Gelehrſamkeit hervor, war verſchiedener fremder Sprachen mächtig, überſetzte des Hipokrates aſtrologiam medicorum, und des Abr. Auenaris Werke, und machte ſich auch ſonſt durch viele bekannte Schriften berühmt,

rühmt, und, weil ſie über die Alltagsbegriffe ſeiner Zeitgenoſſen erhaben waren, faſt unglücklich. Laire l. c. giebt das Jahr 1316 als ſein Todesjahr an.

Jahr 1474.

10) Sermones aurei de ſanctis fratris Leonardi de Vtino ſacre Theologie doctoris ordinis predicator. fol. 429. Bl. ohne Buchdrukerzeichen, mit römiſchen Buchſtaben, auf ſchönes weiſſes Papier, in fortlaufenden Zeilen gedrukt. Die Anfangsbuchſtaben ſind in unſerm Exemplar mit rother Dinte geſchrieben. Papierzeichen ſind der Ochſenkopf mit einer Kron oder mit einem Kreuz, und die Schlüſſel mit einem Kreuz. Punkt, Mittel- Doppelpunkt und Fragzeichen ſind die vorkommende Unterſcheidungen. Am Ende des Werks, welchem eine tabula ſermonum und der prologus vorgedrukt iſt, befindet ſich die Schlußformel: Expliciunt ſermoēs aurei de ſc̄is per totum annum quos compilavit magiſter Leonhardus de Utino ſacre theologie doctor ordinis fratrum predicatorum Ad inſtantiam et complacentiam magnifice communitatis Vtinenſis ac nobilium virorum eiusdem. MCCCCXLVI in vigilia beatiſſimi patris noſtri dominici confeſſoris ad laudem et gloriam dei omnipotentis et curie triumphantis. Laus Deo. MCCCCLXXIIII.

Herr Hofrath Zapf in annalib. typogr. Aug. S. 14. und Herr Weith in ſeiner erſtgedachten annalibus vor-

vorgedrukten diatriba haben uns aus Khams hierarchia Auguſtana benachrichtet, daß der Abt des Gotteshauſes zu S. Ulrich und Afra, gleich nach Erfindung der Buchdrukerkunſt eine Drukerei angelegt und unter mehrern Büchern des Leonh. de Utino ſermones aur. im Jahr 1474. gedrukt habe. Ob nun wohl in unſrer Ausgabe weder der Ort, noch der Name des Buchdrukers angegeben iſt, ſo iſt doch ſehr wahrſcheinlich, daß wir in dieſem Codex eben dieſe Ausgabe und folglich eine groſſe Seltenheit beſitzen. Quetifen und Marchand, welcher leztere die Bibliographie dieſes Dominicaners im dictionn. hiſtorique, unter dem Wort Leonhard, meines Bedünkens am beſten bearbeitet hat, iſt dieſe Ausgabe alles Nachforſchens ungeachtet nicht bekannt worden. Die vorgebliche, von Marchand erwähnte Originalausgabe vom J. 1446. iſt ein Unding; die Schlußformel in unſerer Ausgabe läßt uns die Veranlaßung zu dieſem Irrthum mit leichter Mühe errathen. Die von Quetif angeführte Edition, Utino 1466. iſt nicht weniger verdächtig. Die ohne Anzeige des Orts und des Drukers im J. 1473. veranſtaltete Ausgabe iſt folglich die erſte, und unſere, da die im J. 1473. zu Venedig gedrukte gleichfalls zweifelhaft iſt, die zweite; vielleicht aber, daß auch dieſe beede Ausgaben nicht von einander unterſchieden ſind, welches ich um ſo viel mehr glaube, als der lezte I in der Jahrzahl LXXIIII. nicht wohl ausgedrukt iſt und alſo leicht überſehen werden konnte. Im Catalog der Fürſtl. Reichsſtiftiſchen Bibliothek zu S. Emeram befindet ſich gleichfalls eine Ausgabe vom J. 1474. welche aber in comitatu utinenſi gedrukt ſeyn ſoll. Wahrſcheinlich iſt ſie die unſrige. Die nachfolgenden Ausgaben ſind Venedig, 1475. 4. Ulm 1475.

Paris 1476. f. Nürnberg 1478. f. und Lion 1495. 1503. 4. Findet man hie und da noch andere Ausgaben angeführt, so mus es der Verwirrung zugeschrieben werden, mit welcher von den unter vielerlei Titeln bekannten Schriften dieses Mannes gehandelt wird. Seine vornehmsten sind: die sermones floridi de festis, sermones de tempore, quadragesimales de legibus, quadragesimales de flagellis peccatorum festinanter converti nolentium. Ich übergehe die übrigen, welche theils noch in Handschriften in den Klosterbibliotheken seines Ordens verborgen liegen, theils nicht allgemein als seine Arbeiten anerkannt werden. Der Verfasser dieser sermonum lebte im 15. Sekulo, und war ein Dominikaner. Man nennt ihn gemeiniglich Leonh. de Utino. Utino ist aber nur sein Geburtsort. Sein eigentlicher Name ist Leonh. Matthäi. Manchmal wird er auch Leonhard Bellunensis und Micensis genannt. Quetif in script. ord. præd. Th. 1. S. 845. Cave, Possevin, Denis in Merkw. der Garell. Bibliothek S. 46. und vorzüglich Marchand l. c. geben von ihm mehrere Nachricht.

Jahr 1475.

11) Biblia latina. fol. max. 458. Bl. in zwei Kolumnen, ohne Titel, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen, mit gemahlten grossen Anfangsbuchstaben und Kolumnentiteln. Der Charakter ist eine grosse fette, gothische Schrift. Die Schlußformel ist mit rothen Lettern gedrukt. Sie lautet: hoc opus Biblie effigiatum est in nuremberga, oppido germanie celebratissimo,

mo, iussu Andreæ Frisner Bunsidelensis artium liberalium magistri, & Joannis sensenschmit ciuis præfati oppidi, artis impressorieque magistri, sociorum suis signis annotatis. Anno ab incarnatione domini MCCCCLXXV. quinto idus decembris. Unter der Schlußformel befinden sich die Buchdrukerzeichen der beeden Künstler. Die tabula interpretationum hebraicarum schließt.

Die große Seltenheit dieser kostbaren Ausgabe bezeuget Hr. Panzer in der Geschichte der Nürnberg. Bibelausgaben, in welcher S. 23. eine ausführliche, mit der möglichsten Genauigkeit verfaßte Beschreibung dieser Edition befindlich ist. Unser Exemplar hat mit dem beschriebenen die genaueste Aehnlichkeit. Es bedarf also keiner weitern Anzeige. An Pracht giebt unser Exemplar, dessen Frontispiz mit goldenen und bunten Blumen geziert ist, keinen andern etwas nach. Und an und für sich ist diese Ausgabe prächtiger, als die im nämlichen Jahr zu Nürnberg gedruckte Koburgerische, welche ich nebst der Koburgerischen v. J. 1477. und mehr andern höchst seltenen Bibelausgaben in der an dergleichen Antiquitäten reichen Bibliothek der benachbarten Karthaus zu Prül zu sehen das Vergnügen hatte.

12) In hoc codice continentur Caius Suetonius Tranquillus de XII. Cæsaribus, Aelius Spartianus. Iulius Capitolinus. Aelius Lampridius. Trevellius Pollio. Flavius Vopiscus. Eutropius & Paulus Diaconus, de regum ac imperatorum Romanorum vita fol.

3 Theile, welche zuſammen 298 Blätter betragen, ohne Titelblatt, Seitenzahlen, Kuſtos und Signaturen, mit kleinen Anfangsbuchſtaben. Der Druk iſt eine ſchöne römiſche Schrift, auf dichtem weißem Papier. Für die vorkommenden griechiſchen Worte iſt Raum gelaſſen, den in unſerm Exemplar eine Hand des ſechzehenden Jahrhunderts mit rother Dinte ausgefüllt hat. Die in dieſer Ausgabe beobachtete Ordnung der Geſchichtſchreiber iſt folgende: Zuerſt des Boni Accurſii Dedikation an den Herzogl. Miniſter Cicchus Simoneta, welche in Saſſi. hiſt. Med. litt. abgedrukt iſt, des Auſonii Verſe in libros Suetonii, des Calderini und Siconis Poletoni Lebensgeſchichte dieſes Geſchichtſchreibers, ſamt einem kurzen zwo Seiten langen Kommentar des Calderins über die erſten 3 Kapitel der Biographie des Jul. Cäſars Die vitæ Cæſarum ſelbſt betragen 104 Blätter. Am Schluße derſelben ſteht: finis. Mediolani impreſſum per Magiſtrum Philippum de lauagnia 1475. die 20. Iulii. Es folgen auf dieſen Schriftſteller noch einige Kapitl: de exordio Nervæ & bonis eius moribus ac morte; de exordio imperii Traiani & de ortu & bonis moribus ac ſtudiis in adminiſtrando imperio; de mira eius clementia erga viduam et moderatione circa cultum chriſtianorum et peſtilentiis, quæ ſuo tempore contigerunt. Eutropius de morte eiusdem traiani; Qualiter traiani anima ab æterna poena exempta eſt oratione Gregorii papæ; mit welcher ſich der erſte Theil, ohne

weitere Unterſchrift, ſchließt. Der zwote Theil iſt 138. Blätter ſtark. Auf dem erſten Blatt ſteht: in hoc codice continentur vitae diverſorum principum & tyrannorum a divo Hadriano uſque ad Numerianum a diverſis ſcriptoribus compoſitæ, nämlich Aelii Spartiani Hadrianus, Aelius Verus; Julii Capitolini Antonius Pius, Antonius philoſophus und Verus; Aelii Spartiani Didius Julianus, Aelii Lampridii Commodus Antonius, Julii Capitolini Aelius Pertinax. Vulcatii Gallicani Avidius Caſſius, Aelii Spartiani Severus, Peſcennius Niger, Antonius Caracallus und Antonius Geta, Aelii Lampridii Ant. Heliogabalus und Diadumenus Antonius, Julii Capitolini Opilius Macrinus und Clodius Albinus, Aelii Lampridii Alexander Severus, Julii Capitolini duo Maximi, Gordiani tres. Pupienus & Balbinus, Valeriani duo, Galieni duo, tyranni, Cyriades, Poſtumi duo, Lolianus, Victorini duo, Marius, Ingenuus, Regilianus, Aureolus, Macrini duo, Quietus. Odenatus, Herodes, Maeonius, Baliſta, Valentes duo, Piſo. Aemilianus, Saturninus, Tetrici duo, Trebellianus, Herennianus Timolaus, Celſus, Zenobia, Victuria, Titus, Cenſorinus. Trebellii Pollionis Divus Claudius. Flavi Vopiſci Diuus Aurelianus, Tacitus, Florianus, Probus, Firmus Saturninus Proculus & Bonoſus, Carus, Carinus & Numerianus. Am Ende dieſes Theils iſt keine Schlußformel.

Der dritte Theil iſt 48 Bl. ſtark und enthält des Eutropii und Pauli Diaconi hiſtoriam Romanam. Unterſchrieben iſt er: informatum eſt hoc opus per magiſtrum Philippum de Lavagna anno a nativitate Chriſti MCCCCLXXV. Vndecimo Kalendas Ianuarias, Mediolani.

Es bedarf dieſe ſeltne Ausgabe, eine wahre Zierde unſerer Bücherſamlung, dieſer weitläufigern Beſchreibung, da ſie ſehr wenigen Gelehrten zu Geſichte kommen wird. Der ſel. Erneſti rühmt ſich in der neuen Ausgabe der bibl. lat. des Fabrizii Th. 3. S. 99. ein Exemplar von dieſer Edition gehabt zu haben. Allein die davon gegebene Beſchreibung läßt uns ungewiß, ob es die nämliche geweſen ſey; zumal, da einige Zeilen vorher eine Meyländeredition angeführt wird, welche ſich mit der Geſchichte des Eutropii ſchlieſſen und am Ende eben die Unterſchrift, wie ſie am Schluße des erſten Theils ſtehet, haben ſoll. Wenn dem alſo iſt, ſo iſt jene Ausgabe von der unſrigen unterſchieden. Denn dieſe ſchließt ſich nicht mit des Eutrops, ſondern mit des Pauli Diakoni Geſchichte; und auch die Schlußformel iſt nicht wörtlich die nämliche mit der oben angezeigten Schlußformel des erſten Theils. Es läßt ſich jedoch dieſe Verſchiedenheit, wenn wirklich eine vorwalten ſollte, eher mit den Kunſtgriffen der Buchdruker, einer und ebenderſelben Ausgabe durch kleine Veränderungen den Schein der Verſchiedenheit zu verſchaffen, erklären, als mit Saxio, Salmaſio, Mollero u. a. eine ältere Meyländeredition vom Jahr 1465. annehmen, welche zuverläßig nicht exiſtirt, noch exiſtiren kann, da Laire in Spec. hiſt. de typogr. Rom. Kap. 2. §. 3. und mehr andere

dere den Irrthum, vor dem Jahr 1470. eine Buchdruckerei in Meyland zuſuchen, deutlich bewieſen haben. Da es wahrſcheinlich iſt, daß das Erneſtiniſche Exemplar das nämliche iſt, welches Salmaſius beſeſſen hat, ſo läßt ſich der Irrthum dieſer Behauptung aus dem, was Herr D. Erneſti in edit. bibl. Fabr. l. c. davon geſagt hat, leicht erklären.

13) Claudii Ptolemaei Cosmographia fol. 142. Bl. ohne Titel, Seitenzahlen und Kuſtos, mit Signaturen und kleinen Anfangsbuchſtaben, welche aber von vorne herein manchmal fehlen. Der Druck iſt eine ſchöne römiſche Schrift. Hie und da befinden ſich auch einige mathematiſche Figuren. Den Anfang macht des Jak Angelo von Scarparia Zueignungsſchrift an Pabſt Alexander den 5ten. Das Werk ſelbſt beſteht aus 8 Büchern, welchen jedesmal der ſumariſche Inhalt in wenigen Zeilen vorgedruckt iſt. Am Schluß heißt es:

Cl. Ptolemaei Alexandrini cosmographiæ octavi et ultimi libri finis. Angelus Vadius et Barnabas picardus vicentinus lectori Sal. Habes lector: quantum per nos fieri potuit. accuratiſſimum librum. in quo ſi forte quod te offenderit. non enim confidimus omnia ad unguem exegiſſe: ne propterea: quæ recta ſunt aſperneris rogamus Vale. En tibi lector Cosmographia Ptolemæi ab Hermanno Levilapide Colonienſi Vicenciæ accuratiſſime impreſſa. Benedicto Triuiſano et

Angelo Michaele preſidibus. MCCCCLXXV. Idi. Sept.

Georg Martin Naidel hat eine ganze Abhandlung de Claud. Ptolemaei geographia eiusque codicibus. Norimb. 1737. 4. geſchrieben und die älteſten im 15 Sekulo gedrukten Ausgaben dieſer Cosmographie zuſammengeſucht. Gegenwärtige iſt die erſte und ſeltenſte, ſehr merkwürdig wegen der darinn vorkommenden mathematiſchen Figuren, von welchen man in gedruckten Bücher keine vor dem J. 1482. nämlich vor Erh. Radtolts Euklides geſucht hat, und überhaupt da ſie eines der älteſten Monumente der Buchdrukerkunſt zu Vicenz iſt. Die vorgebliche Bologneſer vom J. 1462. befindet ſich zwar in der kurfürſtl. Bibliothek zu München und in mehr andern Bücherſamlungen. Sie macht aber unſrer die Originalität nicht ſtreitig, da die Jahrzahl zuverläſſig falſch gedrukt iſt und 1482. heiſſen ſollte. Die übrigen Ausgaben ſtehen in der angeführten Naideliſchen Diſſertation. Weiter unten wird noch eine ſeltne Ulmerausgabe dieſes Buchs unter dem Jahr 1486. vorkommen. Die Ueberſezung anlangend, iſt ſelbige von ſehr vielen Gelehrten getadelt worden. Regiomontan hat ſo viele Fehler darinnen entdekt, daß er eine ganze Abhandlung unter dem Titel: notatio errorum verſionis Ptolemaei a Jac. Angelo confectae ſchreiben konte. Die übrigen Arbeiten dieſes Gelehrten findet man nebſt verſchiedenen Nachrichten von ſeinem Leben in P. Marchands Dictionaire hiſt. Th. 1. S. 23.

Jahr

Jahr 1476.

14) Biblia latina. fol. 394. Bl. in 2 Kolumnen. Titel, Anfangsbuchſtaben, Seitenzahlen, Kuſtos und Signaturen ſind nicht vorhanden, wohl aber Blätteraufſchriften. Der Charakter iſt gothiſch, etwas verkürzt, auf ſtarkem, weißen Papier, welches mit einer achtblätterigten Roſe, einer Traube und verſchiedenen andern Figuren bezeichnet iſt. Den Anfang macht die Vorrede des heil. Hieronymus. Dann der Pentateuchus. Das Ende des 46, und der Anfang des 47 Kapitel Geneſeos ſind vom Buchdruker überſehen, und auf einem beſondern Viertelbogen nachgeholt worden. Nach dem zweiten Buch der Chroniken komt das Gebet Manaſſe; dann folgen die Bücher: Tobias, Judith, Eſter, Hiob, 171 Pſalme, die Sprüche der Prediger, das hohe Lied und die Weisheit Salomonis, die Propheten, unter welchen das Buch Baruch zwiſchen den Klagliedern und dem Propheten Ezechiel zu ſtehen komt. Zulezt befinden ſich die 2 Bücher der Machabäer. Im N. T. iſt die Ordnung der Bücher, die Apoſtelgeſchicht ausgenommen, welche auf den Brief an die Ebräer komt, die gewöhnliche. Am Ende ſteht des Menardi Brief, mit den Verſen:

Qui memor eſſe cupit librorum bibliotece
diſcat opus preſens ſi retinere velit
Maxima de minimis expartibus accipe totum
Invenies quod amas ſi ſtudioſus eris.

Ecce

Ecce ieſu xpe claudo pietate libellum.
Sit benedictus deus et homo de virgine natus
Credentes verbis ſacris ſalvare paratus.

Unter dieſen Verſen iſt die mit arabiſchen Chifren gedrukte Jahrzahl. 1476.

Da ich le Long bibl. ſacr. nicht bei Handen habe, ſo kan ich nicht ſagen, ob dieſe ungemein ſeltene Edition in ſeinem Verzeichnis der Bibelausgaben mit begriffen ſey. Clement, Bauer, Panzer und die übrigen vor mir liegenden Bibliographien ſchweigen von ihr. Ich habe ſie mit Hrn. Panzers Beſchreibung der im J. 1477. zu Nürnberg edirten Bibel vergliechen. Sie hat die falſchen Lesarten Jeſ. 37. 29. in auribus tuis. Jer. 18, 6. in manibus tuis mit ihr gemein. Hingegen finde ich Jeſ. 42. 2. Ezech. 19, 1. und Jak. 5, 1. richtigere Lesarten. Die Euſebianiſchen Canones fehlen in unſerer Ausgabe, und die am Ende beigefügten Verſe unterſcheiden ſie ohnedies von allen mir bekannten Bibelausgaben. Faſt ſolte ich glauben, ſie wäre von Koburger gedruckt. Die Lettern ſcheinen mir mit denen in der Originalausgabe des Boethius und in der erſten Koburgeriſchen Bibel vom J. 1475. Aehnlichkeit zu haben. Ich habe ſie auſerdem unter mehr andern Koburgeriſchen Editionen in der ſchönen Bibliothek der benachbarten Karthaus Prül gefunden.

15) Conſtitutiones Cle pape V una cum apparatu dni. Io. Andreé fol 74 Bl. in zwei Kolumnen, um welche die Gloſſen ins Gevierte ſte-

ſtehen, ohne Titel, Anfangsbuchſtaben, Seitenzahlen, Kuſtos und Signaturen. Der Druk iſt gothiſch. Die Titel, ſo wie auch die Schlußformel ſind roth gedrukt. Die Schlußformel iſt: Anno ſalutis nre. LXXVI. poſt M. & CCCC. VI. nonas may ingenio & induſtria Michael Wensler. non abſq; ſumma arte & imprimendi pericia completum eſt hoc dignum atq; celebratiſſimum opus conſtitutionum Clementis quinti in inclita urbe Baſilienſi. quam non ſolum aeriş clementia & fertilitas agri. verum eciam imprimencium ſubtilitas reddit famatiſſimam.

Auf dieſe folgt des Buchdruckers Zeichen, ein Regiſtrum conſtitutionum Clementis, die Conſtitutio exivi de paradiſo und die Conſtitutio execrabilis.

Es gehört dieſe Ausgabe unter die ſeltenſten und erſten Basler Druke. Bauer führt ſie neben den Maynzern vom J. 1460. 1467. 1471. und 1476. der Römiſchen vom J. 1472. und der Basler 1478. im Verzeichniß ſeltener Bücher Suppl. Th. I. S. 374. an. Auſer dieſen iſt mir noch eine Strasburger 1471. eine Römiſche 1473. eine Speirer 1481. eine Nürnberger 1482, Basler 1492. und Mayländer vom J. 1482 bekannt. Letztere iſt ſelbſt dem fleißigen Saxius nicht bekannt geweſen, und aus Gözens Merkw. der Dresdn. Bibl. zu ſupplıren.

Bei Gelegenheit dieſes Theils des kanoniſchen Rechts kan ich übrigens nicht unbemerkt laſſen, daß ſich Hr.

Ger-

Gerken in seiner Reisebeschreibung Th. 2. S. 113. irrt, wenn er in hiesiger Stadtbibliothek eine Schoifferische Ausgabe des sexti decretalium v. J. 1473. gefunden zu haben vorgiebt. Es war selbige, wie die Catalogen ausweisen, nie vorhanden.

16 — 21) Hie facht an das buch das der heylig Patr' und bapst sanctus Gregorius selbs gemacht hat von den heyligen die bey seynen Zeyten und darvorgewesen sind in welschen Landen vn von iren Wunderzeichen und sind gar viel schöner exempel und haisset das Buch in latein liber dialogorum das ist zu teutsch so viel als das Buch der zweyer Red mit einander fol. 137. Bl. ohne Titel, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen, in fortlaufenden Zeilen, auf weissem Papier. Das Zeichen ist ein Ochsenkopf mit einem Kreuz. Die Anfangsbuchstaben fehlen meistens. Doch sind einige mit Strichen entworfen und nachmals von dem Miniatore übermahlt. Am Ende steht: Hie hat ein end das puch genannt dyalogus sancti Gregorij Pape. und das ward gedrukt da man zalt nach Cristi Gepurt. M. cccc. LXXVI. Jar.

Es ist dieses Werk in lateinischer Sprache, in welcher es anfänglich geschrieben worden, eines der ersten Bücher, welche zu Maynz gedrukt worden sind. Ich erinnre beiläufig, daß sich davon eine Handschrift des 13. oder 14. Jahrhunderts unter den Handschriften der Bibliothek und unter den Inkunabeln eine Baslerausgabe

vom

vom J. 1496. 4. befinde. Die teutſche Ueberſetzung iſt zuerſt in Augsburg im J. 1473. gedrukt worden. Dieſer folgt gegenwärtige höchſt ſeltene Ausgabe, ohne Anzeige des Orts, welches aber doch vermuthlich Augsburg iſt. Ich glaube dieſes um ſo mehr, da dieſer, ſo wie jener ältern Augsburger v. J. 1473. von welcher Hr. Weiths diatribe de orig. art. typ. in urbe Aug. §. 8. nachzuleſen iſt, die Geſichter des Ritter Tondalus, und die Kunſt des Sterbens, beigedruckt iſt. Ich will ſogleich die beigebundenen Traktätgen anzeigen. Sie ſind ohne Anzeige des Orts, und manchen fehlt auch die Jahrzahl; Lettern, Papier und Format iſt übrigens gleich; und zuverläßig ſind alle Produkte der nämlichen Buchdrukerei. Sie ſind überſchrieben:

2) Hie hebt ſich an das puch der peyn der ſelen vn von den freuden der erwelten. und iſt zu Latein genannt. viſio Tundali. zu teutſch. Die Geſicht Tundali. fol. 22 Bl.

Es gehört dieſer Traktat unzertrennlich zu der Ausgabe der dialogorum des Gregorii; wie er denn auch in der erſtern Ausgabe vom J. 1473. befindlich iſt. Auſer dieſer führt Hr. Zapf eine Augsburgerausgabe v. Jahr 1494. an, und in der Bibliothek wird noch eine dritte Augsburger vom Jahr 1508. durch Hans Froſchauer 4. aufbewahrt, welche ſelbſt Hrn. Zapf unbekannt geblieben iſt. Sie weicht von der andern gänzlich ab, und veranlaßt daher die Muthmaſſung, daß beedes Ueberſetzungen nach einem lateiniſchen Original ſind.

3) Von einem Biſchof Forſee genant, iſt ein gros Wunderzeychen zu merken. fol. 2 Bl.

Ein Auszug aus dem Martyrologio des ehrwürdigen Beda.

4) Do man zalt von criſti Gepurt tauſend zweihundert und im ſieben vierczig iar. Da geſchah in Sicilia das nach volgend wunderzeychen, vn. man vindet es geſchriben in dem puch daz genannt wird ſpeculum mundi. Ein Spiegel der Welt. fol. 4 Bl.

So lautet die Aufſchrift dieſes Traktats, der auch beſonders zu Augſpurg im J. 1508. 4. gedrukt iſt. Vermuthlich macht dieſer Traktat für ſich ein ganzes aus, und gehört nicht mehr zu der Viſion des Tondalus: wenigſtens ſteht er nicht in der nachherigen Augsburger Auflage. Am Ende heißt es: Wer dieſe Wunderzeichen mit fleiß lieſet un betracht, on Zweyffel er würde ſich vor ſünden fürbaz hütten.

5) Von der edelſten nuczperlichſten Kunſt dy geſinn mag auch eynem criſten menſchen wol notturftig zu lernen; ſagt diß nachgeſchriben puch oder tractat vn das würt zu latein genannt: ars moriendi. das iſt von der Kunſt des Sterbens. fol. 17 Bl.

Es befindet ſich von dem nämlichen Traktat eine andere Ueberſetzung, die zu Landshut 1520 4. gedrukt iſt, in hieſiger Stadtbibliothek. Auf dem Titelblatt ieuer Ausgabe ſteht: gemacht durch einen hochgelerten Doktor

zu

zu Paryß. Gerſons Schriften werden darinn öfters gerühmt. Am Ende befindet ſich keine Schlußſchrift. Allein Druk und Papier laſſen nicht zweifeln, daß es mit den Dialogen des Gregors in dem nämlichen Jahr und in der nämlichen Officin gedrukt worden ſey.

Das lezte Stück, ſo unſerm Exemplar angebunden iſt, hat die Aufſchrift:

6) Hie hebt ſich an ein auszug genommen von dem Traktat zu latein genannt tractatus quatuor noviſſimorum. Das ſeind die vier letſten Ding von dem tod, von dem iüngſten gericht, von der hell. uñ von der ewigen freud und glory fol. 9 Bl. Im Aeuſerlichen iſt dieſer Traktat den vorigen vollkommen ähnlich. Am Schluße ſteht. Expliciunt excerpta de tractatu quatuor nouiſſimorum Anno M. CCCC. LXX. VI. iare.

Da weder Vorrede noch ſonſt einige Nachricht beigedrukt iſt; ſo läßt ſich wenig von dieſem Traktat ſagen. Das Werk, aus welchem dieſer Auszug genommen iſt hat den Titel: Quatuor noviſſima cum multis exemplis pulcherrimis. Daventriæ 4. 1489.

22) Mamotrectus 4t. 226. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Titel, Anfangsbuchſtaben, Seitenzahlen und Kuſtos, mit Blätteraufſchriften und Signaturen. Die Ausgabe beginnt mit einem alphabetiſchen Vocabulario in Mamotrectum; dann komt prologus auctoris und

das Werk selbst, welches mit gothischen Lettern gedruckt ist. Am Ende dieser Ausgabe steht die Unterschrift: expliciunt expositiones & correctiones vocabulorum libri, qui appellatur Mamotrectus tam biblie, quam aliorum plurimorum librorum. Impresse Venetiis per Franciscum de Hailbrun & Nicholaum de frankfordia socios. MCCCCLXXVI. Zulezt tabula librorum & aliorum, quorum expositiones & correctiones vocabulorum in presenti libro continentur.

Eine andere in der Bibliothek vorhandene seltne Ausgabe dieses Mammotrecti verdient gleich beigefüget zu werden.

Sie ist in fol. 253. Bl. stark, ohne Anzeige des Jahrs und des Orts, ohne Titel, Anfangsbuchstaben, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen, mit Blätteraufschriften in fortlaufenden Zeilen gedrukt. Der Druk ist eine grobe stark verkürzte, gothische Schrift. Den Anfang macht eine kurze Einleitung des unbekannten Editors: Sie fängt an. ad intelligendum ordinem presentis operis quod ipsemet auctor mammotrectum appellari instituit &c. Dann ein kurzes Register über die biblischen Bücher und Heiligenlegenden, die in diesem Wörterbuch erklärt werden. Am Ende steht: liber expositionis totius biblie ac aliorum que in ecclesia recitantur. qui mamotrectus appellatur, feliciter explicit.

Un-

Unter dieſen zwei beſchriebenen Ausgaben ſoll die leztere das Original ſeyn. Der Prof. Schwarz hat ſie dafür gehalten, aber ſamt Maittairen und andern, unſere Quartausgabe nicht gekannt. Noch ſchwerer iſt der Beweis, daß ihr für der Maynzer vom J. 1470. der Rang gebühre. Beede gehören unterdeſſen zu den ſeltenſten Ausgaben dieſes bekannten Wörterbuchs. Es enthält daſſelbe grammatikaliſche Erklärungen über die bibliſchen bücher, über einige Legenden, hymnos u. ſ. w. Sie ſind für unſere Zeiten ziemlich entbehrlich, und es müſte ein armſeliger Klerikus, cuius imperitiae impatiens erat auctor, ſeyn, der über das Wort Cherub ad cap. II. Geneſ. die Auslegung brauchte: Hic cherub, bis, bi, bem, o cherub. ab hoc cherube in ſingulari accipitur pro quolibet angelo illius ordinis. Invenitur etiam cherubim in ſingulari maſculini generis, & ſic poteſt hoc accipi. u. ſ. w. Doch ſind auch Erklärungen mit unter vermiſcht, die nüzlicher ſeyn können. Man vergl. Baumgartens N. von einer Halliſchen Bibliothek B. 6. S. 293. Die vielen veranſtalteten Ausgaben bezeugen wenigſtens, daß das Werk begierig geſucht worden iſt. Mir ſind auſer unſern beeden Ausgaben noch bekannt: eine Maynzer vom Jahr 1470. Strasburger vom J. 1487. und 1489. Venetianer v. J. 1483. 1485. und 1497. Nürnberger vom J. 1489. Im Anfang des folgenden Jahrhunderts iſt ſie mit Zuſäzen des Bebelii und zum leztenmal zu Venedig im Jahr 1596. gedrukt worden. Eine ſeltene zu Metz 1509. 8. gedruckte Ausgabe befindet ſich auf der Bibliothek. Vom Verfaſſer handelt Wadding in elencho ſcriptorum. ordin. minor. Chriſtgaus in coment. litt. de mamotrecto, Saxius in hiſt. litt. typ. Med. S. 217.

und Denis in M. der Garell. Biblioth. S. 79. Er war lange Zeit unbekannt, bis endlich eine Handschrift Johann Marcheſini von Reggio einen Minoriten als den Verfaſſer bekannt gemacht hat.

23) Nicolai Siculi archiepiſcopi ſuper decretalium libros lectura. fol. maj. in 2 Columnen, ohne Titel, Seitenzahlen und Kuſtos, mit Signaturen, und kleinen Anfangsbuchſtaben, auf dichtes weiſſes Papier, mit halb gothiſchen Lettern gedrukt. Der Punkt iſt das einzige Unterſcheidungszeichen. Unſer Exemplar iſt in vier Bände gebunden. Der erſte iſt 306 Blätter ſtark, und enthält lecturam ſuper primum decretalium librum; mit der Schlußformel: explicit lectu. famoſiſſimi utriusq; iuris doctoris dñi Abbatis Siculi archyepi. Panormitani ſuper primum decretalium librum, que per optime emendata impreſſionem Venetiis adepta eſt expenſis Iohannis de Colonia, ſotiiq; eius Ioh'is Mathen de Gherretzem anno natiuitatis xpi. MCCCCLXXVI. die XVIII. Auguſti.

Der zwote Band enthält den erſten Theil des Kommentars über das zwote Buch der Dekretalen. Unterſchrieben iſt dieſer Band am Ende: Prima pars abbatis ſuper 2dum decretalium librum hic finitur. impreſſionemq; habuit Venetiis impenſis Johannis de Colonia ſociiq; eius Iohannes Manthen de Gherretzem anno a natali chriſtiano MCCCCLXXVI.

Der

Der dritte Band hat 378. Bl. und enthält die zwote und dritte Abtheilung des Kommentars über das zwote Buch der Dekretalien. Die Schlußschrift der zwoten Abtheilung ist vom J. 1475. datirt. Die Endformel der dritten Abtheilung lautet. Abbatis tertia pars secundi decretalium libri Venetiis impressa impensis Ioannis de Colonia sotiiq; eius Ioañis Manthen de Gherretzem suum hic praebet finem. MCCCCLXXVI.

Und endlich der lezte Band dieser Venedigeredition enthält den Kommentar über das dritte Buch der Dekretalien. Er ist 254. Blätter stark. Grössere Typen und Kolumnentitel, welche in diesem Theil vorkommen, und die spätere Jahrzahl solten fast die Muthmassung erregen, es gehöre dieser Band zu einer ganz andern Auflage. Allein die am Ende befindliche Schlußformel widerlegt diese Behauptung. Die Schlußschrift lautet: finit lectura domini Nicolai abbatis super tertio libro decretalium Venetiis impressa prouidorum dominorum Io. de Colonia Iohannisq; manthen de Gherretzem sociorum impendio. Anno salut. dominice MCCCCLXXVIII. 4to nonas madii.

Weiter unten werden wir eine Nürnberger Ausgabe dieses Kommentars, vom Jahr 1486. beschreiben. Die gegenwärtige ist um zehen Jahr älter, und folglich auch um soviel seltner, zumalen da voluminöse Werke des funfzehenden Jahrhunderts selten vollständig in Bibliotheken anzutreffen sind. Ueberhaupt ist die Geschichte der Editionen dieses Kommentars noch nicht ins Reine gebracht.

bracht. Saubert in biblioth. Norimb. und Poſſevin in app. ſ. Th. 2. S. 160. führt eine Venediger v. J. 1477. an. In der Dominikaner Bibliothek zu Augsburg befindet ſich nach Herrn Gerkens Anzeige in ſ. Reiſen durch Schwaben Th. 1. S. 249. eine Venediger vom J. 1473, welches alſo mit der unſrigen ſehr ſeltnen completten Edition drei verſchiedene Venediger wären; wozu noch zwei ſpätere Venetianer vom J. 1491 — 1493. und 1497. kommen. Unter den Römiſchen erſten Druken beim Laire a. a. O. S. 220. finde ich nur eine einzige incomplette Ausgabe vom Jahr 1475. Die Basler vom J. 1488. iſt bekannt. Nürnberger Ausgaben ſind von den Jahren 1477. 1485. und 1486. vorhanden. In beeden leztern Jahren ſind wirklich zwei verſchiedene Ausgaben von Koburgern veranſtaltet worden. Röder in cat. libror. Sec. XV. Norimbergae impreſſor. S. 28. und 31. Pray in ind. libr. rar. Bud. Th. 2. S. 145. führen eine in den Jahren 1485. und 1486. zu Nürnberg gedrukte Ausgabe an, deren in den Unterſchriften befindliche Data von den Datis unſerer Ausgabe ganz verſchieden ſind. In den ſpätern Ausgaben befinden ſich auch die Kommentare über die folgenden Bücher der Dekretalien. Vom Verfaſſer, der in den Bücherverzeichniſſen bald Nicolaus Siculus und Panormitanus, oder ſchlechtweg abbas Siculus, bald mit ſeinem Geſchlechtsnamen Nic. de Tudeſchis genannt wird, geben Hier. Raguſa in elog. Siculorum num. 182. Freitag in app. litt. Th. 2. S. 1434. Cave, Poſſevin u. a. mehrere Nachricht. Unter ſeinen Schülern ſind vorzüglich Zabarella und Butrio berühmt. Lezterer ſchrieb Supplemente zu Nikolai Kommentar, in titulos, in quibus conſtat abbatem non ſcripſiſſe. Das Repertorium des

Ab-

Alberti de Montalvo über dieſen Kommentar wird weiter unten angezeigt werden.

Jahr 1477.

24) Der andere Theil der im J. 1477. zu Augsburg, ohne Namen des Buchdrukers gedrukten Bibel. fol. 332. Bl. in zwei Kolumnen, mit römiſchen Chifern und Kolumnenaufſchriften, ohne Titel, Kuſtos und Signaturen. Die Unterſchrift und übrige Einrichtung dieſes mit Holzſchnitten gezierten Bibelwerks iſt aus Herrn Panzers Nachricht von den allerälteſten teutſchen Bibeln. S. 51. und aus deſſen Nachrichten von den erſten Augsburgiſchen Bibelausgaben S. 19. hinlänglich bekannt.

Ich habe alſo nichts zu thun, als ein Paar Verſchiedenheiten anzumerken. In der Schlußformel heißt es in der Panzeriſchen Beſchreibung an beeden Orten: nit der minſt, ſunder mit den meiſten eben geleich. u. ſ. w. in unſerm Exemplar aber, "nit die minſt". u. ſ. w. Auffallender iſt der Unterſchied in der Abtheilung der Zeilen; davon Herr Panzer mit dem 53. Kap. Jeſaiä eine Probe gemacht hat. Zwo Verſe ſind genug, um den Unterſchied zu zeigen:

nach dem Nürnberg. Exemplar:

Herr wer gelaubet unſer gehörd
vnd wem wirt eroffent d' arm des
Herren. Vnd er ſtig auff als ein Rut
vor im vnd als eyn wurtzel von dem dur-
ſtigen land u. ſ. w.

nach unſerm Exemplar:

Herr wer gelaubet vnſer ge-
hörd. vn wem wirt eroffent d'
arm des Her'n. Vnd er ſtig auff
als ein rut vor im vn als ein wurtzel
von dem durſtigen land. u. ſ. w.

So viel von dieſer ſehr ſeltnen Ausgabe, welche ſich auch in der Bibliothek der Karthaus zu Prül befindet. Am Ende unſers Exemplars nach der gedrukten Jahrzahl und dem Bämleriſchen Wappen ſteht folgendes geſchriebenes Verzeichniß von alten Büchern, deſſen Abdruk den Liebhabern der ältern Bücherkunde nicht unangenehm ſeyn möchte.

Item dy pücher verzyechet der Bruder von der Puſſ wonent zu kelham an der tonaw zu ſant nycolavs. Item zu dem erſten dy ganzen Wybel vnd dyſſ das leze Teyl. Darnoch ein ewangeliopuch von pergemen auch dy epyſtel vber das ganz iar. Item dy ewanngely an dem ſuntag mit einer leyſchen Auslegung. Do pey das leben aller XII. Poten vnd der fürnemſchſten feſt gantz pogen und in predtter gepunden habent collum vn in nottel geſchryben. Item dy ſuma Johannis getruket ganz pogen. Item auch das püchlein der lieb dopey ein Matery vom peſtilentz MCCCCLXXXII. Jar an vnſer Fraventag zu dem ſnye was pruder wilpolt in dem 45 Jar alt vnd ditz gotzhus was hetten wir 11 Jar inn gehalten und was ein michel Teurung in Purgundy u. reichet in in elſeſſ vnd in ſweben doch nit als ſtreng als in Purgundy. Item auch das leben der behaltnus des menſchen

ſchen oder Spyegel der menſchen Behaltnus lateiniſch u. tuch (teuſch) gedrucket auch mit gemalten Figuren. Item auch dy collacion der heiligen Väter nach dem Text an dem anfang geſchryeben mit ſwebiſcher ſprach. Item auch die 24 gulden Harffen gemacht von tockter Nyder zu Nurwerk auch getrucket. Item auch di 24 alten gemachet von Pruder Otten von Paſſaw des Ordens der mindern Pruder. Item auch das leben ſanct Jeronimy vnd auch dopey das leyden Jeſu Chriſti mit einer außlegung geſchryben mit einer nottul u. collum. Item das puch das man nendt Johanes tauller 82 predig. Item auch ein gantz Paſſynal 2 Teyll des ſumers u. das Winter teyl. Item das puch ſanct Gregory das man nennt dyalogorum oder der 2 red mit einander. Item auch das puch der heiligen Veter u. dopey das puch der nachfolgung Chriſti. Item auch die x gepott mit der Auslegung. auch dopey etlich ſpruch der heylig lerer u. ander heilſam ler von der peicht auch der ſterbet menſch. Item auch ein puch, das man nennet das leben Chriſti. Item auch den Spiegel der Welt auch gedruket. Item auch das Leben ſant Franciſſen vnd ſant claren, auch das pater noſter mit eyner Außlegung dopey. Item auch das leben ſant kateryna von der hochen ſynn. Item auch das puch von eygener bekanntnus. auch dopey von Armut auch die 9 felſen alſo genant. Item die Regel Jeronimy zu ewuchſtochyum. auch dopey vnſer regel, auch ein paſſyon. Item auch ein püchlein das man nennt den geiſtlichen Spur. Item auch eines das man nennt den Meyſter vnd den Man. Item eins das man nennt dy grüſſerin. Item ein anders darinnen ſten Maiſter Erhartſch perdig etlich. Item auch eines do etlich tagzeit zu tutſch innen ſten einander etlich Meſſ. kumen von Meyſter ſeyfrid von Dinkelſpühel.

25) Iuniani Maii parthenopei liber de proprietate priſcorum verborum. fol. 329. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Titel, Anfangsbuchſtaben, Seitenzahlen und Kuſtos, aber mit Signaturen. Der Druk iſt eine ſchwarze halbgothiſche Schrift, auf ſchönem, weiſſem, mit breitem Rand verſehenem Papier. Der erſte Anfangsbuchſtabe in unſerm Exemplar iſt auf Goldgrund gemahlt. Auf der erſten Seite des erſten Blats ſteht des Verfaſſers Dedication an den König Ferdinand; und am Schluß des Wörterbuchs ein Epilog an den Erzbiſchof zu Acerenza, und königl. Beichtvater Heinrich, mit der Unterſchrift: Egregium opus Juniani Maii Parthenopei impreſſum Tarviſiæ per Bernardum de Colonia fœliciter explicit. Anno MCCCCLXXVII.

In den Merkw. der Garell. Bibl. S. 67. wird dieſe Ausgabe beſchrieben. Das Wörterbuch, welches der Verfaſſer in der obenerwähnten Dedikation de verbor. latinor. interpretatione betitelt, zeichnet ſich durch ſeine Brauchbarkeit und kritiſche Bearbeitung für allen andern Hülfsmitteln damaliger Zeiten aus. Es hat ihm daher auch nicht an Lobrednern gefehlt, die des Verfaſſers und des gleichzeitigen Tortellii Verdienſte um die lat. Sprache nach Würden ſchilderten. Nicodemo in addiz. alla biblioteca napoletana, pag. 144. hat verſchiedene Kritiken angeführt. Die im Prolog und Epilog vorkommende merkwürdige Beweisſtelle für die den Teutſchen gebührende Ehre der Erfindung der Buchdrukerkunſt übergehe ich, da ſie Herr Denis bereits angezeigt hat.

Un-

Unter den bekannten Ausgaben dieſes Wörterbuchs iſt unſere die zwote. Die Neapolitaner vom J. 1475. iſt das Original. Auf unſere folgt dann eine andere Trevigianer v. J. 1480. und eine vierte Ausgabe, ohne Angabe des Orts, v. J. 1490. Der zwoten Trevigianer erwähnt Gerdes in florilegio S. 211. Die lezte hat Barthol. Parthenius revidirt, und dem Venetianiſchen Patricier Thronus zugeeignet. Man ſ. Gözens Merkw. der Dresdner Bibl. Th. 2. S. 30.

26) Liber moralitatum elegantiſſimus magnarum rerum naturalium Lumen anime dictus cum ſeptem apparitoribus. nec non ſanctorum doctorum orthodoxe fidei profeſſorum. Poetarum etiam ac oratorum auctoritatibus, per modum pharatre ſecundum ordinem alphabeti collectis feliciter incipit. fol. 348. Blätter, ohne Titel, Seitenzahlen, Kuſtos und Signaturen, mit Blätteraufſchriften, in fortlaufenden Zeilen, mit etwas verkürzter römiſcher Schrift gedrukt. Die Hauptanfangsbuchſtaben ſind groſſe geblümte Holzſchnitte, die Kapitel aber haben kleine. Das Werk ſelbſt iſt in zween Theile getheilt: Der erſte Theil enthält 75 Titel, deren ſummariſcher Inhalt im Anfang des Werks ſpecificirt wird. Der andere Theil aber beſteht aus 267 Kapiteln. Ein doppeltes reichhaltiges Regiſter, davon das eine tabula rerum naturalium, das andere tabula moralitatum überſchrieben iſt, iſt ſamt einem Prolog des Editors vorgedrukt. Am Ende ſteht folgende Schluß-

for-

formel: Liber lumen anime dictus feliciter explicit. Qui (poſt diutinam occultationem divina cooperante gratia) non ſine magnis laboribus ad laudem omnipotentis dei: totiusq; triumphantis eccleſie honorem & decorem: atq; in maiorem fructum ipſius militantis eccleſie piorum filiorum ſimulque utilitatem: ſtagneis caracteribus: primum in lucem eſt productus. Annoq; a natinitate (nativitate) dni Milleſimo quadringenteſimo ſeptuageſimo ſeptimo. Vltima die decembris (ſumma cum diligentia) completus.

Herr Hofr. Zapf führt von dieſem Werk in annal. typ. auguſtanae S. 19. eine andere, in dem nämlichen Jahr gedrukte, aber von der erſtbeſchriebenen verſchiedne Ausgabe an. Sie iſt zu Augsburg von Ant. Sorg gedrukt, und im beſagten Jahr den 3 September vollendet worden. Unſere Ausgabe iſt unſtreitig ſehr ſelten: und wie es ſcheint, auch zu Augsburg gedrukt. Göze in Merkw. der Dresdner Bibliothek Th. 3. S. 457. thut ihrer Meldung. Der Verfaſſer iſt unbekannt. Der Herausgeber nennt ſich Matthias Farinator. Er war ein Carmelit zu Wien; es iſt mir nicht mehr von ihm bekannt, als was Simler in biblioth. und Poſſevin in app. ſacr. Th. 2. S. 3. geſagt haben. Göze hat das nämliche wiederholt. Von dem innern Werth dieſes Werks ſagt Reander in orb. terr. part. ſucc. explicat. f. 7. ſuperioribus ſeculis non incelebris Viennae fuit Matthias farinator, qui librum, qui lumen animae Pontificiis dictus fuit, conſcripſit, quo tamen nil eſt caliginoſius, tametſi triginta annorum labore publi-

cis

eis ſumptibus ab aliquot doctiſſimis viris, ut tum ferebant tempora, ſit conſcriptus, ubi labore quidem magno, ſed ridiculo & inani Galeni, Ariſtotelis, Platonis diſputationes medicae & philoſophicae, et Dioſcoridis medica materia Chriſto, Mariae ac prophetis aptantur ac ratio applicandi philoſophorum ſententias & medicorum dicta ac regulas, in eccleſia ad tractationem rerum theologicarum ac explicationem rerum ſpiritualium docentibus oſtenditur. — Eius etiam generis ſunt liber monaſticus, cui titulus eſt: Romana hiſtoria &c. &c.

27) Hie hebt ſich an das puch des edeln Ritters vñ landtfarers Marcho Polo. In dem er ſchreibt die groſſen wunderlichen Ding dieſer welt. Sunderlichen von den groſſen kunigen und keyſern die da herſchen in denſelbigen landen, und von irem Volk und ſeiner gewonheit da ſelbs fol. 57. Bl. in fortlaufenden Zeilen, ohne Titel, Seitenzahlen, Kuſtos und Signaturen, mit kleinen Anfangsbuchſtaben. Unterſcheidungszeichen ſind Punktum, Colon und Coma, welches leztere ein langer perpendicularer Strich iſt. Am Ende dieſer Reiſebeſchreibung heißt es: Hie endet ſich das puch des edeln Ritters und landt farers Marcho Polo, das do ſagt von mangerley wunder der landt vñ lewt, und wie er dieſelbigen geſehen vn durch faren hat von dem auffgang piß zu dem Nydergang der ſunen Seliglich. Diß hat gedrukt Fricz Creußner zu Nurmberg Nach criſti ge-

gepurdt Tauſent vierhundert un im ſieben un ſiebenczigten iahr.

Röder in cat. libr. Norimb. Sec. XV. impreſſorum S. 11. thut von dieſer Ausgabe Meldung; auſerdem iſt mir keine Bibliographie, welche von dieſem Werk einige mehrere Nachricht ertheilte, bekannt. Die höchſte Seltenheit dieſes Traktats bedarf alſo keines Beweiſes.

Nach dem Vorgeben des Verfaſſers Marcho Polo, welcher in Geſellſchaft ſeines Onkles Maffeo Polo, zweier Kaufleute von Venedig, eine Reiſe über Konſtantinopel durch Perſien, und durch das Gebiet des Grosmogols, nach der Tartarei, und dann zurük über Rußland gemacht, und wie er ſich rühmt, "mehr in dieſer "Welt geſehen und verſucht hat, als kein Mann ſeit un"ſerm erſten von Jeſu Chriſto erſchaffenen Vater Adam,„ ſoll dieſe Beſchreibung in der leztern Hälfte des dreizehenden Jahrhunderts verfertigt worden ſeyn. Wunder und Abentheuer ſind den beeden Reiſenden öfters aufgeſtoſſen. Dieß läßt ſich von einer in damaligem Geſchmak geſchriebenen Geſchichte nicht anders vermuthen. Doch, dieſe bei Seite geſezt, ſo wird Sprachforſcher und Geograph unſern Polo nicht unbenuzt aus der Hand legen. Ob übrigens dieſes Werk anfangs in teutſcher oder in italieniſcher Sprache geſchrieben worden, iſt mir unbekannt. Im Uffenbachiſchen Catalog Th. 2. S. 180. kommt es in welſcher Sprache: Venedig 1611. 8. und in Ehingers bibl. Auguſtana S. 938. in ſpaniſcher Sprache vor: auf die Originalſprache läßt ſich aber weder von einer noch von der andern ein untrüglicher Schluß machen.

28) Aeneä Sylvii Buch von Eurialo und Lukretia, verteutſchr durch Nik. Wyle. fol. 37 Bl. mit illuminirten Holzſchnitten, ohne Titel, Anfangsbuchſtaben, Seitenzahlen, Kuſtos- und Signaturen. Eine Vorrede des Ueberſezers, welche von Eßlingen auf Eſtomichi 1462 datirt iſt, macht den Anfang. Nikolaus Wyle Stadtſchreiber von Eßlingen, von welchem man Ueberſezungen mehrerer Werke des Aeneas hat, eignet dieſe Liebesgeſchichte, welche eine wahre zwiſchen dem Kaiſ. Kanzler C. Schlick, und einer vornehmen Dame zu Siena vorgegangne Avanture zum Grund haben ſoll, der Herzogin von Oeſtreich u. Markgräfin von Baden, Katherina zu. Unter andern entſchuldigt er ſich, daß er einen ſo ſchlüpfrigen Roman überſezt habe, damit, daß er aus der Feder eines nunmehr heiligen Mannes gefloſſen wäre. Aber Pius, der dieſe Geſchichte an Marian Sozinus geſchrieben hatte, bedauerte es nachher (Br. 395.) ſelbſt, daß er ſeine Jugendjahre mit dieſem Werkgen verdorben habe. Am Ende unſerer Ausgabe heißt es: Geben zu Wyen. quinto nono Julii anno 1477.

Man hat aus dieſer Schlußformel behaupten wollen, es ſey dieſe Ueberſetzung in dieſem Jahr zu Wien gedrukt worden. Göze in M. der Dresdner Bibliothek, Th. 1. S. 114. und neuerdings Herr Denis in der Buchdrukergeſchichte von Wien Eing. S. 5. haben den Ungrund dieſer Behauptung erwieſen. Die Geſchichte ſelbſt iſt von dem Verfaſſer, dem nachmaligen Pabſt Pius, dem zweiten, zu Wien quarto Nono (Nonas) Julii 1444. verfertiget worden. Dieß

be-

bezeugen nicht nur die älteſten Auflagen, ſondern auch der 111te Brief (nach der Nürnberg. Ausgabe ſeiner Briefe vom J. 1496.) Die Veränderung dieſer Jahrzahl in 1477. ſcheint alſo unwiderſprechlich das Drukjahr anzuzeigen, obgleich der Ort ſowol, als der Monatstag, von welchem dieſe Geſchichte datirt iſt, mit der Zeit, wann dieſe Ausgabe gedruckt wurde, in keiner Verbindung ſteht.

Von Ueberſezungen dieſes Traktats iſt mir auſer dieſer keine andere vom funfzehenden Jahrhundert bekannt; im folgenden iſt er aber ſowol mit den übrigen Ueberſezungen des Nik Wyle's zu Strasburg im J. 1510, als auch einzeln 1560. wieder gedruckt worden.

Merkwürdig ſcheint mir übrigens folgende Stelle in der Zueignungsſchrift zu ſeyn: "So iſt not, heißt es, wer diß büchlein recht ſchreiben, leſen, und verſton will, daß der Acht hab und merk auf die Virgelen und punkt, pauſen und unterſcheid, dy alſo ſtand. ꝛc. , . ? ( ) dan das erſt clein ſtrichlein bedeutet ſchlechte ſunderung eins worts oder einer Oratz von der andern on Vollkommenheit eines ganzen Sinns, aber dy virgel alſo ſtende, giebt zu merken, ein Unterſcheid zwiſchen den Geſchriften vor und nachgeende, alſo daß die vordern Geſchrift darnach nit einigen vollkomen ſinn hat. dann das zu des Vollkomenheit mehr hernach volgen mus. Aber der punkt alſo ſtende. gibt zu erkennen, das doſelb ein vollkomner Sinn beſloſſen iſt. So bedeut dieſer Punkt alſo? geſezt daß die Geſchrift davor ſtände, in Fragweiſe zu merken iſt; wo aber ein geſchrift mit zweien krumen ſtrichlein eingezogen wirt, als hie (Jeſus Chriſtus), ſo wird dy geheiſen in latein Parentheſis oder interpoſitio. Und iſt ein Zeichen, das

das

das ſo hernach volget, dienet und geleſen werden mag auf das, ſo vor der eingezogen ſchrift geſchrieben, gleicherweiſe als ob dyſelbe in gezogen Geſchrift nirgent alldo geſchrieben ſtund. „

Wyle redet hier von den Unterſcheidungszeichen als von einer unbekannten, wenigſtens in gedrukten Büchern, nicht ſehr gebräuchlichen Sache. Wahrſcheinlich iſt der Gebrauch derſelben durch dieſen in der damaligen gelehrten Welt wichtigen Mann allgemeiner worden. Jenſon und andere Buchdruker haben ſie zwar ſchon in einigen Büchern gebraucht; alleine die mit dem Gebrauch derſelben verknüpfte Mühe und Beſchwerlichkeit hatte ſie in der Folge wieder in Abnahme gebracht.

Jahr 1478.

29) Biblia latina fol. 468. Bl. in zwei Kolumnen, ohne Titel, Anfangsbuchſtaben, Kuſtos und Signaturen, aber mit Kolumnentiteln und römiſchen Blätterzahlen. Der Charakter iſt eine verkürzte groſſe Mönchſchrift. Auf dem erſten Blatt befindet ſich ein Verzeichnis der bibliſchen Bücher. Bei den Evangeliſten im N. T. werden am Rande die Parallelſtellen angezeigt. Die Schlußformel lautet: Anno incarnationis dnice. Milleſimo quadringenteſimo ſeptuageſimo octavo. Mai vero Kl. octavodecimo Quod inſigne veteris noviq; teſtamenti opus cum canonibus evangeliſtarumq; concordantiis. In laudem & gloriam Sancte ac individue trinitatis. Intemerate virginisq; marie im-

preſſum. In oppido Nurnberg'a per Antonium Coburger prefati oppidi incolam induſtria cuius quam diligentiſſime fabrefactum. finit feliciter. Zulezt ſteht des Menardi Brief und die tabula canonum.

Herr Panzer hat dieſe ſchöne und koſtbare Edition in der Geſch. der Nürnberg. Bibelausgaben S. 50. beſchrieben. Unſer Exemplar entſpricht dieſer Beſchreibung vollkommen.

30) Lucii Annei Senecae opera. fol. 272 Bl. ohne Titel, Seitenzahlen, Anfangsbuchſtaben und Kuſtos, mit Signaturen, in fortlaufenden Zeilen. Der Druck iſt eine kleine, ſcharfe Mönchſchrift. Weder Vorrede noch Dedikation iſt vorgedrukt. Des Seneka Buch de moribus fängt an: dann kommen die Abhandlungen de formula honeſtae vitae vel de quatuor virtutibus cardinalibus, de remediis fortuitorum, die zehen Bücher Deklamationen, und dann die übrigen Werke der beeden Philoſophen des Vaters und Sohns, die am Ende der Ausgabe ſpecificirt werden. Nur muß noch der Briefwechſel Pauli und Seneka, der in unſerer Ausgabe vorhanden, aber am Schluße nicht angemerkt iſt, nachgetragen werden. Zulezt ſteht: Impreſſum Tarviſii per Bernardum de Colonia Anno domini. MCCCCLXXVIII.

Herr Denis in M. der Garell. Bibliothek S. 69. beſchreibt dieſe Ausgabe weitläufig. Ich habe nichts hinzuzuſe-

zuſtehen. Ihre Seltenheit bezeugt Bauer im Verzeichnis ſeltner Bücher Th. 4. S. 64. Sie bedarf aber gar keines Gewährsmans. „Seneka's Werke ſchäzte man lange Zeit faſt ſo hoch, als die bibliſchen Bücher: und doch ſind von keines Schriftſtellers ſämtlichen Werken ſo wenig Auflagen im funfzehenden Jahrhundert veranſtaltet worden, als von dieſem. Die Neapolitaner vom J. 1475. iſt die Originaledition, und ein Vorbild der unſrigen. Es wird ſchwer werden, auſer zwo Venedigern von den J. 1490 und 1492. und der Neapolitaner vom J. 1484. noch eine oder zwo Ausgaben dieſes Sekuluns ausfindig zu machen.

Jahr 1479.

31) Biblia latina. fol. 468. Bl. in zwei Kolumnen, ohne Titel, Anfangsbuchſtaben, Kuſtos und Signaturen, mit Blätteraufſchriften und römiſchen Chifren. Den Anfang macht das Verzeichnis der bibliſchen Bücher und des Hieronymi Vorrede. Dann folgen die fünf Bücher Moſis, u. ſ. w. der Pſalter iſt auch in dieſer, wie in der vorigen Ausgabe, liber ſoliloquiorum überſchrieben. Im N. T. ſind den Evangeliſten die Parallelſtellen am Rande, rechts und links, beigedrukt. Auf das Evangelium Johannis folgt der Brief Pauli an die Römer. Die actus apoſtolorum kommen zwiſchen den Brief an die Ebräer, und den Brief Jakobi zu ſtehen. Am Schluß der Offenbarung iſt die 9 Zeilen lange Unterſchrift: Anno incarnatõis dominice Milleſimo quadringenteſimo ſeptuageſimo nono. ſexto die

Auguſti. Q2 inſigne veteris noviq; teſtamenti opus cum canonibus evangeliſtarumq; concordantiis. In laudem et gloriam ſancte et individue trinitatis. Intemerate virginisq; marie impreſſum. In oppido Nurnbergn. per Antonium Coburger prefati oppidi incolam induſtria cuius quam diligentiſſime fabrefactum. finit feliciter. Zulezt ſteht der Brief des Menardi an Jakob von Eiſenach und die tabula canonum.

Herr Panzer ſagt von dieſem Bibelwerk in der Geſchichte der Nürnberg. Ausgaben der Bibel: S. 55. "er habe ſie nirgends auftreiben können, und wäre alſo auch nicht im Stande mehr von derſelben zu ſagen, als was man in der Beſchreibung der vortreflichen Bibelſammlung des Hrn. Paſt. Göze, der ſie zu beſizen das Glük habe, finde.„ Nun verſichert Paſt. Göze, daß dieſe Ausgabe ein buchſtäblicher Nachdruk der erſt angezeigten Edition vom J. 1478. ſey, und daß alle Kolumnen auf das genaueſte mit einander übereinkommen.

Da beede Ausgaben wahre Zierden der typographiſchen Antiquitätenſamlung unſrer Bibliothek ſind, und ich Gelegenheit habe, zwiſchen beeden eine Vergleichung anzuſtellen; ſo kann ich zwar in der Hauptſache dieſe Aehnlichkeit nicht beſtreiten; doch ſind mir einige kleine Abweichungen aufgeſtoſſen, deren Bemerkung den Liebhabern der bibliſchen Litteratur nicht unangenehm ſeyn möchte. Der Charakter iſt bei der Ausgabe vom J. 1479. etwas gröſſer und ſchwärzer, als in der vorjährigen; die Abkürzungen ſind nicht ſo häufig; wovon eine natürliche Folge iſt,

daß

daß in der vorigen Ausgabe manchmal zwei oder drei Worte mehr auf eine Kolumne zu ſtehen kamen, als in der gegenwärtigen. Eine Probe mit der zwoten Kolumne des 173 Blatts. Dieſe fängt an:

in der Ausgabe vom J. 1478.

q;. Cameli quadringenti triginta quinq; equi ſeptem milia triginta ſex: muli ducẽ-

in der Ausgabe vom J. 1479.

triginta quinq;. equi ſeptem milia triginta ſex. muli ducẽta milia quadragiẽta quiẽ q;.

Auch befindet ſich in unſern beeden Exemplaren des Menardi Schreiben und die tabula canonum nicht, wie Herr Göze ſagt, im Anfang, ſondern am Schluß der Ausgabe.

Auſer unſerm Exemplar befindet ſich noch eines in der Bibliothek der Benediktiner zu S. Stephan in Würzburg. Man ſ. Gerkens Reiſe durch Schwaben, Bayern und Franken Th. 2. S. 348.

32) Prima pars ſumẽ fratris Anthonini de Florentia ordinis praedicatorum et archiẽpi. Florentini, in qua agitur de anima et de pertinentibus ad ipſam. fol. 253 Bl. in 2 Kolumnen, ohne Anfangsbuchſtaben, Titelblatt, Seitenzahlen und Kuſtos, aber mit Signaturen. Der Druck iſt kleine, verkürzte Mönchſchrift. Am Ende dieſes Theils ſteht: Hic finis pmæ partis ſumẽ Anthonini ordinis prædicator:

archipreſulis florentini ſuma cura: et opera caſtigate atq; emendate. ex inclyta officina Nicolai Ienſon gallici. Milleſimo q̃dringẽteſimo ſeptuageſimo nono decias octavas calẽ Januarias. obiit idẽ Sacre ſcripture interpres. Anno leg. gr̃e. Milleſimo q̃dringẽteſimo q̃nq̃geſimo nono vi nonas Mai. cuius epitaphiũ ſepulture hoc eſt affixũ.

Hic eſt ille tuus paſtor florentia: pro quo
nõ ceſſas meſto ſpargere rore genas.
Patribus haud priſcis pietate Anthonius impar
qui ſcripſit q̃cq̃d littera ſacra docet.

33) Quarta pars ſume maioris Antonini archipreſulis florentini. fol. max. 336. Bl. in 2 Kolumnen, mit Blätteraufſchriften, aber ohne Titel, Seitenzahlen, Anfangsbuchſtaben, Kuſtos und Signaturen. Der Druk iſt eine fette Mönch- und die erſte Zeile iedes Kapitels Miſſalſchrift. Am Ende heißt es: obiit ipſe Antonin⁹ vir ɔsiliorum clariſſimus, romane urbis olim auditor cauſarũ. tunc archipreſul florentinus: ordinis predicatorum obſervãcialis profeſſor. Anno domi͂ce incarnationis. milleſimo q̃dringenteſimo quinquageſimo nono. in vigilia aſcenſionis. 11. May miraculis clarens. Cuius p̃conia indies augentur ex ſalutari eius doctrina. Sumatim in epitaphio ſuo congeſta, videlicet:

Hic eſt ille tuus u. ſ. w. Induſtria Antonii Koburger incole Nurenbergen taliter effigiata

gista et anno domini LXXIX. penultima Aprilis consumata.

Zwo Theile von zween verschiedenen alten und sehr raren Ausgaben dieses bekannten voluminösen Werks. Herr Denis giebt in M. der Garell. Bibl. S. 128. die ältern Ausgaben dieser Summa, und die Jahrzahl, wann ieder Theil derselben gedrukt worden ist, an. Doch finde ich die Mayländer vom J. 1484. 4. welche Saxius, und die Strasburger vom J. 1496. welche Pray in ind. lib. univ. Bud. Th. 1. S. 58. anführt, nicht bemerkt. Die Regensburger Ausgabe, welche Bauer in cat. lib. rar. Suppl. Th. 1. S. 88. erwähnet, ist keine andere, als die bekannte in der Augsburger Bibliothek befindliche Venediger, welche Leonh. Wild von Regensburg gebürtig, zu Venedig, nicht zu Regensburg, in den Jahren 1480. und 1481. gedrukt hat. Die Memminger vom J. 1483, welche Negri anführt, enthält nicht diese Summa, sondern die summa confessorum, ein von diesem ganz verschiednes Werk. Auser obenerwähnten sind noch Venediger von den Jahren 1487. 1571. und 1591. Lioner vom J. 1507. und eine Basler von 1511. vorhanden. Von der Basler besizt die Stadtbibliothek den vierten Theil.

Der Verfasser Antonin war Erzbischof zu Florenz, ein berühmter Dominikaner des funfzehenden Jahrhunderts. Sein eigentlicher Geschlechtsname ist Antonius de Forcigliani. Seine Biographen beschäftigen sich gröstentheils mit Schilderungen von seinem heiligen Lebenswandel und mit Erzählung der Mirakel, welche er noch im Grabe wirkte. In diese Classe gehören Franc. Castillionei, Ugolini, Verini, Domin. Macarin-

und die Herausgeber der actorum sanctorum. Als Gelehrten und Schriftstellern machen uns Quetif in script. ord. praed. Th. 1. S. 817. Negri in istoria degli scrittori Fiorentini S. 49. f. Wharton in Zusätzen zu Caves hist. eccl. litt., Anh. S. 87. Possevin und andere mit ihm bekannt.

34) Primum consilium domini Alexandri de Neuo Vincentini. iuris utriusq; doctoris contra iudeos fenerantes. fol. 44. Bl. ohne Titel, Anfangsbuchstaben, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen, mit gothischen, stark verkürzten Lettern, auf schönes, weisses Papier gedrukt. Die Unterschrift am Ende des Werks lautet: consilia venerabilis nec non egregii doctoris Alexandri de Neuo contra iudeos fenerantes. expliciunt feliciter. Impressaq; in imperiali ciuitate Nurmbergn. p. fridericum Creusner prefate ciuitatis incolam sub anno incarnationis dominice Millesimo quadringentesimo septuagesimo nono.

Eine seltene Ausgabe eines Werks, welches den meisten Bibliographen und selbst dem Imbonati in conspectu librorum contra iudaeos scriptorum in bibl. Rabbin. S. 526. unbekannt geblieben ist. Röder hat unserer Ausgabe im catal. libr. Norimb. imp. S. 15. Saxius in hist. typ. litt. Med. S. 570. einer im nämlichen Jahr zu Mailand durch Pachel Scinzenzeller gedrukten Ausgabe und Simler in biblioth. einer Venetianer vom J. 1499. erwähnt.

Der

Der Verfaſſer war ein angeſehener Lehrer auf dem Gymnaſio zu Padua. Er machte ſich um das Jahr 1470. ſonderlich berühmt. Unter ſeinen Werken ſind die conſilia contra iudeos foenerantes, in welchen er gewiſſe Meinungen der beeden Rechtslehrer zu Bologna, Angelus de Kaſtro und Salvanus beſtreitet, die berühmteſten. Die Zweifel welche er in den Gutachten, deren in allem vier ſind, erörtert ſind: an peccent iudei fenerando chriſtianis? an eccleſia de hoc peccato se debeat impedire? an eccleſia ſe debeat tolerare vel conſentire huic peccato propter maius malum vitandum l. propter maius bonum, quod exinde veriſimiliter ſequi ſperatur? an principes ſeculares vel communitates vel conſilia ciuitatum poſſint iudeis dare licentiam foenerandi vel cum iudeis poſſint paciſci ut foenerentur chriſtianis cauſa maioris mali vitandi, vel boni quod exinde ſequi poteſt? et an propter hoc incidant in poenam, Cle. unico de uſuris, et in alias poenas in iure expreſſas? An papa ex dictis prediſtis poſſit concedere communitatibus vel ciuitatibus, ut ex diſpenſatione apoſtololica conducant iudeos ad foenerandum faciendo cum eis pacta, prout conſueverunt?

Von ſeinen übrigen Werken findet man beim Nicoboni de gymnaſio Patavino S. 16. Nachricht. Ich will nur ſeinen Traktat de geſtis Romanorum, einen Band conſiliorum, Zuſätze zu des Nikolai Panormitani Kommentar und einen eignen Kommentar über die Dekretales nennen. Verſchiedene andere Werkgen von ihm ſtehen im tractatu tractatuum, in einigen Ausgaben von Durandi ſpeculo und q. a. D. m.

35) Liber Serapionis aggregatus in medicinis ſimplicibus. Translatio Symonis Ianuenſis interprete Abraam iudeo tortuoſienſi de arabico in latinum. fol. 133. Bl. am Ende: opus impreſſum Venetiis per magiſtrum Reynaldum de Nouimagio Almanum Anno domini MCCCCLXXIX. menſis Iunii.

Dieſem iſt beigebunden:

breviarium Ioannis filii Serapionis medici fol. 149. Bl. die Schlußformel lautet: Completum eſt poſtremum aggregati ex libro medicine editione Johannis Filii ſerapionis. et hunc librum tranſtulit mgr. Gerhardus Cremonenſis in collecto de arabico in latinum.

Completa ſunt haec opera ſ. ſimplicium et egritudinum particularium Johannis filii Serapionis: ac impreſſa Venetiis ſummo ſtudio et arte mgri Rainaldi novimagenſis alemanni. atque emendata per claros medicos ſolertiſſimos: ita quod exiſtimantur eſſe absq; errore aliquo cum auxilio ſummi redemptoris qui ſit benedictus. Amen.

Beede Theile ſind in einem Jahr, und wie ſich aus der Schlußformel ergiebt, in einer Officin gedrukt worden: in 2 Kolumnen, ohne Titel, Seitenzahlen und Kuſtos, aber mit Signaturen und kleinen Anfangsbuchſtaben.

In

In den wenigſten Bücherverzeichniſſen findet man von dieſen beeden Werken einige Nachricht. Ich habe unſere Ausgabe nirgends als im Uffenbach. Catalog. und bei Pray ind. libr. univ. Bud. Th. 2. S. 334. gefunden. Sie wird daſelbſt editio perquam rara genannt. Sie iſt zwar nicht die älteſte, indem ihr ſchon eine Mayländer vom Jahr 1473. voran geht, aber nicht deſto minder ſo ſelten, daß Bartoloccius in bibl. magn. Rabbinic. Th. 1. S 29. weder die Mailänder, noch unſre, noch die Venediger vom J. 1497. gekannt, ſondern eine neuere Venedigerausgabe vom J. 1550. für die erſte gehalten hat. Der Verfaſſer Jo. Serapion (nicht jener alte Stifter der Empiriſchen Sekte) ein berühmter arabiſcher Arzt des 11. Jahrhunderts nannte ſein Werk aggregatus, quippe qui librum Dioſcoridis et librum Galeni in medicinis ſimplicibus aggregaret; quod eſt, quia in unoquoque eorum eſt pars ſcientie, quae non eſt in alio. Der Ueberſetzer dieſes Werks iſt Abraham. Bartolocci hält ihn mit Rabbi Abraham Bar Samuelis de Zacuta für eine Perſon. Er überſetzte die aggregatus mit Beihülfe des Januenſis aus dem arabiſchen in das lateiniſche.

Das beigefügte breviarium, welches eine Einleitung in die Medicinam practicam iſt, iſt gleichfalls ſelten. Es gehört eigentlich zu dem libro aggregatus. Aus Saxii hiſt. litt. Med. S. 560. iſt aber nicht zu erſehen, ob es ſich in der Mailänderausgabe gleichfalls befinde. Im widrigen Fall wäre unſere ohne Zweifel die Originalausgabe. Die Ueberſetzung des breviarii iſt nicht von dem Abraham Tortuoſienſis, ſondern von Gerhardo Cremonenſi, einem bekannten Arzt, welcher viele Ueberſetzun-

ſezungen aus dem arabiſchen verfertigte. In Marchands dictionaire findet man unter dem Artikl: Gerard de Sabioretta ſeine Lebensgeſchichte und ein Verzeichniß ſeiner Ueberſezungen.

Zweite Abtheilung der Bücher, welche ohne Jahrzahl, aber doch wahrſcheinlich vor dem Jahr 1480. gedrukt ſind.

36) Die teutſche Bibel, welche Johann Mentel in Strasburg, um das Jahr 1466. gedrukt hat. fol. 405. Bl.

Die von Herrn Schaffer Panzer in der litter. Nachricht von den allerälteſten gedrukten teutſchen Bibeln. S. 22. von dieſer koſtbaren Ausgabe gegebene Beſchreibung überhebt mich einer weitläufigern Anzeige, da die beeden Exemplare, welche die hieſige Bibliothek davon beſizt, im weſentlichen erſtbelobter Beſchreibung aufs genaueſte entſprechen. Zufällige Umſtände, z. B. Auszierungen, Einband u. ſ. w. kommen ohnedies nicht in Betrachtung.

37. 38.) Die Augsburger Bibel, ohne Anzeige des Jahrs und des Buchdrukers, in ſupperregal folio. 534. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Titel, Ku-

Kuſtos und Signaturen, mit römiſchen Blätterzahlen und Kolumnenaufſchriften. Die Lettern ſind gros und fett. Die Hauptanfangsbuchſtaben eines ieden Buchs ſind Holzſchnitte; die aber eines ieden Kapitels roth gedrukte Miſſalſchrift.

Es iſt dieſe ſehr ſeltne und koſtbare Bibel die nämliche, welche Herr Panzer in Nachr. von den allerälteſten gedrukten teutſchen Bibeln, S. 40. und in Nachr. von den Augsburger Bibelausgaben S. 14. beſchrieben, und in die Jahre 1470-1473. geſezt hat. Er hatte drei Exemplare zur Diagnoſtik; eines befindet ſich in der Nürnbergiſchen Stadtbibliothek, das andere in der Sebalder, und das dritte in der Fenitzeriſchen Bibliothek. Da wir von dieſer Ausgabe auch zwei Exemplare beſizen, ſo muß ich, ohnerachtet ich im Ganzen, und vorzüglich in Anſehung der bekannten Schlußformel auf Herrn Panzers Schriften verweiſe, einige Anmerkungen beifügen. Das eine Exemplar in unſerer Bibliothek iſt, nach den von Hrn. Panzer angegebenen Unterſcheidungszeichen zu urtheilen, dem Sebalder, das andere aber, welches in 2. Theile gebunden, oder vielmehr zerriſſen iſt, dem Fenitzeriſchen Exemplar ähnlich. Beede ſcheinen mir zwei verſchiedene Ausgaben zu ſeyn, welche vermuthlich in einigen auf einander folgenden Jahren gedrukt ſind; wie z. B. die Nürnberger lat. Bibel vom J. 1478. das Vorbild des im folgenden Jahr ebendaſelbſt mit einigen Veränderungen veranſtalteten Bibelwerks iſt. Die Verſchiedenheiten unſerer beeden Exemplare ſind wirklich zu gros und zu häufig, als daß beede Exemplare eine Ausgabe ſeyn könnten. Ich will nur der faſt unmerkbaren, aber doch nicht ganz zu verkennenden Verſchiedenheit der Let-

tern

tern erwähnen. Die groſſen Buchſtaben im Text, ſonderlich das D iſt in der Mitte bald punktirt, bald durchſtrichen; das i hat auch bald ein Pünktgen, bald ein Strichgen. Iſt es eine und ebendieſelbe Auflage, ſo mus das i, und das D, welches im erſten Abdruk einen Punkt hat, in tauſend folgenden auch einen Punkt haben. Allein da finden ſich in unſern beeden Exemplaren viel hundert ſolche kleine Verſchiedenheiten dem Auge dar. Hiezu kömt noch die Verſchiedenheit in der Orthographie und in den Worten, mit welchen ſich dieſe oder jene Kolumne ſchließt oder anfängt. Beede letztere Stüke hat Herr Panzer l. c. S. 47. f. bereits bemerkt. Selbſt im N. Teſtament, in welchem mehrgedachter Herr Schöffer keine dergleichen Abweichungen bemerkte, ſind in unſerm Exemplar mehrere zu finden. Wer von beeden Ausgaben Exemplare zu vergleichen Gelegenheit hat, ſchlage Bl. 51. Kolumne 2. das dritte Kapitel des Br. Pauli an die Römer nach. In der fünften Zeile dieſes Kapitels ſteht in dem Fenizeriſchen Exemplar:

die red gotes, Was aber. ob etlich auß in

in dem Sebalder:

die red gottes. Was aber ob etlich aus in

Alſo drei Verſchiedenheiten in der einigen Zeile! gotes, gottes. auß, aus. und das Punktum nach: was aber, welches in dem Sebalder Exemplar fehlt. Die folgenden Zeilen enthalten noch mehr dergleichen Abweichungen.

Wer könnte bei dieſen Umſtänden beede Exemplare für eine Ausgabe halten? Zuverläßig iſt eines ein Nachdruk.

Druk. Daß aber nur in einigen, nicht in allen Bogen auffallende Verschiedenheiten vorkommen, erkläre ich mir damit. An einem so grossen Werk, als die Bibel ist, hat mehr als ein Sezer gearbeitet. Der geübtere hat so viel Worte auf eine Zeile gebracht, als in der erstern Ausgabe auf einer Zeile stunden; der ungeübtere und flüchtigere hat dieses nicht zwingen können, und auch sonsten Kleinigkeiten übersehen, z. B. einen kleinen Buchstaben gesezt, wenn sich gleich im Vorbild ein grosser befand. Die Verschiedenheit der Lettern aber, daß nämlich ein punktirtes D an die Stelle eines durchstrichenen D zu stehen kam, konte auch von dem genauesten Sezer nicht vermieden werden; daher zeigt sich die Verschiedenheit der Lettern auf allen Seiten.

Zulezt noch die Frage, welche von beeden Ausgaben die erste seyn möchte, belangend, so mus die unserm prächtig verzierten Sebalder Exemplar am Ende vom Miniatore beigeschriebene Jahrzahl:

Sit laus Deo. anno dni &c. 1476.

eben die Beweiskraft haben, welche den Jahrzahlen in den bekanten Exemplaren der Stutgarder Bibliothek beigelegt wird. Folglich wäre das Sebalder Exemplar der Nachdruck; das Fentzerische aber, welches, nach der Angabe des Herrn Panzers in N. v. Augsb. Büchern S. 17. bereits vor dem J. 1473. gedrukt wurde, das Vorbild.

Schließlich merke ich noch an, daß das Gebet Manasse, welches nach dem 2 Buch der Chroniken auf einen besondern Viertelbogen gedrukt und zwischen dem 185. und dem 186. Blatt des Sebalder Exemplars eingeschal-

ſchaltet iſt, in unſerm Fentzeriſchen Exemplar ſamt dem vorgedrukten Verzeichnis der bibliſchen Bücher fehlt.

39) Speculum hiſtoriale Vincentii beluacenſis. fratris ordin. praedicatorum. fol. max. 331. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Anzeige des Jahrs, des Orts und des Buchdrukers, ohne Titel, Seitenzahlen, Kuſtos und Signaturen, mit gothiſchen Lettern, auf dichtes, weiſſes Papier gedrukt. Das Papierzeichen iſt eine Roſe, ein Büffelskopf, ein halber Zirkel mit dem Kreuz, ein verzognes römiſches P und eine unbekannte Figur. Es verdient hie bemerkt zu werden, daß die mit dem Büffelskopf bezeichnete Bogen von mindrer Güte ſind, als die andern. — Den Anfang macht eine zwei Blätter ſtarke tabula primi voluminis ſpeculi hyſtorialis, mit einem kurzen Vorbericht, welcher anfängt: Secundum Auguſtinum XIX. libro de civitate dei &c. hierauf folgt das Werk ſelbſt, welches aus vier Theilen oder 32 Büchern beſteht. Der erſte Theil iſt am Schluß unterſchrieben: primum volumen ſpeculi hiſtorialis finit. Der zweite: explicit ſecunda pars ſpeculi hiſtorialis Vincentii. Leider fehlt uns der dritte und vierte Theil, welcher die leztern ſechszehen Bücher und die Schlußformel enthält.

Clement in bibl. cur. Th. 3. S. 82. und Quetif in ſcript. ord. praed. Th. 1. S. 235. haben von den ſpeculis des Vincentii und ihren verſchiednen Ausgaben die beſte Nachricht gegeben. Die älteſten Edi-

Editionen des speculi historialis, welches wegen der in demselben häufig vorkommenden Citaten aus den alten Schriftstellern noch heut zu Tag einen kritischen Werth haben kan, sind die Koburgerische vom J. 1473. die Mentelische von eben dem Jahr, und eine Augsburger, welche nach Herrn Zapfs Bericht annal. typ. Aug. S. 14, im Kloster S. Ulrich im J. 1474. gedrukt wurde. Zu einer von beeden leztern Ausgaben gehören unsre zwei Theile. Clement a. a. O. beschreibt beede Ausgaben: und unter andern führt er zur Diagnostik derselben eine Stelle aus dem 30 Brief des Seneka an, welche B. 9. Kap. 125. citirt wird. Diese Stelle soll in der Mentelischen Ausgabe gelesen werden: Venientem nemo hilaris *accepit*, nisi qui se ad illam diu *composuerit*: in der Augsburger aber, welche sonst für eine Maynzer gehalten wurde, lautet sie: venientem nemo hilaris *excipit*, nisi qui — — *composuerit*. Auf diese Weise wären unsre beeden Theile ein Stük der äuserst raren Mentelischen Ausgabe. Für ganz gewis kan ich es aber doch nicht behaupten, da unser Exemplar eine dritte Lesart, nämlich composuerat enthält. Vielleicht hat sich Clement geirrt. Der Charakter ist den in Schöpflins vind. typ. tab. 1. 2. gegebenen Probstücken ganz ähnlich.

Vom Verfasser, einem gelehrten Dominikaner des 13. Jahrhunderts s. Quetif a. a. O. und Ekhards N. von einigen seltenen Büchern der Bibl. zu Eisenach S. 31—83.

40) Virgilii Maronis Partheniae Mantuani opera. fol. 180. Bl. ohne Anzeige des Jahrs, des Orts und des Buchdrukers, ohne Titel, Seitenzahlen, und Kustos, mit Signaturen und

kleinen Hauptanfangsbuchstaben, welche in unserm Exemplar übermahlt sind. Das Papier ist dicht, und hat eine achtblätterigte Rose zum Zeichen. Der Druk ist eine schöne römische Schrift, welche wegen des breiten Randes, der die ganze Hälfte der Seite einnimt, sehr prächtig aussieht. Den Anfang machen die Bucolicorum et Georgicorum libri. Dann folget die Aeneis; welcher beim Anfang eines jeden Buchs des Modestini Summarien vorgedrukt sind. Am Ende befinden sich die kleinern Gedichte: Copa, Moretum, dirae, de est et non est, de rosis, culex und Priapeia.

Auser dieser sehr seltnen Ausgabe befinden sich unter den typographischen Seltenheiten hiesiger Bibliothek noch zwei alte Ausgaben dieses Dichters. Die eine ist

Die bekannte Koburgerische vom J. 1492. fol. 345. Bl. Die beigedrukten Kommentarien ergeben sich aus der Schlußformel: Publii Virgilii Maronis opera cum Servii Mauri Honorati grammatici, Aelii Donati, Christophori Landini atque Domitii Calderini comentariis. Nurenberge impressa impensis Anthon. Koburger. anno x̄pi. MCCCCLXXXXII. Laus omnipotenti deo.

Die andere ist zu Leipzig in 4t. in den Jahren 1494. 1495. und 1498. ohne Kustos und Seitenzahlen mit Mönchschrift gedrukt. Die Bucolica betragen 22 Blätter, mit der Unterschrift: Virgilii maronis carmen Bucolicum. finis. Impressum Lyptzk per Arnoldum de Colonia. año gre MCCCCXCV.

Die

Die Georgica ſind 59 Bl. ſtark, haben eine Vorrede, und am Ende noch vor des Buchdrukers Zeichen die Schlußformel: Publii Virgilii Maronis Georgicorum libri quarti finis. Impreſſum Lyptzk per Baccalarium Wolfgangum Monacenſem anno gratie MCCCCXCVIII.

Die Aeneis hat 237. Blätter und iſt unterſchrieben: Publii Virgilii Maronis Eneis opus inſigne finit. Impreſſum Lyptzk. p. Arnoldum Colonienſem. anno gratiae MCCCCXCIIII.

Die zwote unter den angeführten Editionen iſt die bekannteſte. Göze in Merkw. der Dresdner Bibliothek Th. 2. S. 218. und Ekard a. a. O. S. 158. beſchreibt ſie. Die Leipziger iſt ſeltner, und von Leich in orig. et increm. typogr. Lipſienſis nicht angezeigt worden Die ſeltenſte aber iſt die erſte, ohne Angabe des Jahrs und des Orts. Ich habe ſie weder in Erneſti's vermehrter Auflage der bibl. lat. Fabricii, noch in Bauers Katalog, oder ſonſt bei einem Bibliographen angemerkt gefunden. Der Anblik bezeugt ein hohes Alter; wahrſcheinlich iſt ſie noch vor dem Jahr 1480. und wenn ich nach der Aehnlichkeit der Typen mit jenen in der weiter unten angezeigten Ausgabe der Rhetorik des Georgs von Trapezunt urtheilen ſollte, zu Venedig von Leman de Spira gedrukt. Ich habe das Stük von Niſus und Euryalus im 9 B. der Aeneide zur Probe, mit einigen neuern Ausgaben verglichen, und viele, obgleich nicht wichtige Verſchiedenheiten bemerkt, welche in Beſchreibung der Handſchriften unſrer Bibliothek, unter welchen ſich ein auf Papier geſchriebner Codex dieſes Dichters vom 15. Sek. befindet,

angezeigt werden ſollen. Die vornehmſten Ausgaben von Virgil erwähnt Erneſti a. a. O.

41) Eleganciarum viginti precepta incipiunt. klein Q. 18. Bl. ohne Titel, Anfangsbuchſtaben, Seitenzahlen und Kuſtos, mit Signaturen, auf weiſſem ſtarkem Papier. Der Charakter iſt gothiſch. Die Abkürzungen ſind nicht häufig. Ein kleines Sterngen ſoll das Punktum vorſtellen; und dieſes komt ſelten vor. Die Anfangsworte dieſes Traktats ſind: Ad conficiendas eleganter epiſtolas &c. Der ganze Syntax enthält 20 Regel, welche jedesmal mit Exempeln erläutert ſind. Am Schluß befindet ſich weder eine Anzeige des Orts und des Jahrs, noch ſonſt eine Notiz vom Verfaſſer. Die Unterſchrift iſt: Eleganciarum precepta viginti finiunt.

Dieſer kleine Syntax iſt zu Leipzig im J. 1499. von Joh. Lindemann nochmals zum Druk befördert worden; und auch Pray in ind. lib. univ. Budens. Th. 2. S. 234. erwähnt einer Ausgabe ohne Jahr und Ort, welche aber, wie die Zahl der Blätter und die Mönchſchrift ausweiſet, von unſerer ſehr antiquen und zuverläßig in dieſe zweite Abtheilung gehörigen Ausgabe verſchieden iſt.

42) Tractatus peroptimus de animabus exutis a corporibus editus a fratre Jacobo doct. ordinis Carthuſien. Erdfordie fol. 20. Bl. ohne Titel, Anfangsbuchſtaben, Seitenzah-

zählen, Kuſtos und Signaturen, mit verkürzten rauhen, gothiſchen Lettern gedrukt. Das Punktum iſt das einzige Unterſcheidungszeichen. Am Ende des Werkgens befindet ſich weder Unterſchrift noch ſonſt eine Anzeige.

Wir können daher weder den Ort noch die Zeit, wann unſere Ausgabe gedrukt worden iſt, beſtimmen. Ein ſehr hohes Alter iſt unwiderſprechlich, und vielleicht, daß dieſe Ausgabe noch älter iſt, als die berühmte Burgdorfer vom J. 1475. welche zwar einen andern Titel hat, aber doch eben dieſelbe Abhandlung iſt. Ihre Seltenheit bedarf keiner Beweiſe. Engel im Catalog. Spicil. S. 48. ſagt von unſrer Ausgabe: librum hunc ſub ipſa typographiae primordia excuſum fuiſſe, declarat characterum ruditas, cum aliis notis diagnoſticis, adeoque non minori raritate commendabilis atque ille alter tractatus, nämlich de veritate dicenda aut tacenda, welchen Engel im Catalog. S. 120. maximum bibliothecarum cimelium, corvis albis rarius et librorum verum phoenicem genannt hatte.

Von dem Verfaſſer, einem unter mehrern Namen bekannten Karthäuſer, und von der innern Beſchaffenheit dieſes Werks, welches in den Jahren 1496. und 1497. zu Leipzig nachgedrukt worden iſt, giebt Herr Prof. Pfeiffer in Beiträgen zur Kenntnis alter Bücher und Handſchriften St. 2. S. 117. die vollſtändigſte Nachricht.

43) Liber Barlaam et Joſaphat. fol. 77. Bl. ohne Titel, Anfangsbuchſtaben Seitenzahlen

und Kuſtos, aber mit Signaturen. Am Ende ſchließt ſich das Werk mit den Worten: explicit liber Barlaam et Joſaphat.

Im Supplementband zu Bauers Verzeichnis rarer Bücher S. 172. wird unſere Ausgabe fabularum Romanenſium prima rariſſima circa a. 1470. impreſſa genannt. Die nämliche Geſchichte, von welcher Huetii Buch de orig. fab. Rom. S. 60. nachzuleſen iſt, iſt auch unter dem Titel: hiſtoria duorum Chriſti militum, oder auch: liber geſtorum Barlaami et Joſaphat ſanctorum dei gedrukt. Sie wird dem Johann Damaſceno zugeſchrieben, und deswegen in beeden, in der Bibliothek vorhandenen Baslerausgaben ſeiner Werke vom J. 1548. und 1575. in der lateiniſchen Ueberſezung gefunden. Man hat aber Handſchriften der lateiniſchen Ueberſezung, (denn der griechiſche Text liegt noch ungedrukt in der königlichen Bibliothek zu Paris) welche des Johann Damaſcens mit keinem Wort gedenken und den gerechten Zweifel erregen, ob nicht ein anderer Johann von Damaſco oder Johann Klimakus vom Berg Sinai oder ſonſt wer der Verfaſſer dieſes Romans ſey. Der Ueberſezer iſt eben ſo ungewis. Gemeiniglich wird Georg von Trapezunt dafür angegeben, aber ohne Beweis.

Man hat übrigens von dieſem Roman zwei ſelbſt in Anſehung des Texts verſchiedne Ausgaben. Unſere original Edition fängt an: cum coepiſſent monaſteria conſtrui, und iſt bis auf wenige Verſchiedenheiten, mit den Abdrüken in obenangezeigten ſämtlichen Werken dieſes Kirchenlehrers, und mit den einzelnen Ausgaben

die-

dieſer Geſchichte: Strasburg 1485. Baſel 1558. Cölln 1593, gleichlautend. Verſchieden von dieſer iſt, welche Vincenz von Bellouay ſeinem ſpeculo hiſtor. im Auszug einverleibt und Jak. Billius zu Paris im J. 1577. vollſtändig abgedrukt hat.

44) Mamotrectus fol. ohne Anzeige des Orts und der Jahrzahl.

Von dieſer Ausgabe iſt bereits oben Num. 22. gehandelt worden. Von einer Schweizerausgabe dieſes Werks v. J. 1470. die ich oben anzuführen vergeſſen habe, ſ. Quirini lib. de opt. ſcript. edit. S. 26. edit. Lindav.

45) Conſolatorium timorate conſcientie magiſtri Iohannis Nider. fol. 83. Bl. ohne Titel, Seitenzahlen und Kuſtos, mit Signaturen und kleinen Anfangsbuchſtaben, in fortlaufenden Zeilen, mit fetten, gothiſchen, ungleich geſezten Lettern gedrukt. Ein Verzeichnis der Kapitln iſt vorgedrukt. Am Ende ſchließt ſich dieſe Ausgabe, ohne Anzeige des Jahrs und des Orts mit der Formel: explicit conſolatorium timorate conſcientie magiſtri Iohannis Nider.

Eine alte, rare Ausgabe, welche dem von Anton Sorg gedrukten Formicario dieſes Dominikaners ähnlich ſeyn ſoll. Vermuthlich hat dieſer Augsburgiſche Künſtler auch gegenwärtiges Werk gedrukt. Andere Ausgaben ſind: Paris 1478. 4. 1494. 8v. Kölln. 1506. Rom. 1604. Unſere kennt Bauer nicht. Noch ſeltner iſt folgender Traktat:

46) Tractatus de morali lepra fratris Iohannis Nider ſacre theologie profeſſoris ordinis

dinis predicatorum. fol. 76. Bl. ohne Titel, Anfangsbuchſtaben, Seitenzahlen, Kuſtos und Signaturen, mit halbgothiſchen Lettern, in fortlaufenden Zeilen, auf dichtem, weißem Papier. Am Ende ſteht: et ſic de lepra morali dixiſſe ſufficiat.

Das groſſe Alter dieſer Ausgabe iſt, ohnerachtet Ort und Zeitangabe mangeln, nicht zu verkennen. Ich glaube, ſie iſt Original, und der Pariſer Edition vom J. 1473. wo nicht vor, doch an die Seite zu ſezen. Verſchiedne andere Ausgaben dieſes Traktats findet man bei Bauern Th. 3. S. 131. Auſer der unſrigen kan dieſes Verzeichnis noch mit Pariſer Ausgaben vom J. 1477. 1489. 1495. 4. und 1514. und mit einer Löwner 1475. 4. ergänzt werden.

Die Lebensgeſchichte des Verfaſſers, eines berühmten Dominikaners, hat er ſelbſt in dem obengedachten Formicario am beſten erzählt; auſerdem ſind Quetifs ſcript. ord. praed. Th. 1. S. 792. Wills Nürnb. Gel. Lexicon und deſſen bibl. Norica Th. 2. S. 11, Guntheims monaſteriologia Franc. beym Oefele. und Niederers Nachrichten B. 4. S. 36. die beſten Quellen. Er war auf der Kirchenverſamlung zu Koſtanz anweſend und machte ſich durch ſeine Predigten allgemein beliebt. Hartman Schedel de conventu praedic. Norib. beim Oefele ſcript. hiſt. Bav. I. 375. ſezt ſeinen Tod in das Jahr 1438.

47) Alberti M. ſermones de tempore et de ſanctis. fol. 259. Bl. ohne Angabe des Jahrs, ohne Titel, Anfangsbuchſtaben, Seitenzahlen, Kuſtos und Signaturen, mit gothiſchen Lettern. Den Anfang macht ein alphabethiſches Regiſter; dann

dann folgen die sermones de sanctis, mit der Schlußformel: Sermones notabiles et formales magistri Alberti magni ordinis predicatorum de tempore et de sanctis per totius anni circulum ac etiam bene registrati s'm alphabeti ordinem. Impressi per Iohannem Zainer in opido Ulm finiunt feliciter. Auf diese kommen die sermones de tempore, welche der Buchbinder vor den andern hätte binden sollen, mit der Unterschrift: Sermones de tempore Alberti M. p. Iohannem Zainer. Ulme impressi finiunt feliciter.

Quetif in script. ord. praed. Th. 1. S. 147. hat die Geschichte dieses grossen Gelehrten, aus Albert de Prussia, Rudolph Noviomagensi und Ludov. de Valeotti, seinen drei vornehmsten Biographen, am besten erläutert. Die wichtigste Epoche desselben ist die Zeit, binnen welcher er das oberste Hirtenamt über das hiesige Bistum geführt hat. Die Geschichtschreiber der Regensburgischen Diöces, Andreas, Hofman, Hochwart, Aventin u. a. thun von seinen merkwürdigsten Handlungen Meldung. Sie war aber von sehr kurzer Dauer, indem er schon nach anderthalb Jahren seine Würde wieder resignirte, und sich im J. 1262. in den Konvent seines Ordens nach Köln begab, wo er im J. 1280. starb.

Seine Schriften hat der Dominikaner Jamy im J. 1651. zu Lion in 21. Foliobänden zusammendruken lassen. Es sind derselben funfzig. Verschiedene werden wir in diesen Nachrichten anzuführen Gelegenheit haben. Mehrere sollen noch hie und da in Handschriften verborgen seyn. Die Sermones de tempore et de sanctis

ſind vorzüglich bekannt. Unſere Ausgabe gehört unter die erſten ſeltenſten Denkmäler der von Joh. Zainer, einem gebornen Reutlinger, im J. 1473. nach Ulm gebrachten Buchdrukerei. Der Charakter der Lettern iſt ſo antique, daß ich kein Bedenken trage, dieſe Ausgabe unter die erſten in Ulm gedrukten Bücher zu zählen, und ihr mit der Augsburger, welche zwar auch ohne Jahrzahl, aber doch, wie man weis, gewis im J. 1473. gedrukt iſt, ein gleiches Alter beizulegen.

48) Wilhelmi epi Lugdunenſis eximiiq; ſacre pagine doctoris pariſienſis de fide et legibus. fol. 137. Bl. ohne Angabe des Jahrs und des Orts, ohne Titel, Seitenzahlen, Anfangsbuchſtaben, Kuſtos und Signaturen, in fortlaufenden Zeilen, mit gothiſchen Lettern gedrukt. Jede Seite iſt nach alphabetiſchen Buchſtaben, auf welche ſich das am Ende befindliche Regiſter beziehet, zum Behuf der Leſer abgetheilt. Am Ende ſteht: liber Wilhelmi pariſienſis de fide. legibus. ac fidei Sacramentis tractans. docensque qualiter ad bene religioſe perfecteque vivendum. continuis etiam ſemper agendum profectibus Vnde ad latiſſimam q; potiſſime pars eſt glorie ac felicitatis eterne. plenitudinem ſpretis ydolorum cultibus pervenitur. ubique deorum deus in Syon videbitur. feliciter conſumatus explicit. Pro cuius termino ſit laus et gloria Xpo in ſecula ſeculorum benedicto. Amen. Unter dieſe Schlußformel iſt mit rother Dinte geſchrieben. laus deo. 1476.

Wenn

Wenn geſchriebene Jahrzahlen in alten Büchern unwiderſprechlich von der nämlichen Hand ſind, die das Exemplar rubricirt hat, ſo iſt die Zeitangabe in ſo ferne gewis, daß man weis, daß die Ausgabe bereits in dieſem Jahr exiſtirt habe. Bei unſerm Werk komt noch der antique Charakter dazu. Wir können daher mit einiger Zuverläßigkeit unſre Ausgabe als das Original anrühmen. Auf ſie folgt eine Nürnberger vom J. 1496. welche mehrere Werke dieſes Biſchofs enthält, und von Freitag in app. litt. Th. 3. S. 200. beſchrieben wird.

Der Verfaſſer heißt in der Aufſchrift unſers Exemplars epiſcopus Lugdunenſis. Aus Quetifs ſcript. ord. praed. Th. 1. S. 131. iſt aber bekannt, daß der wahre Verfaſſer Wilhelm vom Mante d'Alverno im J. 1228. Biſchof zu Paris geweſen, und daß um dieſe Zeit gar kein Wilhelm, Biſchof zu Lion geweſen ſei. Dieſem ſtimt noch der prologus vor der rhetorica divina dieſes Wilhelms bei, in welchem gegenwärtiges aus 9 Theilen beſtehende Werk mit unter ſeinen Schriften erwähnt wird. Herr Prof. Pfeiffer hat ihn in Beitr. zur Kenntnis alter Bücher St. 1. S. 101. abdruken laſſen, und mehrere Nachricht vom Verfaſſer gegeben.

49) Liber de conſolatione fratris Johannis de Tambaco ordinis predicatorum provincie Teuthonice ſacre theologie profeſſoris. fol. 293. Bl. ohne Titel, Seitenzahlen, Anfangsbuchſtaben, Kuſtos und Signaturen, mit gothiſchen Lettern. Die groſſen Buchſtaben, mit welchen die Kapitelaufſchriften gedrukt ſind, ſind ſogenannte litterae tremulae. Der Punkt

iſt

iſt das einzige Unterſcheidungszeichen. Zuerſt ſteht eine Tafel über den Inhalt der 15 Bücher dieſes Werks, dann der Prolog. Die Conſolatio theologica hat die Unterſchrift: explicit liber de conſolatione theologie p. fratrem Iohannem de Tambaco ordinis predicatorum, provincie teuthonie ſacre theologie profeſſorem confummatus. Anno dni MCCCLXVI. in die Ambroſii.

Daß die Jahrzahl in der Unterſchrift nicht das Jahr des Druks anzeige, darf ich nicht erſt erinnern. Ort und Zeitangabe fehlen: demohngeachtet verſichern alle Bibliographen, daß dieſe Ausgabe bald nach Erfindung der Buchdrukerkunſt gedrukt worden ſey. Eine andere alte Ausgabe ohne Jahrzahl in Quart iſt aus Sincert notitia lib. rar. crit. S. 87. bekannt. Sie iſt wie Quetif, der beede Ausgaben zu vergleichen Gelegenheit hatte, in ſcript. ord. praed. Th. 1. S. 668. verſichert, von unſrer würklich verſchieden. In der Folge wurde dieſes Werk zu Paris, 1493. Kölln 1503. Nürnberg 1509. und zu Lerida, ohne Jahrzahl, gedrukt.

Der Verfaſſer war von Dambach, in Elſaß, gebürtig; er hat von ſeinem Geburtsort den Namen de Tambaco oder e Zambacho erhalten. Einige Religionsirrungen, die zu Strasburg im 14 Sekulo begannten, und von Quetif l. c. erwähnt werden, nöthigten ihn, die Stadt zu verlaſſen und nach Freiburg zu gehen. Dort ſchrieb er dieſe conſolationem theologicam, eine Nachahmung des berühmten Werks des Boetius, mit welchem Philoſophen er ein Schickſal zu haben ſich ein-

bil-

bildete. S. des Verfaſſers Vorrede, und Wharton l. c. S. 44.

50) Incipit dialogus, qui vocatur ſcrutinium ſcripturarum. Compoſitus per reverendum patrem dominum Paulum de Sancta Maria magiſtrum in theologia. Epiſcopum Burgen. archicancellarium ſereniſſimi principis dni regis caſtelle et legionis, quem compoſuit poſt additiones poſitas ad poſtillam Nicolai de Lyra Anno domini MCCCCXXXIIII. etatis ſue anno LXXXI. fol. 215. Bl. ohne Angabe des Jahrs und des Orts, ohne Titel, Anfangsbuchſtaben, Seitenzahlen, Kuſtos und Signaturen, auf dichtes, weiſſes Papier, mit rauhen gothiſchen Lettern, in fortlaufenden Zeilen gedrukt.

Eines der älteſten mit beweglichen Lettern gedrukten Bücher. S. Quirini l. c. S. 21. Der Verfaſſer dieſes Scrutinii, Paul de Sancta Maria war ein geborner Jude, nahm das Chriſtenthum an und wurde hierauf Biſchof zu Burgos ſ. Moreris Diktionaire und Wolfens bibl. hebr. Th. 1. S. 963. Die älteſte Ausgabe dieſes Werks, welche Laire in ſpec. typ. Rom S. 133. anführt, und die von Ulr. Han noch vor dem Jahr 1470. gedruckt ſeyn ſoll, iſt wahrſcheinlich das Original. Unſere iſt die zwote; die Mantuaner 1475. und Maynzer 1478. gehen unſerer nach. Eine fünfte alte Ausgabe, ohne Jahrzahl, beſchreibt Freitag in app. litt. Th. 2. S. 737. Sie iſt unſrer ſehr ähnlich, doch aber in Anſehung der Blätterzahl um eilf verſchieden. Wohin die von Rödern in catal. S.

50.

50. angeführte Edition gehöre, läßt ſich nicht gewiß ſagen. Von den neuern Ausgaben beſizt die Bibliothek eine Pariſer vom J. 1524. *f.*

51) Pauli Oroſii viri doctiſſimi hiſtoriarum initium. fol. 100. Bl. ohne Anzeige des Jahrs, ohne Titel, Seitenzahlen, Kuſtos und Signaturen, mit kleinen Anfangsbuchſtaben. Der Druk iſt die nämliche ſchöne römiſche Schrift, welche der Buchdruker zu der obenangeführten Ausgabe der Kosmographie des Ptolemäus gebraucht hat. Anſtatt des Titels ſteht auf der Rükſeite des erſten Blatts mit Quadratſchrift gedrukt: Scias velim humaniſſime lector: aeneam vulpem Vicentinum Priorem Sancte Crucis adiutore Laurentio *B*rixienſi Hiſtorias Pauli Oroſii: quae continentur hoc codice: quam accuratiſſime potuit: caſtigaſſe: cui non improbando ſane labori ſi quid ex ingenio tuo vel melius vel aptius addendum putabis: id honore eius integro facias obſecro quod eſt non ingrati animi officium. Am Schluß ſteht ohne weitere Unterſchrift folgendes Gedicht des Barth. paielli equitis Vicentini in P. Oroſium:

Vt ipſe titulus margine in primo docet
Oroſio nomen mihi eſt.
Librariorum quicquid erroris fuit:
exemit Aeneas mihi
Meque imprimendum tradidit non alteri
Hermanne quam ſoli tibi.

Her-

Hermanne nomen huius artis et decus:
tuaeque laus Coloniae:
Quodſi ſitum orbis: ſique noſtra ad tempora
ab orbis ipſa origine
Quisq; tumultus bellaq; et caedes velit
Cladesq; noſſe, me legat.

Freitag in adp. litt. Th. 1. S. 276. f. und vorzüglich Bayle im Dikkionaire, unter Oroſe, haben die merkwürdigſten Nachrichten von dieſem berühmten Geſchichtſchreiber des fünften Sekulums gegeben, und die verſchiedenen Urtheile der Gelehrten über ſein Werk geſammelt. Gegenwärtige Ausgabe iſt koſtbar und höchſt ſelten. Das am Schluß beigedrukte Gedicht lehrt uns Herman Leichtenſtein als den Buchdruker derſelben kennen. Die gröſte Aehnlichkeit der Lettern in dieſer Ausgabe mit jenen in der obenbeſchriebenen Edition des Ptolemäi läßt auch die nämliche Zeit des Druks annehmen und unſre Ausgabe als eines der älteſten Produkte der Buchdrukerkunſt zu Vicenza anrühmen. Aelter iſt die Augsburger Edition vom J. 1471. Pray in ind. lib. rar. bibl. Budens. Th. 2. S. 165. führt noch eine Venediger vom J. 1483. in 4t. an. Dieſes wären alſo drei Ausgaben von dieſem Werk aus dem funfzehenden Jahrhundert, welche Bayle nicht gekannt hat. Die neuere findet man in Bauers Verz. ſeltner Bücher. Th. 3. S. 148.

Die zierliche Handſchrift dieſer Geſchichte, welche vom 12. Jahrhundert ſeyn mag, und ein Schaz unſerer Bibliothek iſt, ſoll bei einer andern Gelegenheit bekannter gemacht werden.

52) In dem Namen der heiligen vñ ungeteilten trivaltigkeit gottes des Vaters, des ſuns, und des heilige geiſtes. Hienach iſt vermerkt kürzlich in geſchrift von dem urſprung unnd anfang des heiligen bergs und burk andechs, auch von der herrſchaft die darauf geweſen iſt, ſunderlich von dem hochwürdigen ſacrament unnd anderm würdigen heiltum, wie und durch wen zu welcher Zeit uñ von wannen es auf dien heiligen berg Andechs kommen und gebracht worden ſey. Auch was aplos freiheit, und privilegia vor zeiten darzu geben worden ſey. das und anders man alles in alten tafelen in der kirchen hangend beſunder auch in einem gar alten meßbuch zerſträt, an vil blettern geſchriben vinder. Das alles iſt noch auff dieſem heiligen berg darab und darauß wir es zeſamen geſamelt und hie nach geſchriben habent und mit andern worten begriffen nach dem kürzeſten un es hat mügen geſein, auch von kürtz wegen haben wir auß gelaſſen und überlbuffen (überlauffen.) fol. 15 Bl. ohne Titel, Seitenzahlen, Kuſtos und Signaturen, mit kleinen Anfangsbuchſtaben, in fortlaufenden Zeilen. Am Schluß befindet ſich keine Unterſchrift.

Ich glaube nicht zu irren, wenn ich den Druker dieſer ungemein ſeltnen Originaledition zu Augsburg, und zwar in den ſiebenziger Jahren des 15 Sekulums ſuche. Die Lettern ähnlichen denen in obenangezeigter Ausgabe der Dialogen des Gregors.

Auſer

Auser dieser seltenen Originaledition besizt die Bibliothek noch zwei andere Ausgaben, davon die eine in Quart, 39 Bl. stark und von Hans Schönsperger zu Augsburg, die zwote gleichfalls in Quart, ohne Anzeige des Jahrs und des Orts, iedoch wahrscheinlich noch im 15. Jahrhundert gedrukt ist. Eine anderweite Augsburger Edition ohne Jahrzahl, erwähnt Veith in diatr. §. 14. und eine neuere Ausgabe, München 4. 1595. befindet sich mit andern diesen Wallfahrtsort betreffenden seltnen Pieces in der hiesigen Stadtbibliothek.

53) Secretum franciſci Petrarche de florencia Poete laureati de contemptu mundi. fol. 53. Bl. ohne Titel, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen, mit römischen Lettern herrlich gedrukt. Die ersten Anfangsbuchstaben der drei Bücher, in welche das Werk getheilt ist, sind klein. Punkt, Doppelpunkt, und Parentheſe sind die vorkommenden Unterscheidungszeichen. Am Ende dieses Werks ist weder der Ort, oder der Name des Buchdrukers, noch das Jahr angezeigt. Es schließt sich mit der Formel: Secretum franciſci Petrarche de Frorencia: (Florentia) Poete laureati de contemptu mundi. finit foeliciter.

Ein vortreffliches Werk. Petrarchens Taschenbuch, non quem annumerari aliis operibus meis velim, sagt er in der Vorrede, aut unde gloriam petam: maiora quaedam mens agitat, sed ut dulcedinem quam semel ex collocutione percepi, quotiens libuerit; ex leccione percipiam. Tuque ideo libelle

conventus hominum fugiens. mecum manſiſſe contentus eris, nominis proprii non immemor. Secretum enim meum es et diceris. mihi in altioribus occupato ut unum quodq; in abdito dictum meminiſti, in abdito memorabis. Das Werk ſelbſt iſt ein Geſpräch zwiſchen einer beiahrten Dame, dem Vater Auguſtin und dem Dichter Petrarca. Der Gegenſtand ſind die Unvollkommenheiten der ſublunariſchen Welt. In unſrer Ausgabe iſt es überſchrieben: de contemtu mundi; man hat aber auch Ausgaben, welche die Ueberſchrift haben: de conflictu miſeriarium ſuarum; de conflictu curarum ſuarum, de ſecreto conflictu. In Petrarchens Werken ſtehen dieſe Dialogen meiſtens, aber einzelne Ausgaben davon ſind ſelten, und am ſeltenſten unſre prächtige, wie die Orthographie vermuthen läßt, in Italien, in den ſiebenziger Jahren des funfzehenden Sekulums gedrukte Ausgabe. Ich habe ihrenthalben alle bei der Hand habende Quellen umſonſt nachgeſchlagen.

54) Soliloquium ſancti Bonaventure de quatuor exercitiis. fol. 28. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Titel, Anfangsbuchſtaben, Seitenzahlen, und Kuſtos, mit gothiſchen Lettern gedrukt. Die Signaturen fangen mit dem Buchſtaben B an. Am Schluße dieſer ſeltnen Ausgabe befindet ſich weder Ort und Jahr, noch der Name des Buchdrukers, ſondern nur die gewöhnliche Formel: explicit ſoliloquium Bonaventure de quatuor exercitiis. Deo gratias.

Eine ſehr alte, unbekannte und ſeltene Ausgabe. Eine Hand des funfzehenden Jahrhunderts hat den

Preis

Preis à 4. gr. um welche unſer Exemplar gekauft worden ſeyn mag, auf den Titel geſchrieben.

Der Verfaſſer Bonaventura, ein berühmter Cardinal und General des Franciſcaner Ordens lebte unter dem Pabſt Gregor den X. Er war von Bologna gebürtig, und auch unter dem Namen Eutychius bekannt. Verſchiedene ſeiner Werke werden weiter unten angeführt werden. S. Freitags app. litt. Th. 1. S. 316. und Willot a. a. O. S. 67.

55) Drei Bücher des Doctrinals für dye leyen gemacht zu teutſch. fol. 53. Blätter, ohne Titel, Anfangsbuchſtaben, Seitenzahlen, Kuſtos und Signaturen. Am Ende wird weder das Jahr und der Ort, wann und wo dieſe Ausgabe gedrukt wurde, noch der Name des Buchdrukers angegeben. Das hohe Alter iſt indeſſen nicht zu verkennen. Uffenbach ſezt ſie im Katalog Anh. Th. 2. S. 19. in die erſte Hälfte der ſiebenziger Jahre des funfzehenden Sekulums. Das Werk iſt in drei Bücher eingetheilt, und enthält eine theologiſche Moral. Der Inhalt der Kapitel wird auf den drei erſten Seiten angegeben. Die vierte zeigt uns den Verfaſſer auf dem Lehrſtuhl, und einige Zuhörer um ihn herum ſizend, in einem illuminirten Holzſchnitt. Am Ende des Doktrinals ſteht: Dieſe drey bücher hat uf ein nuwes geſchmidt uß altem Aſen. Und hat vil zu in bewerten leren geſazt ein Karthauſer zu Nuremberg ein Prieſter mit

dem Name Erhart Grosse mit Hilfe des allmechtigen Gottes.

Das Werk, aus welchem Erhart diesen Auszug gemacht hat, ist samt seinem Verfasser unbekannt. Wenn ich den Epitomator recht verstehe, so war es in Versen, und Erhard hat es in Prosa gebracht und kürzer zusammengezogen. Auser diesem Doktrinal sind noch mehrere Schriften oder Uebersetzungen von dem Karthäuser Grosse bekannt. Unter andern erwähnt er im 18. Kap. des 2. Buchs des Doktrinalis, die Geschichte Grizaldis, mit dem Anhang: "wer die Geschichte will lesen oder abschreiben, der findet sie zu Nürnberg zu den Carteusern und und den Büchern, die zu latein und zu teutsche hat doselbst verschrieben selber vn gedichtet mit der Hilfe Christi ein Cartheuser Erh. Groß.„ In Sinceri Samlung von lauter alten und raren Büchern St. 5. S. 376. findet man von ihm auch ein Cordial von den vier lezten Dingen angezeigt.

56) Georgii Trapesuntii viri doctissimi atq; eloquentissimi Rhetoricorum libri. fol. 154. Bl. ohne Titel, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen, mit kleinen Anfangsbuchstaben. Der Druck ist eine schöne römische Schrift auf weißem Papier. Auch die griechischen Stellen sind gut gedrukt. Am Ende steht anstatt der Schlußformel ein Gedicht des Coradini:

Quae superat reliquas artes est facta georgi
Ars bene dicendi munere nostra tuo.
Correxit Veneta rhetor benedictus in urbe.
Hanc emat orator qui bonus esse velit.

Si

Si neſcis ubi ſit venalis: quære lemanum
Spiram qui precii codicis auctor erit.

Im Supplement zu Bauers Katalog Th. 2. S. 365. wird dieſe Ausgabe editio prima perrara genannt. Ob ſie der von Windelin de Spira im J. 1478. veranſtalteten Ausgabe vorgehe, läßt ſich nicht mit Gewisheit behaupten. Die am Ende befindlichen Verſe haben hier keine Beweiskraft, indem ſie auch in ſpätern, namentlich in der von Leonh. Pachel 1493. zu Mayland gedrukten Ausgabe wiederholt worden ſind. Neuere Ausgaben finde ich: Baſel 1522. Venedig 1523. Paris 1528.

Vom Verfaſſer, der in Ehingers Katalog irrig Gregorius von Trapezus genannt wird, ſind Whartons Zuſäze zu Cave hiſt. litt. S. 80. Saſſi in hiſt. litt. typ. Mediol. praef. p. 10. und S. 155. und Freitags app. litt. Th. 2. 1202. nachzuleſen.

57) Thom. Frempergeri inſtrumentum de tunica Chriſti ad albas dominas Coloniæ, et in clauſtro b. Margarethæ in inſula prope Budam aſſervata. 4t. 3. Blätter ſtark. ohne Titel, Aufſchrift, Seitenzahlen, mit halbgothiſchen Lettern. Der Schluß: Ego et quam plures alii qui viderunt et qui etiam preſentes fuerunt in Colonia cum ſereniſſimo imperatore frederico et illuſtriſſimo Maximiliano eius filio Anno MCCCCLXXIIII.

Impreſſum Coloniae per Lodowicum Renchen.

Auf dem lezten Blatt ist ein kleiner Holzschnitt, der die Wundergeschichte vorstellt.

Da diese Piece zuverläßig unter die ersten Seltenheiten gehört, auch Pray und andere Bibliographen schweigen, so bleibt mir nichts übrig, als nur von der Geschichte selbst eine kurze Anzeige zu machen. "Ein Kapellan der Königin in Ungarn, welchem eine 38. Jahr lange Enthaltung von allen Fleischspeisen, gewisse Verdienste erworben hat, wurde von Gott begnadigt, unsern Erlöser in menschlicher Gestalt, entweder als Kind, oder in seinen erwachsenen Jahren sehen zu können. Auf seine Bitte, unsern Heiland als Jüngling zu sehen, würde er in einem nächtlichen Gesicht befehligt, einen blau seidenen Kinderrock zu verfertigen, und ihn, wenn er das Meßopfer halte, auf den Altar zu stellen. Wie er einsmalen dieses befolgt, erschien ihm in diesem Rock nach vorgegangener Verwandlung des Brods, unser lieber Herr, verschwand aber nach einiger Zeit wieder, und lies den Rok auf den Altar liegen. Die von diesem Vorgang benachrichtete Königin von Ungarn bat sich den Rok aus. In der Folge wurde er einem Teutschmeister von Preussen, der dem König von Ungarn einen grossen Sieg wider den Türken erfochten hatte, halben theils zum Geschenk gemacht. Durch verschiedene Wege und Schikungen Gottes kam dieses Stük nach Kölln ad albas dominas. Die andächtigen Innhaberinnen dieses Heiligthums verwahrten den Rok in einer mit 5 Schlößern verschloßnen Kapsel, veranlaßten aber dadurch, daß er nach ihrem Tod in Vergessenheit kam, und in einem finstern Winkel unbemerkt liegen blieb, bis endlich im J. 1407. einige Ungarer, welche nach Aachen wallfahrteten, auf besondere Offenbahrung Gottes, diesen Schaz dem Kloster entdekten.

Seit

Seit dieser Zeit dann nicht nur die eine Hälfte, die zu Ofen aufbewahrt wurde, sondern auch die andere Hälfte im Kloster S. Maria Magdalena zu Kölln mit brünstiger Andacht täglich besucht und verehrt wurde.

Thomas Fremberger, der diese Reliquie selbst gesehen hat und ihr Dasein attestirt, unterschreibt sich Kapellan des Erzherzogs Maximilians von Oestreich. Die obenbemerkte Jahrzahl kann so wol die Zeit des Druks, als des eingenommenen Augenscheins anzeigen. Doch scheinen mir die Charaktere fast etwas jünger. Der Buchdruker Joh. Renchen ist ganz unbekannt. In Gesners Buchdrukerkunst suchte ich ihn umsonst. Aus dem funfzehenden Sekulo ist er gewis.

Anmerkung

zu der oben N. 22. angezeigten Mentelischen Bibel.

Wir haben unsere beeden Exemplare mit der Beschreibung des Herrn Panzers l. c. übereinstimmend gefunden, und daher kein Bedenken getragen, sie für das Mentelische Bibelwerk zu halten. Herrn Panzers Urtheil ist in diesem Fach entscheidend. Die nach dem Abdruk des vierten Bogens zu unsern Handen gekommene Schöpflinische Vindiciae typographicae machen uns aber doch fast zweifelhaft. Die von dieser alten Bibel den vindiciis beigefügte Schriftprobe ist von unsern beeden Exemplaren augenscheinlich verschieden. Einige Varianten hat zwar Herr Panzer schon angemerkt; aber die Verschiedenheit der Schriftzüge, welche in den vindiciis viel

gröſſer ſind, nicht gerüget. Ja bei wiederholter Vergleichung haben wir auch ein paar kleine Verſchiedenheiten zwiſchen dem Nürnbergiſchen Exemplar gefunden. Herr Panzer giebt in Nachr. von den allerälteſten gedrukten teutſchen Bibeln S. 30. eine Probe vom Typello des 25. (21.) Pſalms: in unſerm Exemplar hat eine iede Zeile dieſes Titels, die erſte ausgenommen, eine Sylbe mehr, auch ſonſt einige Veränderungen. z. B. von den heyden, anſtatt vō den heydē. u. ſ. w. Was iſt von den häufigen Verſchiedenheiten in alten Ausgaben zu denken? Sollte unſer Exemplar, welches ich nicht glaube, eine verſchiedene unbekannte Ausgabe ſeyn, ſo wäre ſie ein wegen des grauen Alterthums höchſt wichtiger Beitrag zur bibliſchen Litteratur, und eben ſo ſchäzbar, als ein Exemplar des Menteliſchen Bibelwerks.

Dritte Abtheilung.

Verzeichniß

der vom Jahr 1480. bis 1489. gedrukten Bücher.

Jahr 1480.

58) Martialis epigrammata fol. 222. Bl. ohne Titel, Anfangsbuchſtaben, Seitenzahlen und Kuſtos, mit Signaturen. Zuerſt ſteht Dom. Calderini Dedikation an Joh. Franciſc. Markgrafen von Mantua, und eine zwote

an

an Laur. von Medices, ſamt einer kurzen Lebensgeſchichte des Martials; dann folgt des Plinii Brief, worinn er den Cornel. Priſcus vom Tod des Dichters benachrichtet. Der Text, der mit ſchönen römiſchen Lettern gedrukt iſt, wird von dem etwas kleiner gedrukten Kommentar des Calderins von auſen umgeben. Zulezt nach der Schlußformel: M. Valerii Martialis Opus: Impreſſum Venetiis. Anno M. CCCC. LXXX. feliciter explicit. folgt: Domitii Calderini Veronenſis defenſio cum recriminatione in calumniatorem comentariorum in Martialem, quos nondum. ediderat ad Corelium patris ampliſſimi cardinalis neapolitani nepotem, ein epigramma M. Lucidi Phosphori (d. i. Fazinii Maphaei) und endlich das Lagenregiſter.

Eine andere vorhandene Ausgabe des Martials iſt in fol. 171. Bl. In Anſehung des Aeuſerlichen, der Buchdrukerzeichen, der Typen des Kommentars und der übrigen Stücke iſt keine Verſchiedenheit von der erſt beſchriebenen Venediger Ausgabe. Die Schlußformel befindet ſich am Schluße nach des Calderini Defenſion und dem Epigram des Phoſphorus Sie lautet: Mediolani per Ulricum Scinzenzeler MCCCCLXXXX. die xx. ſeptembris.

Beede Ausgaben ſind prächtig und ſchäzbar, ob ihr gleich mehrere an Alter vorgeben. Die Mayländer iſt ſelten und dem D. Erneſti in ed. nov. bibl. lat. fabricii

Th. 2. S. 380. entgangen. Die Venediger aber iſt Bibliographen merkwürdig, da ſie die erſte iſt, in welcher Calderins Verantwortung gegen die Beſchuldigungen des Protheus (d. i. Nik. Perotti) gedrukt iſt. Die beſte Auskunft von dem Federkrieg dieſer beeden Gelehrten geben Argelati in bibl. ſcript. Mediol. Saxii hiſtor. litt Mediol. app. col. 25. Maffei Verona illuſtrata, Niceron Memoires, und vorzüglich die Vorrede zu Perotti Cornucopia und andere zwiſchen den Gelehrten ſelbſt gewechſelte Streitſchriften.

59) Auli flacci Perſii Poetae ſatyrarum opus. fol. 28. Bl. ohne Titel, Anfangsbuchſtaben, Seitenzahlen und Kuſtos, mit Signaturen. Der Druk iſt eine ſchöne römiſche Schrift, auf dichtem weißem Papier. Voran ſteht des Kommentators Barth. Fontii Zueignungsſchrift an Laur von Medices. Der Text wird von den Noten eingeſchloſſen. Die Schlußformel iſt: A. Perſii flacci Satyrarum finis. MCCCCLXXX. Venetiis. Ein Epilog des Fontius an Franc. Saxettus, in welchem er vom Maaß und Gewicht der Römer und deſſen Benennungen, handelt; eine kurze Lebensgeſchichte des Satyrikers und das Lagenregiſter ſtehen zulezt.

Weder Fabrizius und der Editor ſeiner bibl. lat. Erneſti, noch Bauer und mehr andere Bibliographen haben unſere Ausgabe gekannt. Man darf ſich aber darüber nicht wundern, da lange Zeit ſo gar die Exiſtenz dieſes Kommentars im Druk beſtritten werden wolte. Selbſt Bayle im Diktionaire Th. 2. S. 1193. führt

keine

keine ältere Ausgabe des Perſius mit dieſem Kommentar an, als eine Venediger vom Jahr 1491. da doch bereits eine Römiſche und zwo andere ohne Jahrzahl, aber doch vor 1470. gedrukte Ausgaben und noch viele andere dieſen Kommentar enthalten. Man ſ. Saſſi hiſt. typ. litt. Med. in indice librorum Mediol. editorum. litt. M. Der Kommentar hat übrigens bald günſtige, bald minder vortheilhafte Urtheile erfahren. Das billigſte iſt, welches Ant. Sabellikus de lat. ling. reparat. beym Bayle a. a. O. davon fällt: Fontium et ipſum non parum in Perſio meruiſſe; ſed illius orationes maiori quodam favore excipi.

60) Faſciculus temporum, omnes antiquorum cronicas complectens. admiſſus ab univerſitate Colon. fol. maj. 71 Bl. ohne Titel, Seitenzahlen und Kuſtos, mit Signaturen. Der Druk iſt gothiſch. Hin und wieder hat die Ausgabe Holzſchnitte. Am Ende noch vor dem alphabetiſchen Regiſter, ſteht die Schlußformel: Opusculum utique omni ſtatui atq; hominum gradui ad vitam exemplandam perutile continens ſuccincte progreſſum patrum ab inicio mundi uſq; ad hoc noſtrum tempus cum actis notabilioribus eorundem. Quod devotus quidam Carthuſien. eius autor. i. faſciculum temporum nuncupavit. Impreſſum per me Henricum Quentel. Et admiſſum ab alma univerſitate Colon. Explicit feliciter. Sub anno dni 1480. Laus Deo.

Hieher gehören auch die Anzeigen von drei andern Ausgaben dieſes Chronikons. Die eine hat den Titel:

Faſci-

Faſciculus temporum fol. min. 96 Bl. ohne Kuſtos, aber mit Titel, Blätterzahlen, und Signaturen. Die tabula iſt dieſer Ausgabe vorgedrukt. Die Holzſchnitte ſind nicht ſo fein, als in der vorgedachten Kölner Ausgabe. Die Geſchichte ſelbſt geht bis auf das 1484. Jahr. Am Schluß ſteht die Endformel. Impreſſum Argentine per Iohannem Pryſſ. Anno dni MCCCCLXXXVII.

Die andre iſt gleichfalls in klein fol. 96 Bl. ſtark, ohne Kuſtos, mit Mönchſchrift gedrukt. Der Titel iſt: Faſciculus temporum omnes antiquorum cronicas complectens. Die innere Einrichtung iſt die nämliche, wie in der vorigen, nur daß nicht auf alle Zeilen eben ſo viele Worte zu ſtehen kommen. Am Ende iſt dieſe Ausgabe unterſchrieben. Impreſſum argentine per Iohannem Pryſſ. anno domini 1488.

Die lezte unter unſern typographiſchen Alterthümern ſich befindende Ausgabe von dieſem Werk hat den Titel:

Faſciculus temporum omnes antiquorum cronicas complectens. Sie hat gleichfalls 96. Blätter, aber keine Anzeige, wann und wo ſie gedrukt iſt, ob gleich die Fortſezung der Geſchichte bis auf das 1490. Jahr die Veranſtaltung dieſer Ausgabe in die lezte Dekade des funfzehenden Sekulums ſezt. Sie unterſcheidet ſich von den erſtern durch einen auf der Rükſeite des Titels befindlichen Holzſchnitt, welcher den Verfaſſer in der Rechten einen Roſenkranz und in der linken einen Staab haltend, vorſtellt.

Unter den erst angezeigten vier Ausgaben ist die Köllner nicht nur die älteste, sondern auch die seltenste. Clement bezweifelt in bibl. cur. Th. 8. S. 254. ihre wirkliche Existenz. Ich mache hievon den sichern Schluß auf ihre grosse Seltenheit. Die Geschichte geht bis auf das Jahr 1474. Und wahrscheinlich ist sie ein blosser Nachdruk von der Originalausgabe, welche Arnold ther Hueren zu Köln im J. 1474. gedrukt hat. Die übrigen bekannten Ausgaben findet man alle in Bauers Verzeichnis seltner Bücher Th. 1. S. 276. Die daselbst erwähnte Köllner, welche Kune im J. 1482. gedrukt haben soll, ist die von Schellhorn in Beitr. zur Erläuterung der Gesch. St. 1. S. 77. angezeigte Memingische Ausgabe. Die Augsburger vom J. 1481. ist von Radtold, der damals noch zu Venedig drukte.

Wegen des Verfassers wurde sonst sehr viel gestritten. In einem Exemplar der Bibliothek zu Quedlinburg wird Broder Lothard, als Verfasser von einer gleichzeitigen Hand angegeben. Die Niederländischen Schriftsteller streiten insgesamt für Joh. Veldener, welcher die flamändsche Uebersezung dieses Werks zwar gedrukt, aber nichts weniger als das Werk selbst verfertiget hat. s. Pr. Marchands Diction. historique Th. 2. S. 291. folg. Es bleibt aber die Ehre der Autorschaft von diesem in der That nüzlichen Werk dem Karthäuser, Werner Rolevink von Laar, der sich selbst gegen Trithem als Verfasser bekannte. Man vergl. Denis M. der Garell Bibl. S. 86. und Clement bibl. cur. Th. 8. S. 250. Das bekannte Supplementum cronicarum des Jac. Phil. de Foresta enthält Beiträge zu diesem Fasciculo.

61) Guilelmi Caorſin Rhodiorum vicecancellarii obſidionis Rhodie urbis deſcriptio. 16 Bl. in 12mo. ohne Titel, Seitenzahlen, Anfangsbuchſtaben, Kuſtos und Signaturen, mit kleinen gothiſchen Lettern gedrukt. Am Schluß dieſer Ausgabe ſtehen die Verſe.

Noſcere qui cupis. rhodiorum fortia bella
adverſus turcum. litteras has ſerio cerne.
Quas dedit impreſſas. inſignis urbs patavorum
Idibus decembris. octies x mille quater c.

Es enthält dieſer Traktat die Geſchichte der Kriege, welche der Grosmeiſter des Johanniter Ordens d'Aubuſſon im J. 1480. mit den Türken geführt hatte. Caorſin Caonrſin oder Caourſin war ſein Kanzler. Die am Schluße unſerer Ausgabe befindlichen Verſe bezeugen, daß ſie das noch ganz unbekannte Original ſey. Clement in bibl. cur. Th. 6. S. 206. hat die Ausgaben dieſes Traktätgens recenſirt. Unſre iſt ſo höchſt ſelten, daß ſie nicht nur ihm, ſondern auch den Verfaſſern des Giornale de' letterati d'Italia, welche Th. 21. S. 412. die ausführlichſte Nachricht von Caorſin geben, unbekannt geblieben iſt. Die übrigen Schriften dieſes Kanzlers findet man in Freitags analect. litt. woſelbſt S. 202. die Ulmer Ausgabe ſeiner ſämtlichen Werke vom J. 1496. beſchrieben wird.

62) Platyna de honeſta voluptate et valetudine, ad ampliſſimum ac doctiſſimum D. B. Roverellam S. Clementis presbiterum Car-

Cardinalem. 4t. 93. Bl. ohne Titel, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen, mit kleinen Anfangsbuchstaben. Der Druk ist eine stark verkürzte Mönchschrift, auf weißem Papier, mit breitem Steg. Unterschrieben ist diese Ausgabe: Viri doctissimi Platyne opusculum de obsoniis, de honesta voluptate et valetudine impressum in ciuitate Austrie. impensis et expensis Gerardi de flandria Venetiarum duce inclito Johanne Mocenico. Nono Kalend. Nouembris. MCCCCLXXX. Laus omnipotenti deo. Zulezt steht noch ein Verzeichnis der Kapiteln dieses Werks.

Aus der Schlußformel haben Maittaire, Orlandi, de Bure und andere geschlossen, es sey dieses sehr seltne Werkgen das erste zu Wien gedrukte Buch; allein Götze und nach ihm Hr. Denis in der Bücherkunde Th. 1. S. 125. und in der Wienerbuchdrukergeschichte S. V. hat ihnen widersprochen und Cividale in Friaul als den wahren Drukort angegeben.

Von der innern Beschaffenheit sagt der Verfasser in der erwähnten Dedikation: est voluptatis, ut valetudinis, vocabulum medium. de voluptate, quam intemperantes et libidinosi ex luxu et varietate ciborum, ex titillatione rerum venerearum percipiunt, absit, ut Platyna ad virum sanctissimum scribat. de illa voluptate, quae ex continentia victus et earum rerum, quas humana natura appetit, loquar. Dem ohngeachtet hat sich Platina nicht von allem Vorwurf befreyen können; unter andern hat / der bekannte

kannte Dichter Sannazar folgendes Epigramm darauf verfertigt:

Ingenia et mores vitasque obitusque notaſſe
pontificum, argutae lex fuit hiſtoriae
Tu tamen hinc lautae tractas pulmenta culinae,
Hoc Platina eſt, ipſos paſcere pontifices.

Platina hat nachher die Sache durch die vitas pontificum wieder gut zu machen geſucht. Die Ausgaben der gegenwärtigen Schrift betreffend, ſo ſind alle ſehr ſelten. In der Bibliothek befinden ſich noch die Köllneredition vom J. 1519. in 8. und eine defekte in Quart, die ich für eine Nürnberger halte. Bauer führt auſer dieſen noch eine Köllner vom J. 1539. und Bayle im dict. hiſt. eine Lioner vom J. 1541. an. Ich übergehe die Ueberſezungen und die Samlungen der Scriptorum rei culinariae, in welche es unter dem Titel: de popinae ſcientia et tuenda valetudine u. ſ. w. eingedrukt iſt — Der Verfaſſer iſt zu bekannt, als daß ich ſeiner gedenken ſollte. Moller Prof. in Altdorf hat eine ganze Abhandlung de Platina geſchrieben. Auſer ihm geben Bayle in diction. v. Platina, Serpilius im Verzeichnis rarer Bücher, St. 1. S. 24. f. Freitag in app. Th. 3. S. 279. und vorzüglich Lambecius im Anfang der Noten zu Platinä Mantuaniſcher Geſchichte mehrere Nachricht von ihm.

Noch mus ich auch des ehemaligen Beſizers dieſes Exemplars, Georg Hobſingers, deſſen Portrait im Holzſchnitt,

ſchnitt, dem vordern Theil unſers Exemplars, ſein Wappen aber dem hintern Theil angeklebt iſt, gedenken, und ihn den Liebhabern der vaterſtädtiſchen Geſchichte bekannter machen. Er war ein angeſehener Arzt des 16. Jahrhunderts, und Eigenthümer des Wildbaads zu Abach. Die hieſige Chronik erzählt, daß ihn Kaiſer Karl 5. im Jahr 1532. d. 21. Jun. während des Reichstags, um die Baadkur zu gebrauchen, mit ſeinem Beſuch beehret, und als zugleich auch der Stadt Nürnberg Deputirte dahin gekommen, das ganze ſtädtiſche Geſchenk, welches in einer groſſen vergoldeten mit tauſend Stück Dukaten angefüllten Schaale beſtanden habe, dem Hobſinger zum Andenken und zu einem Zeichen der allerhöchſten Gnade, aber eben nicht zur Freude der Herrn Deputirten gegeben habe.

Jahr 1481.

63) Platine vite pontificum. fol. 128. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Titel, Seitenzahlen, Anfangsbuchſtaben, Kuſtos, und Signaturen, mit Mönchſchrift. Das Werk ſelbſt hat der Verfaſſer dem Pabſt Sixtus gewidmet. Vor der Zuſchrift ſteht in unſerer Ausgabe noch ein Schreiben des Hier. Squarzafici an Platinam, welche auch ſchon in der Venediger vom Jahr 1479. ſteht. Röder in ind. lib Norimb. Sec. xv. impreſſorum S. 18. hat die Vorrede abdrucken laſſen. Am Ende ſteht: Excellentiſſimi hiſtorici Platine in vitas ſummorum Pontificum ad Sixtum IIII. pontificem max. preclarum opus feliciter explicit. accurate ca-

ſtigatum ac impenſa Anton. Koburger Nurenberge impreſſum III. Idus auguſti conſummatum Anno ſalutis xpiane MCCCCLXXXI. Laus Deo.

In Freitags app. litt. Th. 3. S. 277. wird dieſe Ausgabe recenſirt. Sie iſt der Reihe nach die zwote, und hat die Venetianer vom J. 1479. als die erſte, vor ſich. Die nachfolgenden Editionen findet man in Bauers Verzeichnis Th. 3. S. 213. Die hieſige Bibliothek beſitzt untern andern die prächtige Venedigerausgabe 1511. *f.* und zwei Köllner 1551. *f.* und 1600. 4. Die Köllner hat Bauer l. c. nicht angegeben.

Vom Verfaſſer haben wir ſchon oben die vornehmſten Quellen angezeigt. Gegenwärtiges Werk iſt ſein berühmteſtes. Unter den Katholiken hat es nicht immer gleichen Beifall erhalten. Beim Bellarmin de poenis B. 3. K. 13. finde ich das Urtheil: non publica autoritate, ex publicis archivis vitas illas Platinam ſcripſiſſe, ut annales noſtri dici poſſent; ſaepe ab hiſtoricis reprehendi, quod Mart. Polonum ſecutus, in vanos errores inciderit.

64) M. T. Ciceronis oratoris clariſſimi rhetoricae veteris libri. fol. 92. Bl. eiusdem rhetoricae novae ad Herennium libri. 85. Bl. ohne Titel, Anfangsbuchſtaben, Blätterzahlen und Kuſtos, aber mit Signaturen. Der Charakter iſt römiſch, im Text gröſſer, als im Kommentar des Marii Fhabii Victorini, welcher den Text von den äuſern Seiten einſchließt. Am

Ende

Ende der Bücher ad Herennium ſteht die Unterſchrift: Venetiis per Baptiſtam de Tortis MCCCCLXXXI. Und ein Lagenregiſter.

Wahrſcheinlich iſt dieſe ſeltne Ausgabe die erſte, welcher Fabii Victorini Kommentar eingedrukt iſt. Die Venediger vom J. 1483. 1490 und 1493. ſind baare Nachdrücke. Mit mehr Recht darf ich alſo das in Barths adverſar. B. 36. K. 1. von der Venedigerausgabe vom J. 1483. gefällte Urtheil: tam bonam editionem eſſe, ut facile codicis fungi vicem valeat, auf unſere anwenden, da Originalausgaben, dergleichen unſre in Rückſicht auf Fabii Victorini Kommentar iſt, für den jüngern Editionen einen Vorzug verdienen; Barth auch wirklich unſre in Händen gehabt zu haben ſcheint. Von den übrigen Ausgaben will ich nur die Venediger vom J. 1470. und die Römiſche vom J. 1474. als die älteſten erwähnen.

Sonſt beſizt die Bibliothek noch eine pergamenene Handſchrift der rhetoricae veteris et novae. aus dem 14. oder 15. Jahrhundert. Der Titel rhetorica vetus et noua will eben die Bücher anzeigen, welche in den neuen gedrukten Ausgaben, unter der Aufſchrift: de inventione und ad Herennium bekannt ſind. Vom Fab. Victorino ſ. Freitags appar. Th. 3. S. 68,

65) Speculum aureum decem preceptorum dei fratris Henrici herp ordinis minorum de obſervantia per modum ſermonum ad inſtructionem tam confeſſorum quam predicatorum. fol. 325. Bl. in 2 Kolumnen,

ohne Titel, Anfangsbuchſtaben, Seitenzahlen, Kuſtos und Signaturen, mit Blätteraufſchriften und einer vorgedrukten Tafel. Die Lettern ſind halb gothiſch. Am Ende befindet ſich die Schlußformel: ſpeculi aurei decem preceptorum dei clariſſimi fratris Heinrici herp ordinis minorum de obſervantia opus preclarum: per Anthonium Koburger Nuremberge diligenter conſummatum eſt. Anno ſalutis &c. LXXXI. menſis marcii idus quarto. Laus et gloria xpo.

S. Clements bibl. cur. Th. 9. S. 444. Poſſevins apparat. ſacr. S. 728. und Cave Th. 1. app. S. 100. In Bauers Verzeichnis ſeltner Bücher Th. 2. S. 103. wird unſere Ausgabe unter die ſeltenſten gerechnet. Ueberhaupt ſind alle Schriften dieſes gelehrten Gardians des Franciſcanerkloſters zu Mecheln, der ſich durch ſeine theologiam myſticam in das Heterodoxenregiſter, ich meine, in die indices libb. prohib. hineingearbeitet hatte, merkwürdig und rar. Der Verfaſſer lebte im funfzehenden Jahrhundert. Erp in Brabant, ſein Geburtsort hat ihm den Namen Herp oder Harphius gegeben. Man vergleiche Moreris Diktionaire und Hein. Willots athen. orthodox. ſodal. franciſc. S. 177.

66) Quadrageſimale de floribus ſapientiae peroptimum, editum et compilatum per egregium ſacre theologie magiſtrum Ambroſium Spiera, Tarviſinum, ordinis fratrum Servorum Sancte Marie totiusque curie ſu-

ſuperne. fol. 243. Bl. in 2 Kolumnen, mit Signaturen, und kleinen Anfangsbuchſtaben, ohne Titel, Seitenzahlen und Kuſtos. Die Lettern ſind Mönchſchrift. Zuerſt ſteht ein Lagen und ein alphabethiſches Sachenregiſter; den Beſchluß macht die Leidensgeſchichte unſers Erlöſers in Verſen, mit der Schlußformel: hoc opus diligentiſſime emendatum per Reverendum doctorem Sacre theologie Magiſtrum Marcum Venetum, ordinis ſervorum beate Marie impreſſumque Venetiis ſuma cura et diligentia Antoni de Valentia et Iacobi Britannici et ſociorum eius. Anno dnice incarnationis. 1481. die 24. Martii. ſamt acht Zeilen Verſe:

Si quis ades doctus Ambroſii nomen adorans
et libros properas velle videre novos.
hos eme &c.

Eine zwote in der Bibliothek befindliche Ausgabe dieſes Quadrageſimalis iſt in Quart, 409. Blätter ſtark, in 2 Kolumnen, ohne Titel, Seitenzahlen und Kuſtos, mit Mönchſchrift. Die Aufſchrift der Ausgabe iſt die nämliche, wie in der ebenbeſchriebenen Edition. Die Endformel aber lautet: hoc opus diligentiſſime emendatum per reverendum doctorem ſ. theol. magiſtrum Marcum Venetum ordinis ſervorum beate Marie. impreſſumq; Venetiis per Gabrielem graſſis de Papia. anno dominicae incarnationis. 1485. xi. Apr.

In Possevins apparatu s. Th. 1. S. 65. wird dieser Quartausgabe gedacht; in andern Bücherverzeichnissen finde ich noch eine Venediger 4. 1488. und Basler 1590. und 1516. Unsere Edition in Folio ist ganz unbekannt. Vom Verfasser, einem Serviten, hat ein ehemaliger Besizer unsrer Quartausgabe Joh. Erber, folgende Nachricht beigeschrieben, die zugleich als eine Probe der schwerfälligen Eintheilung dieser Predigten dienen kan. Idem doctor, schreibt er, perpulcre scripsit super sententias, similiter et sermones de tempore edidit sollennes, ipso testante in presenti opere, videlicet sermon. 25. part. 2. concluſ. 1. veritat. 1. in respons. 4. quaest. in fine fol. 164. Et merito intitulatur quadragesimale de floribus sapientiae opus presens, quum autor in floribus sapientiae erga doctores non minimus extitit, ut patet intuenti. Fr. Io. Erber. Rat. 1508.

67) Ioannis Ioviani Pontani de aspiratione ad Marinum Tomacellum liber. fol. 50 Bl. ohne Titel, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen, mit römischen Lettern. Vor dem Werk steht ein Prolog und am Ende der Abhandlung ein Epilog mit der Anzeige: Impressum Napoli Anno MCCCCLXXXI. VIII. Januarii.

Nichts prächtigers kan das Auge sehen, als unsre herrliche Ausgabe. Der Buchdruker hat sich zwar in der Unterschrift nicht genannt; allein in der unserm Exemplar angebundenen gleichfalls zu Neapel gedrukten Ausgabe der Dialogen des Pontani vom J. 1507. hat er sich zur Ehre seines teutschen Vaterlands Sigism.

Mayr

Mayr Aleonymus genannt. Er drukte zu Ende des 15. Sekulums zu Rom. Schade, daß wir nicht auch die in eben der Officin im J. 1505. gedrukten poetischen Werke dieses groſſen Gelehrten beſitzen. Ich wolte eine komplette von Mayr gedrukte Ausgabe ſeiner Werke nicht mit den ſchönen und ſeltnen Aldiniſchen Ausgaben vom J. 1503. und 1515. vertauſchen. Für ihre Seltenheit bürgt das Stillſchweigen der Bibliographen. Bauer Th. 3. S. 233. führt viele Ausgaben ſeiner Werkgen an; aber unſre vermißt man. Vom Verfaſſer, einem groſſen Staatsman Gelehrten und Dichter ſeiner Zeit, handeln Chaufepie im Dictionaire Th. 3. S. 207. Toppi in bibl. Napol. L. Nicodemo in addiz. S. 127. und Niceron in memoires T. VIII. Seine ſelbſt verfertigten Grabaufſchriften ſtehen in Rybiſchs monumentis ſepulcror. Tab. 38. 39. 40.

68) Incipit tractatus quidam de Turcis, prout ad præſens eccleſia ſancta ab eis affligitur. collectus diligenti diſcuſſione ſcripturarum a quibusdam fratribus ordinis praedicatorum. qui etiam de tribus principaliter tractat. Primo de autenticatione ſcripturarum loquentium de preſenti afflictione eccleſie: ſecundo de culpis et cauſis huius afflictionis. tercio de eius duratione et termino, quantum videlicet temporis eccleſia ab eis affligetur. 4t. 22 Bl. ohne Titel, Seitenzahlen, Anfangsbuchſtaben und Kuſtos, mit Signaturen und Marginalien. Der Druck iſt eine mittlere Mönchſchrift. Am Ende iſt dieſe Piece unterſchrieben; explicit tractatus collectus an-

no dni MCCCCLXXIIII. a quibusdam fratribus ordinis predicatorum. de presenti afflictione ecclesie illata a turcis: declarans per autenticas scripturas, quomodo ipsa sit presignata, et propter que peccata christianorum sit inflicta; et quando sit finienda. Impressus anno dni. MCCCCLXXXI. nuremberge per Conradum Zeninger.

Von diesem Traktat, welcher die Stelle eines Kommentars über Methodii Weissagung vertreten kan, sollen die miscellanea Lipſ. Th. 12. S. 80. mehrere Nachricht geben. Die Verfasser sind dem Namen nach unbekannt, vermuthlich Predigermönche in Ungarn. Gewisse Stellen dieses Traktats verrathen ihr Vaterland. S. Prays ind. libb. rar. univ. Bud. Th. 2. S. 407. In Röders Katalog. S. 5. wird die Originalausgabe, Nürnberg. 4. 1474. erwähnt.

69 Questiones perutiles super tota phi'a magistri Joannis Mag'ri doctoris Parisiensis cum explanatione textus Aristotelis secundum mentem doctoris subtilis Scoti. fol. 163. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Titel, Seitenzahlen, und Kustos, mit kleinen Anfangsbuchstaben, Blätteraufschriften und Signaturen. Am Ende dieses mit stark verkürzter Mönchschrift gedrukten Werks steht: questiones perutiles super tota phi'a na'li Magistri Joannis de Magistris doctoris parisiensis cum explanatione textus Aristotelis secundum mentem doctoris subtilis scoti feliciter finiunt. Impressum

Par-

Parmæ anno dnici natalis 1481. die vero XII. menſis Decembris. Ein Lagenregiſter und der Inhalt der quæſtionum macht den Beſchluß.

Aus der Schlußformel ergiebt ſich ſchon, daß dieſes Werk, von welchem die Bibliothek noch eine Quartausgabe s. l. et a. beſizt, und das auch zu Venedig 1490. f. gedrukt worden iſt, einen Kommentar über des Ariſtoteles Bücher de cælo et mundo, de generatione u. ſ. w. enthalte. Vom Verfaſſer kan ich nichts ſagen. Poſſevin in app. Sacr. Th. 1. S. 927. hält den bekannten Dominikaner des 13. Sekulums, Johann Paris für den Verfaſſer. Aber es giebt mehrere Hanſen von Paris, z. B. Johann Bramart, de Ymenhauſen u. m. a.

Jahr 1482.

70) Marci Tullii Ciceronis epiſtolarum familiarum libri. fol. 295. Bl. ohne Titel, Anfangsbuchſtaben, Seitenzahlen und Kuſtos, mit Signaturen. Der Charakter iſt lateiniſch. Die Zuſchrift des Boni Accurſii an Franciſ. Turrianus fängt an; dann folgt des Hubertini Clerici Schreiben an den Bonaccurſium und die Vorrede zum Kommentar, welche den Text ſo umſchließt, daß nur die innere Seite frei iſt. Die Unterſchrift iſt. Venetiis per Baptiſtam de Tortis MCCCCLXXXII. die XXIIII. Maii. nach derſelben komt noch ein Schreiben und ein Gedicht des Hubertini, ein Epigram des Petri Antonii Platini, und das Lagenregiſter.

Hubertinus Clericus von Crescentino in Piemont, von welchem Sassi in hist. litt. Med. col. 273. mehrere Nachricht ertheilt, soll den Kommentar über Cicero's Briefe bereits im J. 1476. zu Mayland zum Druk befördert haben. M. vergl. Sassi l. c. col. 163. und 273. Doch ist diese Ausgabe nicht gewis. Zuverlässiger ist die Vicentiner vom J. 1479. und die Venediger vom Jahr 1480. welche das gewisse Vorbild der unsrigen ist. Clement in bibl. cur. Th. 7. S. 130. hat diese Abstammung beobachtet. Von den übrigen Ausgaben, welche in Fabric. bibl. lat. beim Laire, Sassi u. a. angezeigt werden, verdient vorzüglich die erste im Kloster Subiaco bei Rom gedrukte Ausgabe vom J. 1467. bemerkt zu werden. Laire in spec. typ. Rom. S. 77. berichtet, daß die Auflage dieser Edition 550 Exemplare stark gewesen sei.

71) Fabii Quintiliani eloquentissimi Declamationes incipiunt. fol. 87. Bl. ohne Titel, Anfangsbuchstaben, Seitenzahlen und Kustos, mit Signaturen. Der Druk ist eine prächtige, grosse römische Schrift. Die vorgedrukte Vorrede belehrt uns, daß Jakob Grasolarius auf Verlangen seines Freundes Christoph de Privolis diese declamationes nach alten Handschriften kritisch bearbeitet, seinem Lehrer Georg Merula von Alexandrien die nöthige Verbesserung übertragen und durch den Druk, zum erstenmal, bekannt gemacht habe. Am Schluß steht vor dem Lagenregister die Unterschrift: Quintiliani Sumi Rhetoris et eloquentissimi declamationes exactissime recognitas Lucas Venetus Dominici F. ingenio-

sus

fus artifex iterum diligenter impreſſit Venetiis anno ſalutis MCCCCLXXXII. Nonis Juniis.

In Fabrizii bibl. lat. neueſter Ausgabe Th. 2. S. 322. werden die Meinungen verſchiedener Gelehrten über die Authenticität dieſer declamationum, welche zum Unterſcheid der kürzern maiores genannt werden, beigebracht. Es ſind ihrer neunzehn an der Zahl. Man hat ſchon eine Venediger vom J. 1481. So wol die Schlußformel, als auch die Vorrede des Graſolarius bezeugt, daß es die nämliche Ausgabe und unſere alſo eine zwote Auflage ſey. Erneſti ſagt von ihr in der bibl. Fabr. lat. Th. 2. S. 324. eiusdem eſt exempli, niſi quod ed. 1481. pulcrior eſt altera. Ich erkläre mir die Abkürzung ed. ſo, daß erſterer für den zwoten der Vorzug gröſſerer Schönheit beigelegt wird. Ich kenne aber auch nicht leicht eine ſchönere Ausgabe, als unſere zwote Auflage. Sonſt iſt noch eine Venediger vom J. 1493. und eine ohne Ort und Jahrzahl bekannt. Laire hat zwar unter dem Jahr 1475, noch eine Römiſche Edition angemerkt; ſie enthält aber nur die declamationes minores, und gehört alſo nicht hieher.

72) Das Buch des Ritters herr hanſen von Montevilla. fol. ohne Titel, Seitenzahlen, Kuſtos und Signaturen, mit Holzſchnitten. Die Zahl der Blätter kann ich wegen einiger Defekte unſers Exemplars nicht beſtimmen. Am Ende ſteht die Schlußſchrift: "Ich Johannes von Montevilla fur auß von meinem lande über mer. do man zalt von Chriſti gepurt Tauſent dreihundert und in dem zwei und Zweinczigſten Jar.

Vn

Vn kam wider heyn und muſt raſten von eines ſiechtagen wegen der mich ankam. wenn ich gern viel mer wunder enfaren hett. und ich was aus geweſen zwelff iar. Gedrukt zu Augſpurg von hannſen / ſchönſperger. am Freitag nach Galli. Anno domini ꝛc. in dem LXXXII. iare.

Eine ſeltne Ausgabe der bekannten Reiſebeſchreibung des engliſchen Arzts Joh. von Mandeville, Montavilla, oder Cum barba, welcher im vierzehenden Jahrhundert auf Abentheuer ausreiſte und die Geſchichte ſeiner wundervollen Reiſe anfänglich in franzöſiſcher und nachmals in lateiniſcher und welſcher Sprache beſchrieb. Unſre teutſche Ueberſezung iſt von Michelfeld, oder, wie er ſich ſelbſt im Kapitel vom Vogel Stuckokles nennt, von Michelfelſer verfertigt. Man hat auch noch eine zwote von Otto von Demeringen, Domherrn zu Maynz bearbeitete Ueberſezung, von welcher ſich die Kölner Edition vom J. 1600. in 8. auf der Bibliothek befindet. Eine dritte Ueberſezung fand ich in einer gleichzeitigen Handſchrift in der artigen Bücherſamlung des Herrn Jaſche, E. E. Hansgerichts allhie Aſſeſſors. Sie iſt zwar eigentlich die Michelfelſiſche, aber doch mit Verbeſſeruugen und Zuſäzen eines Johann Segniz von Caſtel. Sonſt ſind von unſrer Ueberſezung noch Ausgaben: Strasburg 1584. f. Frankfurt 1580. und 1608. 8. bekannt, der Samlungen von Reiſebeſchreibungen, welchen ſie eingedrukt iſt, nicht zu gedenken. Unter den Ueberſezungen iſt die italieniſche vom J. 1480. welche dem Traktat delle coſé piu maravigliose. 8. Milano. und Firenze 1492. 4. im Auszug vorgedrukt iſt, die ſeltenſte. Die übrigen findet man in Freitags anal. S. 562. und in Vogtii catal. S. 436.

436. Von dem Verfaſſer geben Morert, und andere im Dictionair angeführte Schriftſteller mehrere Nachricht. Er war den gröſten Theil ſeines Lebens auf Reiſen, und erlernte viele fremde Sprachen. Endlich ſtarb er, wie Cornel. Zantfliet in chronico, beim Martene Th. 5. S. 299. berichtet, im J. 1372. im Lüttichiſchen.

73) Vocabularius theutonicolatinus. 4t. 310. Bl. ohne Titel, Seitenzahlen, Anfangsbuchſtaben und Signaturen, mit Kuſtos. Der Druk iſt halbgothiſch. Vor dem Wörterbuch ſteht eine kurze Vorrede, die nichts merkwürdiges enthält, als, daß der unbekannte Verfaſſer ſein Werk ruſticanum terminorum genannt wiſſen wolte. Nach der Vorrede ſtehen die zwo Rythmen:

liber iſte auctus. collector glorificatus
fiat deo gratus. in fine quoq; beatus.

Am Schluß ſteht die Unterſchrift: Explicit vocabularius theutonicus, in quo vulgares dictiones ordine alphabetico preponuntur et latini termini ipſas directe ſignificantes ſequuntur. impreſſus Nurèmberge per CunradumZeninger. Anno dñi MCCCCLXXXII.

Man könnte eine Samlung von dergleichen alten Wörterbüchern machen, die, wenn auch einige derſelben elend ſind, doch viel nüzliches, und ſonderlich für den teutſchen Sprachforſcher einen noch ungenüzten Schaz enthalten. Gegenwärtiges ſehr ſeltnes Vocabularium hat dieſes Verdienſt. Neuere Ausgaben ſind mir nicht be-

bekannt. Herr Denis beſchreibt zwar in Merkw. der Garell. Bibl. S. 79, eine Ulmer Ausgabe eines Vocabularii latino teutonici vom J. 1480. welches er mit dem unſrigen für einerlei hält. Allein der Augenſchein lehrt, das ſowohl jenes, als der weiter unten erwähnt werdende Vocabularius incipiens teutonicum ante latinum, zwei von gegenwärtigem verſchiedne Wörterbücher ſind.

74) Ioh. de Turrecremata in pſalmos fol. 124. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Anfangsbuchſtaben und übrige Buchdrukerzeichen. Die Pſalmen ſelbſt ſind mit gröſſerer Mönchſchrift gedrukt, als der Kommentar. Auf dem erſten Blatt befindet ſich die ſchöne Zueignungsſchrift des Verfaſſers an Pabſt Pius den zwoten. Am Ende des Werks, noch vor dem alphabetiſchen Regiſter der Anfangsworte der Pſalme, iſt die Unterſchrift: Reverendiſſimi cardinalis: tituli ſancti ſixti domini Iohannis d'Turrecremata: expoſitio brevis et vtilis ſuper toto pſalterio Argentine impreſſa. Anno domini. MCCCCLXXXII. nono Kal' Maii feliciter eſt conſumata.

Turrecremada oder Torquemada lebte zu Anfang des funfzehenden Jahrhunderts. Er iſt eine Zierde des Predigerordens, und ſo wol wegen ſeiner hohen Würde am päbſtlichen Hof, als auch wegen ſeiner Gelehrſamkeit und exemplariſchen Frömmigkeit berühmt. Unter vierzig Schriften, die dieſer würdige Kardinal, welchen Pabſt Pius 2. defenſorem atque protectorem fidei

zu

zu nennen pflegte, verfertigt hatte, verdient vorzüglich der Kommentar über die Psalmen den Beifall, mit welchem er allgemein aufgenommen wurde, und den auch die häufigen Auflagen: Rom. 1470. f. Augsburg 1471. 1472. f. Maynz. 1474. 1476. 1478. f. Turin 1482 Strasburg 1480. 1485. Venedig 1485. bethätigen.

Mehrere Nachricht geben Quetif in script. ord. praed. Th. 1. S. 837. Wharton l. c. S. 79. Hambergers zuverläßige Nachrichten Th. 4, S. 789. Freytag in app. litt. Th. 2. S. 1113. und brevis historia ord. praed. beym Martene Th. 6. S. 389. Von seinem Traktat de aqua benedicta werden wir weiter unten einige rare Ausgaben anzeigen.

75) Astexani de Ast Summa confessionis, fol. 319. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Titel, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen, aber mit Kolumnentiteln. Die Mönchschrift ist verkürzt und sehr klein. Der Hauptanfangsbuchstabe ist vergoldet, die übrigen aber sind mit rother Dinte geschrieben. Die Summe besteht aus acht Büchern, welche wieder in Titel eingetheilt sind. Nach dem achten befindet sich in gegenwärtiger Edition ein besondrer Titel de significationibus verborum und tabulae decretalium et legalium titulorum, samt einem alphabetischen Sachenregister, mit der Schlußformel: Summe confessionis operi nobilissimo et huic facultati operam dantibus perneceſſario, quam frater Astexanus de Ast ordinis minorum doctor solennis edidit maxima cura et solli-

ci-

citudine famoſiſſimi ſacre theologie nigri fratris Bartholomei de Bellatis de feltro circa iuris quotationes. nec non fratris Gomerſi hiſpani de Ulixbona provincie portugalie ſacre theologie baccalarii clariſſimi in conventu Venetiarum circa reſiduum totius voluminis ambo eiusdem religionis minorum emendante ſumptibus et iuſſu Anthonii Koburger Nurenberge finis impoſitus eſt. M°cccc° lxxxii°. die xi. menſis may.

Mentel hat dieſe Summa zu Strasburg bereits im Jahr 1469. gedrukt. Clement in bibl. cur. Th. 2. S. 169. Freitag in app. Th. 1. S. 577. und Denis in Merkw. der Garell. Bibl. S. 43. beſchreiben ſie mit den übrigen ſeltnen Ausgaben dieſes Werks. Sie heißt von ihrem Verfaſſer Aſt von Savoyen, einem Minoriten des 14. Jahrhunderts, aſtenſis oder aſtexana, zum Unterſchied von andern Summen, die bartholomina oder piſanella, pacifica, roſelica, angelica u. ſ. w. genannt werden. In einigen Ausgaben iſt eine Zuſchrift an den Cardinal Caietan vorgedrukt, die ſich aber in unſerm Exemplar nicht befindet.

Uebrigens verdient eine Stelle aus Saxii hiſt. typ. Mediol. bemerkt zu werden. Quandoque effectum eſt, heißt es, col. 411. ut libri titulus a legentibus uſurpatus, aut auctoris memoriam deleverit, aut cum alio confuderit: idque Bartholomaeo de Piſis contigit, cuius labor in aliquibus Venetis, Norimbergenſibus ac Colonienſibus Sec xv. editionibus Aſteſani nomen prae ſe tulit, adſcripta eidem Summa

ma de caſibus magiſtrutia ſive Piſanella. Da nun eine einzige Nürnberger Ausgabe dieſer Summe vom 15. Sek. bekannt iſt, ſo mus nothwendig von unſerer Ausgabe die Rede ſeyn. Es haben daher einige Gelehrten dieſe Summe dem Minoriten von Aſt ab, und dem Bartholomäus zugeſprochen. Dem widerſpricht aber Jak. Philipp von Bergamo gerade zu, indem er in ſupplemento cronic. (beim Jahr 1342.) die ſummam caſuum, welche ſich, wie die unſrige, mit den Worten: dicturi ergo in hoc principio anfängt, ausdrüklich dem von Aſt zuſchreibt. Woraus ſich denn ergiebt, daß nicht ſo wol die acht Bücher der ſummae aſtenſis, ſondern vielmehr der beigedrukte Titel de ſignificationibus verborum die ſumma piſana ſey, und folglich die Nürnberger Ausgabe beede Summen enthalte.

Jahr 1483.

76) Die Koburgeriſche Bibel. mit illuminirten Holzſchnitten. fol. 583. Bl. in 2 Bänden.

Dieſe zu Uffenbachs Zeiten auf 50 Thaler geſchäzte, in unſern Gegenden aber nicht allzuſeltne Bibel iſt ſchon ſo oft beſchrieben worden, das ich nicht nöthig habe, mich dabei zu verweilen. ſ. Serpilii Verz. ſeltner Bücher. St. 2. S. 131. Clement bibl. cur. Th. 3. S. 327. Eckard a. a. O. S. 14. und vorzüglich Panzers Geſchichte der Nürnberg. Bibelausgaben. S. 65.

77) Das Concilium zu Coſtenz mit Holzſchnitten. fol. 247. Bl. in 2. Kolumnen, ohne

Titel, Kustos, und Signaturen. Die Blätterzahl fängt in unserm Exemplar, so wie in dem Clement beschriebenen mit 2 an. Die Holzschnitte, deren ich 1200 Wappen und Figuren zähle, sind von einer ungeübten Hand illuminirt und die Anfangsbuchstaben, nur mit Strichen entworfen. Am Ende ist folgende Schlußformel: "Hie endet sich das Concilium buch geschehen zu Costencz. Darinn man vindet, wie die herren gaystlich unnd weltlich eingeritten seind. uñ mit wievil Personen. Auch ir wappen gemalet und wie sy abgeschiden seynd. Auch die sachen, die darinn geschehen seind hüpsch und gerecht. Gedruckt und volendt in der keiserlichen stat Augspurg von Anthoni Sorg am Afftermontag nach Egidy. do man zalt nach Cristi Gepurt MCCCC und in dem LXXXIII. Jare.

Man sehe von diesem Werk, welches in dem nämlichen Jahr auch lateinisch zu Augsburg gedrukt worden seyn soll, Herrn Gerkens Reisen Th. 1. S. 155 — 159. Ich kan aus Hrn. Zapfs annal. typ. Aug. S. 26. nicht wol absehen, ob es mit der lateinischen seine Richtigkeit habe. Unsere teutsche ist, ohnerachtet sie in mehrern Bibliotheken vorkömt, sehr kostbar, und erst vor zwei Jahren zu Wien aus freyer Hand um 60 fl. verkauft worden.

Der Verfasser ist Ulrich Reichenthaler, eine Magistratsperson zu Kostanz, und also Augenzeuge der Geschichte, die er beschreibt. Vogt in catal. S. 207. und Freitag in analect. S. 267. irren beede, wenn ihn

er-

erſterer à Reichenbach, und lezterer Richenthal nennt. Er ſelbſt ſchreibt ſich Reichenthal.

Man hat übrigens noch mehrere Ausgaben dieſer Geſchichte: die zwote iſt zu Augsburg 1536. *f.* und die dritte zu Frankfurt 1575. gedrukt. Clement hat ſie in bibl. cur. Th. 7. S. 280. beſchrieben, und ihre Abweichungen bemerkt. Es verdient unter den Merkwürdigkeiten hieſiger Bibliothek angeführt zu werden, daß wir ſie alle drei ſamt Stumpfens Geſchichte dieſer Kirchenverſamlung beſizen.

78) Euſebii Caeſarienſis epiſcopi chronicon. id eſt temporum breviarium incipit foeliciter: quem Hieronymus praesbiter divino ejus ingenio latinum facere curavit, et uſque in Valentem Caeſarem Romano Adiecit eloquio. Quem et Proſper, deinde Matheus palmerius. Qui ea que conſecuta ſunt adiicere curavere, eidem poſtpoſiti ſubſequuntur. &c. 4t. 179. Bl. ohne Titel, Seitenzahlen und Kuſtos, mit geblümten Anfangsbuchſtaben und Signaturen. Den Anfang macht ein alphabetiſches Namenregiſter, welchem Hippodamus am Ende einige Verſe beigefügt hat. Dem Werk ſelbſt, welches wie Tabellen mit Linien gedrukt iſt, geht die obenerwähnte mit rothen Lettern gedrukte Aufſchrift und des Ueberſezers Hieronymi Vorreden voran. Sie ſind mit ſchönen lateiniſchen Buchſtaben, das Chronicon ſelbſt aber mit ſcharfen ſchwarzen halbgothiſchen Lettern, auf dichtes weißes Papier gedrukt. Am Ende ſte-

hen wieder drei Diſtichа von J. L. Hippodamo und folgende rothgedrukte Schlußformel: Erhardus Ratdolt Auguſtenſis ſolerti vir ingenio maxima cura plurimis undiq; comparatis exemplaribus Euſebii libros chronicos ac reliquas in hoc volumine de temporibus additiones: non parvo ſtudio impenſisque emendatiſſime impreſſit Venetiis Duce inclyto Joan. Mocenico. Romanorum imperatore Phrederico. III. anno imperii ſui 44. Anno ſalut. 1483. Idibus Septembris. Gloria - Deo

Ein der merkwürdigſten von Radtolt gedrukten Bücher. Clement in bibl. cur. Th. 8. S. 173. Freitag in anal. S. 371. Proſp. Marchand in dictionaire hiſt. Th. 2. S. 157. Not. a. und Singerus in anal. litter. S. 321. haben es beſchrieben, und verſchiedene von ihnen die obengedachten Verſe des Lucilii abdruken laſſen, und mich damit dieſer Arbeit überhoben. In Herrn Zapfs annal. typ. Aug. S. 100. wird das Format dieſer Ausgabe, vermuthlich aus Verſehen in Folio angegeben; denn unſer Exemplar iſt klein Quart, und auch die Signaturen beſtättigen dieſe Formatangabe. — Der kalenderartige Druk dieſes Chronikons iſt bekannt, und von Radtolt, der ſchon im J. 1476. mit einem Kalender eine Probe gemacht, erfunden worden. — Von ſpätern Ausgaben dieſes Werks ſ. Denis Merkw. der Garell. bibl. S. 490. Eine, um das J. 1470. zu Meyland gedrukte Ausgabe iſt das Original; unſere iſt die zwote. In Pray's ind. Th. 1. S. 381. finde ich noch eine Basler *f.* 1528. die Herr Denis nicht angezeigt hat. — In der Bibliothek befindet ſich auch die

ſeltne

seltne Stephanische Edition, welche bis auf das Jahr 1512. und eine Basler ohne Jahrzahl, die von zween anonymischen Verfassern bis auf das J. 1549. fortgesezt ist.

79) Historia scholastica fol. 253. Bl. in 2 Kolumnen, mit Blätteraufschriften und Signaturen, aber ohne Titel, Anfangsbuchstaben, Seitenzahlen und Kustos. Der Druck ist eine etwas verkürzte grosse Mönchsschrift. Eine Zueignungsschrift an den Erzbischof Wilhelm zu Sens ist vorgedruckt. Das Werk selbst, welches die biblische Geschichte im Auszug enthält, ist in zween Theile abgetheilt. Der zwote, welcher die neutestamentliche Geschichte vorträgt, hat die Aufschrift: historia evangelica. Am Ende steht: Incarnationis dñice anno MCCCCLXXXIII. preclarum hoc opus Scolastice historie. factoribus Johanne de Greningen, nec non Heinrico de Inguiler impressorie artis magistris. in inclita Argentinorum civitate possibili emendatione p̃via impr̃ssum. Mensis Augusti die XXVIII. feliciter est consummatum.

Der Verfasser dieser in der katholischen Kirche ehedem hochgeschäzten Geschichte nennt sich in der Dedikation Peter, Chorherrn von Troyes. Er ist unter dem Namen Pierre le Mangeur, Petrus Manducator, Comestor, (quippe S. Scripturas comedisse quasi videbatur) bekannter. Seine Biographen macht Freitag in app. Th. 1. S. 167. namhaft. Er lebte im 12. Sek. Das chronicon Turonense beim Martene l. c. Th. 5. S. 1021. sezt seinen Tod in das Jahr 1179.

Das im Supplemenеb. zu Bauers Katalog Th. 1. S. 384. befindliche Verzeichniß der Ausgaben dieſer Hiſtorie läßt ſich mit einer Augsburger 1473. fol. und einer Strasburger 1500. ergänzen. Unſere Edition iſt merkwürdig, weil ſie eine der erſten Arbeiten des Reinhards von Gruningen iſt. Von ſeinem Gehülfen Helmreich de Jugwiler iſt auſer dieſem kein anders gedrukтes Buch bekannt; ſelbſt Schöpflin in vind. typ. S. 105. und Marchand im diction. Th. 1. S. 289. haben uns keine nähere Auskunft ertheilt.

80) De proprietatibus rerum fratris Bartholomaei Anglici de ordine fratrum minorum. fol. 265. Bl. in zwei Kolumnen, ohne Titel, Anfangsbuchſtaben, Seitenzahlen, Kuſtos und Signaturen, mit Mönchſchrift. Das erſte ſind die tituli librorum, deren das Werk neunzehen hat. Zulezt ſteht die Unterſchrift: explicit tractatus de proprietatibus rerum editus a fratre bartholomeo anglico ordinis fratrum minorum. Impreſſus per induſtrioſum virū Anthonium Koburger Nurenberge civem. Anno ſalutis gratie MCCCCLXXXIII. III. Kal' s. Junii.

Der Plan dieſes Werks iſt, die in der heiligen Schrift vorkommenden und aus der Natur entlehnten Bilder zu erklären. Das Buch wurde ſehr gut aufgenommen und begierig geleſen. Das erſtemal kam es zu Köllu im J. 1470. heraus. Die nachfolgenden Editionen findet man in Clements bibl. cur. Th. 2. S. 469. Der Verfaſſer iſt ungewis; Altamura hält ihn für einen Dominikaner; allein Quetif in ſcript. ord. praed. Th. 1. S. 486.

486. widerſpricht und überläßt dieſen Gelehrten dem Franciſcanerorden. Willot in athen. orthod. ſodal. Franciſcan. S. 57. hat ihm daher einen Plaz in ſeinem Verzeichnis eingeräumt, irrt ſich aber, wenn er Barthol. de Glanville, oder wie er ihn ſchreibt, Graunoyſe, für eine Perſon hält, da Glanville um hundert Jahr ſpäter berühmt wurde.

Jahr 1484.

81) Ciceronis libri de officiis, de amicitia, de ſenectute et Paradoxa. fol. 182. Bl. ohne Titel, Seitenzahlen und Kuſtos, mit kleinen Anfangsbuchſtaben und Signaturen. Der Druk iſt eine lateiniſche Schrift. Auf der Rükſeite des erſten Blatts ſteht die Dedikation des Kommentars Petri Marſi an den Kardinal Gonzaga, ſamt einer kurzen Abhandlung de ſummo bono et via ad officium. Die Bücher de officiis werden von den Erklärungen des Petri Marſi, das Buch de amicitia, vom Kommentar des Omniboni Leoniceni, der Dialog de ſenectute und die Paradoxa von Mart. Phileltici Noten umgeben. Die Unterſchrift am Schluß nach dem Lagenregiſter und Buchdrukerzeichen iſt: Haec Ciceronis opera integerrima et ſine menda invenies ac ſi nunc a ſuo opifice reformata ederentur. Et tuum Bernardinum de Novaria et Bernardinum cellerium de Luere ad inprimendum ſocios noſtra aetate peritiſſimos memineris. qui pari cura: et diligentia et tibi et poſteris emendatiſſima tradere curaverunt. Johanne Mocenico inclyto duce

regnáte año MCCCCLXXXIIII. die XII. Octobris Venetiis impressa.

Eine zwote vorhandene alte Ausgabe hat den Titel:

Tullius de Officiis commentariis Petri Marsi eiusque recognitione cuius epistolas quæso perlegas et in principio et in calce operis editas. Insunt præterea paradoxa. de amicitia, de senectute: cum interpretibus suis. fol. 157. Bl. ohne Kustos, mit Titel, geblümten Anfangsbuchstaben, arabischen Seitenzahlen und Signaturen, auf schönes weisses Papier, mit lateinischen Lettern gedrukt. Die Einrichtung ist die nämliche, wie in der ebenbeschriebenen Ausgabe; doch befindet sich in gegenwärtiger neben der Zueignungsschrift des Petri Marsi an den Kardinal Gonzaga noch eine zwote an den Kardinal Raphael Rearius, und ein Epilog am Schluß des dritten Buchs de officiis, welche beede Stüke in der ersten Ausgabe nicht sind. Nach dem Paradoxon: Omnes sapientes libros esse. &c. steht die Unterschrift: Expliciunt libri de Officiis, de Amicitia de Senectute et Paradoxorum. und ein Lagenregister. Das Paradoxon: quod solus sapiens dives sit, scheint der Buchdrucker übersehen zu haben. Es wurde nachmals auf die lezte Seite mit kleinern Typen gedrukt. Zulezt steht Impræssum Venetiis per Bartholomeum de Zanis de Portesio. Anno nativitatis domini nostri Iesu Christi 1498. Die 23. mensis Ianuarii.

Die

Die erste dieser beeden Ausgaben habe ich nirgends angeführt gefunden. Sie gehört unter die seltnern. Die zwote steht in Prays ind. libb. univ. Bud. Th. 1. S. 261. und in mehrern Bücherkatalogen. Sie wird wegen guter Lesarten von den Gelehrten geschäzt. — Unter den pergamentnen Handschriften der Stadtbibliothek befindet sich auch ein vortreflicher codex de officiis, ohngefähr aus dem zwölften Sekulo.

82) Der Sachsenspiegel. fol. 368. Bl. ohne Titel, Kustos und Signaturen, aber mit geblümten Anfangsbuchstaben, und Blätterzahlen, welche mit iedem Buch, deren drei sind, von vorne anfangen. Die Lettern sind gros und fett. Die ersten 7 Blätter enthalten das Register über das erste Buch. Das Buch selbst beträgt, samt der Glossa und der Vorrede, welche anfängt: Nun vernement umb der Herrn gepurt. 78. Blätter. Das zwote Buch, welchem gleichfalls ein 7. Bl. starkes Register vorgedrukt ist, hat, erstgedachte 7 Blatt ungezählt, 72 Bl. Das dritte Buch ist 153. und das gleichfalls vorgedrukte Register 8. Bl. stark. Am Ende des 121. Bl. befindet sich die Schlußformel: Hie endet sich der Sachsenspiegel. den der erwirdig in got Vater und Herr Theodoricus von Bofrßdorf bischof zu Neumburg gecorrigirt hat. Vom 122 bis 153. Blatt steht die Handlung des Rechtens, eine Proceßordnung, mit einer vorhergehenden Vorrede, welche anfängt: Cautela bin ich genannt. u. s. w. Der vierte und lezte Theil dieser Ausgabe ist das so-

genannte alte Sachſenrecht, oder der lateiniſche Text mit den addicionibus, die do hin und her in dem ſachſenſpiegel auswendig des Texts und der Gloß ſollten geſchrieben ſteen. Dieſer lezte Theil hat 43. unpaginirte Blätter. Am Ende des ganzen Werks iſt die Unterſchrift: Hie ender ſych der ſachſenſpiegel: mitt Ordnung des rechten den der erwirdig in got vater und Herr Theodoricus von bocksdorf biſchof zu neunburg ſäliger gedorrigiert hat. Gedrukt un volendt von Anna Rügerin in der keyſerlichen ſtat Augſpurg am Aftermontag nächſt vor Johannis, do man zalt nach Chriſti Gepurt MCCCCLXXXIIII. iar.

Weder Herrn Hofr. Zapf in annal typ. Aug. noch Hn. Pütter in der iuriſtiſchen Encyclop. iſt dieſe ungemein ſeltne Ausgabe bekannt worden. Unter andern ſagt Hr. Weith in diatriba §. 11. hunc paragraphum biga typogr. Auguſtanorum (Kaeſtlin et Rugeria) implet, quorum vix ulla monumenta vetuſtas reliquit. Poſterioris, ſcil. Annae Rugeriae memoriam ſervavit nobis S. I. Iungendres, ſi tamen eius auctoritati fidere tutum eſt. Sic autem ſcribit: Speculum Saxonicum ab Ecke de Repkaw in germanicam linguam translatum et a Theodorico de Bocksdorf Epiſcopo Neuburgenſi correctum et Auguſtae Vindel. 1482. in fol. in Annae Rugeriae typographia ex cuſum. Wir können alſo dieſe Nachricht beſtättigen und wenn nicht zwei Ausgaben des Sachſenſpiegels durch dieſe Buchdrukersfrau veranſtaltet worden ſind, in Anſehung

hung der Jahrzahl berichtigen. — Die übrigen Ausgaben dieſes Rechtbuchs findet man in Bauers Katalog. Th. 4. S. 4. die Leipziger v. J. 1488. iſt nachzutragen. In der Bibliothek iſt unter andern die rare Leipziger Edition v. J. 1528. f. vorhanden.

83) Ordo miſſalis ſecundum conſuetudinem romane curie. 4t. 254. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Titel, Seitenzahlen, Kuſtos und Signaturen. Der Druk iſt Mönchſchrift. Die erſten Anfangsbuchſtaben und die Rubriquen der Lektionen ſind roth gedrukt, ingleichen die Feſttage in dem am Anfang dieſes Miſſals befindlichen Kirchenkalender. Am Schluß ſteht: impreſſum eſt hoc miſſale Nuremberge per Georgium Stuchs de Sulzbach. anno M. CCCC. LXXXIIII. ſamt einem Regiſtro quaternionum.

In eben dieſem Jahr iſt zu Venedig gedrukt.

84) Ordo miſſalis ſecundum conſuetudinem romane curie. 8v. 307. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Titel, Seitenzahlen und Kuſtos, mit Signaturen. Der Druck iſt Mönchſchrift, auf dichtem weiſſem Papier. Die erſten Anfangsbuchſtaben, Rubriquen und die Feſttage im Kirchenkalender ſind roth. Auf dem erſten Blatt wird eine Anweiſung gegeben, wie man den Sonntagsbuchſtaben und die beweglichen Feſte finden ſoll; dann folgt der Kalender, und eine tabula contentorum. Zu den Präfationen ſind rothe Notenlinien gezogen. Einige Strophen hat ein Geiſtlicher in Noten geſezt. Der Kanon ſelbſt

hat

hat einen Holzſchnitt, welcher den gekreuzigten Erlöſer vorſtellt. Am Schluß ſteht die lange Unterſchrift. Explicit miſſale ſecundum morem romane eccleſie: per fratrem Philippum de rotingo Mantuanum ordinis minorum de obſervantia bona diligentia et fideli ſtudio purgatum ab his erroribus. quibus vel ignorantia vel incuria librariorum adductis communis abuſus invaluit. Quo circa quicunque legerit obſecratum velim ne adhibeat manum precipitem ad corrigendam vel potius corrumpendam libri rectitudinem magno partem labore: ſed multiplicato ſincero examine pōſt modum exequatur quicquid recta ratio et ſpiritus veritatis ingeſſerit. Ad laudem omnipotentis dei et ſanctiſſime virginis matris eius ac ſeraphici patris ſanciſci totiusq; curie celeſtis. Amen. Impreſſum Venetiis arte et impenſis Nicholai de Franckfordia. Anno domini MCCCCLXXXIIII. Deo gratias.

Liturgiſche Werke aus dem funfzehenden Jahrhundert ſind alle ſelten. Perſonne ne diſputera la rareté aux breviaires et aux Miſſels du xv. Siecle, ſagt Clement in bibl. cur. Th. 2. S. 391. Vorzüglich gilt dieſes von der zwoten Venediger Ausgabe in Oktav, indem mehrgedachter Clement l. c. von einer viel ſpäter gedrukten Auflage urtheilt. il eſt aſſez rare, de trouver des editions de ce tems là en 8vo. — Im ganzen iſt die liturgiſche Bibliographie, ein wichtiger Theil der ältern Bücherkunde, noch gar nicht bearbeitet. Unſre

Nach-

Nachrichten enthalten einen ergiebigen Beitrag von liturgiſchen Werken des hieſigen Domſtifts, welche ſelbſt wenigen einheimiſchen Gelehrten bekannt ſind. Franc. Anton. Zachariae bibliotheca ritualis wäre das Hauptbuch dazu. Aber in hieſigen Gegenden wird es ſchwer anzutreffen ſeyn; und vielleicht würde ſie für die teutſche Liturgik noch unbrauchbarer ſeyn, da Laire ihre Unvollſtändigkeit ſelbſt in Anſehung der italieniſchen Ausgaben tadelt.

85) In dieſer nachvolgenden Tafel oder Regiſter werden begriffen die Titel un. Ueberſchrift. der Geſeze. der Newen Reformacion der Stat Nürenberg. Nach Criſt Gepurt. Tauſent vierhundert und in dem newn und ſibenzigſten Jarn fürgenomen. fol. 213. Blatt.

So lautet die Aufſchrift dieſes prächtig gedrukten Geſezbuchs der Stadt Nürnberg. Titelblatt, Anfangsbuchſtaben, den erſten ausgenommen, welcher vergoldet iſt, Seitenzahlen, Kuſtos und Signaturen fehlen. Auf der Rükſeite des erſten Blatts iſt ein gemahlter Holzſchnitt, welcher den h. Sebald und Laurenzius, ſamt den drei Stadtwappen vorſtellt. Das zwote Blatt und die folgenden enthalten den ſummariſchen Inhalt der Geſeze. Am Ende des Regiſters, welches dem Geſezbuch vorgedrukt iſt, heißt es: Diß iſt die Reformacion der Statut und Geſeze, die ein erber Rat der Stat Nürenberg. umb gemeines nutzes, nothdurft und urſachen willen. Im Anfang vn eingang derſelben hiernach begriffen. fürgenommen hat. Und nachdem dann ſolliche Geſetz. nach rat vil hochgelerter Doctor. und den gemeinen

ge-

geſchrieben Rechten. ſo vil ſich das nach der Statt Nüremberg gelegenheit, herkommen un lewffte hat erleiden mügen. gemeß gemacht ſind. Hierumb und auf das dann ſollich werk menigklichen mit dem mynſten Koſten offenbar und kundig werde. So iſt in dem namen des Allmechtigen durch einen erbern Rate zu Nürmberg verlaſſen, angeben und bevolhen. Dieſelben Reformacion zu druken. die dann ſollichem Bevelh nach durch Anthonien koberger mit fleiß gedrukt und vollendet worden iſt. An dem heiligen Pfingſtabend. Nach der Gepurt Chriſti. Tauſent vierhundert und in dem vier und achtzigiſten Jare. — Das Geſezbuch ſelbſt hat am Ende keine Schlußſchrift mehr, ſondern ſchließt ſich mit der Formel des Judeneids, ſo zu Nürmberg gebraucht wird.

Man hat lange geſtritten, ob dies die Originalausgabe des Nürnbergiſchen Stadtrechts ſey. Die in der oben angezeigten Aufſchrift befindliche Jahrzahl 1479. hat Röbern, Saubert und mehrere verführt, daß ſie das Daſeyn einer ältern Ausgabe behaupteten. Wir können uns aber ſicher auf das Zeugnis des Hrn. Prof. Wills verlaſſen, welcher in der bibliothec. Norica. Th. 1. St. 2. S. 3. unſre Ausgabe für die erſte erkennt. Nach ſeinem Urtheil iſt ſie ſehr ſelten und ſchäzbar, jedoch noch eher zu haben, als die dritte Auflage, Augsburg. 1498. fol. welche ſelbſt groſſen Kennern und Liebhabern Nürnbergiſcher Litteratur nie zu Geſichte gekommen iſt. Auſer dieſer führt Herr Will a. g. O. und Bauer im Katalog Th. 3. S. 130. noch Nürnberger Ausgaben von den Jahren 1488, 1503, 1522. 1564, 1595 u. 1770. an. Die dritte derſelben vom J. 1522. iſt gleichfalls auf der Bibliothek.

86) Rationale divinorum fol. 275. Blätter, in 2 Kolumnen, ohne Anfangsbuchſtaben, Kuſtos und Signaturen; mit gothiſchen Lettern. Eine tabula befindet ſich nach dem Titelblat. Der Verfaſſer nennt ſich in der Aufſchrift des erſten Buchs, guilhelmus minatenſis. Am Ende des Werks ſteht: explicit rationale divinorum officiorum. Impreſſum argentine anno domini MCCCCLXXXIIII.

Die Einrichtung dieſes Werks iſt bekannt. Wilhelm Biſchof von Mende, der unter dem Namen Durandus und als Verfaſſer des ſpeculi bekanter iſt, hat dieſes rationale im Jahr 1286. verfertigt, oder, wie Bek in martyrolog. Germ. pervetuſto S. 67. anmerkt, aus des Joh. Beleths rationale divinorum officiorum ausgeſchrieben. Clement in bibl. cur. Th. 7. S. 465. und Vogt in catal. S. 250. führen die älteſten Ausgaben dieſes Werks an. Ich finde noch hie und da in Bücherverzeichniſſen, drei Römiſche, davon die eine im J. 1473. f. die andern beeden aber im J. 1477. gedrukt ſind; ferner Nürnbergiſche v. d. Jahren 1479. 1481. 1483. 1493. f. und 1494. 4. Augsburger vom Jahr 1470, eine Ulmer v. J. 1473. welche anſtatt der Reutlinger angegeben worden ſeyn ſollte, Vicentiner von 1478. und 1480. Lioner, 1481. Strasburger, 1488. und Venediger von den Jahren 1483. 1487. 1494. u. 1499. fol. Vom Verfaſſer ſ. Ekards Nachrichten von einigen ſeltn. Büch. der Bibl. zu Eiſenach. S. 190. f.

87) Ein köſtlich gaiſtlich Spiegel der armen ſündigen Sele. Quart. 63 Bl. Titel. An-

Anfangsbuchſtaben, Seitenzahlen und Kuſtos mangeln, nicht aber die Signaturen. Als Unterſcheidungszeichen komt das einzige Punktum vor. Die anfangs befindliche Vorrede enthält den ſummariſchen Inhalt dieſer auferbaulichen und nach den Wochentagen eingerichteten Betrachtungen. Die Unterſchrift iſt: Hie endet ſich das köſtlich büchlein. Genant ain gaiſtlicher Spiegell der armen ſündigen ſele. begriffen mit ſiben Capitel auff ieglichen tag der Wochen aines zu leſen vnd betrachten. Gedrukt von Cunrad Dinckmut zu Ulm. Anno. M. CCCC. LXXXIIII. an dem fünffren Tag des Mayens.

Der Verfaſſer dieſes Traktats iſt mir nicht bekannt. Es ſind der ſpeculorum ſo viele, daß es faſt unmöglich iſt, ſie zu unterſcheiden. Man hat unter andern zwei ſpecula animae peccatricis, davon das erſtere mit den Worten: anima mea noui, quod curioſa eſt, anfängt, und von Pez in theſaur. anecdotorum diſſ. prael. Th. 1. S. 78. Heinrich de Haſſia, dem ältern beigelegt wird. Das zwote, welches Dionyſum Rykel, einen Karthäuſer zum Verfaſſer hat, und davon im Bauerſchen Supplem. Th. 2. S. 338. eine Pariſerausgabe vom J. 1473. angezeigt wird, fängt ſich an: convertere ad dominum deum. Welche von beeden die Leipziger edition vom J. 1494. enthält, kann ich nicht ſagen. Unſer teutſcher Spiegel iſt von beeden verſchieden. Die Vorrede in unſerer Ausgabe fängt an; Ein köſtlich, geiſtlich Spiegel. Wahrſcheinlich iſt ſie keine Ueberſezung, ſondern ſelbſt Original.

88) Summa Johannis. fol. 189. Bl. ohne Titel, Signaturen und Kuſtos, aber mit Blätterzahlen und Anfangsbuchſtaben. Voran ſteht ein Regiſter, und am Ende der Sum̃e die Schlußſchrift: Hie endet ſich Summa Johannis die gezogen iſt, auß dem heiligen Dekretbuch. vñ von latein in teutſch gemacht durch ein hochgelerten man Pruder Berchtold predigerordens. vñ die hat getruckt vñ volendet Cunrad Dinkmut zu Ulm am freitag nach ſanct Martinſtag. Anno M. cccc. vñ im LXXXIIII. Explicit ſumma Johannis translata de latino in vulgare. Multum utilis pro regentibus curam animarum. Clericis ſimplicibus. nec non laicis. qui ſe informare poſſunt ex eadem in diverſis caſibus occurentibus. Deo gracias.

In Hrn. Hofr. Zapfs annal. typ. Aug. werden von dieſem Werk fünf Editionen angezeigt, und Poſſevin in app. ſacr. Th. 1. S. 877. thut noch von einer Bertlinger (Reutlinger) v. J. 1488. Meldung. Ohnerachtet der Menge von Auflagen iſt das Werk doch ſehr ſelten; ſonderlich unſre Ulmer, die ich nirgends angezeigt gefunden habe.

Den Verfaſſer nennt Trithem in catalogo ill. vir. opp. ed. Freh. I. S. 139. Biſchof zu Bosnien. Quetif in ſcript. ord. praed. l. c. erwähnt ihn unter dem Namen Johann von Freiburg. Er war General des Predigerordens und lebte im dreizehenden Sekulo. Der Verfaſſer der brev. hiſt. ord. praed. beim Martene Th.

6. S. 368. nennt ihn gar nur ſchlechtweg lectorem ordinis. — Der Dominikaner Berchtold ſoll von ſich ſelbſt in der Vorrede zu der von ihm überſezten Summa einige Nachricht gegeben haben. In unſerer Ausgabe iſt ſie nicht befindlich. S. Blaufußens Beitr. zur Erw. der Kentnis ſeltner Büch. Th. 1. S. 184.

89) Petri de Abano tractatus de Venenis. 4t. in 2 Kolumnen, ohne Buchdrukerzeichen. Rom. 1484.

S. Num. 9.

90) Joannis Meſue opera omnia. fol. 293. Bl. in 2 Kolumnen, mit kleinen Anfangsbuchſtaben und Signaturen. Titel, Blätterzahlen, und Kuſtodes fehlen. Die Lettern ſind Mönchſchrift. Zuerſt ſteht: liber aggregatuum, oder wie ihn der Verfaſſer in der Schlußſchrift nennt, Grabadin medicinarum univerſalium. Auf das folgt Grabadin medicinarum particularium, Petri Apponi und Franciſ. de Pedemuntium Zuſätze und Erläuterungen über die Werke des Meſuä, Nicolai antidotarium, quid pro quo, ſinonima und liber Servitoris l. XXVIII. Bulchas in Benaberacerin. Am Ende iſt dieß Werk unterſchrieben: elaboratum opus fauſtum et preclarum diui Ioannis Meſue omnia opera continens. cum additionibus Petri apponi Medici probatiſſimi. et Franciſci de pedemuntium ac Nicolai cum Servitore emendata accuratiſſime per eximium artium et medicine doctorem, magiſtrum Archangelum

gelum Senenſem. Impreſſum quidem Venetiis. Anno ſalutis MCCCC octuageſimo quarto duodecimo vero calendas ianuarias ſumptu et impenſa Dionyſii de bertochis de Bononia.

Unter den Ausgaben der ſämtlichen Werke des Joh. Meſue iſt gegenwärtige die erſte. Einzelne Stüke ſind ſchon eher gedrukt worden. z B. Grabadin. part. med. zu Neapel 1471. und 1475. und der Traktat de conſolatione medicinarum ſimplicium ſolutivarum zu Meyland 1473. In der Folge ſind die ſämtlichen Werke dieſes berühmten arabiſchen Arzts, eines Schülers des Avicenna, zu Venedig in den Jahren 1490. 1491. 1495. 1498. 1549. und 1562. wieder aufgelegt worden. Die beeden leztern befinden ſich auch in der Bibliothek.

Vom Verfaſſer ſ. P. Caſtellani vit. ill. medicor. S. 143. und Freind hiſtoire de la medicine Th. 2. S. 61. — Das unſrer Ausgabe beigedrukte antidotarium Nicolai iſt das Werk eines neuern Arzts. Nik. Saliceto bezeugt in der Vorrede zum antidotario animae, daß es ehemals ſehr beliebt und das einzige Handbuch der Aerzte und Apotheker geweſen ſey.

Jahr 1485.

91) Biblia ſacra latina fol. 513. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Titel, Seitenzahlen und Kuſtos, mit Signaturen, Kolumnenaufſchriften, und kleinen Anfangsbuchſtaben. Der Druk iſt Mönch-

ſchrift. Unſer Exemplar iſt in zwei Bände gebunden; der erſte enthält die Bücher des A. T. bis auf die Pſalmen; der andere die übrigen Bücher des alten und das ganze neue Teſtament. Am Schluß der Offenbarung Johannis ſtehen einige Verſe mit der Aufſchrift:

Biblia quem retinet ſequitur metricus ordo.

Nachher folgen die bekannten drei Diſticha:

Fontibus ex grecis hebreorumq; libris.

die Jahrzahl MCCCCLXXXV. und ein Verzeichnis der ſonn und feſttaglichen Lektionen.

Unter den ſeltnen Bibelausgaben, welchen am Ende die bekannten Verſe: fontibus ex graecis &c. beigedrukt ſind, iſt gegenwärtige die ſechſte. Klement in bibl. cur. Th. 4. S. 98. beſchreibt ſie. Sie iſt minder korrekt, als die erſte dieſer Ausgaben v. J. 1479. aber doch ſelten, wie aus dem übermäßigen Preis erhellet, mit dem unſre Ausgabe, nach Clements Bericht, bezahlt werden wolte. Unter andern Unrichtigkeiten und Abweichungen bemerkt auch Baumgarten im N. von merkwürdigen Büch. B. 5. S. 5. von dieſer Edition, daß die bekannte Stelle Genes. 3, 15. ipſa conteret caput tuum u. ſ. w. ipſum conteret geleſen werde. Allein unſer Exemplar widerſpricht, indem es auch ipſa lieſet.

92) Liber miſſalis ſecundum breviarium chori eccleſie ratisponen. fol. mai. 320. Bl. den Kirchenkalender, welcher wie gewöhnlich den An-

Anfang macht, die darauffolgende Verordnung des Biſchofs, ingleichen die praefationes und den Kanon, welche zuſammen 40 Blätter betragen, nicht mitgerechnet; ohne Titel, Kuſtos und Signaturen, mit römiſchen Blätterzahlen und rothen Anfangsbuchſtaben, in zween Kolumnen, mit Miſſalſchrift gedrukt. Der Kanon iſt auf Pergament, mit auſſerordentlich groſſen Lettern gedrukt. Das erſte Blatt deſſelben enthält in einem illuminirten Holzſchnitt, das Bildnis des Gekreuzigten. Am Schluß des Kanons ſteht mit groſſen rothen Lettern ex babenberga. Zulezt iſt keine weitere Schlußformel.

Eine der gröſten Seltenheiten der hieſigen Bibliothek — das erſte und wahrſcheinlich einzige in Regensburg gedrukte Buch aus dem funfzehenden Jahrhundert. Da am Ende des Miſſals Ort und Zeitangabe mangeln, ſo liegt mir der Beweis ob, daß dieſes Miſſale hier in unſerer Vaterſtadt im Jahr 1485. gedrukt worden ſey; dieſen nehme ich aus der vorgedrukten Verordnung 1) Biſchof Heinrichs, die in dieſen Nachrichten verſchiedener Umſtände wegen einen Plaz verdient. Sie lautet:

Heinricus dei et apl'ice sedis gr'a Epus. franciscus 2) Schlick Prepositus, Johannes Neunhauser

1) Da dieſe biſchöfliche Verordnung in einer nachherigen im Jahr 1492. veranſtalteten Auflage des Miſſals mit verſchiedenen Abweichungen nachgedrukt worden iſt, ſo müſſen wir, um weiter unten eines nochmaligen Abdrucks dieſer Verordnung überhoben zu ſeyn, die verſchiedenen Lesarten der zwoten Ausgabe hier anzeigen.

2) fehlen dieſe Worte; und wird geleſen: epus ac venerabile capitulum.

Decanus 2) totumq; Capl'm ecclesie Ratisponensis. Universis et singulis eccl'ia4 3) Prleatis. Canonicis. Altaristis. Capellanis. Plebanis. Rectoribus. Vicariis. Presbiteris. ac Clericis. per ciuitatē et dyocesim Ratispon vbilibet cōstitutis. Salutē in eo qui est omniū vera salus. ac p̄sentibus fidē indubiā adhibere. Sacrorū canonū instituta relegētes. cōperimus. diuī̄e maiestati permaxime fore gratum atq; iocundum. nos oēs utpote fratres in vnū habitare in sua domo. nō solū consonancia voluntatum. sed et in hiis. que ad sui laudē et honorē. nr̄āmq; salutē tendere dinoscuntur. Qua de re sāncti p̄res prouide statuerunt ordinē eccl'ie equaliter ab oībus custodiri. utq; clerici eccliarum. vnū et eundē in laudibus diuinis ac psalmodiis teneant modum. quē ab ep̄ali sede cognoverint ordinatū et institutū. Sic enim iustū est. vt inde vnusquisq; regulas magisterii sumat. vnde honoris consecrationē accepit. Turpem censentes esse partem. que suo nō cōgruit vniverso. Nos itaq; cerciores effecti, quod libri missales. per ciuitatē et dyocesim Ratispon. pretactis. ut plurimū scriptorū incuria, nimia vetustate. attramenti carteq; vicio. aliave mēda sint depravati. atq; a vero ordine et Rubrica eccl'ie nr̄e. lōgius relegati. Unde circa altaris officia. sacratissimaq; corporis et sanguinis xpi misteria. errores et pericula contingere. ipōsq; sacerdotes, opus dñi negligēter agere nō inmerito formidamus. Metuētes ne sanguis ipso4 de nr̄is manibus requiratur. Officinam igitur artis impressorie aliunde nō modicis sūpti-

3) Prelatis.

sūptibus et expensis 4) ad ciuitatē ratispon. trāstulimus atq; ex verisſimis et emēdatisſimis codicibus hunc librū misſalē imprimi. ac post impreſſionē caracteresq; cōpletos. p. viros probatiſſimos. chori eccl'ie nre ministeriales. ad hoc deputatos. de verbo ad verbum perspici. auscultari et relegi fecimus. et ecce diuiō quodam numine repertus eſt in īris. sillabis. vbis. oribus. pūctis. rubricis. et aliis correquisitis. in oībus et per oīa cū exēplaribus. ordiē. et rubrica chori eccl'ie nre cōſonare. pro quo grās agentes deo. laboris nri fructum vobis decrevimus sincera caritate participare. Monemus ergo et req̄rimus vos oēs et singulos supradictos. atq; in dño propensius exhortamur. q̄tenus ad comparandū. emendū. et retinendū hunc librū misſalē. cuius preciū ad quinq; 5) flor. Ren. 6) taxavimus. sollicite intendatis. ac negociorū gestores eccl'ie ſeu capelle v're diligēcius inducatis. Sed vt pro hoc ip̄o tā bono et meritorio opere. ſp̄uale fenus reportare valeatis. Nos Heinricus eps pfatus. oībus vere penitētibus et cōfeſſis. qui in Natalis x̄pi. Pasce. 7) Penthecoſtes, 7) Omniū beate marie virginis. Duo-

4) Anſtatt der Worte: ad civitatem ratisponensem transtulimus, atque. ſteht in der zweiten Ausgabe: in tanta quantitate comparandis.

5) quatuor.

6) mit dem Zuſatz: in papiro impreſſum. in pergameno autem ad XIII. flor. ſil' es non ligatos.

7) Ascensionis. Penthecostes. quatuor maioribus beate Marie virginis. patronorum, nec non dedicationis eccleſie u. ſ. w.

decim apl'orum. Iohannis baptiste. Om̃ium sanctorum. Com̃emoratiõis ai̅a♃ Patronorũ. nec nõ Dedicatiõis eccl'ie vel capelle festivitatib⁹. ex hoc libro. officium misse rite dixerint. audierint seu astiterint. quadriginta dies indulgẽcia♃. « singulis missarum celebraco̅ibus. de om̃ipotẽtis dei misc'dia. beatorũq; apl'orum petri et pauli auctoritate confisi. de iniunctis penitẽtiis misericordit" in dno relaxamus. In quo♃ fidem et evidẽs testimoniũ. nostri ponticatus ac Capl'i armis et insigniis. hunc librum. per viros industrios 8) Iohannem Sensenschmidt et Johannem Bekenhaub dictũ moguntinum opifices. iussimus et fecimus impressione decorari. Datum Ratispone 9) die quinta mensis Marcii. Anno domini M CCCC. octogesimo qñto. Unter dieser Verordnung befindet sich ein Holzschnitt, welcher den Pabst mit den Schlüßeln und dem dreifachen Kreuz in der Hand, zwischen dem bischöflichen und dem kapitlischen Wappen stehend, vorstellt.

Die in dieser Verordnung mit grösserer Schrift gedrukte Stelle sagt mit baaren Worten, daß dieses Missale hier in Regensburg gedrukt worden sey. Sensenschmidt und Bekenhaub, Buchdruker von Bamberg, wurden auf Verlangen Bischof Heinrichs, der alle mög-

8) Heinricum Petzensteiner, Laurencium Sensenschmidt et Iohannem Pfeyl opifices u. s. w. Und ein anders Exemplar der nämlichen zwoten Ausgabe v. J. 1492. hat den Laurenz Sensenschmidt gar ausgelassen.

9) Die Unterschrift in einer zwoten Ausgabe ist: dat. Ratispone. die vicesima mensis Ianuarii. Anno domini Millesimo, quadringentesimo nonagesimo secundo.

mögliche Mühe anwand, um die Reinigkeit der Liturgie in seiner Diöces herzustellen, hieher berufen, um das Missale zu druken. Der Kanon muste wegen der dazu benöthigten sehr grossen Lettern, die sich in einer officina portatili nicht füglich anher bringen liessen, laut der am Ende des Kanons befindlichen Unterschrift: ex babenberga, zu Bamberg gedrukt werden.

Die Anwesenheit dieser beeden Künstler in Regensburg veranlaßt mich, das Schiksal der neuerfundenen Buchdrukerkunst in hiesiger Stadt mit wenigem zu untersuchen. — Bei dem gänzlichen Mangel an Produkten von hiesigen Buchdrukern ist es schwer, etwas gewisses hievon zu sagen. Die von fremden Künstlern gedrukten Missale sind an und für sich nicht untrügliche Beweise, daß diese Kunst in unsern Mauern keine Unterstüzung solte gefunden haben. Liebhabern der ältern Bücherkunde kan nicht unbekannt seyn, daß sehr wenige Officinen auf liturgische Verlagsartikel eingerichtet waren. Es könnte also wol eine Buchdrukerei bei uns gewesen, und doch die liturgischen Werke von fremden Künstlern, oder an fremden Orten gedrukt worden seyn. Passau kan in diesem Fall zum Beispiel dienen. Aus Hrn. Denis Buchdrukergeschichte der Stadt Wien. Eing. §. I. zeigt sich, daß die Buchdrukerkunst in erstgenannte bischöfliche Residenzstadt bereits im J. 1482. gekommen sey; demohngeachtet sind, vielleicht alle Breviere und Missale dieses Hochstifts nicht zu Passau, sondern zu Wien gedrukt worden. Ja im folgenden 16. Sek. da Buchdruker genug in Regensburg lebten, sind noch alle liturgischen Werke der hiesigen hohen Domkirche zu Bamberg, Ingolstadt, Augsburg u. a. auswärtigen Orten gedrukt worden.

Bedenklicher iſt es aber, daß noch zur Zeit kein von hieſigen Buchdrukern des 15 Sekulums gedruktes Buch bekannt iſt, und daß ſelbſt alle gleichzeitigen Akten, Protokolle und Chroniken unſerer Stadt ſchweigen, und uns in Anſehung des erſten Buchdrukers in Ungewisheit laſſen. Man findet zwar manchmal in Bücherkatalogen Bücher angeführt, die in Regensburg gedrukt ſeyn ſollen: z. B. in Bauers Verzeichnis. Suppl. Th. 1. S. 88. Antonini ſummam theologiae moralis. Ratisp. f. 1480. 1481. ib. 1487. in Sauberts Abhandlung de bibliotheca Norimbergenſi S. 118. Virgilium cum Servii comment. Ratisp. 1471. und in Leſſers typograph. iubil. S. 61. eine Bibel. Regensburg 1485. f. Allein bei genauerer Unterſuchung verſchwinden beede erſtere und mehr andere dergleichen Erſcheinungen, indem Antonini Summa und Virgilius wohl von zwei berühmten Regensburgern, Leonh. Wild und Chriſt. Waldarfern, aber zu Venedig, nicht zu Regensburg gedrukt worden ſind. Die Bibel betreffend, wollen wir Clement hören. Dieſer gelehrte Bibliograph ſagt von dieſer Ausgabe in bibl. cur. Th. 3. S. 338. Mr. Leſſer a mis par erreur une bible de Ratisbonne de 1485. fol. dans ſa typographia iubilans, dont il aſſure, qu' elle eſt tres rare: et cite le Catalogue de Mr. Vogt p. 202. de la ſeconde Edition, ou il eſt parlé d'Edition de Strasbourg et non d'une Edition de Ratisbonne de cette année la, qui n'a jamais exiſté.

Bei ſo bewandten Umſtänden, da nicht nur kein im 15 Sekulo von hieſigen Buckdrukern gedruktes Buch bekannt iſt, ſondern auch das wenige, was das Hochſtift und die Stadt druken lies, z. B. das bekannte Ausſchreiben

ben der Stadt vom Jahr 1486. an auswärtigen Orten gedrukt worden zu seyn scheint, ist es fast wahrscheinlich, daß sich im funfzehenden Jahrhundert kein Buchdruker bei uns befunden habe, und daß diejenigen nicht Unrecht haben, die Paul und Hans Kholl, Vater und Sohn, welche vom Jahr 1519 *) bis 1559. zuverlässig allhie gedrukt haben, für die ersten zwei Buchdruker halten. Hans Kholl wurde im Jahr 1559. wegen einiger in der Grumbachischen Affaire gedrukten Piecen aus der Stadt geschaft, und mit ihm gieng diese herrliche Kunst auch wieder auf ein paar Jahre für hiesige Stadt verloren. Doch davon ein andermal.

Demohngeachtet verdient auch die gegenseitige Meinung einiger Freunde der vaterstädtischen Geschichte angeführet zu werden. Diese halten einen Jakob de Gouda, der im Jahr 1490. zu Regensburg gedrukt haben soll, für den ersten hiesigen Buchdruker. Unsere diesseitigen Quellen schweigen, wie gesagt, alle. Hingegen erhält ihre Meinung durch ein von Alb. Dürern gefertigtes Portrait dieses Jak de Gouda, welches ich selbst vor ohngefähr neun Jahren in der Rathsbibliothek zu Leipzig mit der Unterschrift Jac. de Gouda primus Ratisbonensium typographus gesehen habe, einiges Gewicht. Wenn das Portrait, wie man mich damals versicherte, Original ist, so verdient es allerdings unsre Aufmerksamkeit. Vielleicht ist dieser Gouda in der Sensenschmidtischen Officin gewesen, hat an dem Missale mit gearbeitet und

sich

*) Wer verschiedene bischöfliche Mandate vom J. 1508. u. s. w. ingleichen das Lied von der schönen Maria 1519. gedrukt habe, kan ich nicht sagen. Vielleicht Ludwig Carbo, dessen hernach Erwähnung geschieht.

ſich nachmals, als Senſenſchmidt wieder nach Bamberg zog, bei uns niedergelaſſen. Denn befremdend iſt es allerdings, daß dieſe Kunſt eher in Landshut und andern Städten des bayriſchen Kreiſes aufgenommen worden ſeyn ſolte, als in Regensburg, wo Juſtus de Albano und mehr andere Buchhändler genugſamen Abſaz ihrer Bücher bekamen. Neue Erfindungen werden zwar meiſtens mit mistrauiſchen Augen betrachtet; und vorzüglich hatte die Buchdrukerkunſt anfänglich dieſes Schikſal. Es währte aber nicht lange, als man allgemein den wohlthätigen Einfluß, den dieſe Kunſt auf Religion und Sitten haben würde, dankbar anerkannte. Ich kan mir daher nicht einbilden, daß ſie unter andern in unſerer Vaterſtadt ſolte gering geachtet worden ſeyn. Vielmehr hat dieſe Kunſt aus keiner Provinz Teutſchlands früher und mehr Anhänger erhalten, als aus Baiern. Ich will nur einige der erſten italieniſchen Buchdruker, Ulrich und Lupus Han, von Ingolſtadt, Stephan Plank und Paul Frindenperger von Paſſau, Leonhard und Conrad Pachel von Ingolſtadt und Ulr. Scinzenzeller aus Bajern nennen. Ja ſelbſt Regensburg hat der Kunſt zwei wichtige Männer gegeben: Leonhard Wild und Chriſtoph Waldarfern, oder Baldarfern. Wild drukte zu Venedig um das Jahr 1476. in der Officin des Franciſc. de Heilbrun und Nicolaus von Frankfurt; nnd ſeit 1480. für ſich ſelbſt. Waldarfer hatte ſchon eher eine eigne Officin. Unter mehrern von ihm gedrukten Werken verdient vorzüglich die ſeltene Ausgabe des Virgils und der Reden Ciceros angeführet zu werden. Am Schluß des Virgils, der im J. 1471. die Preſſe verlies, ſteht:

In comune bonum mandaſti plurima formis
Ratisponenſis gloria Chriſtophore.

Nunc

Nunc etiam docti das comentaria Servi,
in quibus exponit carmina Virgilii.
u. ſ. w.

Noch ſchmeichelhafter für ihn und ſeine Vaterſtadt iſt das Gedicht am Ende ſeiner Ausgabe der Orationum Ciceronis:

Germani ingenii quis non miretur acumen?
quod vult Germanus, protinus efficiet.
Aſpice, quam mira libros impreſſerit arte,
quam ſubito veterum tot monumenta dedit.
Nomine Chriſtophorus Waldarfer gentis alumnus
Ratisponenſis gloria magna ſoli.
Nunc ingens Ciceronis opus cauſſasque forenſes,
quas inter patres dixit, et in populo.
Cernis quam recto, quam emendato ordine ſtruxit,
nulla figura oculis gratior eſſe poteſt.
Hoc autem illuſtri Venetum perfecit in urbe,
praeſtanti Mauro ſub duce Chriſtophoro.
Accipite hunc librum, quibus eſt facundia cordi,
qui te Marce colit, ſponte diſertus erit.
MCCCCLXXI. Ludovicus Carbo.

In der Folge gieng unſer Waldarfer von Venedig weg und zog ſich nach Meyland, wo er bis 1488. drukte. S. Saſſi hiſtor. litt. typ. Mediolanens. proleg. S. XCVII. Noch muß ich bemerken, daß der Verfaſſer der obigen Gedichte, Ludwig Carbo, der bei Waldarfern die Stelle eines Korrektors verſah, vermuthlich der Vater und Grosvater der nachmaligen hieſigen Buchdruker Paul und Hans Kohle geweſen iſt. Wenigſtens unterſchrieb ſich auch Hans Kohl in lateiniſchen Büchern öfters Johannes

nes Carbo. Vielleicht hat obenerwähnter Ludwig Carbo ſelbſt die erſte Buchdrukerei bei uns errichtet.

Ich geſtehe übrigens gern, daß dieſe Nachrichten von den erſten hieſigen Buchdrukern ſehr unvollkommen ſind. Möchte uns iemand beſſer belehren! Und möchte iemand unſern patriotiſchen Wunſch erfüllen und hieſige Bibliothek mit einem von Waldarfern gedrukten Werk beglüken. Seine Ausgabe des Virgils oder der Reden Ciceros würde uns ſelbſt um einen billigen Preis willkommen ſeyn.

93) Clariſſimi viri Hyginii Poeticon aſtronomicon, opus utiliſſimum. 4t. 56. Bl. mit Holzſchnitten, geblümten Anfangsbuchſtaben, und Signaturen, aber ohne Titel, Seitenzahlen und Kuſtos. Der Druk iſt eine ſchöne lateiniſche Schrift. Auf der Rükſeite des erſten Blatts ſteht die Erdkugel mit der Aufſchrift: Scemmus ſpherecina ſecundum Hyginii deſcriptionem. Am Schluß befindet ſich ein Gedicht des Jak. Sentini von Rekanati. Die Endformel lautet: Anno ſalutifere incarnationis Milleſimo quadringenteſimo octogeſimo quinto menſis Ianuarii die vigeſima ſecunda. Impreſſum eſt preſens opuſculum per Erhardum Radtolt de Auguſta. Venetiis.

Herr Denis beſchreibt dieſe Ausgabe in Merkw. der Garell. Bibl. S. 116. Sie iſt ſeltner, als die 2 Jahr vorher in der nämlichen Officin herausgekommene Originaledition. Die übrigen Ausgaben führen Fabriz. in bibl. lat. Th. 2. S. 7. und Bauer a. a. O. Th. 2. S.

159. und Suppl. Th. 2. S. 153. an. Eine Baslerausgabe vom Jahr 1549. und zwo teutſche Ueberſezungen, davon die eine Augsburg 1491. die andere Strasburg 1531. gedrukt iſt, müſſen nachgetragen werden. Die Strasburger befindet ſich auf der Bibliothek. Vorzüglich verdient auch ein im zehenden oder eilften Jahrhundert geſchriebener Kodex dieſes Werks unter den Merkwürdigkeiten unſerer Bibliothek angeführt zu werden.

94) Pars ſecunda ſpeculi domini Guilhelmi Duranti cum additionibus Joh. Andree et domini Baldi ſuo loco ubique poſitis. fol. max. 174. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Titel, Seitenzahlen und Kuſtos, mit kleinen Anfangsbuchſtaben und Signaturen. Der Druck iſt gothiſch. Die Gloſſen beeder in der Aufſchrift genannten Rechtsgelehrten ſtehen am Rand; manchmal nehmen ſie auch ganze Seiten ein. Am Ende des zwoten Theils befindet ſich die Unterſchrift, die vom 29. Dek. 1485. datirt und bis auf wenige Abweichungen der Schlußformel des lezten Theils gleichlautend iſt. Das 3 und 4te Buch, davon das erſtere ſiebenzehen, das leztere 141 Blätter ſtark iſt, iſt das folgende Jahr darauf gedrukt worden. Im äuſerlichen ſind beede Theile dem zwoten ähnlich. Die Unterſchrift des lezten Theils iſt: explicit tertia et quarta pars ſpeculi Guilhelmi Duranti cum additionibus Iohannes Andree et Baldi ſuis in locis ubique poſitis. impreſſa Venetiis p. optimum ac diligentiſſimum in hac arte magiſtrum Bernardinum a Tridino, qui ſalva omnium pace eſt in-

inter caeteros amandus ac venerandus. propter ipsius in hac arte curam in corrigendis operibus ac in inprimendo charactere. anno domini MCCCCLXXXVI. die XVI. Februarii.

Zwei Theile von einer ungemein seltnen Ausgabe dieses bekannten Speculi, welches auserdem zu Rom 1474. f. Strasburg 1473. Bologna 1474. Meyland 1483. f. und Venedig 1490. f. nachgedrukt worden ist. Vom Verfasser s. Denis M. der Garell. Bibliotheq. S. 125. und andere oben Num. 86. genannte Schriftsteller.

95) altera pars thesauri novi de sanctis fol. 274. Bl. in 2 Kolumnen getheilt, mit Signaturen und Kolumnentitel, aber ohne Titelblatt, Seitenzahlen, Kustos und Anfangsbuchstaben. Vor dem Werk steht eine tabula, und nach demselben die Unterschrift: opus perutile sermonum de sanctis per circulum anni. thesaurus novus nuncupatum. impressum Basilee anno dni. MCCCCLXXXV. finit feliciter.

Ich zeige von diesem seltnen Werke sogleich noch eine andere in der Bibliothek vorhandene Ausgabe an. Diese enthält beede Theile, nämlich den de tempore und den erst angezeigten de sanctis.

Sie ist gleichfalls in fol. 523. Bl. stark, in zwei Kolumnen getheilt, ohne Titel, Seitenzahlen, Anfangsbuchstaben und Kustos, mit Signaturen. Der erste Theil, welchem, so wie dem zweiten eine tabula vorgedrukt ist, hat die Aufschrift: incipiunt ser-

mo-

mones notabiles atque perutiles, quibus ab editore ſuo doctore et praedicatore famoſiſſimo nomen ut theſaurus novus intitulentur, inditum eſt. Am Ende des zweiten Bands iſt die Schlußformel: opuſculum ſermonum theſaurus novus haud immerito intitulatum de ſanctis. per tocius anni curriculum ſacris dogmatibus perornatum. expenſis anthonii Koberger. imperial. ciuitatis Nurenbergen incole perlucide exaratum. Anno ſalutis MCCCCLXXXVII. finem clauſit x. Kal. Marcii.

Um das Werk vollſtändig zu haben, gehören ferner dazu: Sermones quadrageſimales theſauri novi. fol. 136. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Anfangsbuchſtaben, Seitenzahlen und Kuſtos, mit Mönchſchrift. Am Ende heißt es: opus perutile ſermonum quadrageſimalium. Theſaurus novus nuncupatum. Argentine impreſſum. Anno domini MCCCCLXXXXI. finit feliciter.

Blaufuß a. a. O. Th. 1. S. 202. Bauer und Pray haben dieſem Werk einen Plaz in dem Verzeichniß der ſeltnern Bücher vergönnt; und das mit Recht. Vorzüglich ſelten ſind unſere Baslerausgabe, und die ſermones quadrageſimales, welche ein Pendant zu einer Strasburgiſchen Edition ſind. Ueberhaupt werden wenige Bibliotheken ein vollſtändiges Exemplar von dieſem theſauro aufweiſen können. Ja es hält ſchwer aus mehrern Bücherverzeichniſſen ein komplettes Exemplar zuſammen zu bringen. Ich habe auſer unſern Theilen,

von den ſermonibus de tempore Straßburgerausgaben von den Jahren 1480, 1484, 1493. und 1515. von den ſermonibus de ſanctis v. J. 1484. 1488. und 1493. und von den quadrageſimalibus noch eine Straßburger vom J. 1487. gefunden. In der Bibliothek befindet ſich auch eine Köllner Oktav Ausgabe v. J. 1536. — Der Verfaſſer iſt ungewis. Die bibliotheca Salthen. nennt Martin Cromern oder Jodocum von Heidelberg, und Wharton einen Peter de Planude.

96) Ambr. Spieræ quadrageſimale de floribus ſapientiæ. 4t. 409. Bl. Venedig 1485.

Von dieſer Ausgabe iſt oben Num. 66. einige Nachricht gegeben worden.

97) Pauli Caſtrenſis conſilia. fol. 292. Bl. in zwei Kolumnen, ohne Titel, Anfangsbuchſtaben, Seitenzahlen, Kuſtos und Signaturen. Der Druk iſt Mönchſchrift. Auf den erſten Blättern befindet ſich ein alphabetiſches Sachenregiſter und die Summarien der Rechtsgutachten, deren dieſe Ausgabe 393. enthält. Die Unterſchrift am Schluße des Werks iſt ſehr weitläufig. Sie fängt an: Si quis rerum &c. Nachdem ſie uns belehrt, daß Barth. Capolla die Sammlung dieſer Rechtſprüche veranſtaltet habe, beſtimmt ſie die Zeit und den Ort des Druks: idq; impreſſoria arte Nuremberge de menſe Octobris MCCCCLXXXV. indictione tercia per Anthon. Koburger actum eſt et diligentia completum. Ein Lagenregiſter macht den Beſchluß.

Die

Die älteſte mir bekannte Ausgabe der Conſiliorum dieſes berühmten Rechtlehrers iſt die Römiſche vom J. 1473. Laire in Spec. typ. Rom. S. 200. giebt zween Theile derſelben an. Unſere Ausgabe hat nur einen Band und auch Trithem kennt nur einen. In der Folge aber ſind dieſe Conſilia zu Frankf. 1582. in drei Theilen herausgekommen und Rittershus hat einige derſelben der von ihm beſorgten Ausgabe der conſiliorum R. Fulgoſii. Amberg 1607. 4. beidruken laſſen. So wie es ſcheint enthält jede Ausgabe eine beſondre Sammlung von Rechtsſprüchen. Ich finde wenigſtens die Conſilia, welche in unſerer Ausgabe ſind, nicht alle in der obengedachten Frankfurter. Vom Verfaſſer ſ. Freberi theatrum vir. clar. S. 793.

98) Opuſculum repertorii pronoſticon in mutationes aeris tam via aſtrologica quam metheorologica vti ſapientes experientia comperientes voluerunt perquam vtiliſſime ordinatum incipit ſidere felici et primo prohemium. 4t. 49. Bl. ohne Titel und Kuſtos, mit geblümten Anfangsbuchſtaben, arabiſchen Seitenzahlen und Signaturen. Der Druk iſt eine kleine ſchwarze Mönchſchrift. Zulezt iſt des Hippokrates Abhandlung de medicorum aſtrologia nach der lat. Ueberſezung des Pet. Abbano beigedrukt, mit der Schlußformel: Hippocratis libellus de medicorum aſtrologia finit. a Petro de abbano in latinum traductus. Impreſſus eſt arte ac diligentia mira Erhardi Ratdolt de Auguſta. Imperante inclyto Johanne Mocenico duce Venetorum. Anno ſalutifere incarnationis 1485. Venetiis.

In Hrn. Hofr. Zapfs annal. typ. Auguſt. S. 101. wird dieſer ſeltne Traktat aus Schwarzens ind. libb. Sec. XV. impreſſ. angeführt. Des Abbano Ueberſezung blieb ſelbſt Heumann, des Abbano vorzüglichſtem Biographen unbekannt. In Leipzig iſt ſie im J. 1505. nachgedrukt worden.

Jahr 1486.

99) M. Annei Lucani Pharſaliæ libri. fol. 175. Bl. ohne Titel, Anfangsbuchſtaben, Seitenzahlen und Kuſtos, mit Signaturen. Der Druk iſt römiſch. Am Rande ſteht des Omniboni Vicentini Kommentar mit etwas kleinern Lettern. Auf der erſten Seite befindet ſich Johann Britannici Zuſchrift an Hieronymus advocatus; auf dieſe folgen einige vitae Lucani, ein epigramma Laphranci Ch. und des Johannes Taberii Vorrede an den Venetianiſchen Patricier Franciſcus Barbarus. Die Unterſchrift iſt: Impreſſum Brixiæ per Iacobum Britannicum Brixianum MCCCCLXXXVI. VI. Nonas Maii. Ein Lagenregiſter und der mit A. B. bezeichnete Buchdruckerſtok macht den Beſchluß.

100) M. Annei Lucani Pharſaliae libri x. fol. 186. Bl. ohne Titel, Seitenzahlen und Kuſtos, mit kleinen Anfangsbuchſtaben und Signaturen. Die Lettern ſind römiſch und ſowol beim Text, als bei dem Kommentar des Omniboni Vicent. gröſſer, als in der vorigen Ausgabe. Die vitae Lucani befinden ſich gleichfalls in dieſer Edition, ſonſt aber weder Zuſchrift, noch Vorrede. Die Unterſchrift

am

am Schluß lautet: Finit opus Lucani cum commentariis Omniboni vicentini impreſſum venetiis a Nicolao battiboue alexandrino anno domini MCCCCLXXXVI. tertio idus maii regnante inclyto principe Marco barbadico.

Zwo ſchöne ſeltne Ausgaben des Dichters Lukanus von einem Jahr. Vorzüglich ſcheint die Breſcianer für der Venediger einen Vorzug zu verdienen, da Joh. Taberius dieſelbe veranſtaltet und den Kommentar, welcher nicht von Omnibono Vincent. ſelbſt verfertigt, ſondern nur von einem ſeiner Zuhörer nachgeſchrieben ſeyn ſoll, revidirt, und wie es der Augenſchein lehrt, corrigirt hat. Andere Ausgaben findet man in Fabr. bibl. lat. ed. nou. Th. 2. S. 143. Ich kann nicht unbemerkt laſſen, daß die Bibliothek von dieſem Gedicht eine wohlbehaltene Handſchrift vom 13 Jahrhundert beſize. Ueberhaupt ſind Handſchriften von dieſem Dichter in unſern Gegenden nicht ſelten.

101) Claudii Ptholomei Cosmographia. fol. 204. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Titel, Seitenzahlen und Kuſtos, mit Signaturen. Die Anfangsbuchſtaben unſers Exemplars ſind illuminirte Holzſchnitte. Die Lettern ſind ſehr groß und halbgothiſch. Am Schluße der Kosmographie, welche ein Benediktiner Donis Nikolaus Germanus überſezt und wie der in Holz geſchnittene vergoldete erſte Anfangsbuchſtabe ausweiſet, Pabſt Paul dem zweiten zugeeignet hat, ſtehen 32 illuminirte Charten, die erſtgedachter Benediktiner entwarf und von Johann Schnitzer de Arnsheim in Holz ſchneiden lies,

ein geographiſches Regiſter über die acht Bücher der Kosmographie und endlich des Donis Traktat: de locis ac mirabilibus mundi. mit der Schlußformel: Impreſſum Ulme opera et expenſis iuſti de Albano de Venetiis per proviſorem ſuum Iohannem Reger Anno domini MCCCCLXXXVI. XII. Kalendas Auguſti. Unter demſelben ſteht ein Reiher als das Zeichen des Buchdrukers mit den Buchſtaben I. R.

Die Originaledition dieſes Werks iſt ſchon oben Num. 13. beſchrieben worden. Gegenwärtige iſt nicht minder ſelten, wie aus den unvollſtändigen Nachrichten, die Erh. Dav. Hauber im Verſuch einer umſtändlichen Hiſtorie der Landcharten S. 17. von dieſer Ausgabe und ihrem Editor giebt, zu erſehen iſt. Von lezterm ſagen die Annalen der Bayriſchen Litteratur B. 2. S. 40. "Nic. Donis war ein Benediktiner im Kloſter Reichenbach in Baiern, lebte um das Ende dieſes (15) Sekulums und ſchrieb in Cosmographiam Ptolomaei und tractatum de locis ac mirabilibus mundi." Beede Stücke befinden ſich in den von ihm zu Ulm beſorgten Auflagen des Ptolomäus, davon die erſtere ſchon im J. 1482. gedrukt iſt. Die unſrer Edition beigefügten Landcharten, welche Joh. Schnitzer von Arnsheim verfertigt hat, ſind illuminirt, und eines der erſten Probſtücke dieſer Kunſt. — Der in der Schlußformel erwähnte Juſtus de Albano, hatte eine Buchhandlung zu Ulm. Aktenſtücke des funfzehenden Sekulums berichten uns, daß er ſchon im J. 1485. auch mit hieſigen Gelehrten in einem ſtarken Büchernegoce geſtanden ſey, und eine Niederlage bei uns gehabt habe.

102) Fra-

102) Fratris Jacobi philippi Bergomenſis ordinis fratrum Eremitarum diui Auguſtini. in omnimoda hiſtoria nouiſſime congeſta. Supplementum Cronicarum appellata. fol. 307. Bl. in fortlaufenden Zeilen, ohne Kuſtos, mit gothiſchen Lettern gedrukt. Da unſerm Exemplar das erſte Blatt fehlt, ſo kann ich nicht gewis ſagen, ob dieſe Ausgabe einen Titel habe, oder nicht. Am Ende dieſes mit illuminirten Holzſchnitten gezierten Werks ſteht die Schlußformel: ac ſic demum deo auxiliante et fauente ſupplementi chronicarum iam tercio terminum ponam. quam me ſemel et bis ac ter promiſi cum omni diligencia et veritate facturum: quo in loco et nunc et ſemper niſus fui ſine errore conſcribere ſucceſſiones regum et principum omnium et actus eorum ac virorum in diſciplinis excellentium et religionum origines: nec non et pontificum omnium procurſus. sicut ex lib. hiſtor. deſcriptio continetur Hoc quippe in exordio huius operis me facere compromiſi. Perfectum autem eſt et denuo caſtigatum atq; auctum per me opus fuit Jdibus octobris: año a natali chriſtiano. MCCCCLXXXVI. in ciuitate noſtra Bergomi. mihi vero a natiuitate quinquageſimo ſecundo — Impreſſum autem Venetiis per Bernardinum de benaliis bergomenſem eodem anno videlicet 1486. die 15. decembris.

Es ſind von dieſem berühmten Werk noch zwei Ausgaben des funfzehenden Jahrhunderts in der hieſigen

Stadtbibliothek. Ich will von ihnen sogleich das nöthige sagen. Die eine ist zu Venedig im J. 1490. gedrukt. Die Aufschrift heißt:

Opus preclarum Supplementum chronicarum vulgo appellatum in omnimoda historia noviſſime congeſta fratris Jacobi Philippi Bergomenſis: religionis heremitarum diui Auguſtini decoris. fol. 272. Bl. mit kleinen Anfangsbuchſtaben, ohne Kuſtos. In Anſehung der Holzſchnitte iſt zwiſchen der obenangezeigten Ausgabe einige Verſchiedenheit. Die Geſchichte iſt bis auf das Jahr 1490. fortgeſezt. Am Ende ſteht die nämliche Schlußformel, nur mit dem Unterſchied, daß es zulezt heißt: Impreſſum autem Venetiis per Bernardum Rizum de Novaria anno á Natiuitate domini MCCCCLXXXX. die decimo quinto Madii regnante inclito duce Auguſtino Barbadico. Ein Lagenregiſter und des Rizi Buchdrukerzeichen ſchließt das Werk.

Die dritte Ausgabe hat den Titel: Supplementum chronicarum. fol. 270 Bl. Sie hat alle Buchdrukerzeichen, und unterſcheidet ſich von der im J. 1490. gedrukten Ausgabe vorzüglich durch das Regiſter und die Zuſchrift an den Rath von Bergamo, welche dem Werk, nicht wie in den beeden erſtern Ausgaben vor, ſondern nachgedrukt ſind. Auch ſind auf der Rückſeite des Titels dieſer Ausgabe die ſechs Tagwerke der Schöpfung ſehr fein in Holz geſchnitten. Die Unterſchrift iſt die nämliche, wie wir ſie in den beeden ältern Ausgaben angezeigt haben. Sie

ſchließt

ſchließt ſich: Impreſſum autem Venetiis per magiſtrum Bernardinum ricium de Novaria; anno a nativitate dñi MCCCCLXXXXII. die decimo quinto Februarii regnante inclyto duce Auguſtino Barbadico. Vor dem Regiſter, welches nebſt der Zueignungsſchrift die lezten Blätter dieſer Ausgabe einnimmt, ſteht noch ein Gedicht, mit der Aufſchrift: Orlandini gleroli Brixiani in omniferam Jacobi Philippi bergomatis hiſtoriam commendatio.

Eine für die Geſchichte ſonderlich für den Litterator ſehr reiche Quelle. Clement beſchreibt dies Werk, welches eigentlich ein Nachtrag zu Rolevinks faſciculo temporum iſt, in bibl. cur. Th. 3. S. 174. Unter den vielen Ausgaben iſt die Venediger vom J. 1483. die erſte. Die Bollandiſten wollen zwar eine Breſcianer v. J. 1475. kennen, vermuthlich iſt aber ein Fehler in der Jahrzahl, indem die Breſcianer v. J. 1485. gewiß iſt. Unſere Venetianer v. J. 1486. wird für eine der ſeltenſten gehalten. Die zwote v. J. 1490. iſt aber ſchöner. Neben den drei beſchriebenen Venediger Editionen beſitzen wir noch eine vierte v. J. 1513. die die bequemſte iſt.

Der Verfaſſer Jakob Philipp von Bergamo aus der blühenden Familie der Foreſta war ein Auguſtinermönch. Seine Schriften erwähnt Oſſinger in bibl. Auguſtiniana S. 359. Er lebte zu Anfang des 16. Jahrhunderts. Im Jahr 1506. beſorgte er die lezte Auflage dieſer Geſchichte, die er von Zeit zu Zeit bis auf das Jahr 1503. fortſezte. Nach der Zeit genos er noch funfzehn Jahre lang ein ruhiges Alter.

103) Ein ware nachvolgung Criſti 4t. 191. Bl. den Titel und das vorgedrukte 5 Blätter ſtarke Regiſter nicht gerechnet. ohne Kuſtos und Signaturen, aber mit Blätterzahlen und Seitenaufſchriften. Der Druk iſt fette, gothiſche Schrift, die verſchiedene aus einer Matrize gegoſſene Sylben hat. Die Anfangsbuchſtaben ſind geblümte Holzſchnitte. Etwas ſeltnes iſt, daß der Titel auf der zwoten Seite des erſten Blatts gedrukt iſt. Am Ende ſteht die Unterſchrift: Hie endet ſich das lobliche Buche genannt. Die ware nachvolgung Criſti. Gedruket und vollendet in der keiſerlichen ſtatt Augſpurg von Anthonio Sorg. am montag nach ſant Elizabethen tag. do man Zalt nach der Geburt Criſti Tavſend vierhundert vnd in dem ſechß und achczigoſten Jare Amen.

Die erſt beſchriebene Ausgabe iſt ſchäzbar, da ſie die Originaledition der teutſchen Ueberſezung von dem berühmten Werk de imitatione Chriſti iſt. Kein Verfaſſer, der bekanntlich ungewis iſt, wird nicht angegeben. Die Aufſchriften der Handſchriften und alten Ausgaben beweiſen niemals viel. Geſezt aber auch, ſo würde in dieſem Fall weder Thomas de Kempis, noch Gerſon dabei gewinnen, indem iede Parthei gleich viele Stimmen für ſich hat. Du Pin in Gerſonianis giebt von dieſem Streit die ausführlichſte Nachricht. Es werden daſelbſt die meiſten Ausgaben dieſes Buchs angeführt. Doch fehlt nebſt unſerm teutſchen Original, die Augsburger vom J. 1492. und 1498. Ulmer 1487. Strasburger 1489. Mayländer 1488. Venediger vom

J.

J. 1486. und 1488. und zwei in den J. 1490. und 1493. zu Florenz gedrukte italienische Ueberſezungen. Neuere findet man in Catal. bibl. Tellerian. S. 99.

104) Nicolai Siculi lectura ſuper parte prima libri ſecundi decretalium. fol. 209. Bl. Nürembergk. 1486. prid. Id. Ianuarii.

Nicolai Siculi ſuper ſecunda parte ſecundi decretalium libri. fol. 133. Bl. Nüremberg 1486. Idus febr. III.

Nicolai ſiculi ſuper tercia parte libri ſecundi decretalium lectura fol. 128. Bl. Nurembergk. 1488. d. Marcii XI.

eiusdem ſuper tercio libro decretalium lectura. fol. 208. Bl. Nurembergk 1485. d. Decembr. VI.

eiusdem ſuper quarto et quinto decretalium libro lectura. fol. 160. Bl. Nurembergk 1486. Id. April. VI. in 2 Kolumnen, ohne Titel, Seitenzahlen, Kuſtos und Signaturen, mit kleinen Anfangsbuchſtaben. Der Druk iſt eine grobe verkürzte Mönchſchrift. Die Schlußformel am Ende des lezten Theils lautet: Exactum hoc opus videlicet lectura domini Nicolai Siculi ſuper quinto decretalium libro inclytis inſtrumentis famoſisque characteribus Caſtigatum vero habes adeo (quantum humane fragilitati poſſibile eſt) ut nihil ſit ex omni parte addendum Idq; impreſſoria arte in Nurembergk ciuitate imperiali (multum famoſa) impreſſum. Impenſis Anthonii Koberger inibi ciuem. Anno labente incarnate dei-

deitatis MCCCCLXXXVI. Indictione IIII. Idus vero Aprilis VI.

S. Num. 23.

105) Summa que vocatur Catholicon edita a fratre Johanne de Janua ordinis praedicatorum fol. 326. Bl. in zwei Kolumnen, ohne Titelblatt, Seitenzahlen und Kuſtos, aber mit Blätteraufſchriften und Signaturen. Der Druk iſt Mönchſchrift. Die Hauptanfangsbuchſtaben ſind den erſten ausgenommen, welcher vergoldet iſt, mit bunter Dinte geſchrieben. Am Ende hat dieſe Ausgabe die Unterſchrift: clariſſimus is codex a plerisq; proſodia ceteris v'o catholicon nũcupatus a fratre Ioanne ianuenſi ſancti dominici profeſſionis e multorum fidedignorũ autoribus non minus et ſuo ſtudio inſimul laborioſe collectus et dominici gregis curã gerentibus non modo utilis verũ etiam perneceſſarius multarũ nanq; theologicarum philoſophicarumq; (condonatis etiã principalioribus) queſtionũ nodos ſolvit ſtudioſe admodũ haut immerito viſus. impẽſis anthonii Koburger Nurenberge eſt conſumatus. anno chriſtianae ſalutis. Milleſimo quadringenteſimo octuageſimo ſexto duodecimo Kalendas Septembris.

Ein bekanntes Wörterbuch, deſſen unzählige Auflagen eine allgemeine Brauchbarkeit vermuthen lieſſen. Es iſt aber in der That ſehr armſelig, und von gleichzeitigen Gelehrten nicht zum beſten beurtheilt worden. Unter

ter andern ſagt Neſtor in dem weiter unten angezeigten vocabulario von unſerm catholicon: omnium Uguționis errorum ſylvam hauſiſſe. Der Verfaſſer iſt Joh. Balbis de Janua oder Genua. Man ſehe Bayle's Diktionaire Th. 1. S. 424. Von den verſchiedenen Ausgaben ſind Denis Merkw. der Garell. Bibliothek. S. 204. nachzuleſen.

106) Quadrageſimale Gritſch una cum regiſtro ſermonum de tempore et de ſanctis per circulum anni in fine libri contento. fol. 263. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Angabe des Orts und des Buchdrukers, ohne Seitenzahlen und Kuſtos, mit kleinen Anfangsbuchſtaben. Der Druk iſt Mönchſchrift. Vor dem Werk ſelbſt ſteht ein alphabetiſches Sachenregiſter, und am Schluß des Werks die Endformel: explicit quadrageſimale doctoris Johannis Gritſch de ordine minorum impreſſum anno ſalutis noſtre. MCCCCLXXXVI. in die ſancti Dionyſii.

Joh. Gritſch war ein berühmter Prediger auf der Kirchenverſamlung zu Baſel. Trithem in catal. illuſtr. vir. nennt ihn irrig einen Predigermönch, und Jakob von Bergamo in ſuppl. cron. ad an. 1449. einen Karmeliten. In alten Ausgaben wird er einhellig für einen Minoriten ausgegeben. Unter ſeinen Schriften iſt das quadrageſimale das bekannteſte. Die hieſige Bibliothek beſizt davon noch Ausgaben von den Jahren 1490. und 1495. Die Original Edition iſt im Jahr 1476. von Joh. Zainer gedrukt. Auf ſie folgt eine andere von J. Wiener, vom J. 1477. welche Cave in

hiſt.

hist. eccl. litt. Th. 2. S. 303. irrig für eine Wiener ausgiebt, und Nürnberger von den Jahren 1478, 1479, 1481, 1482, 1483.

107) Tractatus de ieiuniis compositus per dominum Antonium de Roſellis utriusq; iuris doctorem 4t. 6 Bl. ohne Titel, Anfangsbuchſtaben, Seitenzahlen, Kuſtos und Signaturen, in fortlaufenden Zeilen, mit Mönchſchrift. Die erſte Seite iſt leer; die zweite enthält tabulam tractatus. Am Schluß heißt es: explicit tractatulus de Jeiuniis impreſſus per magiſtrum Steffanum Plannck de Patavia. Rome anno dni. MCCCCLXXXVI. die vero ſabati viceſima prima menſis Ianuarii.

Vom Verfaſſer ſ. Num. 115. Die Ausgabe dieſes Traktätgens iſt höchſt ſelten, und ſelbſt Laire in ſpec. hiſt. typ. Roman. unbekannt geblieben. In Ehingers bibl. Auguſt. col. 298. wird eine Offenheimer Ausgabe vom J. 1514. erwähnt.

108) Tractatus procuratoris editus ſub nomine diaboli, quando petiit iuſticiam coram deo. et beata virgo Maria ſe oppoſuit contra ipſum et obtinuit, nec non obmutuit pugna contra genus humanum 4t. 9. Bl. im äuſerlichen dem vorhergehenden Traktat des Roſellis vollkommen ähnlich. Die Schlußformel lautet: finitus et impreſſus eſt preſens tractatulus Rome per m̃grm Steffanum Plannck de Patavia. Anno MCCCCLXXXVI. die vero lune ſexta decima menſis Ianuarii.

Man hat von dieſem höchſt ſeltnen Traktat, welchen Ayrer in ſeinem bekannten hiſtoriſchen Proceß nach-

ge-

geahmt hat, verſchiedene Ausgaben. Die von Joh. Gudenbek zu Rom im J. 1474. veranſtaltete verdient zuerſt angeführt zu werden, weil ſie wahrſcheinlich das Original iſt, und ſelbſt Lairen unbekannt blieb. Sie befindet ſich in Pray's ind. libb. univ. Bud. Th. 2. S. 237. Ferner eine alte, ohne Angabe des Jahrs und des Orts, eine Venediger und Strasburger vom J. 1478. Unſere iſt eine der jüngſten, aber doch nach Bauers Urtheil a. a. O. Th. 3. S. 255. ungemein ſelten. Alle dieſe Ausgaben weichen aber nicht nur in Anſehung der Lesarten von einander ab, ſondern ſie haben auch verſchiedne Titel, z. B. die Strasburger iſt überſchrieben: proceſſus iudiciarius Maſcaron; und teutſche Augsburger Ausgaben v. J. 1473. 1481. 1490. haben die Aufſchrift: Belials Proceß gegen Chriſtum. Wenn dieſe Augsburg-Ausgaben, woran ich aber zweifle, wirklich Ueberſezungen unſers lateiniſchen Tractats ſind, ſo wäre der bekannte Jakob von Theramo aus Abruzzo der Verfaſſer. S. Freitags analect. S. 712. adp. litt. Th. 1. S. 640. und Denis M. der Garell. Bibl. S. 237.

109) Praecepta latinitatis ex diverſis oratorum atq; poetarum codicibus tracta. 4t. 72 Bl. ohne Anfangsbuchſtaben, Seitenzahlen und Kuſtos. Der Titel und die Blätteraufſchriften ſind mit mittlerer Miſſalſchrift, die Grammatik ſelbſt aber mit Mönchſchrift gedrukt. Vorher geht eine kurze Vorrede, die an einen gewiſſen Andreas gerichtet iſt. Die Unterſchrift iſt: Que tibi Latinitatis praecepta heydelberge impreſſimus ſtudioſiſſime lector benigno velim animo ſuſcipias maxime tibi profutura. Nam quemadmodum nihil in eis vel mende vel incorrecti te ſperamus inventurum, ita

quoq;

quoq; mox ipſis viſis facili ut potes precio ea comparare tibi non dubitamus. verum ſingula que in hunc modum ſcribere attentaſſemus. iuditio atq; diſcretioni tue ſubmiſimus. Vale anno incarnationis dnī ce MCCCCLXXXVI. XVIII. Kal's ianuarii.

In Leichs ſupplemento Maittairiano welches dem Tractat de orig. typ. Lipſ. beigefügt iſt, habe ich von dieſer Grammatik S. 132. eine Reutlinger Ausgabe von dem nämlichen Jahr angeführt gefunden. Der Verfaſſer nennt ſich in jener Ausgabe M. Mich. Lindelbach. conregens in ſtudio Tubingenſi.

110) Liber canonis primus, quem princeps aboali abinſceni de medicina edidit. translatus a magiſtro Gerardo Cremonenſi in Toleto ab arabico in latinum 4t. 490. Bl. ohne Titel, Seitenzahlen und Kuſtos, mit kleinen Anfangsbuchſtaben und Signaturen. Der Druk iſt eine kleine verkürzte Mönchſchrift. Am Ende des lezten Buchs ſteht: adeſt complementum libri quinti qui dicitur antidotarium libri totius canonis ſenis regis aboali haſſen filii hali abinſceni cuius complemento totus iſte liber finitus eſt ſuma ac diligentia emendatus. Impreſſus Venetiis impenſis ac ingenio magiſtri Petri Maufer gallici et ſociorum. Anno incarnationis dnī MCCCCLXXXVI. die x menſis Iunii. Hierauf folgt noch unter fortlaufender Signatur: libellus Avicenne de viribus cordis translatus ab Arnaldo de villa noua barchinoe feliciter incipit. mit der

Un-

Unterschrift: explettus est libellus de viribus cordis. quem princeps Avicenna edidit. Impressus Venetiis Anno incarnationis dominice MCCCCLXXXVI. Ein kurzes Lexicon über die in der Uebersezung vorkommende arabische Worte steht zulezt.

Die erst angezeigte Ausgabe ist eine der unbekanntesten. Andere Editionen findet man in Clements biblioth. cur. Th. 2. S. 284. in Bauers Verzeichnis seltner Bücher. Suppl. Th. 1. S. 152. und in Prays indic. libb. bibl. Bud. Th. 1. S. 3. Unter unsern Handschriften befindet sich von diesem klassischen Werke, welches ehemals fast das einzige Lesebuch auf Akademien war, und in die Hebräische und andere Sprachen übersezt wurde, eine pergamentne lateinische Handschrift des 14ten oder 15ten Sekulums.

Das Leben dieses berühmten arabischen Arzts hat einer seiner Schüler Gorsan, Gorganus beschrieben, und M. Massa hat es ins lateinische übersezt. Vom Uebersezer s. Prosp. Marchands Diktion. Th. 1. S. 267.

Jahr 1487.

111) Breviarium ecclesiæ Ratisponensis. 8vo. 300. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Titel und Kustos, mit geblümten Hauptanfangsbuchstaben, arabischen Chifren und Signaturen. Der Druk ist eine roth und schwarze Mönchschrift. Auf der ersten Seite steht eine kurze Anzeige von der Ausgabe dieses Breviariums, dann folgt eine Anleitung, den Sonntagsbuchstaben zu finden, der Kirchen-

Kalender, preces quadrageſimales in matutinis, welche aber, wie die Signatur ff ausweiſt, verbunden ſind, und am Schluß des Breviers ſtehen ſolten, dann noch einige aſtronomiſche Tabellen. Das breviarium ſelbſt enthält pſalterium, hymnos, partem hyemalem horarum canonicarum ſecundum chorum ratisponenſem, proprium de ſanctis per anni circulum pro parte hyemali, commune ſanctorum, vigilias mortuorum, de veneratione beate marie virginis a feſto purificationis usq; ad Eſtomihi. Nach dem comune ſanctorum ſteht die Schlußformel: Finit feliciter comune ſanctorum iuxta conſuetudinem alme eccleſie Ratisponenſis bene reviſum ac fideli ſtudio emendatum. Impreſſum Auguſte arte et impenſis Erhardi ratdolt viri ſolertis. Anno dni MCCCCLXXXVII.

Der Pendant zu dieſem Brevier iſt eine andere in eben dieſer Officin mit etwas gröſſern Lettern gedrukte Ausgabe, welche partem æſtivalem de tempore enthält.

Sie iſt gleichfalls in 8vo. 423. Bl. ſtark, und in zwei Kolumnen getheilt. Auf dem erſten Blatt dieſes Sommertheils iſt ein Holzſchnitt, Petrus mit den Schlüßeln, und zu deſſen Füſſen das Wappen des hieſigen Hochſtifts. Oben darüber ſteht: patronus eccleſiæ Kathedralis Ratisponenſis. Hierauf folgt der Kirchenkalender, einige aſtronomiſche Tafeln, und ein Regiſter über die Lektionen. Die Stüke des Breviariums ſind: pſalterium, modus orandi in matutinis, pars æſtivalis

valis de tempore, proprium ſanctorum, vigiliæ mortuorum, hiſtoria de comemoratione beatæ V. ſuffragia und curſus de paſſione. Die Unterſchrift befindet ſich gleichfalls nach dem comune ſanctorum. Sie lautet: Finit feliciter comune ſanctorum iuxta conſuetudinem alme eccleſie Ratispon. bene reviſum ac fideli ſtudio emendatum. Impreſſum Auguſte arte et impenſis Erhardi radtolt viri ſolertis. anno domini MCCCCXCVI. IIII. Nonas Novembris.

Herr Denis in der Bücherkunde Th. 1. S. 113. und Proſper Marchand in diction. hiſt. Th. 2. S. 159. behaupten, Radtolt habe bis auf das Jahr 1488. zu Venedig, und nach ſeiner Retour nach Augsburg vor der arithmetica Boetii kein anders Buch gedrukt. Nicht nur die annales typ. Aug. ſondern auch unſere ältere Ausgabe des Breviers bezeugen den Ungrund dieſer Behauptung, und beſtättigen die Muthmaſſung einiger Gelehrten, daß Radtolt bereits am Ende des 1485. Jahrs in ſeine Vaterſtadt zurükgekehrt ſey. Es iſt uns alſo dieſe Ausgabe in doppelter Rükſicht, als eines der erſten Augsburgiſchen Produkte aus Radtolts Officin, und als eine ganz unbekannte Ausgabe des Breviers der hieſigen Diöces ſchäzbar. Die der ältern Ausgabe vorgedrukte Anzeige verdient für andern einen Plaz in dieſen Nachrichten. Sie lautet: Cum in dioceſi Ratisponenſi eſſet magna penuria emendatorum codicum horarum canonicarum ſecundum ordinationem (et ut vulgo dicitur rubricam) eccleſie Ratispon. Idemque magna ex parte corrupti ac depravati eſſent. Reverendiſ-

ſimus dns dns Hainricus de absperg memorate ecclesie episcopus una cu venerabilibus dominis et viris Francisco Schlik prepoſito. ac Iohanne Neunhauſer decretorum doctore nec non Hainricō de Parsberg ſeniore: totoque capitulo ecclie prefate animadvertens officii ſui eſſe eiusdem penurie occrurere (occurrere) atque prouidere ut ex facili codices quam emendatiſſimi haberi poſſent proindeque in eam rem intendens ut et optime emendarentur et emendati imprimerentur, curavit. Ex auctoritate itaque et iuſſu ſuo preſentes libri horarum ſecundum rubricam eccleſie Ratispon. quamoptime caſtigati impreſſi ſunt ut unus quisque facili aſſequi poſſet: quos antea egre et magno precio paſſim habere non licuit: quorum preſtantiam facile dignoſces, ſi alios quoscunque horarum canonicarum rubrice Ratispon. cum his conferes. Tu igitur quisquis es: cui (ut officium ſuum recte impleat) cure ea cordi eſt hos omnino tibi compara atque eos precipuos habe. Vale.

Der Namen dieſer würdigen, für die Reinigkeit und Vervollkommung der gottesdienſtlichen Handlungen eifrig bemühten Männer, des Domprobſts Schlik, Domdechants Neunhäuſer und Seniors Parsberg iſt ſchon oben bei Gelegenheit der erſten Ausgabe des Miſſals gedacht worden. Ihrer Mitwirkung vorzüglich bediente ſich Biſchof Heinrich bei Verbeſſerung der liturgiſchen Werke ſeines Bißtums. Die Zeit, wann das Miſſale und das Brevier nach der vorgenomenen Verbeſſerung zum erſtenmal gedrukt wurde, berichtet Hund in metropol. Salisb. ed. Monach. Th. 1. S. 213. anno ſequenti, ſchreibt er, nämlich, nach des Biſchofs Reiſe nach Rom, die er

im

im Spätjahr 1475 angetreten hatte, 9 Cal Febr. miſſales libros emendatos typographis excudendos dedit. Hochwart de epiſcopis Ratisbonenſibus B. 3. Kap. 26. ſtimt Hunden in Anſehung der Zeit bei. Hiezu komt noch eine im biſchöflichen Archiv befindliche Urkunde Biſchof Heinrichs d. d. 13 Jun. 1480, in welcher dem Buchdruker Johann de Spira der Druk des Breviers mit der Bedingung, das Exemplar nicht höher als drei Gulden zu verkaufen, übertragen wird. Das von beeden Schriftſtellern angeführte Jahr ſcheint aber nur von dem erſten Abdruk des Breviers oder überhaupt für die Zeit, wann man zur Verbeſſerung der Liturgie ſchritt und deswegen mit Buchdrukern vorläufige Verabredung genomen hatte, angenommen werden zu müſſen. Ich wenigſtens kenne kein älters Miſſale, als das unter dem Jahr 1485. angezeigt wurde; wohl aber beſizt die ſchon öfters gerühmte fürſtl. reichsſtiftiſche Bibliothek zu St. Emeram ein Brevier in Quart von dieſem Zeitalter. Es mangelt zwar die Anzeige des Jahrs und des Orts, und der Name des Buchdrukers. Der alte kleine gothiſche Charakter und die im Emeramiſchen Exemplar befindlichen geſchriebenen Notizen ſezen es aber auſer allen Zweifel, daß dieſes Brevier in den ſiebenziger Jahren des funfzehenden Sekulums gedrukt worden iſt. Uebrigens befinden ſich von andern liturgiſchen Werken des hieſigen Hochſtifts noch folgende Ausgaben in der Rathsbibliothek:

Das oben Num. 92. beſchriebene Miſſale. 1485. *f.*

Breviarium ratisponenſe s. l. e. a. in 2 Foliobänden, vermuthlich im J. 1486. gedrukt.

Gegenwärtiges Breviarium. Auguſtae. 8vo. 1487.

Obſequiale ſec. conſuetud. eccleſ. Ratisp. 2te. Nurnberg. 1491. ſ. Rum. 154.

Miſſale. 1492. fol. ſ. Rum. 162.

Diurnale horarum ſec. rubr. eccleſ. Ratisp. 12mo Nurnb. 1495. ſ. Rum. 195.

Breviarium. 8v. Auguſt. 1496.

Miſſale. fol. Babenb. 1497. ſ. Rum. 244.

Pſalterium ſec. uſum alm. eccl. Rat. f. s. l. e. a. aber doch aus dem 15 Sek.

Miſſale Ratisb. Bamb. 1500. fol. per Ioh. Pfeyl.

idem. ibid. 1510. fol. per eund.

idem ibid. 1518. fol. per eund.

Miſſale. Aug. 1515. 4. per Georg Radtolt. Von dieſem Buchdruker ſind wenig Produkte bekannt. Unſer Exemplar hat er ſelbſt in die ehemalige Kirche zur ſchönen Maria verehrt.

Miſſale. Ingolſtad. fol. 1611.

In dem Katalog der Fürſtl. reichsſtiftiſchen Bibliothek zu S. Emeram und in andern Bücherverzeichniſſen finde ich noch uns abgängige Ausgaben.

Pſalterium iuxta uſum almae eccleſiae Ratisbonenſis. 1490. 8v.

Breviarii Ratisbon. pars hyemalis per Georg Radtolt Auguſtae. 1515. 8v.

Obſequiale ſec. uſum eccleſ. Ratisb. auctoritate Davidis epiſcopi. Ingolſtad. 4. 1570.

Proprium ſanctorum dioceſis Ratisbonenſis. Ingolſtad. 1611. 1644. 8v. Salisb. 8v. 1620. Stadt am Hof. 1710.

Miſ-

Miſſale ſec. rubricam eccleſ. Ratisb. fol. Ingolſt. 1624.

Ordinarium dioceſis Ratisb. Straubingae. 1660. 8v.

Rituale Ratisbonenſe. Salisb. 1673. und 1703.

Pſalterium monaſticum de communi ſanctorum. Rat. 1731. 8v.

Wahrſcheinlich ſteken in Kloſterbibliotheken noch mehrere Ausgaben verborgen. Sie verdienten bekannter zu werden, da vielleicht dadurch die Nachrichten von den erſten hieſigen Buchdrukern am beſten berichtiget werden können.

112) Faſciculus temporum fol. Argentin. 1487.

Dieſe Ausgabe iſt oben Num. 60. beſchrieben worden.

113) Textus Sententiarum una cum concluſionibus. fol. 292. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Anfangsbuchſtaben, Kuſtos und Seitenzahlen, mit Kolumnentiteln und Signaturen. Der Text iſt mit gröſſerer, die concluſiones aber mit kleinerer Mönchſchrift gedrukt. Am Ende des Werks ſteht vor dem alphabetiſchen Sachenregiſter, das Buchdrukerzeichen des Keslers, mit der Schlußformel: liber ſententiarum magiſtri Petri lom. una cum concluſionibus magiſtri henrici gorichem ſacrarum litterarum interpretis eximii. variis in punctis accuratiſſime emendatus. Impenſis operaq; laborioſa. nec non ſingulari cura ſpectabilis viri Nicolai Keslers. Baſilien. incole et ci-

ciuis. in singulare preconium sancte et individue trinitatis totiusq; celestis curie. In maiusq; presidium orthodoxe fidei catholice. his eneis caracteribus effigiatus. consumatus et perfectus. Anno legis gracie millesimo quadringentesimo octuagesimo septimo decimo Kal. Junii.

Lombardi sententiae sind das Hauptwerk der scholastischen Theologie. unus Petrus Lombardus sagt Stancarus beim Bayle in dict. unter Stancarus. plus valet quam 100 Lutheri, 200 Melanthones, 300 Bullingeri. 400 Martyrers et 500 Calvini, ex quibus omnibus, si in mortario contunderentur, non exprimitur una uncia verae theologiae. Demohngeachtet haben selbst verschiedene katholische Gottesgelehrte nicht alle seine Grundsäze mit den untrüglichen Lehren der Kirche übereinstimmend finden wollen.

Unter den Ausgaben ist entweder die Nürnberger v. J. 1474. oder eine andere ohne Jahr und Ort, die Hr. Denis in M. der Garell. Bibl. S. 37 beschreibt, das Original. Nachgedrukt hat man dies Werk zu Nürnberg in d. J. 1477. 1478. 1481. 1499. zu Basel 1486. 1488. 1489. 1492. 1498. u. a. O. m. Unsere ist nicht sehr bekannt. Auser ihr befindet sich auch eine Löwner 1557. und eine Lioner 1593. auf der Bibliothek.

114) Thesaurus novus s. sermones de tempore et de sanctis. 523. Bl. Nürnberg 1487.

Dieses Werk ist bereits oben Num. 95. recensirt worden.

115)

115) Tractatus de poteſtate imperatoris ac papae. Et an apud papam ſit poteſtas utriusque gladii et de materia conſiliorum, qui appellatur monarchia: editus per excellent. utriusque iuris doctorem dominum Anthonium de Roſellis de aretio. fol. 113. Bl. in zwei Kolumnen, ohne Titel und Kuſtos, mit Mönchſchrift gedrukt. Vor dem Werk ſteht ein prohemium generale et ſpeciale. Das generale iſt eine Zueignungsſchrift an Friedrich Erzherzogen zu Oeſtreich, nachmaligen Röm. Kaiſer. Am Ende noch vor dem Lagenregiſter und der tabula materiarum iſt die Unterſchrift: finit tractatus de poteſtate imperatoris ac pape. et an apud papam ſit poteſtas utriusque gladii: et de materia conciliorum, qui appellatur monarchia editus per excellentiſſimum utriusque iuris doctorem dominum Antonium de roſellis de aretio. Impenſisq; et arte Hermanni Lichtenſtein Colonienſis eſt impreſſum anno ſalutis milleſimo quadringenteſimo octuageſimo ſeptimo. Non. calen. Iulii Venetiis.

In der Kraftiſchen Bibliothek zu Ulm wird von dieſem Werk eine Venediger Edition v. J. 1499. und in Beemanni bibl. Francof. eine Köllner v. J. 1487. gefunden. Die Köllner iſt vermuthlich die unſrige, und der Geburtsort des Buchdrukers für den Drukort angeſehen worden. — Dieſe wenigen Ausgaben, der in dem Werk herrſchende freimüthige Ton und die im J. 1495. dagegen erſchienene ſcharfe Widerlegung des Ketzermeiſters Heinr. Inſtitors laſſen die gröſte Seltenheit dieſes

Traktats nicht bezweifeln. Der Verfaſſer ein berühmter Rechtsgelehrter von Arezzo gebürtig ſoll ſich wegen einiger dem päbſtlichen Stuhl geleiſteter Dienſte den Cardinalshut zu erlangen geſchmeichelt haben. Seine fehlgeſchlagene Hofnung ſoll ihn verleitet haben, unter dem Schuz Kaiſer Friedrichs, deſſen Rath er war, gegenwärtiges Werk zu verfertigen. Allein wie läßt ſich ſeine Aeuſerung in der Dedication mit dieſem Vorgeben vereinbaren! nec ſpe queſtus ſagt er, vel ut magiſtratum ſacerdotiumve ambitu conſequar — venio ad ſcribendum. nec ut principibus aduler. nam ipſam horreo publicam regum peſtem. quin potius ut temeratorium arrogantiam ruſticam veritatis freno compeſcam. et ut craſſantis ſtultitiae error amplius non aſpiret.

Mehrere Nachricht von dieſem Werk und deſſen Verfaſſer geben Göze in Merkw. der Dresdner Bibl. Th. 1. S. 101. der theſaurus biblioth. Th. 2. S. 190. Poſſevin in app. ſ. Th. 1. S. 104. und Ant. Riccoboni de gymnaſ. patav. S. 15. Sein Traktat de ieiuniis iſt oben N. 107. angezeigt worden. Andere Abhandlungen von ihm ſtehen im Tract. tractatuum.

116) Tractatus urinarum excellentiſſimi medici Magiſtri Bernardi de Gordonio. 24. Bl. fol. in 2 Kolumnen, ohne Titel, Seitenzahlen und Kuſtos, mit kleinen Anfangsbuchſtaben und Signaturen. Der Charakter iſt Mönchſchrift; zulezt heißt es: explicit tractatus de urinis. et de cautelis urinarum. cum tractatu de pulſibus. excellentiſſimi medici dni ma-

magiſtri Bernardi de Gordonio. Impreſſus ferrarie per providum virum magiſtrum Andream gallum. anno domini. 1487. die 4. Martii.

Die Ungewisheit, mit welcher Pray in ind. libb. uniu. Bud. Th. 2. S. 451. von dieſem Werk redet, verrathet die Seltenheit deſſelben. Unſere Ausgabe iſt Original. Ich kenne auch keine andere Edition vom funfzehnden Jahrhundert; in der Ausgabe der ſämtlichen Werke des Gordonio Venedig 1498. befindet ſich unſer Traktat nicht. In folgendem Sekulo hat ihn D. Baudis zu Leipzig wieder auflegen laſſen.

Vom Verfaſſer ſind Caſtellani vitae ill. medicor. S. 165. Freind hiſtoire de la medicine Th. 3. S. 54. und Conrings introductio in art. med. nachzuleſen. Er war ein berühmter Arzt des 14. Sekulums zu Montpellier. Unter ſeinen Schriften, die Simler in biblioth. S. 98. anführt, iſt das lilium medicinae das vornehmſte. Die Bibliothek beſizt davon zwei pergamentne Handſchriften, davon die eine bereits im J. 1313. geſchrieben iſt.

117) Comentum novum in primum et quartum tractatus Petri hiſpani cum comento parvorum logicalium Marſilii 4t. 224. Bl. ohne Anfangsbuchſtaben, Seitenzahlen und Kuſtos. Der Titel iſt mit Miſſalſchrift, das Werk ſelbſt mit groſſer, der Komentar aber mit kleiner verkürzter Mönchſchrift gedrukt. Am Ende befindet ſich eine lange Unterſchrift, die ſich mit den Wor-

Wörten ſchließt: Quod ſubtiliſſimis ut cernis caracteribus ipſe Nicolaus Kesler baſilee perpropere effigiavit conſumavitq; Anno ſalutis Milleſimo quadringenteſimo octuageſimo ſeptimo. Die vero viceſima menſis Iunii.

Man vergl. die 153. Num.

Jahr 1488.

118) Incipiunt duo libri de Arithmetica anitii manlii ſeverini Boetii viri clariſſimi et illuſtriſſimi exconſulis ordinarii. patricii. ad patricium ſimachum. 4t. 47. Bl mit mathematiſchen Figuren. in zwei Kolumnen, ohne Titel, Seitenzahlen und Kuſtos, mit geblümten Anfangsbuchſtaben und Signaturen. Der Druk iſt eine kleine leſerliche Mönchſchrift. Unterſchrieben iſt dieſe Ausgabe: finit arithmetica Boetii bene reviſa ac fideli ſtudio emendata. Impreſſa per Erhardum Ratdolt viri ſolertiſſimi eximia induſtria et mira imprimendi arte. qua nuper Veneciis nunc Auguſte excellit nominatiſſimus. Anno domini MCCCCLXXXVIII. Menſis Maii die vigeſima.

Wir haben ſchon oben bemerkt, daß Denis, Marchand, und andere Gelehrte dieſe Ausgabe für das erſte von Erh. Radtolt nach ſeiner Zurükkunft nach Augsburg gedrukte Buch halten. Allein es ſind ſchon das Jahr vorher das obſequiale Auguſtanum und das breviarium Ratisbonenſe und vielleicht noch mehr unbekannte

Werke

Werke aus ſeiner Officin gekommen. Uebrigens gehört dieſer Boetius immer unter die ſeltenſten Werke dieſes mathematiſchen Buchdrukers S. annal. typ. Aug. S. 31.

119) Faſciculus tempor. omnes antiquorum cronicas complectens. fol. Argent. 1488. S. Num. 60.

120) Inventarium eorum, que in operibus Gerſonis continentur. fol. 50 Bl. in 2 Kolumnen, ohne Seitenzahlen und Kuſtos. Auf der Rükſeite des Titels iſt ein Holzſchnitt, welcher den gelehrten Canzler mit einem Stab in der Hand und einem Reiſeſak auf der Schulter wandernd vorſtellen ſoll.

Prima pars operum Joannis Gerſon. fol. 229. Bl. Auf der Rükſeite des Titelblatts iedes Theils befindet ſich der ſchon oben erwähnte Holzſchnitt. Ein vorgedruktes Schreiben des Gerſons an germanum ſuum Johannem ord. Celeſt. ſamt beigefügten Verſen erklären die ſymboliſche Bedeutung deſſelben. Am Ende des erſten Bandes heißt es: Prima pars operum magiſtri Johanis de Gerſon, ſacrarum litterarum doctoris reſolutiſſimi, xpianiſſimiq; complectens tractatus fidem ac poteſtatem eccleſiaſticam concernentes. Finit feliciter anno dominice natiuitatis. MCCCCLXXXVIII. menſis vero Septembris ydus quarto.

Secunda pars operum Johannis Gerſon. fol. 284. Bl. Das Titelblatt fehlt. Unterſchrieben

ben iſt dieſer Theil: pars operum domini Johannis Gerſon doctoris chriſtianiſſimi. continens precipue opuscula ad mores accommodata. Explicit feliciter. Anno noſtre ſalutis MCCCCLXXXVIII. Nonas vero Iulii menſis quinto.

Tertia pars operum Iohannis de Gerſon doctoris chriſtianiſſimi. fol. 359. Bl. Die Schlußformel lautet: Finiunt opera cancellarii pariſienſis doctoris chriſtianiſſimi magiſtri Johannis de Gerſon, que ut frugem lectori uberrimam ferant, emendatiſſima lima caſtigata fuere Anno domini MCCCCLXXXVIII. Idus vero menſis Septembris octauo.

Der wahre Verehrer der Religion ſieht mit inniger Freude durch den dichten Nebel ſcholaſtiſcher Unwiſſenheit, in den Schriften einiger Männer, die unter dem Namen der Zeugen der Wahrheit bekannt ſind, den Strahl der evangeliſchen Wahrheit hervorſchimmern. Gerſons Schriften wurden in dieſer Rükſicht von jeher geſchäzt. Sie ſind öfters gedrukt worden, aber doch ungemein ſelten. Clement in bibl. cur. Th. 9. S. 135. beſchreibt die verſchiedenen Ausgaben. Die Seltenheit unſerer Ausgabe erhellet aus dem Stillſchweigen des franzöſiſchen Gottesgelehrten Du Pin, der im Haag 1728. eine prächtige Auflage der Werke dieſes Kanzlers in 5 Folio Bänden veranſtaltete. Die Bibliothek erhielt dieſe koſtbare Ausgabe von dem hieſigen Herrn Rathskonſulenten Dietrichs zum Geſchenke. In den vorgedrukten Gerſonianis werden die verſchiedenen Ausgaben ſeiner Werke angeführt, unſerer aber mit keinem

Worte

Worte gedacht. — Schließlich mus ich anmerken, daß der dem dritten Theil vorgedrukten Tafel zufolge, noch verschiedene Werke anderer Gelehrten z. B. des Peter d'Ailli, Nic. de Clemangis u. a. m. unserer Ausgabe beigedrukt seyn sollten. Ich vermisse sie aber, und zweifle auch, ob sie wirklich zu dieser Edition gedrukt worden sind, da ihrer im Hauptregister mit keiner Sylbe gedacht wird.

121) Die vier und zweinzig guldin Harpfen. fol. 172. Bl. ohne Titel, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen, mit geblümten Anfangsbuchstaben gedrukt. Auf der zwoten Seite des ersten und des dritten Blatts befinden sich zwei Holzschnitte. Auf dem leztern wird der König David auf einem Thron sizend und die Harpfe spielend, auf dem erstern aber die Mutter Gottes mit dem Jesukind gleichfalls auf einem Throne zwischen 2 Harpfen spielenden Engeln sizend vorgestellt. Das zwote Blatt enthält das Register über die vier und zwanzig Harpfen oder collacones, mit der am Ende beigefügten Anzeige: Si in cuiusquam latini viri manus liber iste inciderit non alemanum sed Cassianum loqui volo intelligat nec stili barbaries terreat. verum sententiarum veritas alliciat. Vtinam multa latina sic barbara essent. et Iheronimus minime vapularet, et Augustinus haud longius apud xpianos exularet. Quatenus autem manifestius quod legis lector intelligas. hic liber a quodam egregio sacrarum litterarum professore. magistro Johanne Nider

der ordinis p̃dicatorum fratre de latino in wlgarem Nuremberge translatus eſt. Am Ende des Buchs ſteht: Das löblich vñ nüzlich Buch hat getrukt Johannes Bämler zu Augſpurg. Vnd voleñdet Am freytag por ſant Michels tag anno &. in dẽ LXXXVIII.

Ich vermiſſe dieſes Buch in den Verzeichniſſen der Nyderiſchen Schriften, welche Quetif in ſcript. ord. præd. Th. 1. S. 793. und Wharton in app. ad. Cav. hiſt. litterar. S. 72. bekannt gemacht haben. Es läßt ſich alſo Freitags, Bauers und anderer Bibliographen Urtheil, quod omnia Nyderi opera perrara ſint, ſonderlich auf die vier und zwanzig güldene Harpfen anwenden. Sie ſind zwar ſehr oft, und namentlich zu Nürnberg 1476. zu Strasburg. 1493. f. zu Augsburg in den Jahren 1472. 1483. 1484 1491. f. gedrukt worden, aber dem ohngeachtet ſo ſelten, daß wenige Bücherſamlungen eine oder die andere Ausgabe vorzeigen können. — Von dem Verfaſſer. ſ. Num. 46.

122) Gloſa continua collectoris ſuper librum pſalmorum. fol. 209. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Anfangsbuchſtaben, Kuſtos und Seitenzahlen, mit Mönchſchrift gedrukt. Voran ſteht die Dedikation an Johann de Arkel, Biſchof zu Lüttich und eine Stelle aus dem Hugo de Sancto Victore, de virtute orandi, als Einleitung oder Prolog. Am Ende befindet ſich ein alphabetiſches Regiſter über die Anfangsworte der Pſalme, mit folgender Schlußformel: finis gloſe continue ſuper librum pſalmorum

in

in Reutlingen impresse. Anno MCCCCLXXXVIII. quo Rom. rex Maximilianus captus tenebatur in ponte flandrie ac deinde liberatus auxiliante dño nostro iesu christo, qui est benedictus in secula seculorum.

Der Verfasser, der sich nicht auf dem Titelblatt, sondern in der Aufschrift nennt, ist Peter von Harentals, Prior des Prämonstratenserordens zu Floreff in der Grafschaft Namur. Er lebte zu Anfang des 15ten Jahrhunderts und schrieb verschiedene Werke, welche Morері im diction. histor. Th. 3. S. 143. Cave in hist. litt. Th. 2. S. 388. und Wharton in app. S. 46. anführen. Seine glossa continua ist eigentlich eine Catena oder ein Auszug aus den exegetischen Werken der ältern und neuern Kirchenlehrer, welchen er auf Verlangen Bischofs Johann von Arkel verfertigt hat. Die erste Ausgabe davon ist die Köllner vom J. 1487. welche Göze in Merkw. der Dresdner Bibliothek Th. 1. S. 414. beschreibt. Unsere ist die zwote und so viel ich weis, die lezte im funfzehenden Sekulo. Die nachfolgenden Editionen findet man bei Wharton a. b. O.

123) Johannis Andreae super arboribus consanguinitatis, affinitatis nec non spiritualis cognationis fol. 10. Bl. mit genealogischen Holzschnitten, ohne Titel, Anfangsbuchstaben, Seitenzahlen und Kustos, mit verkürzter Mönchschrift. Am Ende steht: finit tractatus magistri Johannis Andree super arboribus consanguinitatis affinitatis nec non spiritualis cognationis. Anno domini Millesimo quadringentesimo octuagesimo octavo Impressus

Nurmberge per Fridericum Creuſner et cetera.

Eine andere in der Bibliothek vorhandene und in dieſes Verzeichnis gehörige Ausgabe dieſer Lecturae hat den Titel:

Arbor conſanguinitatis, affinitatis, cognationis ſpiritualis et legalis, una cum exemplis et enigmatibus perpulcris. fol. 14. Bl. mit 10 Holzſchnitten, ohne Anzeige des Jahrs und des Orts, ohne Seitenzahlen, Kuſtos und Signaturen.

Bei dieſem bekannten Werk, welches zum erſtenmal zu Nürnberg 1477. und nachher 1478. 1481. Leipzig 1492 und 1498. Bologna 1489. und zu Löwen ohne Jahrzahl gedrukt wurde, habe ich zu erinnern, daß nur die lectura ſuper arbore conſanguinitatis, nicht aber die ſuper arbore cognationis den berühmten Kanoniſten Johann Andreä zum Verfaſſer habe. Freitags analecta S. 1124. geben von ihm mehrere Nachricht. Die bibliothecarii ordinis praedicatorum, Altamura, Quetif, u. m. a. nehmen ihn in die Verzeichniſſe ihrer gelehrten Ordensbrüder auf. Allein die hiſtoria brevis Cartuſienſis beim Martene l. c. Th. 6. S. 202. widerſpricht: wenigſtens läßt ſich nicht mehr mit Gewisheit ſagen, als daß er nach ſeinem Tod in der Dominikanerkirche zu Bologna, in den Ordenshabit eingekleidet, und begraben wurde.

Am Ende eines in der Bibliothek aufbewahrt werdenden Codicis des Dekreti Gratiani befindet ſich auch obgedachte lectura ſuper arbore conſang. Der auf

Gold-

Goldgrund gemahlte Stambaum zeichnet dieſe Handſchrift für den übrigen aus.

124) Tractatus ſindicatus cum expoſitione inquiſitionis generalis et querelarum porrectarum contra officiales et eorum defenſiones compoſitus per me Amodeum Iuſtinum de Caſtello militem et doctorem in pretura aſculana preſidentem. anno MCCCCLXII. ad Laurentium filium equitem et doctorem. fol. 26. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Titel und Kuſtos, mit Mönchſchrift gedrukt. Die Blätterzahlen befinden ſich am Ende des Blatts, wo die Signaturen gewöhnlich zu ſtehen kommen. Die Unterſchrift am Schluße des Werks, noch vor dem Regiſter, lautet: ſolennis et aureus tractatus de ſindicatu officialium impreſſus ſenis per me magiſtrum henricum de Colonia. anno ſalutis MCCCCLXXXVIII. die XXVI. Februarii.

S. Gözens M. der Dresdner Bibliothek, Th. 2. S. 342. woſelbſt eine frühere Ausgabe Siena 1487. fol. angeführt wird.

125) Pauli Veneti ſummule. 4t. 47. Bl. in zwei Kolumnen, ohne Titel, Seitenzahlen und Kuſtos. Der Druk iſt Mönchſchrift. Am Ende heißt es: finis logice Pauli Veneti ad laudem omnipotentis. Impreſſa Venetiis per me Guilelmum Tridinenſem de Mont. fer. anno dñi 1488. tertio nonas ſeptembris.

Oſſinger in bibl. Auguſtiniana S. 920. führet die Schriften dieſes gelehrten Auguſtiners an. Auf das Anſehen einer fehlerhaften Handſchrift haben ihn verſchiedene Gelehrte für einen Dominikaner irrig ausgegeben. Quetif in ſcript. ord. praed. Th. 1. S. 910. ſezt ihn daher in die Klaſſe der ſcriptorum falſo ordini praed. adſcriptorum. Er ſtarb als Provincial des Auguſtinerordens im J. 1429. Gegenwärtige ſummulae dörfen nicht mit ſeinen ſummulis naturalium, die zum erſtenmal zu Meyland 1476. herauskamen, verwechſelt werden. Unſere ſummulae logicae hat der um die Wiſſenſchaften verdiente Mombritius durch den obenerwähnten Waldarfer bereits im J. 1474. zu Meyland druken laſſen. Man wählte beede ſummulas für die Jugend zum Schulbuch, und drukte es ſehr oft nach. Mit andern philoſophiſchen Werken dieſes Gelehrten beſizt die Bibliothek von dieſer Summe noch eine Venedigerausgabe 1500. 4.

126) Compendium praeclarum ad introductionem iuvenum in facultate Logice per clarum artium doctorem ac theologie profeſſorem Magiſtrum Paulum Pergulenſem nuperrime compilatum. quam fauſtiſſime incipit 4t. 38 Bl. ohne Titel, Seitenzahlen und Kuſtos, mit Signaturen und Schematismen. Der Charakter iſt eine kleine verkürzte Mönchſchrift. Am Schluß befindet ſich eine Abhandlung de compoſitione et diviſione und verſchiedene Gedichte des Jakob Sentini von Recanati, mit der Unterſchrift: Impreſſum Venetiis per Guilermum Tridinenſem de Mon-

Monteferrato MCCCCLXXXVIII. die XX. Iunius.

Der Verfaſſer iſt mir ganz unbekannt. Vom Jak. Sentini, der am Ende einige Epigrammen beigefügt hat, iſt ſchon oben Num. 93. bei der Ausgabe des Hygins eine ähnliche poetiſche Arbeit angeführt worden. Er ſcheint ein Poet fürs Geld geweſen zu ſeyn, und mehr dergleichen Versgen in laudem auctorum et typographorum verfertigt zu haben.

127) Flores Albumaſaris. 4t. 19. Bl. ohne Seitenzahlen und Kuſtos, mit Titel, geblümten Anfangsbuchſtaben und Signaturen. Das Werkgen iſt mit kleiner Mönchſchrift gedrukt und mit vielen aſtronomiſchen Figuren geziert. Die Schlußformel lautet: Opus florum Albumaſaris explicit feliciter Erhardi ratdolt Auguſtenſis viri ſolertis eximia induſtria et mira inprimendi arte: qua nuper venetiis nunc auguſte vindelicorum excellit nominatiſſimus. XIIII. Kal. Decembris M. CCCC. LXXXVIII.

Von dieſen Floribus beſizt die Bibliothek noch eine andere Ausgabe vom Jahr 1495, welche Hrn. Zapf in ann. typ. Aug. unbekannt geblieben war. Clement führt auch noch eine Venedigerausgabe ohne Jahrzahl an.

Jahr 1489.

128) Albumaſar de magnis coniunctionibus annorum revolutionibus ac eorum profectionibus: octo continens tractatus. 4t. 118. Bl. mit vielen aſtronomiſchen Figuren, ohne Blätterzahlen und Kuſtos, mit

Titel, geblümten Anfangsbuchſtaben und Signaturen. Das Werk ſelbſt fängt an: hic eſt liber individuorum ſuperiorum in ſuma de ſignificationibus ſuper accidentia que efficiuntur in mundo: de preſentia eorum reſpectu aſcendentium inceptionum coniunctionalium et aliorum. Et ſunt octo tractatus. editus a Japhar aſtrologo. qui dictus eſt albumaſar ad laudem dei glorioſi. Unterſchrieben iſt es am Ende: Opus albumazaris de magnis conjunctionibus explicit feliciter: magiſtri Ioannis angeli viri peritiſſimi diligenti correctione: Erhardiq; ratdolt viri ſolertis eximia induſtria et mirà imprimendi arte: qua nuper venetiis nunc auguſte vindelicorum excellit nominatiſſimus pridie Kal. Aprilis. 1489.

Dazu gehört ferner:

129) Introductorium in aſtronomiam Albumaſaris abalachi octo continens libros partiales. 4t. 70. Bl. ohne Seitenzahlen und Kuſtos, mit Titel, geblümten Anfangsbuchſtaben, Signaturen und aſtronomiſchen Figuren. Der Druk iſt kleine Mönchſchrift. Am Schluß heißt es: Opus introductorii in aſtronomiam albumazaris abalachi explicit feliciter. Erhardi ratdolt mira imprimendi arte qua nuper venetiis nunc auguſte vindelicor. excellit nominatiſſimus. 7. Idus Februarii. 1489.

Es ſind dieſe und die übrigen von Erh. Radtolt gedrukte aſtrologiſche Schriften, von welchen noch verſchiedene in dieſen Nachrichten vorkommen nicht ſowol ihrer

Brauch-

Brauchbarkeit als vielmehr ihrer ſehr groſſen Seltenheit wegen zu ſchäzen. Vorzüglich iſt die erſtere Ausgabe der florum Albumaſaris und das Werk de magnis coniunctionibus nach Clements, Bauers u. a. Urtheil ſelten. Pray in ind. lib. univ. Bud. Th. 1. S. 26. führt auch das Introductorium an, welches auſſerdem nochmal zu Augsburg 1495. und zu Venedig 1506. und 1515. nachgedrukt wurde. Daß Val. Ernſt Löſcher, bei Clement in bibl. cur. Th. 1. S. 137. unſre Ausgabe in Oktav angiebt, iſt vermuthlich aus Irrthum geſchehen. — Jak. Angelus, der es revidirte, war unſer Landsman, ein Bayer, von Aicha gebürtig. Er ſtund als öffentlicher Lehrer der Sternkunde an der hohen Schule zu Wien, und lebte zu Ende des funfzehenden Jahrhunderts. S. Annalen der Bair. Litteratur. B. 2. S. 40.

Vom Verfaſſer Albumaſar, Abou Maſchar, oder wie er ſich in der Aufſchrift nennt, Japhar, iſt Wolfii bibl. hebr. Th. 1. S. 4. und Sincerus in der neuen Samlung von l. a. u. r. B. St. 3. S. 224. nachzuleſen.

130 Compilatio Leupoldi ducatus Auſtrie filii de aſtrorum ſcientia decem continens tractatus. 4t. 109. Bl. mit Figuren, ohne Seitenzahlen und Kuſtos, mit Titel, geblümten Anfangsbuchſtaben und Signaturen. Auf der vierten Seite befindet ſich die Zueignungsſchrift des Ratdolts an Ulr. von Fronſperg, Biſchof zu Trient. Die Unterſchrift am Ende iſt mit groſſen Miſſalbuchſtaben gedrukt. Sie lautet: Compilatio Leupoldi ducatus Auſtrie filii de aſtrorum ſcientia explicit feliciter. Erhardi ratdolt Auguſten. viri ſolertis; eximia indu-

ſtria et mira imprimendi arte: qua nuper veneciis nunc Auguſte vindelicorum excellit nominatiſſimus. Quinto Ydus Januarii MCCCCLXXXIX. currente. Laus deo.

Herr H. Zapf in annal. Aug. typ. S. 33. und Simler in bibl. thun von dieſem Buch Erwähnung. Sonſt iſt es wenig bekannt und höchſt ſelten. Der Verfaſſer war Leopold, Herzog von Oeſtreich und Biſchof zu Freiſingen. Heinrich Rantzov ſagt von ihm in Catalogo imperatorum, regum ac principum, qui aſtrologicam artem amarunt 8v. Antw. 1580. S. 28. Leopoldus epiſcopus friſingenſis natus dux Auſtriae edidit de hac arte proprium volumen et normam tradidit iudicandi figuras natiuitatum. Hund und Meichelbek in hiſtor. Friſing. ſchweigen.

131) Das buch Geſta Romanorum. der Römer. von den Geſchichten. oder geſchehen Dingen gaiſtlichen und weltlichen. fol. 132. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Kuſtos, aber mit Titel, geblümten, in Holzgeſchnittenen Anfangsbuchſtaben, Blätterzahlen, und Signaturen. Vorne an ſteht ein Regiſter. Am Ende heißt es: Hie endet ſich das buch, daz genannt iſt zu latein Geſta romanorum. zu teutſch. daz buch von den geſchichten oder geſchehen Dingen der römer. gedruket von Hannſen ſchobſer in der ſtat Augſpurg Anno dni MCCCCLXXXIX. Jare am Abend Mathie des heiligen czwelff poten.

Es

Es befindet ſich unter unſern typographiſchen Seltenheiten noch ein ähnliches Werk, das überſchrieben iſt:

Hie nach volget ein gar ſchön Cronik und hiſtori, aus den geſchichten der Römern, in welicher hiſtori und Cronik man vindet gar vil ſchöner und nüzlicher exempel die gar luſtlich und kurzweilig zehören ſeint. fol. mit vielen Holzſchnitten. 38 Bl.

Hie hebt ſich an die Gloſe und der geiſtliche ſinn des Buchs geſta romanorum oder der ſieben Meiſter. fol. 25 Bl. Beede Stüke ſind ohne Anzeige des Jahrs und des Drukorts, in zwei Kolumnen, ohne Titel, Anfangsbuchſtaben, Kuſtos, Seitenzahlen und Signaturen.

Es gehören dieſe Werke unter diejenigen Schriften, die in den nächſten Zeiten vor der Kirchenreformation allgemeinen Beifall erhalten haben, von verſchiedenen Gelehrten nachgeahmt, und ohnerachtet ſie Werke mehrerer zu verſchiednen Zeiten lebender Männer ſind, iedoch öfters unter dem nämlichen Titel nachgedrukt wurden. Für unſere Zeiten ſind ſie nicht geſchrieben. Man würde es Unſinn nennen, die ungeſitteſten und ſündlichſten Mährgen vermöge myſtiſcher Auslegung auf Gott zu deuten. Für damalige Zeiten waren ſie aber doch gewiſſermaſſen auferbaulich, weil ſie der ſinnlichen herabgewürdigten Denkungsart des gemeinen Manns angemäſſen waren.

Von den geſtis Romanorum handelt Schellhorn in amoen hiſt. eccl. Th. 1. S. 796. und wie ich aus Leſſings Beiträgen zur Litteratur Th. 5. S. 60. erſehe, vorzüglich Warton in hiſtory of Engliſch Poetry. S. LXXXIII. Das Original, von welchem in der Bibliothek

eine Lioneransgabe 1555. 12mo aufbewahrt wird, iſt lateiniſch, aber ſo wol in Anſehung der Ordnung der Kapitel, als des Texts ſelbſt von unſrer Ueberſezung verſchieden. Schnizer in der zwoten Anzeige der Bibliothek zu Neuſtadt an der Aisch S. 27. führt eine Ausgabe ohne Jahrzahl, zwei von den Jahren 1488. und 1499. und eine Venediger v. J. 1516. in 8vo an. Der Recenſent dieſer Schnizeriſchen Anzeigen in Hrn. Meuſels hiſtor. Litteratur vom J. 1783. St. 11. S. 420. fügt noch Ausgaben von den Jahren 1489. 1493. 1494. 1480. bei. Auſer dieſen befindet ſich noch eine Köllner Ausgabe der teutſchen Ueberſezung. 4t. s. l. die der modernisirtern Mundart zufolge ſchon im 16. Sekulo gedrukt zu ſeyn ſcheint, in der Bibliothek. Vom Verfaſſer kan ich nichts gewiſſes ſagen. Foppens in bibl. Belgica giebt den Antwerpiſchen Buchhändler Gerard de Leuw für den Verfaſſer dieſes und eines ähnlichen unter dem Titel: dialogus creaturarum moraliſatus bekannten Werks aus; allein Marchand in diction. hiſtor. Th. 1. S. 108. und Th. 2. S. 24. widerſpricht, und will dem Leuw in Anſehung dieſes viel ältern Werks nichts weiter einräumen, als daß er es gedrukt habe. Man vergl. die hiſtoriſche Litterat. für das Jahr 1784. St. 4. S. 335. und 337, wo auſer der holländiſchen von einem Nicl. de Leeu zu Antwerpen 1488. gedrukten Ueberſezung, noch eine Köllner Ausgabe vom J. 1490. eine andere ohne Jahrzahl und eine teutſche Augsburger vom J. 1473. angeführt wird. Wahrſcheinlicher iſt die Muthmaſſung J. H. Leichs, der in dem ſeinem Traktat de orig. et increm. typ. Lipſ. beigefügten ſuppl. Maittairiano S. 136. eine Pariſerausgabe dieſes Buchs vom J. 1494. und eine Delfter v. J. 1495. anführt und den bekannten

Peter

Peter Berthorius oder Berchorius als Verfassern angiebt. Aehnliche [illegible]e von ihm begünstigen die Muthmassung. In Ehing[illegible]bl. August. col. 87. finde ich wirklich Petri Berthorii moralisationes figurarum N. T. in einer Handschrift. Vielleicht sind es unsre gesta Romanorum, oder die sieben weisen Meister.

132) Valerius Maximus, die Geschichte der Römer. fol. 142. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Kustos, aber mit Titel, Anfangsbuchstaben und Signaturen. Am Ende steht ein Register mit der Unterschrift: Hie endet sich das register unnd buch Valery Maximi, das do sagt von der Römer geschicht und thaten, auch von irem wesen und ordnung der romischen regierung vast hüpsch zelesen darbei gut underweisung. Getrukt in der loblichen statt Augspurg von Anthonio Sorg. am montag nach Valentini, do man zalt nach Cristi Gepurt. M. cccc. und im LXXXVIIII. Jar.

Bauer nennt diese Ausgabe im Katalog Th. 4. S. 225. editionem primam rarissimam. Das Urtheil bestättigt sich, da weder Fabrizio noch dem neuern Herausgeber seiner bibl. lat. diese älteste teutsche Uebersezung bekannt gewesen ist. Der Uebersezer ist Heinrich von Muglein aus Meissen. Freitag in anal. S. 1021. und Bruker in den Beiträgen zur critischen Historie der teutschen Sprache Th. 20. S. 553. haben diese Uebersezung recensirt. Man hat auch noch eine andere Uebersezung von Peter Selbet, welche zu Strasburg im Jahr 1535.

1535. und nachmals durch Niclas Heiden Eifflender von Dhaun revidirt zu Frankf. 1665. [redacted]kt worden iſt. In der Vorrede ſoll Selbet von de[redacted]rn Ueberſezung und ihrem Verfaſſer von Muglein Nachricht geben. S. Baumgartens N. von einer Hall. Bibl. B. 8. S. 179. und Hrn. Zapfs ann. typ. Aug. S. 35.

133) De paſſione chriſti ſermo eximii ſacre thologie doctoris Guilermi de Aquisgrano 4t. 90 Bl. ohne Anfangsbuchſtaben, Seitenzahlen und Kuſtos, mit Titel und Signaturen, in fortlaufenden Zeilen gedrukt. Der Charakter iſt halb gothiſch. Der Verfaſſer hat ſein Werk, wie er in der Aufſchrift ſagt: ad inſtantiam excellentiſſimi doctoris Guilermi de Rupeforti Cancellarii regis francie ingenii et ſanctimonie non minoris druken laſſen. Anſtatt der Dedikation ſtehen die zwei Diſticha:

Quid iuvat infelix Guilermos carpere binos
non tua crede mihi tela nec arma timent
Mandato alterius noſtrum premit urbs Baſilea
divino ingenio condidit alter opus.

Die Unterſchrift am Ende iſt: explicit ſermo magiſtralis et deuotiſſimus de paſſione dn̄i noſtri ihu xpi editus a mg̃ro Guilermo textoris de Aquisgrano ſ. theologie famoſiſſimo doctore. Impreſſus Lugd. per Ioh. Trechſel alemanum artis impreſſorie magiſtrum. Anno noſtre ſalutis MCCCCLXXXIX. die vero XII. Nouembris finit feliciter.

Aus

Aus den zween obenerwähnten Diſtichis ergiebt ſich, daß gegenwärtiger Lionerausgabe ſchon eine Basler vorausgegangen iſt. Ich kenne ſie nicht, da alle bei der Hand habende Bibliographen von unſrer, und von iener erſtern ſchweigen. Vom Verfaſſer ſagt Leu im Schweizerlexicon B. 18. S. 63. unter Textor, welches ſein eigentlicher Geſchlechtsname war, er ſey Profeſſor der hebräiſchen Sprache und in den Jahren 1463. und 1464. Rektor der hohen Schule zu Baſel geweſen. In der Folge ſoll er ſich nach Erfurt gezogen haben. Verſchiedene Schriften von ihm werden in Poſſevins app. ſacr. Th. 2. S. 698. in Simlers bibl. S. 252. und in Trithems catal. illuſtr. virorum. ed prim. fol. 54. angeführt.

134) Ropertus holgot ſuper libros ſapientie fol. 289. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Anfangsbuchſtaben, Kuſtos und Seitenzahlen, mit Mönchſchrift gedrukt. Auf den Titel folgt eine tabula alphabetica, welche in unſerm Exemplar ſelbſt dem Titelblatt vorgebunden iſt. Der Kommentar enthält 212 lectiones, welche mit ſehr vielen Citaten, aus der Bibel aus Kirchen und profan Schriftſtellern angefüllt ſind. Zulezt ſteht eine Rede des Holgots de ſtudio ſacrae ſcripturae mit der Endformel: hoc opus preclariſſimum eximii dñi magiſtri Roperti Holkot ſacre theologie moraliſſimi atq; doctiſſimi profeſſoris ordinis fratr. praedicatorum ſup. ſapientiã Salomonis. impreſſum a mg̃ro Joh'e otmar in Reutlingen. Anno incarnationis dnice milleſimo quadringenteſimo octuageſimo nono.

Die

Die von Pet. Drach zu Speyer im Jahr 1483. gedrukte Ausgabe dieſes Werks iſt vermuthlich die erſte. In der Folge kam es zu Baſel 1489, Venedig 1483. genau 1494. und zu Lion 1497. heraus. Von der mit unſerer in einem Jahr herausgekommenen Basler ſagt Engel in catal. S. 76. Sie ſey liber perrarus qui vix ac ne vix quidem in copioſiſſimis bibliothecis reperitur. Wir machen billig daher auch den Schluß auf unſre Reutlinger, welcher niemand als Quetif in ſcript. ord. praed. Th. 1. S. 629. gedenket.

Ebengedachter Bibliograph giebt auch l. c. von den Lebensumſtänden dieſes engliſchen Dominikaners mehrere Nachricht. Er war Kaplan des Biſchofs Richard von Buri. Verſchiedne Handſchriften nennen ihn als den Verfaſſer des bekannten Philobiblions, welches ſonſt gedachtem Biſchof ſelbſt zugeeignet wird, und in Schmids collectione Maderiana de bibl. befindlich iſt.

135) Concordantiae biblie et canonum totiusq; Iuris civilis *f.* 74 Bl. in 2 Kolumnen, ohne Anfangsbuchſtaben, Seitenzahlen und Kuſtos; der Druk iſt Mönchſchrift. Vom Verfaſſer ſo wol als von der Einrichtung des Werks belehrt uns die Schlußformel: Biblie autoritatum et ſententiarum que in decretorum et decretalium totiusque iuris canonici libris reperiuntur concordantie per egregium magiſtrum Johannem Nivicellenſem abbatem decretorum doctorem famatiſſimum ſtudioſe collecte. Et Baſilee exactiſſime emendate et impreſſe. Anno domini MCCCCLXXXIX. ulti-

ultima v'o mensis Januarii. feliciter expliciunt.

Die hiesige Bibliothek besizt von diesem Werk noch eine andere Ausgabe, ohne Anzeige des Jahrs und des Drukorts.

Sie ist in fol. 49 Bl. stark, und hat den Titel: concordantie biblie et canonum. im übrigen ist diese Ausgabe, die Bogenzahl, welche der verschiedne Druk verschieden macht, bei Seite gesezt, ersterer vollkommen gleich.

Von dem Verfasser schreibt Simler in biblioth. S. 399. Joannes Abbas monasterii Nivicellensis scripsit bibliorum ac canonum concordantias, sermones de tempore et de sanctis, epistolas et quaestiones varias. Uebereinstimmend ist das Verzeichnis der Schriften des Johann von Neele, welches man in Trithems script. eccl. findet. In seiner Concordanz, welche nach der Ordnung der biblischen Bücher alle Beweisstellen angiebt, auf welche sich im Dekreto und in den Dekretalen bezogen wird, habe ich keine nähere persönliche Umstände von diesem Mann finden können. Possevin hat Simlern ausgeschrieben.

136) Vocabularius breviloquus cum arte diphthongandi. punctandi et accentuandi. fol. 321. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Anfangsbuchstaben, Seitenzahlen und Kustos, mit Mönchschrift. Auf der Rükseite des Titelblats befindet sich eine kurze Vorrede, in welcher die vorkommende Abkürzungen erläutert werden. Auf diese folgt des Guarini von Verona ars diphthongandi.

gandi und punctandi, eine Abhandlung de accentu und der breviloquus vocabularius ſelbſt. Das Wörterbuch iſt in zwei Theile abgetheilt; der erſtere iſt den nominibus, der zwote den verbis gewidmet. Am Ende heißt es: Finit vocabularius Breviloquus triplici alphabeto diverſis ex autoribus nec non corpore utriuſque iuris collectus ad latinum ſermonem capeſſendum utiliſſimus. Impreſſus Argentine. Anno dni MCCCCLXXXIX. finitus in die ſancti Leonardi.

Die lateiniſchen Worte werden in dieſem Vocabulario durch gleichbedeutende eben dieſer Sprache erklärt, und die Vulgata, Kirchenväter, Paptas und alte Dichter, als Gewährsmänner angeführt. Der Verfaſſer iſt Guarinus von Verona. Seine Schriften erwähnen Trithem de ſcript. eccleſ. und Voſſius de hiſtoric. lat. B. 3. Kap. 7. Unſer Vocabularium iſt auſerdem zu Lion 1482. f. Baſel 1482. 1484. 1499. Meyland 1490. und zu Nürnberg 1498. gedrukt. Einige dieſer Editionen verſchweigen den Namen des Verfaſſers.

137) Queſtiones morales magiſtri Martini Magiſtri perſpicaciſſimi theologie profeſſoris. fol. 333. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Kuſtos, mit römiſchen Lettern gedrukt. Die quaeſtiones ſind in 2 Theile getheilt, davon der erſte de fortitudine 148. Blätter, der zwote aber de temperantia, ſtupro, adulterio, abſtinentia &c. 185. Blätter ſtark iſt. Die Blätterzahlen verlieren ſich gegen das Ende. Am Schluß iedes

Theils

Theils stehen 2 Distichа von Egidius Delfus, einem Lehrer der Sorbonne, welcher den Druk dieſer quaeſtionum beſorgte. Die Unterſchrift des erſten Theils iſt: impreſſum eſt hoc opus in celeberrima urbe Pariſienſi in vico Sancti Jacobi ad interſignium ſancte barbare, Per Wolffgangum hopyl alman. Anno dni MCCCCLXXXIX die prima decembris. Die Schlußformel des zwoten Theils lautet: Impreſſum in celeberrima urbe pariſienſi in vico ſancti Iacobi apud ſanctum Benedictum ad interſignium ſancti Georgii aut gallice à treſteau per Vuolfgangum hopyl almannum. Anno domini MCCCCXC. die decima menſis octobris.

Der Verfaſſer, ein Franzos, von Tours gebürtig, lebte in der lezten Hälfte des funfzehenden Jahrhunderts, und war Magiſter auf der Univerſität zu Paris und königlicher Beichtvater. Seine Schriften nennt Wharton in Zuſäzen zu Cave, S. 102. und Simler in bibliotheca. S. 488.

138) Verſor ſuper donato. 4t. 68 Bl. ohne Anfangsbuchſtaben, Seitenzahlen und Kuſtos, mit Titel und Signaturen. Der Druk iſt eine etwas verkürzte Mönchſchrift. Die Anfangsworte des Donatus ſind mit Miſſalſchrift gedrukt. Am Schluß iſt dies Werkgen unterſchrieben. Octo partium orationis reſolutio luculentiſſima per magiſtrum Iohannem Verſoris edita. Heidelbergeq;

ab anno domini 1489. impreſſa foeliciter finit.

Selten mag dieſer Kommentar ſeyn, da er in keinen bei der Hand habenden Bibliographien erwähnt wird. Ob ihn Maittaire, der verſchiedne Werke von dieſem Manne anführt, kenne, kann ich nicht ſagen. Eben ſo wenig weis ich von den Lebensumſtänden des Verfors. Geſner nennt ihn in bibliotheca, profeſſorem in burſa montis. Er war alſo Lehrer des Gymnaſiums zu Cölln. Bauer führt einige ſeiner Schriften an. Andere findet man in Prays ind. cit. Sie laſſen vermuthen, er habe die Ariſtoteliſche Philoſophie gelehrt. Harzheims bibliotheca Colon. wird vermuthlich genauere Nachrichten von dieſem Mann enthalten.

139) Modernorum ſummule logicales cum notabilibus topicorum ac diſputatis elenchorum, librorum ex ariſtotele, boetio, beato Auguſtino, marſilio et ab aliis, ſubtilioribus ſententiis, viris doctiſſimis fideliter enucleate ac a magiſtris collegii moguntini regentibus de modernorum doctrina ſunt ſtudioſiſſime innovate fol. 180. Bl. ohne Seitenzahl und Kuſtos, mit Mönchſchrift und kleinen Anfangsbuchſtaben. Am Ende ſteht: Huius logice, ſecundum regentes almi ſtudii moguntini in collegio maiori. Anno LXXXIX. innovate. cum vera orthographia ac diphtongandi arte diligenter obſervata. a petro Drach viro conſulari civitatis ſpire, ſecundum primam correcturam impreſſae ſumule feliciter expliciunt.

G. Schnitzers dritte Anzeige der Kirchenbibliothek zu Neuſtadt an der Aiſch. S. 44.

Vierte Abtheilung.

Verzeichniß

der vom Jahr 1490 bis 1499 gedrukten Bücher.

Anmerkung: Nach dem übereinſtimmenden Zeugnis der Bibliographen ſind alle erſten Druke ſelten. Einige Bibliothekairs erweitern ſogar die Gränzen einer Samlung von typographiſchen Alterthümern bis auf das Jahr 1530. Der Grad ihrer Seltenheit vermindert ſich jedoch, iemehr ſich Ausgaben von den ſechziger und ſiebenziger Jahren des funfzehenden Jahrhunderts entfernen. In dieſer Rükſicht haben wir nicht nur die Druke des 16 Sekulums, deren die Bibliothek ein paar kauſend beſizt, mit Stillſchweigen übergangen, ſondern glauben auch, bei ohnehin angewachſener Bogenzahl, von den meiſten in die vierte und fünfte Abtheilung gehörigen Büchern die Beſchreibung nur auf Anzeigen von dem Ort und der Zeit des Druks einſchränken zu können.

140) Das ander Teil der Bibel. in klein Fol. 508 Bl. Augsburg. bey Hanſen Schönſperger. 1490. fol. min.

Die lange Schlußformel am Ende darf ich nicht abdruken laſſen, da ſie Herr Panzer in Beſchr. der älteſten Augsb. Bibeln S. 32. bereits bekannt gemacht hat. In der Hauptſache trift die gegebne Beſchreibung mit unſerm Exemplar überein. Kleine Verſchiedenheiten, z. B., daß in der Schlußformel unſers Exemplars diſes, nicht dieſes, gegen dem lateyniſchen, nicht gegen den, unterſchydlich punktiert, nicht unterſchidlich puncteret u. ſ. w. geleſen werde, würde ich gar nicht anführen, wenn nicht dergleichen Abweichungen ſehr oft das Daſeyn einer unbekannten Ausgabe entdekt hätten. — Von dem Titel ſind nur die zwei Worte: Das Bibel und ein illuminirter Holzſchnitt, welcher Stephani Steinigung vorſtellt, erhalten, und auf ein Blatt aufgeklebt worden.

141) Martialis epigrammata c. commentario Domitii Calderini. fol. Mediolani 1490. per Ulr. Scinzenzeler.

S. Num. 58.

142) Jacobi Philippi Bergomenſis ſupplementum cronicarum. fol. 272 Bl. Venedig. 1490.

S. Num. 102.

143) Auguſtinus de civitate dei cum commento Thom. de Valois et Nicol. Triveth. fol. 268 Bl. Baſil. per Ioan. Amerbach. 1490. idib. Februar.

144) Auguſtinus de trinitate. fol. 86 Bl. Baſil. per eund. 1490.

Beede Ausgaben erwähnt Bauer in Supplem. Th. 1. S. 147. f. Sie ſind ſelten und wie aus Hrn. Denis Merkw. der Garell. Biblioth. S. 135. erhellt, ein bloſſer Nachdruck der im J. 1489. in der nämlichen Officin herausgekommenen Editionen dieſer beeden Werke. Von andern Ausgaben findet man ein ziemlich vollſtändiges Verzeichnis in Oſſingers bibl. Auguſtiniana. S. 15. — Das erſtere Werk de civitate dei beſizt die Bibliothek in einer alten fürtreflichen Handſchrift auf Pergament; auch verdient eine vorhandene teutſche Ueberſezung dieſes Werks von Hans Niklas Sigmar von Schlüſſelberg angeführt zu werden. Sie iſt hier in Regensburg im Jahr 1666. in Quart gedrukt, enthält aber nur das erſte Buch, und macht ſich ſelten.

145) Quadrageſimale Gritſch de tempore et de ſanctis. fol. min. 239 Bl. ohne Anzeige des Orts. 1490.

S. Num. 106.

146) Biblia pauperum a domino Bonaventura edita omnibus predicatoribus perutilis. 40. Bl. in Quart, ohne Anzeige des Orts. 1490.

Der Titel dieſer in einen kurzen Auszug und unter gewiſſe Rubriquen gebrachten bibliſchen Geſchichte nennt den bekannten ſeraphiſchen Lehrer als Verfaſſer. Marchand und andere wollen ſie dem Auguſtiner Antonius de Rampigollis zueignen. Allein Bonaventurä biblia fängt mit den Worten an: tanta pollet excellentia u. ſ. w. des Antonii ſeine: religioſis viris in Chriſto. Un-

ſre aber: Uxori manuæ concepturæ. Sie iſt alſo von beeden verſchieden, und hat auch vermuthlich einen dritten unbekannten Verfaſſer. Im Uffenbach. Katalog Th. 2. Anh. S. 47. findet man eine Ausgabe vom J. 1491.

147) Sermones fratris Roberti. 4. 338. Bl. Venet. per Ioh. de Forlivio et Gregorium fratrem. 1490. d. 15. Mart.

Der Verfaſſer Robert Caracciolo, ein Franciſkaner des funfzehenden Sekulums, iſt unter dem Namen de Licio, von Leece, ſeinem Geburtsort bekannter. Er ſchrieb verſchiedne Werke, welche Willot. in athen. orthodox. ſodalitii franciſc. S. 317. anführt. Unter andern iſt ſein quadrageſimale, bald unter dem Titel, de peccatis, de adventu, et de timore iudiciorum dei gedrukt worden, aber von dem quadrageſimale de poenitentia, und von den ſermonibus de tempore et ſanctis zu unterſcheiden. Die Originaledition hat Laire in ſpec. typ. Rom. S. 178. bekannt gemacht. Sie iſt zu Rom 1472. *f.* gedrukt worden. Die vielen nachfolgenden Editionen findet man in Marchands Diction. Th. 1. S. 151. woſelbſt die Geſchichte dieſes Mannes weitläufig abgehandelt und ein vollſtändiges Verzeichnis ſeiner raren Werke mitgetheilt wird. Im J. 1474. ſind alle ſeine Predigten in italieniſcher Sprache gedrukt worden. Man ſ. Saſſi hiſt. litt. typ. Mediol. col. 280.

148) Liber meditationum ac orationum devotarum, qui anthidotarium anime dicitur. 8v. 146. Bl. Argent. per Ioh. Reynard, alias Gruninger 1490. Id. Sept. VIII.

Nikol.

Nikol. Saliceto, Abt des Cistercienser Klosters Bomgarten bei Strasburg hatte sich Anfangs der Arzneikunde gewidmet. Mit genugsamer Kenntnis von dieser Wissenschaft schrieb er nachmals, nachdem er sich in den geistlichen Stand begeben hatte, dies Buch, und nannte es zur Nachahmung des antidotarii eines gewissen Arzts Nikolai, antidotarium animae, eo quod in ipso inveniuntur antidota contra omnes morbos spirituales animae. — Das Werk ist sehr oft gedrukt worden, aber doch, wie sich aus dem Stillschweigen Bauers u. a. Bibliographen schließen läßt, sehr selten. In Marchands Dictionaire Th. 1. S. 290. und in andern Verzeichnißen finde ich davon noch folgende Ausgaben. Strasburg 1494. 8v. Paris 1495. 8v. 1496. f. 1500. 8. und 1552. Nürmberg 1493. und Venedig 1517. Wenn die in Hrn. Meusels hist. Litteratur für das Jahr 1784. St. 4. S. 341. erwähnte Köllner Ausgabe, die um das Jahr 1475. gedrukt seyn soll, eben das antidotarium dieses Cistercienſers enthält, so verliert unsere Ausgabe den Vorzug der Originalität. In der Folge kam es zu Douay 1580. in französischer Sprache heraus.

149) Tractatus et sermones compilati a reverendissimo domino Petro de Alliaco. sacre theologie doctore. fol. 163. Bl. Argent. 1490.

Es sind in diesem Band 18 theologische Abhandlungen und 24 Predigten dieses gelehrten Kardinals und Erzbischofs zu Cambray, der bald Pierre d'Ailly, bald Aillaco und Alyaco geschrieben wird, enthalten. Die

übrigen Schriften erwähnen Jak. Phil. von Bergamo in suppl. chron. beim Jahr 1416. und Wharton. in app. ad Cave hist. litt. eccl. S. 48. Seine Kenntniße waren überhaupt sehr ausgebreitet. Bei den Astronomen hat er sich durch nachfolgende Concordantiam astronomiae, wovon auser unserer Edition noch eine Strasburger v. J. 1490. eine Augsburger und eine Venediger v. J. 1494. bekannt ist, und durch seine philosophischen Schriften unter den Nominalisten ein grosses Ansehen erworben; und wegen verschiedener theologischen Schriften, welche du Pin seiner Ausgabe der Werke Gersons beigefügt hat, unter andern wegen des Traktats de emendanda ecclesia findet man auch seinen Namen im Verzeichnis der Zeugen der Wahrheit und der Vorgänger Luthers. Mehrere Nachricht von ihm geben Bayle im diction. Th. 1. S. 196. und verschiedene andere in Freitags adpar. litt. Th. 1. S. 348. erwähnte Schriftsteller.

150) Concordantia astronomie cum theologia. Concordantia astronomie cum hystorica narratione. Et elucidarium duorum precedentium: dni Petri de Aliaco cardinalis Cameracensis. 4t. 56. Bl.

Die erste Abhandlung ist von Köln 1414. und die zweite von Basel d. 10. May 1414. datirt. Am Schluß des elucidarii steht die Schlußformel: Opus concordantie astronomie cum theologia nec non hystorice veritatis narratione explicit feliciter. magistri Joannis angeli viri peritissimi diligen-

genti correctione Erhardiq; Ratdolt mira imprimendi arte; qua nuper Venetiis nunc Auguſte Vindelicorum excellit nominatiſſimus. 4. nonas Ianuarii. 1490 Auf dem lezten Blatt iſt das roth illuminirte Wappen mit dem bekannten Diſtichon.

Erhardi Ratdolt foelicia conſpice ſigna
Teſtata artificem qua valet ipſa manum.

S. Clements bibl. cur. Th. 1. S. 201. und Pr. Marchand in diction. Th. 2. S. 159.

151) Grammatica graeca. griechiſch und lateiniſch. 4t. 31 Bl.

In zwei Kolumnen, ohne Titel, Seitenzahlen und Kuſtos, mit Signaturen. Der lateiniſche Druk iſt ſchön, der griechiſche aber ſehr ungeſtaltet. Die Grammatik, von welcher mir einige Notiz, die ich irgendwo gefunden habe, nicht mehr beifallen will, beginnt ohne einige Vorrede mit dem griechiſchen Alphabet, dem Pater noſter und Ave Maria, welches ſo wie alle nachfolgende grammatikaliſchen Regel auf einer Kolumne in lateiniſcher, auf der andern in griechiſcher Sprache gedrukt iſt. Zulezt ſteht: Impreſſum Vincentiae. per magiſtrum Leonardum de Baſilea MCCCCLXXXX. die Primo menſis ſeptemb. und unter dieſer Endformel zwei Alphabete. Zuverläßig ſehr ſelten.

152) Cyromancia Ariſtotelis cum figuris. 4t. 22. Bl.

Mit Titel und Signaturen. Der Druk iſt Mönchsſchrift. Die Hauptanfangsbuchſtaben ſind Holzſchnitte, die andern aber fehlen. Am Schluß dieſes ſeltnen,

anonymischen Traktätgens heißt es: Impressum Ulme Anno dominice incarnationis. Millesimo quadringentesimo nonagesimo die Vicesima prima mensis Iulii. Zulezt steht noch eine chiromantische Figur.

153) Copulata omnium tractatuum Petri hyspani paruorum logicalium, etiam syncathegreumatum cum textu denuo diligentissime correcta. secundum doctrinam diui Thome Aquinatis. iuxta processum magistrorum Colonie in bursa Montis regentium. Impressa prope Summum. 285. Bl. in Quart. Köln 1490.

Von dieser düstern Logik, welcher in unserer Ausgabe ein noch dunklerer Kommentar eines Ungenannten, vielleicht Joh. Versors beigefügt ist, findet man verschiedene Nachrichten in J. T. Köhlers Abhandlung von Pabst Johann XXI. welcher unter dem Namen Petrus Hispanus als Arzt und Weltweiser berühmt ist. Göttingen 4. 1760. Dieser gelehrte Pabst ist wahrscheinlich der Verfasser dieses philosophischen Orakels seines Zeitalters; die von Göze in M. der Dresdner Bibl. Th. 2. S. 374. dagegen geäuserte Zweifel hat Köhler genugsam widerlegt.

Jahr 1491.

154) Incipit obsequiale s. benedictionale secundum consuetudinem eccleſie et dyocesis Ratisponens. 4t. 127. Bl. auf Pergament gedrukt. Nurnberge per Georg Stuchs 1491.

Rö-

Röder in catal. libb. Norimb. Sec. XV. impreſſ. n. 202. 299. 316. 335. 395. hat noch mehrere liturgiſche Arbeiten dieſes Buchdrukers angezeigt. Von dieſem obſequiale ſ. Num. 92. und 111.

155) Varia divi Auguſtini opuſcula fol.

Man hat verſchiedene Ausgaben der kleinen Schriften dieſes angeſehenen Kirchenlehrers. Unter andern ſind ſie zu Venedig 1483 und 1484. 4. zu Parma 1491. und zu Strasburg in den Jahren 1489 und 1491. gedrukt. Eine von beeden leztern iſt unſere. Der vorfindliche Defekt verhindert mich die Blätterzahl anzugeben, und würde auch die nähere Zeitbeſtimmung erſchweren, wenn nicht die erſtere Ausgabe in Clements bibl. cur. Th. 2. S. 275. und die andere in Sincert anal. litter. S. 108. beſchrieben würde. Der von beeden Bibliographen angegebenen Diagnoſtik zufolge iſt unſer Exemplar die rare Ausgabe vom Jahr 1491, welche mit eilf Werken vermehrt iſt. Unſerm Exemplar fehlt nichts, als das lezte Stük de communi vita clericorum und Poſſidonii vita Auguſtini.

156) Sermones quadrageſimales theſauri novi. fol. 136 Bl. Argentin. 1491.

S. Num. 95.

157) Celebratiſſimi patris domini Bonaventure ordinis minorum artis divine ſummi diſcuſſoris et apoſtolice ſedis epi Cardinalis in librum primum ſententiarum fol. 204 Bl. in librum ſecundum. 258 Bl. in librum tertium. 217 Bl. in librum quartum. 270 Bl. tabula

bula ſuper libros ſententiarum cum Bonaventura. fol. 110 Bl. zuſammen 5 Bände.

Eigentlich gehörte dieſe Ausgabe wegen der mangelnden gewiſſen Ort und Zeitangabe in die lezte Abtheilung. Allein die dem erſten Band vorgedrukte Zuſchrift des Editors Johann Bekenhaub an Nicol. Tinctor von Gunzenhauſen, welche vom 2 Merz 1491. datirt iſt, und dann ein im vierten Band befindliches Schreiben Jak. Wymphlings von Sletſtadt ad quoslibet theologiae ſtudioſos d. d. Nürnberg 1491. ſezt das Drukjahr auſer allem Zweifel. Im übrigen iſt dieſe Ausgabe bekannt genug. Pray in ind. libb. uniu. Bud. Th. 1. S. 171. und der theſaurus bibliothecalis B. 2. S. 38. beſchreiben ſie. Erſterer lies ſich durch die Verſe, die der Epiſtel des Tinctors am Ende beigefügt und in Prays ind. l. c. abgedrukt ſind, verleiten, die Ausgabe für eine Maynzer zu halten; ſie iſt aber zuverläſſig ein Produkt der Kobergeriſchen Officin zu Nürnberg, in welcher Joh. Bekenhaub, vermuthlich ein Sohn des oben S. 136. genannten Bambergiſchen Buchdrukers, die Stelle eines Korrektors verſah. M. ſ. die Vorrede zu Berchorii dictionar. — Auſer dieſer Ausgabe führt Bauer von dieſem ſehr ſeltnen vollſtändigen Werk noch eine Venediger v. J. 1477. und Röder l. c. eine Nürnberger v. J. 1499. und 1515. an. Vom Verfaſſer iſt Oudin. comment. de ſcr. eccl. Th. 3. S. 374. nachzuleſen.

158) Fœnix dñi Petri Ravennatis, memoriae magiſtri. Quart. 16 Bl. mit der Unterſchrift: Bernardinus de Choris de Cremona impreſſor delectus impreſſit. Venetias die x. Januarii MCCCCLXXXXI.

Die

Die biblioth. Telleriana col. 385. erwähnt dieſe ſeltne Ausgabe. Da ich Maittairen nicht erhalten konnte, ſo kan ich nicht für gewis ſagen, ob dieſe Ausgabe dieſes unter dem Titel: artificioſa memoria bekanntern Werks das Original ſey. Ich vermuthe es; ſo wohl das Privilegium des groſſen Raths zu Venedig d. 3. Jan. 1491. als auch die beigedrukten Freiheitsbriefe machen es wahrſcheinlich. Der erſte iſt von der Herzogin von Ferrara, Eleonora von Aragonien. Er iſt vom 9. Okt. 1491. datirt. (Das ſpätere Datum, als in der Schlußformel iſt bedenklich. Da im Paßbrief die Indiktion richtig iſt, ſo muß der Fehler in der Schlußformel ſeyn.) Die Herzogin erſucht in demſelben alle Fürſten und Republiken, ut Petrum (de Tomaſiis Ravennatem) cum ſuis famulis et equis uſque ad numerum octo cum ſuis bulgiis, forceriis et capſis, cum pannis et veſtibus ſuis, libris, vaſis argenteis et aliis quibuscunque rebus per eorum urbes etc. absque alicuius datii, gabellae et alius cuiuslibet oneris ſolutione amoris noſtri et potiſſimum tam maximarum huius hominis virtutum cauſa tranſire permittant. Einen ähnlichen Paßbrief ertheilte ihm Bonefaz von Montferat. Die dritte vorgedrukte Urkunde iſt das ihm von der Stadt Piſtoio feierlich ertheilte Bürgerrechts-Diplom. — Mehrere Nachrichten von dieſem berühmten Mann findet man bei den in Freitags app. litt. Th. 1. S. 29. angeführten Biographen.

159) Sphera mundi. 4t. 48 Bl. mit Figuren. Venet. per M. Gullielmum de Tridino 1491.

und noch eine andere Ausgabe dieſes Zeitalters, mit dem Titel:

Opuſculum Iohannis de Sacrobuſto ſpericum cum notabili commento atque figuris textum declarantibus utiliſſimis. 4t. 49 Bl. Lipczk. per Wolfgangum Monacenſem. 1499.

Von dieſem bekannten Werkgen ſind die erſten Ausgaben zu Ferrara 1472. und Meyland 1478. gedrukt worden. Die erſtere von unſern zween Editionen beſchreibt Freitag in app. litt. Th. 2. S. 1419. Es befinden ſich in derſelben Joh. de Monteregio diſputationes contra Cremonenſia in planetarum theoricas delyramenta und G. Peurbachs theorica nova planetarum. Die Leipziger hat der Prof. Wenceslai Fabri veranſtaltet. Göze in M. der Dresdner Bibl. Th. 2. S. 331. erwähnt eine im vorhergehenden Jahr in eben dieſer Officin gedrukte Edition. S. Weidlers bibliograph. aſtronom. und Denis M. der Garell. Bibliothek. S. 90.

160) Guido bonatus de forliuio. Decem continens tractatus Aſtronomie. 4t. 407 Bl. Auguſtae per Erh Radtolt, VII. Kal. April. 1490.

Marchand im Dict. hiſtor. Th. 1. S. 115. f. hat dem Guid. Bonatti, ſeinen Schriften und ihren verſchiedenen Ausgaben und folglich auch unſrer ungemein ſeltnen Originaledition ſeines wichtigſten Werks einen ganzen Artikel gewidmet. Und Freitag in Nachr. von ſeltnen und merkwürdigen Büchern Th. 1. S. 137. hat unſre Ausgabe gleichfalls weitläufig recenſirt, und die

die Schlußformel abdruken lassen. Beede Bibliographen machen aber von gegenwärtiger Ausgabe eine Beschreibung, die auf unser Exemplar nicht im geringsten anwendbar ist, da doch Lettern, Titel und Schlußformel, Jahrzahl und Monatstag und selbst die in der Vorrede befindliche Eintheilung der Materien unwidersprechlich darthun, daß die beschriebenen Exemplare und das unsere eine und ebendieselbe Radtoltische Ausgabe sey. Z. B. so finde ich weder am Anfang noch am Ende Jakob Canters Briefe; ich vermisse das Register, welches dieser Canter verfertigt haben soll. Das in andern Exemplaren am Schluß beigedrukte Radtoltische Zeichen mit dem Distichon fehlt gleichfalls; und auch in Ansehung der Anzahl der Blätter bemerke ich zwischen unserm und jenen einen Unterschied; indem unser Exemplar, dessen Vollständigkeit die richtige Folge der Signaturen bezeuget, 407. jene aber, nach P. Marchands Angabe 405 Blätter enthalten soll. Ich kann mir diese Verschiedenheit nicht wohl erklären.

161) Abumeron Avenzohar. fol.

In unserm Exemplar mangelt das Ende und folglich das am Schluß beigedruckte Colliget Averrois. Dieses Defects ohnerachtet setzt eine auf das Titelblatt geschriebene Nota: hunc librum emi pro VI. libb. sine ligatura 1492. in Eistat, das Jahr 1491. in welchem dies Werk am ersten gedrukt wurde, auser allem Zweifel. Mehrere Nachricht von diesem berühmten Buch, dessen ganzer Titel ist: liber theicrisi dehalmodana vahaltadabir. d. i. rectificatio medicationis et regiminis, giebt Clement in bibl. cur. Th. 2. S. 211. Er kennt auser unserer sehr raren Originaledition noch sechs

an-

andere, die er a. a. O. beſchreibt. Die hieſige Bibliothek hat noch eine Venediger f. 1513. welche alſo die achte, und da ſie Clement entgehen konnte, zuverläßig ſelten iſt.

Jahr 1492.

162) Incipit liber miſſalis ſecundum breviarium chori eccl'ie ratisponenſis fol. mai. 369. Bl.

Im äuſerlichen iſt dieſes Miſſale dem Num. 92. beſchriebenen vollkommen ähnlich. Die wenigen Abweichungen der vorgedrukten und vom 20 Januarius 1492 datirten Verordnung Biſchof Heinrichs von Abensberg ſind ſchon oben S. 133 — 136. angezeigt worden. Es verdient noch bemerkt zu werden, daß wir von dieſer Ausgabe drei Exemplare beſitzen, die aber doch nicht wörtlich mit einander übereinſtimmen. Das erſte iſt auf Pergament prächtig gedrukt, aber leider defekt. Unter andern fehlt das ſchäzbarſte Stück, die biſchöfliche Verordnung. Das zwote und dritte Exemplar iſt komplet; allein auſer der Verſchiedenheit die ich S. 136. in der unter einem Dato vorgedrukten biſchöflichen Verordnung entdeckte, fangen auch manchmal die Zeilen und die Kolumnen im zwoten Exemplar mit andern Worten an, als im dritten.

163) Virgilii opera fol. 345 Bl. Norimb. per Ant. Koberger 1492.

Man ſiehe oben Num. 40.

164)

164) Supplementum chronicarum. (Iac. Phil. Bergomatis.) fol. Venet. 1492.

S. Num. 102.

165) Sermones discipuli de tempore et de sanctis una cum promptuario exemplorum. fol. 408. Bl. Argentinae 1492.

Man hat von diesen sermonibus Nürnberger Ausgaben v. d. J. 1480. 1482. 1483. 1492. 1494. 1496. Strasburger v. J. 1484. 1488. zu Basel gedrukte v. J. 1482. zu Speyer v. J. 1483. und Deventer 1485. Die meisten dieser seltnen Ausgaben verschweigen, wie der Titel der gegenwärtigen, den Namen des Verfassers; unsre nennt ihn jedoch in der Schlußformel Johann Herold. Er war ein Dominikaner des funfzehenden Jahrhunderts. Unter den auf Papier geschriebenen Handschriften unsrer Bibliothek befindet sich eine gleichzeitige Abschrift seiner sermonum super epistolas dominic. die er im J. 1441. aus den Homilien Wilhelmi von Lion, Sensati, Thomä Ryders u. a. m. gezogen hatte. Er heißt in dieser Handschrift Theodoricus Herolt. Die Verschiedenheit des Klosternamens würde mich veranlassen, ihn für einen andern Herolt zu halten, wenn nicht Quetif in script. ord. praed. Th. 1. S. 762. eben diese sermones e Wilhelmo cet. collect. unter den Schriften dieses beliebten Predigers anführte.

166) Ioannis Parreut exercitata veteris artis s. isagoge porphyrii. 4t. 164 Bl. s. l. 1492. IV. Kal. April.

Die Verfaſſer der Annalen der Bair. Litteratur B. 2. S. 42. berichten, daß dieſes Werk lange Zeit noch im ſechszehenden Sekulo das Lehrbuch der Logik auf der Univerſität Ingolſtadt geweſen ſey. Wahrſcheinlich iſt es öfters aufgelegt worden. Ich kenne aber nicht mehr als 2. Nürnberger Editionen v. J. 1494. und 1502. Die leztere iſt aus der Holzliſchen Officin gekommen, und befindet ſich in der Bibliothek. Der Verfaſſer Parreudt, oder Payrreit nennt ſich baccalaureum theologiae formatum in alma univerſitate Ingolſtatenſi. Einige Bücherkatalogen haben wider den Sprachgebrauch formatum für impreſſum genommen, und eine Ingolſtädter Ausgabe daraus gemacht.

167) Promptuarium argumentorum dialogice ordinatorum a Lilio Albertista et Spineo thomiſta mutuo ſibi obviantibus per contrarias rationes preſuppoſitis concluſionibus tanquam ſagittariorum ſignaculis diſputatorum. Quod eſt (dum materia expoſtulat) etiam probleumaticum. utile et neceſſarium omnibus, qui volunt rectum impetrare argumentandi et ſolvendi modum in quacunq; etiam facultate in ſupplementum illorum collectum qui (dum diſputant) argumenta propter ingenii imbecillitatem excogitare non poſſunt. 4t. 62 Bl. Colon. per Henr. Quentel. 1492.

Pray in ind. libb. univ. Bud. Th. 2. S. 238. führt von dieſem Werk noch eine Kölnerausgabe v. J. 1496. an.

Jahr

Jahr 1493.

168) Laertii Diogenis vitae et ſententiae eorum qui in philoſophia probati fuerunt. fol. 114. Bl. mit der Schlußformel: Impreſſum Venetiis per Pelegrinum de Pasqualibus anno domini MCCCCLXXXXIII. die XIX. Iulii.

Die dieſer unbekannten Ausgabe vorgedrukte Dedikation des Bened. Brognoli von Legnano an die Venetianiſche Patricier Laurenz Georg und Jakob Baduarius iſt von Venedig prid. id. Aug. 1475. datirt. Sie führt uns auf die Originalausgabe, das Vorbild der unſern zurück, die eben dieſer Brognoli, der die erſte von einem Kamalduenſermönch Ambroſius Traverſari verfertigte Ueberſezung dieſes Schriftſtellers verbeſſerte, im J. 1475. veranſtaltet hat. Die Ueberſezung iſt in Ermanglung einer beſſern 1490. und 1497. und folglich dreimal in dieſem Zeitalter nachgedrukt worden. Unter den teutſchen Ueberſezungen iſt die Augsburger 1490. die älteſte. S. Fabric. bibl. gr. B. 4. S. 603. Die daſelbſt erzählten Nürnberger Editionen bedörfen noch mehrern Beweiſes.

169) Herodiani hiſtoriae de imperio poſt Marcum vel de ſuis temporibus e graeco ſumma fide et diligentia ac doctrina translatae a Politiano. 4t. 64 Bl. Bonon. 1493. prid. Kal. Octob.

Dreimal iſt Politians Ueberſezung in einem Jahr gedrukt worden. Die erſte Ausgabe hat zu Rom 1493. den 20 Juni die Preſſe verlaſſen. Laire in ſpec. typ.

Rom. S. 278. führt ſie aus de Bure bibl. inſtruct. n. 4940. an. Sie unterſcheidet ſich von den folgenden durch 3 Blätter prolegomena. Die andere iſt die Bologneſer in fol. d. prid. Kal. Septemb. welche in dem Baueriſchen Supplementband Th. 2. S. 138. und in Prays ind. Th. 1. S. 495. angeführt wird. Unſere iſt die dritte. Von neuern Ausgaben ſ. Clements bibl. cur. Th. 9. S. 435. und Fabricii bibl. gr. B. 5. Kap. 7. S. 12. Von teutſchen Ueberſezungen hat die Bibliothek die ſehr ſeltne Boneriſche, Augsburg 1537. fol.

170) Regiſtrum huius operis libri cronicarum cum figuris et ymaginibus ab initio mundi fol. max. 325 Bl. Norimberge per Anton. Koberger. 1493.

171) Regiſter des buchs der Croniken und geſchichten mit figuren und pildnuſſen von anbegin der welt bis auf dieſe unſere zeit. gr. fol. 297. Bl. Nürmberg durch Anthonien Koberger 1493.

Eine ſpätere Auflage erſchien mit wenigen unbedeutenden Veränderungen unter dem Titel:

Liber cronicarum cum figuris et ymaginibus ab inicio mundi uſque nunc temporis. in klein fol. 364 Bl. Auguſtae per Ioan. Schenſperger. 1497.

Clement in bibl. cur. Th. 7. S. 343. folg. beſchreibt alle drei Ausgaben dieſer Chronik. Ich übergehe die am Ende befindlichen Schlußformel mit Stil-

ſchwei-

ſchweigen, da ſie erſtbelobter Bibliograph wörtlich hat abdruken laſſen. Unbemerkt lies er aber, folgende Anzeige: completo in famoſiſſima Nurembergenſi urbe operi de hyſtoriis etatum mundi ac deſcriptione urbium. felix imponitur finis. collectum brevi tempore auxilio doctoris Hartmanni Schedel, qua fieri potuit diligentia anno xpi. milleſimo quadringenteſimo nonageſimo tercio. die quarto menſis Iunii. Deo igitur optimo ſint laudes infinite. Dieſe Anzeige, welche in der lateiniſchen Ausgabe v. J. 1493. am Schluß des 266. Blatts, und in der teutſchen mit einiger Veränderung am Schluß des 262. Bl. befindlich iſt, widerlegt nicht nur die vorgebliche frühere Ausgabe dieſes Werks v. J. 1472. ſondern auch die bekannten Zweifel, wer dieſe Chronik zuſammen getragen habe.

Unter den übrigen Editionen, welche Clement l. c. und Hr. Zapf in annal. typ. Aug. S. 38. und 40. anführt, iſt nur die teutſche Augsburger Ausgabe vom J. 1496. ſicher und gewis. Der Verfaſſer Hartman Schedel war ein berühmter Arzt und ein noch gröſſerer Hiſtoriograph.—Seine Bibliothek iſt der churfürſtlichen zu München einverleibt worden. Von dort her hätten wir die merkwürdige Lebensgeſchichte dieſes Gelehrten zu erwarten.

172) Liber epiſtolarum beati Auguſtini epiſcopi hypponenſis eccleſie. fol. 326. Bl. Baſileae per Ioannem de Amerbach. 1493.

Alle Bücherkenner ſchäzen dieſe niedlich gedrukte Ausgabe hoch. Freitag in adp. Th. 2. S. 373. und Clement l. c. Th. 2. S. 264. haben ſie beſchrieben, und Bä-

nemann ihren Werth auf acht Thaler taxirt. S. Oſſingers bibl. Auguſtinian. S. 15.

173) Paſſionale ſanctorum, alias Lombardica hiſtoria. fol. 221 Bl. Baſileae per Nicolaum Kesler. 1493. die 7 Februar.

Ferner:

Lombardica hiſtoria, que a plerisque aurea legenda ſanctorum appellatur. fol. 263 Bl. s. l. 1496. finit. circa feſtum aſcenſionis domini.

Und

Lombardica hiſtoria. klein Quart. 327 Bl. Argentin. 1496.

Man ſehe von dieſem Werk Herrn Denis M. der Garell. Bibl. S. 89. Jakob de Voragine iſt der Verfaſſer deſſelben; er hat nur 177 Legenden verfertigt; die übrigen, welche in unſern, ſo wie in allen Ausgaben abgeſondert ſind, haben einen andern Verfaſſer. Vielleicht iſt es der Benediktiner Hilarion, von dem einige Zuſäze zu dieſem Werk 1494. zu Meyland gedrukt worden ſind. — Die innere Einrichtung des Werks kan man in Baumgartens N. von einer Häll. Bibl. B. 6. S. 513. ff. kennen lernen. Noch näher machen Erasmus Schmids catalogus etymologicus ex de Voragine hiſtoria depromtus, Wolfs Auszüge in lect. memorabil. und Lacöpii defloratio legendae aureae mit dem darinn herrſchenden Ungereimtheiten bekannt. Und doch iſt es wohl hundertmal gedrukt worden. Maittaire allein ſoll 40 Ausgaben anführen. Unter unſern ſcheint die Strasburger vorzüglich ſelten zu ſeyn.

174) Catalogus ſanctorum et geſtorum eorum ex diverſis voluminibus collectus. editus a reverendiſſimo in Chriſto patre domino Petro de Natalibus de Venetiis dei gratia epiſcopo equilino fol. 331. Bl. Vincentiae per henricum de ſancto Urſio 1493. prid. id. Decemb.

In Friedr. Gott. Freitags Nachrichten von ſeltnen und merkwürdigen Büchern Th. 1. S. 178. wird dieſes bekannte Werk, wovon unſere Ausgabe die ſehr ſeltne Originaledition iſt, weitläufig recenſirt. Antonio Verlo hat ſie veranſtaltet. In der Folge iſt dieſes Werk ſehr oft nachgedrukt worden. Zu den von Freitag l. c. angegebenen Editionen, unter welchen die Lioner v. J. 1519. gleichfalls in der Bibliothek iſt, kan ich noch zwei Venetianer v. J. 1506. und 1521. eine Strasburger 1513. und eine Lioner v. J. 1542. hinzuſezen. In Anſehung der Zeit, wann der Verfaſſer gelebt hat, walten einige Bedenklichkeiten ob, wovon Gözens M. der Dresdner Bibl. Th. 2. S. 459. und die hiſtoria biblioth. fabric. Th. 2. S. 365. mehrere Auskunft geben. Die Bollandiſten wollen nicht viel auf ſein Anſehen bauen. Durch ihr koſtbares, wichtiges Unternehmen ſind nun alle dergleichen unvollkommene Arbeiten entbehrlich worden.

175) Clariſſimi iuris conſulti domini Antonii de Butrio conſilia. fol. 35 Bl. Venetiis per Dionyſium de Bertochis 1493. die 29. Nouemb.

Ich verweiſe in Anſehung dieſer nach Bauers Zeugnis Suppl. Th. 1 S. 277. ſehr raren Ausgabe auf Freitags adpar. litt. Th. 1. S. 77. Das erſtemal kamen die Konſilia dieſes berühmten Rechtslehrers heraus zu Rom 1472. f. und nachher im J. 1474. und 1486. S. Laire ſpec. typ. Rom pag. 183. 212. und 263. Vom Verfaſſer führt Freitag ſehr viele Quellen an. Das ihm zu Bologna errichtete Cenotaphium, welches Rybiſch in monument. ſepulcr. tab. 77. in Kupfer ſtechen lies, ſezt ſeinen Tod in das Jahr 1408. Es iſt aber, ohnerachtet Laire es nachgeſchrieben, falſch; denn man findet noch in unſerm Band Gutachten die vom J. 1412. datirt ſind; und Jakob Phil. Foreſta ein faſt gleichzeitiger Gelehrter giebt in ſuppl. cron. das Jahr 1418. als ſein Todesjahr an.

176) Solennis utilis et quotidianus tractatus de excuſatore excellentiſſimi U. Iuris interpretis et magni practici domini Antonii de Cannario. fol. 4 Bl. Mediolani per Udalr. Scinzenzeller 1493. die 21 Aug.

177) Preclarus et ſolennis tractatus de inſinuationibus excellentiſſimi utri. iu. do. et magni practici domini Antonii de Canaro. cum multis additionibus inſertis fol. 11 Bl. Mediolani. 1493. die 13 Dec.

Von beeden Traktaten ſind bereits im J. 1486. zu Peſcia Auflagen veranſtaltet worden. S. Göze in M. der Dresdner Bibliothek Th. 2. S. 340. Unſere beeden Meyländer verdienen einen Plaz unter den Seltenheiten,

ten, da ſie dem fleißigen Saſſi nicht bekannt worden ſind, ob er gleich unter eben dieſem 1493. Jahr in hiſt. typ. Mediol. S. 593. eine andere Abhandlung dieſes Rechtsgelehrten anführt.

178) Tractatus notabilis et utilis domini Tyndari u. i. doc. obſervantiſſimi in materia compenſationum. fol. 10 Bl. Senis per magiſtrum Henricum de haerlem. 1493. die xxvi. menſis Iunii.

Göze in Merkw. der Dresdner Bibl. Th. 2. S. 173. thut dieſer Ausgabe Erwähnung. Man vergl. eben dieſes Theils S. 140.

179) Ioannis Tortelii Aretini orthographia. Ioannis Tortelii Lima quaedam per Antonium Mancinellum. fol. 188. Bl. Venet. per Philipp. de Pinciis 1493. prid. id April.

Im Jahr 1471. kam dieſes Wörterbuch zuerſt, und zwar zweimal, zu Rom und zu Venedig heraus. In der Folge wurde es zu Trevigi 1477. und an mehrern Orten nachgedrukt. Unſere Ausgabe hat Pirhus Pincius von Mantua beſorgt. Sie kommt ſelten vor. Es mangelt ihr die lima Mancinelli, ob ſie gleich auf dem Titelblatt verſprochen worden iſt. Der Buchdruker hat an ihrer Statt Vallae orthographiam beigedrukt, und auf dem lezten Blatt folgende Anzeige gemacht: licet in fronte huius operis Anto. Mancinelli limae extet inſcriptio, (quam niſi ſublata fuiſſet occaſio im-

preſſuri eramus) ea tamen ommiſſimus loco cuius appoſuimus Georgii Vallae tractatum de orthographia. In der nächſten Venediger Edition v. J. 1495. befindet ſich aber dieſe lima ſamt der orthographia Vallae. Uebrigens verdient noch bemerkt zu werden, daß dieſes Werk unter vielerlei Titeln gedrukt wurde, und bald orthographia und de poteſtate litterarum, bald lexicon, oder commentarii linguae latinae genannt wird. Eine Kölner Ausgabe v. J. 1496. iſt ſogar gemma vocabulorum betitelt. Von der innern Einrichtung des Werks und deſſen Verfaſſer giebt Bayle's Diktionaire, unter Jean Aretin, und Freitags adparatus Th. 1. S. 715. mehrere Auskunft.

180) Egidii Romani Eremite de materia celi et de intellectu poſſibili queſtiones fol. 12 Bl. Padue per Hieronymum de Durantis. 1493. d. 25. Septemb.

Der Verfaſſer dieſes Traktats wird in den Bibliographien bald unter Colonna, ſeinem Geſchlechtsnamen, bald unter Egidius, oder Romanus, ja ſogar unter eremita angeführt. Die genaue Verbindung mit König Philipp 3. der ihm den Kronprinzen zur Aufſicht anvertraute, erhob ihn zum General des Auguſtinerordens, zum Erzbißtum von Bourges und zum Primat von Aquitanien. Freitag in app. litt. Th. 1. S. 536. Dominicus de Sanctis in imaginibus Columnienſium procerum und Ferd. Ughelli liber S. E. R. cardinalium Columnienſium familiae nobiliſſimae geben von ſeinen Lebensumſtänden mehrere Nachricht. Seine Schriften erzählt Gerhard in patrologia S. 112. und Oſſinger in bibl.

Au-

Auguſtiniana, S. 243. Der Traktat de regimine principum iſt aus den Verzeichniſſen ſeltner Bücher bekannt. Unſer Traktat iſt noch öfters zu Venedig in den Jahren 1500. 1502. und 1552. und mit andern Abhandlungen dieſes Gelehrten zu Neapel 1525. gedrukt worden.

181) Liber quadripartiti Ptholemei. centiloquium eiusdem. Centiloquium hermetis eiusdem de ſtellis beibeniis. Centiloquium bethem. et de horis planetarum. Eiusdem de ſignificatione triplicatum ortus. Centum quinquaginta propoſitiones Almanſoris. Zahel de interrogationibus. Eiusdem de electionibus. eiusdem de temporum ſignificationibus in iudiciis. Meſſahallah de receptionibus planetarum. Eiusdem de interrogationibus. Epiſtola eiusdem cum duodecim capitulis. Eiusdem de revolutionibus annorum mundi. fol. 154 Bl. Venet. per Bonet. Locatellum. 1493. 13 Cal. Ianuar.

In mehrern Samlungen aſtrologiſcher Schriften befindet ſich das quadripartitum Ptolomaei. Von den übrigen Abhandlungen ſind bald mehrere bald wenigere beigedrukt. Unſere nach Prays Urtheil l. c. Th. 2. S. 240. ſehr rare Ausgabe enthält Aegidii Tebaldini arabiſch lateiniſche Ueberſezung und eine Vorrede Hier. Saliis von Faenza. Ihr ſind Venediger von den Jahren 1484 und 1485 vorausgegangen. Wann des Jak Angelo's Ueberſezung, welche Marchand im Diction. hiſt. Th. 1. S. 23. anführt, gedrukt iſt, iſt mir unbe-

bekannt. Im folgenden Jahrhundert sind diese Uebersezungen durch die bessern Arbeiten Camerarii und Melanhtons, und in unsern Zeiten, durch reinere Vernunftschlüße und weitere Fortschritte in der Sternkunde völlig verdrängt worden.

Jahr 1494.

182) Biblia cum tabula noviter edita. 455 Bl. in Quart. Venetiis per Simonem Bevilaqua 1494. d. 22 Novemb.

Da ich nicht gewis weis, ob diese Bibelausgabe bekannt ist, so verdient sie eine kurze Anzeige. Sie ist in 2 Kolumnen getheilt, ohne Kustos und Blätterzahlen, mit kleinen Anfangsbuchstaben und Signaturen. Der ehemalige Gebrauch alle grössere Buchstaben mit rother Dinte durchzustreichen, giebt unserm Exemplar, bei der ohnehin kleinen Mönchschrift ein sehr buntes Ansehen. Vor dem Bibelwerk geht eine sogenannte Versebibel, ein starkes alphabetisches Regiſter, eine kurze Geschichte der 70 Dollmetscher und modus intelligendi ſacram ſcripturam voraus. Den biblischen Büchern sind am Rande die wichtigsten Parallelstellen und zulezt nach der Apocalypsis die bekannten Verse:

Fontibus ex grecis &c.

und eine kurze Erklärung der vorkommenden orientalischen Vokabeln beigedrukt.

183) Curſus huic (hinc) inde collecti cum ſeptem penitencialibus pſalmis et vigiliis mortuorum cum acceſſu altaris et aliqui-

quibus orationibus. 12mo 222 Bl. Ulme per Johannem Schaeffler. 1494.

Den Verfaſſer dieſer Andachtsübungen konnte ich nicht entdecken. In den annal. typ. Aug. finde ich Augsburger Ausgaben v. J. 1487. und 1489. in 8v. min. Unſere Ausgabe iſt zwar Nachdruk, aber doch ein ſeltner ſchäzbarer Beitrag zur ältern Bücherkunde, da meines Wiſſens der Name dieſes Ulmiſchen Künſtlers noch ganz unbekannt iſt.

184) Publii Virgilii Maronis Eneidos libri duodecim. 4t. 237 Bl. Lypzk per Arnoldum Colonienſem. 1494.

Aus eben dieſer Officin ſind im nämlichen Jahr auch die libri Georgicorum dieſes Dichters gekommen. Leich de orig. et increm. typ. Lipſ. S. 98. führt ſie an; Unſere Ausgabe der Aeneide übergeht er aber mit Stillſchweigen. Man ſ. Num. 40.

185) Horatii Flacci poetae opera cum commentario Ant. Mancinelli, Acronis, Porphyrionis et Chr. Landini fol Venetiis, per Bonet. Locatellum. 1494. pridie id mart.

Ferner

Horatii Flacci Venusini poetae lirici opera cum quibusdam annotationibus imaginibusque pulcherrimis aptisque ad odarum concentus et ſententias. fol. 219 Bl. Argentinae per Iohannem Reinhardum cognomento Gürninger (Grüninger) 1498.

Und

per magiſtrum Joannem de Cereto, alias Tacuinum, de Tridino. Anno domini MCCCCXCIIII. die XI. Auguſti.

Jul. Aemil. Ferrarius hat dieſe ſchöne Ausgabe beſorgt und dem herzoglichen Leibarzt Ambroſius Variſius zugeſchrieben. Sie iſt ungemein ſelten und in der ältern Ausgabe der Fabriziſchen biblioth. lat. nicht zu finden. In der neuen vom ſel. Erneſti beſorgten Auflage ſteht ſie Th. 3. S. 146. aber falſch iſt es, wenn daneben geſagt wird, daß die von Fr. Nurſio vorgefundenen Epigrammen zuerſt in Georg Merulä Ausgabe Venedig 1496. fol. befindlich wären; ſie ſtehen nicht nur in der unſrigen, ſondern ſchon in der Meyländer v. J. 1490. ſ. Saſſi hiſt. litt. Mediol. col. 322. 499. und 587. Von den übrigen Ausgaben iſt in Erneſti's bibl. lat. Fabr. ein vollſtändiges Verzeichnis. Die Meyländer v. J. 1470. in Bauers Supplem. B. 1. S. 156. iſt vermuthlich wie mehr andere auf Osmonts Treu und Glauben gangbare Waare ein Unding.

188) Inſtituta cum diuiſionibus et ſummariis 4t. 220 Bl. Venetiis per Ioannem Hertzog alemannum 1494. VII. Id. Auguſti.

Herr Denis in M. der Garell. Bibliothek S. 157. beſchreibt dieſe ziemlich unbekannte Ausgabe. Andere ſind oben S. 7. angezeigt worden.

189) Vocabularius utriusque iuris. fol. 129 Bl. Argentine 1494. idibus Auguſti.

und eine andere Ausgabe:

Vo-

Vocabularius iuris. 152 Bl. in Quart. Nurenberge. per Anthon. Koberger. 1496. in vigilia viſitationis Mariae.

Unter allen iuriſtiſchen Werken iſt keines, die Inſtituten ausgenommen, ſo oft gedrukt worden, als dieſes Vocabularium. Die Strasburger v. J. 1490. und die Nürnberger v. J. 1481. ſind zuverläßig ältere Auflagen dieſes Werks. Ob aber die Speyerer v. J. 1477. und die von Steph. Plank zu Rom im J. 1494. beſorgte Auflage eben dieſes Vocabularium enthalte, iſt mir unbewußt. Auſer obigen beeden und einigen unbedeutenden fand ich in der Bibliothek noch eine niedliche Meyländer Ausgabe v. J. 1520. 8v.

190 a) Mariani Sozini tractatus de foro competenti, de libelli oblatione et de mutuis petiotinibus. (petitionibus) fol. 123 Bl. Mediolani per Ulr. Scinzenzeller. 1494. d. 15 Februar.

Gegenwärtige Ausgabe der oben benannten Traktate des Mar. Sozinus eines berühmten Rechtslehrers zu Padua, iſt gewis ſelten, da ſie Saſſi in hiſt. typ. litt. Mediol. im Verzeichnis der zu Meyland gedrukten Bücher nicht angeführt hat. Vom Verfaſſer ſ. Pancirollum de clar. leg. interpret. S. 456. und Bayle's Diktion. Th. 3. S. 2604.

190 b) Clariſſimi iurisconſulti dni Martini de Caraziis Laudenſis ſollenis et quotidianus ac practicabilis tractatus de principibus, de conſiliariis principum, de legatis,

P de

de officialibus dominorum, de milite, de caſtellanis, de confoederatione, pace et bello, de crimine laeſae maieſtatis, de privilegio, de dignitate, de fiſco; de cardinalibus. de primogenitura. Sol. repetit. ſuper tit π. de rei vindicat. fol. 32 Bl. Mediolani per Ulr. Scinzenzeler d. 10 Iul. 1494.

Auch dieſe Traktate ſucht man bei Saſſi l. c. umſonſt. Der Verfaſſer Caranäis oder Garatus war von Lodi gebürtig. Seine Schriften, die meiſtens dem Tract. tractatuum eingedrukt wurden, erzählt Simler in bibliotheca.

191) Genealogiae Ioannis Boccatii. cum demonſtrationibus in formis arborum deſignatis. Eiusdem de montibus et ſylvis, de fontibus, lacubus et fluminibus. Ac etiam de ſtagnis et paludibus, nec non et de maribus ſeu diverſis maris nominibus. fol. 162 Bl. mit Figuren. Venetiis per Bonetum Locatellum 1494. VII. Kal. Martias.

Alle Schriften dieſes Gelehrten, eines der berühmteſten Schüler Petrarchas, der ſich auch nach ſeinem Geburtsort im Florentiniſchen, Iohannes de Certaldo ſchrieb, werden von den Bibliographen hoch geſchäzt. Sein Decamerone iſt das bekannteſte. Die genealogia deorum verdient aber ebenfalls zumal, was die erſten von Bauern im Verz. ſeltn. Bücher Th. 1. S. 121. erzählte Ausgaben anlangt, einen Plaz unter den ſeltnen Werken. Unſre Ausgabe wird l. c. für den übrigen editio inſignis raritatis genannt. Von den italieniſchen

Ueber-

Ueberſetzungen, von welchen Herr Denis in M. der Garell. Bibl. S. 389. die beſte Nachricht giebt, befindet ſich auf der Bibliothek die ſeltne Venetianer 1654. 4. Sie enthält zugleich Boccacio's Leben von Joh. Betuſſi beſchrieben. Dom. Mar. Manni in iſtoria del Decamerone hat es in neuern Zeiten vom neuen bearbeitet.

192) Latina ydeomata Magiſtri Pauli Niavis. 4t. 84. Bl. Lipzk per Cunrad. Cachelloffen. 1494.

Der Verfaſſer Paul Niavis, eigentlich Schneevogel, war Schullehrer zu Leipzig und nachmals Rektor zu Schneeberg. D. W. Müller hat eine ganze Abhandlung de Paulo Niave, primo rerum Sneebergenſium ſcriptore. 4. Sneeb. 1756. geſchrieben. Unter der Aufſchrift latina ydeomata hat er in verſchiedenen Jahren Schulgeſpräche edirt. In der Bibliothek befindet ſich davon noch eine Ausgabe Leipzig 4. 1500. bei Melch. Lotter, die von gegenwärtigen ydeomatibus ganz verſchieden iſt. Unſere hat 3 Abtheilungen und iſt dem Pfarrer Erasmus zu Kemnitz, iene aber v. J. 1500. dem daſigen Rath gewidmet.

193) Aureus liber Metaphiſice Diui Alberti Magni epi ratisponenſis diviſus in libros xiii. fol. 150 Bl. Venetiis. per Iohannem et Gregorium de Gregoriis 1494. d. 18 Decembr.

Quetif in ſcript. Th. 1. S. 147. f. führt auſer gegenwärtiger noch eine Venediger v. J. 1498. an. Man ſ. Num. 47.

193 b) Sumule philoſophie rationalis: ſeu logica: excellentiſſimi artium et theologie profeſſoris Magiſtri Nicolai Dorbelli: ſecundum doctrinam ſubtilis Scoti. 4t. 71 Bl. Baſil. per Mich. furter. 1494.

193 c) Curſus librorum philoſophie naturalis ſecundum viam doctoris ſubtilis Scoti. 4. 178 Bl. mit aſtronom. Figuren. ibid. per eundem. 1494.

Das erſte iſt ein Kommentar über die oben angezeigten ſummulas Petri Hiſpani. Auch der Curſus librorum philoſophiae hat Nic d' Orbellis, einen bekannten Franciſcaner zum Verfaſſer. Seine vielen Schriften erzählt Henr. Willot. in athenis orthodoxorum ſodalitii franciſcani S. 275.

Jahr 1495.

194) Biblia ſacra latina. 8v. min. 456 Bl. Baſil. per Iohann froben de Hamelburgk. 1495. 6 Kal. Nou.

Pray in ind. libb. univ. Bud. Th. 1. S. 143. führet dieſe Ausgabe ohne einige Anmerkung an; ſie verdient aber wegen ihrer groſſen Seltenheit mehrere Aufmerkſamkeit. Ein ſicherer Beweis ihrer Seltenheit iſt Hrn. Denis Vermuthung in M. der Garell. Bibliothek S. 160, daß die in der nämlichen Officin bereits im J. 1491. herausgekommene Bibel die einzige Bibelausgabe dieſes Jahrhunderts in Oktav ſey. Gegenwärtige Edition widerlegt dieſes Vorgeben. Erſtgedachte

Bibel-

Bibelausgabe v. J. 1491. scheint der kleinen Mönchsschrift und übriger äuserlichen Einrichtung nach zu urtheilen, das Vorbild der unsern zu seyn. Sie unterscheidet sich aber doch durch die am Ende befindlichen Verse:

Advena percurras cunctos si forte libellos u. s. w. an deren Stelle sich in der v. J. 1491. die bekanntern Verse: Fontibus ex graecis befinden. Wir besizen von dieser Ausgabe 2 Exemplare. Ich habe beede beibehalten, weil in einem Exemplar noch eine tabula historiarum alphabetica und ein Summarium bibliae; am Ende aber interpretationes nominum hebr. und eine kurze Anzeige de translatoribus bibliae beigedrukt sind, die im andern Exemplar fehlen. Diese Zusäze betragen 51 Blätter.

195) Diurnale horarum secundum novam rubricam breviarii Eccleſie ratisponensis. 12mo 459 Bl. mit der Unterschrift: Diurnale horarum canonicarum iuxta morem veri breviarii eccli'e ratispon. vigilanti cura Solertis viri Caspar hochfeders Nurenberge exaratum. Anno domini milleſimo quadringenteſimo nonageſimo quinto tercio Kalendas octobris. finit.

In Röders Katalog sucht man dieses Diurnale, welches selbst Liebhabern unsrer vaterstädtischen Geschichte unbekannt war, umsonst. Die angeführte Schlußformel steht vor dem communi sanctorum. S. Num. 111.

196) Bucolica Virgilii 4t. 22 Bl. mit deutlicher Mönchsschrift. Lypzk per Arnoldum de Colonia 1495.

Der Pendant zu Num. 184. Selten und Leichen de increm. typ. Lipſ. unbekannt.

197) Fabulae per latiniſſimum virum Laurentium Abſtemium nuper compoſite. Fabulae ex graeco in latinum per Laurentium Vallam virum clariſſimum verſae. O utinam ſeſe poſſet ſpectare latinum u. ſ. w. in Quart. 29 Bl. Venetiis per Iohannem de Cereto de Tridino. 1495. d. 3. Auguſti.

Bei dieſer ſeltnen Ausgabe, welche Dom. Palladius Soranus dem Pfarrer Pollio Vadius zueignete, müſſen wir ein wenig verweilen. Sie iſt ungemein ſelten und weder von Bauern, noch von Bayle, der im Diction. Th. 1. S. 34. einen ganzen Artikel dieſem gelehrten Bibliothekair der Herzoge Friedrich und Guido Ubaldi von Urbino widmete, erwähnt worden. Der Druk iſt eine fürtrefliche römiſche Schrift. Auf Palladii Zuſchrift folgen zwei Vorreden von Abſtemius, die Fabeln ſelbſt, und zulezt ein paar Gedichte Pauli Phantini und Johannis antracin. Die dieſer Ausgabe am Schluß beigedrukten Fabeln Aeſopi ſind nach der Ueberſezung des L. Vallä und fangen mit neuen Signaturen an. Auſer dieſer und einer Ausgabe v. J. 1498. kenne ich keine aus dem 15. Sek. Da einige neuere Editionen Hekathomythion überſchrieben ſind, ſo bedarf es nicht erinnert zu werden, daß unſre Samlung 100 Fabeln enthalte. Abſtemius hat aber noch eine zweite Centurie, welche Fani per Hieron. Soncin. 1505. gedrukt wurde, verfertigt. S. Wiener Buchdrukergeſchichte S. 93. und 693.

198) Das Bayriſch landſz rechtpuch. 4t. 66. Bl. mit der Schlußformel: Hie endet ſich das loblich lantrechtpuch in obern und nidern Bayrn. Getrukt zu Augſpurg. Anno &c. im xcv. Jar.

Die Bibliothek beſizt an dieſem Bändgen eine ungemeine Seltenheit. Das Stillſchweigen aller Kommentatorn über das Bayr. Landrecht, von Chlingensperg, Heumans, Hrn. B. v. Kreitmayr, des ſel. Senkenbergs in diſſ. de legibus gentis Bavaricae und des Hrn. H. Zapfs in annal. typ. Aug. welche ſämtlich von dieſer Ausgabe hätten handeln ſollen, läßt die gröſte Seltenheit deſſelben nicht verkennen. Der einige Baron von Schmidt gedenkt unſrer Edition in proem ad ius provinciale Bavar. Th. 2. S. 6. ohne zu wiſſen, ob er ſie ins funfzehende oder ſechszehende Jahrhundert ſezen ſolle. Eine frühere aber bekanntere Ausgabe v. J. 1484. erwähnt Hr. v. Kreitmayr in Anm. über den Cod. Max. Th. 1. S. 99. und Hr. Hofr. Zapf in annal. typ. Aug. S. 28. Unſere iſt zuverläßig ſeltner.

199) Cathalogus illuſtrium virorum Germaniam ſuis ingeniis et lucubrationibus omnifariam exornantium: domini Iohannis tritemii abbatis ſpanhemenſis ordinis ſancti benedicti. ad Iacobum Vimpfelingum ſletſtatinum theologum 4t. 87 Bl.

Es enthält dieſe Nationalbibliothek das Leben 302 teutſcher Gelehrten. Herr Denis beſchreibt dieſe erſte ohne Anzeige des Jahrs und des Orts, aber doch wahrſcheinlich im J. 1495. gedrukte Edition in M. der

Garell. Bibl. S. 221. Das Werk ſchließt mit des Verfaſſers eigner Lebensgeſchichte, und unter andern mit den Worten: hec ſunt que me ſcripſiſſe ad preſens recolo ſub Maximiliano imperatore, anno dni, quo et hunc germanorum illuſtrium cathalogum poſt primam editionem ſecundario emendavi, augmentavi et complevi Milleſimo quadringenteſimo XCV. indictione XIII. ultima die menſis Iulii. Der Ausdruk poſt primam editionem verweiſet eben nicht auf eine ältere Ausgabe; er kann den erſten Aufſaz, und die ſecundaria emendatio die nochmalige Reviſion andeuten. Ich kenne wenigſtens keine ältere Ausgabe. Und die meiſten Bibliographen ſchweigen ſogar von gegenwärtiger. Vielleicht weil ſie das Werk nicht kennen und es mit ſeinem andern im J. 1494. zu Baſel gedrukten Werk de ſcriptoribus eccleſ. verwechſeln.

200) Privilegia et indulgentie fratrum minorum ordinis ſancti franciſci. 4t. 20 Bl. Liptzk per Cunradum Kachelofen. 1495.

Auch dieſer Traktat iſt ſehr ſelten, da ihn weder Leich de orig. typ. Lipſ. noch Willot. in athen. orthod. ſodalit. Franciſcanorum erwähnt. Magiſter Markus Accoluth und Auditor beim päbſtlichen Stuhl hat das Verzeichnis der dem Franciſcanerorden ertheilten Bullen und Breven zuſammengetragen und einige in extenſo beigefügt. Unſere Ausgabe hat einen Holzſchnitt auf dem Titel, und iſt wahrſcheinlich nach einem italieniſchen Original abgedrukt. Die von Leich l. c. S. 73. angeführten privilegia fratrum mendicantium v. J. 1498. und 1503. ſind von unſern verſchieden.

201)

201) Apparatus Innocentii. fol. 214 Bl. Venetiis. per Bernardinum Stagninum de Tridino de Monteferrato. 1495. die 25 Auguſti.

Freher in theatr. vir. erud. clar. ſagt, Pabſt Innocenz der vierte habe dieſen apparatum ſuper toto volumine decretalium zu Lion während der Kirchenverſammlung geſchrieben. Zu einem kanoniſchen Anſehen iſt dies Werk zwar nie gelangt; doch ſteht es in groſſem Anſehen und hat ſeinem Verfaſſer den Titel pater veritatis und lucerna iuris erworben. S. Moreri Diction. T. 3. p. 249.

202) Lectura Dominici de S. Geminiano ſuper 6 libro decretalium cum apoſtillis eximii J. U. doctoris Mediolan. d. Bernardini ex capitaneis de Landriano. fol. 2 Theile 316 Bl. die Unterſchrift des erſten Theils iſt vom 22. Dec. 1495. die aber des andern d. 1. März. 1496. Venetiis per Baptiſtam de Tortis.

Die erſte Ausgabe dieſes Kommentars kam zu Rom 1471. heraus; ſpätere Auflagen aber zu Nürnberg 1485. Venedig 1495. und Meyland 1505. In Anſehung des Verfaſſers eines berühmten Schülers Joh. Butrio's verweiſet Laire auf Coppius de viris inſignibus Sangeminianenſibus Florent. 1654. 4. San Geminiano im Toſcaniſchen iſt ſein Geburtsort.

203) Sermones dominicales per totum annum editi per venerabilem virum et patrem. fratrem Antonium de Bitonto ord.

fratrum min. de obſervantia diuini verbi praeconem excellentiſſimum directi ad illuſtriſſimum federicum ducem urbini et primo praemittitur epla prohemialis ad eundem ſeu prologus. 8v. 260 Bl. Argentinae per Gruninger 1495. x. Kal. Martii.

Im Baueriſchen Supplem. Th. 1. S. 223. wird dieſe Edition übergangen. Der Verfaſſer heißt eigentlich Anton à Mathelica. Bitonto im Neapolitaniſchen iſt ſein Geburtsort. Aus der vorgedrukten Dedikation an Herzog Friedrich von Urbino zeigt ſich, daß er im Franciſcanerkloſter zu Gubbio gelebt habe. Willot l. c. S. 36. fürt ſeine übrigen Schriften an.

204) Melliflui deuotiſſimiq; beati Bernardi abbatis Clarenvallenſis. inſigne opus ſermonum de tempore precipuisq; feſtiuitatibus ac quibusdam ſpecialibus materiis. fol. 214 Bl. Baſil. per Nic. Kesler 1495.

Bereits im Jahr 1475. ſind dieſe ſermones, deren unſre Ausgabe 195. enthält, zu Mainz gedrukt worden. Clement in bibl. cur. Th. 3. S. 192. beſchreibt dieſes Original; ſein tiefes Stillſchweigen von unſrer Ausgabe bezeugt ihre Seltenheit. Einer ſpätern Pariſer Edition s. a. welche Pray in ind. libb. un. Bud. Th. 1. S. 132. anführt, ſind noch andere ſermones dieſes berühmten Abts ſuper Cantica canticorum beigedrukt, welche mit dieſen nicht zu verwechſeln ſind. S. Freitags app. litt. Th. 2. S. 881.

205) Egregium opus ſubtilitate et devoto exercitio precellens parvorum opuſculorum do-

doctoris ſeraphici ſancti Bonaventurae. partes II. fol. in 2 Bänden davon der erſtere 381 und der andere 370. Blätter ſtark iſt. Argentinae 1495.

Freitag beſchreibt dieſe Ausgabe in app. litt. Th. 1. S. 316. und C. Oudin. de ſcript. eccl. col. 380. ſpecificirt die darinn enthaltenen Stücke. Sie iſt vollſtändiger, als alle vorhergehenden, von welchen mir nur eine Venediger v. J. 1477. Köllner 1486, Strasburger 1489. und zwei Nürnberger v. d. J. 1491. und 1499. aus Clements bibl. cur. Th. 5. S. 51. bekannt ſind. Zu Rom hat man im J. 1576. alle Werke dieſes angeſehenen Kirchenlehrers in 7 Bände zuſammen gedrukt.

206) Quadrageſimale Gritſch de tempore et de ſanctis. fol. 239 Bl. s. l. 1495.

Ein buchſtäblicher Nachdruk der oben angezeigten Ausgabe v. J. 1490. Selbſt das Datum der Schlußformel iſt bis auf die Jahrzahl das nämliche.

207) Das Narrenſchif. 4t. 164. Bl. mit vielen Holzſchnitten, und der Unterſchrift: End des Narrenſchiffs. Hie ender ſich das Narrenſchiff. So zu Nuz heylſamer ler, ermanung und ervolgung der wißheyt, vernunfft und gutter ſytten. Ouch zu Verachtung und ſtroff der narheyt, blindtheyt Irrſal und Dorheyt, aller ſtät und geſchlecht der menſchen mit beſunderem fliß, můg und arbeit geſamlet iſt durch Sebaſtianum Brant In beiden rechten doktoren

rem. Gedrukt zu Basel uf die Vastnacht. die man der narren kyrchweih nennt. Im ior noch Christi gepurt tusend vierhundert fünf und neunzig. Unter dieser Unterschrift befindet sich ein Wappenschild, mit dem Symbolo Nur on Ursach 1494. und dem Namen Joh. von Olpe. Ein alphabetisches Register macht den Beschluß.

Eine in aller Rücksicht schäzbare Charakteristik des damaligen Zeitalters. Der Verfasser Sebastian Brant war Syndikus zu Strasburg, ein gelehrter und emsiger Mann. Adami in vitis Ictorum S. 9. hat einige seiner Schriften namhaft gemacht. Das Narrenschif ist die bekannteste. Die teutschen Editionen sind seltner als die lateinische Uebersezung, und vorzüglich selten ist gegenwärtiges Original. Clement in bibl. cur. Th. 5. S. 189. hat die Geschichte der Ausgaben dieses Werks abgehandelt. Unsere vermisse ich; es wird aber dagegen eine ohne Jahrzahl und dann eine Ausgabe v. J. 1494. für das Original angegeben. Vielleicht, daß aber diese mit der unsrigen eine und eben dieselbige ist, zumal da in dem lezten Holzschnitt die Jahrzahl 1494. stehet, und es also leicht möglich war, daß das Jahr, in welchem die Holzschnitte verfertigt worden sind, für das Jahr des Druks angegeben wurde. Die folgenden sind: Strasburg 1497. 4. Basel 1506. 1507. 1508. 12mo 1512. Strasburg 1545. 1549. 1564. und Frankfurt. 1560. Ich kan dieses Verzeichnis noch mit einer Frankfurter Edition vom Jahr 1625. 8v. ergänzen. Sie hat schöne Kupferstiche und befindet sich nebst der

Bas-

Baslerausgabe vom J. 1506. in der Bibliothek. Von den lateiniſchen weiter unten, bei dem 1497. Jahr.

208) Das Buch Regimen Sanitatis genannt. das iſt. Wie ſich der menſch halten ſol das er in geſuntheit beleib. 4t. 72 Bl. Augsburg durch Hanſen Froſchauer am Mittwochen nach Letare 1495.

Ich habe dieſe Edition nirgends, als in dem Bauerſchen Verzeichnis Th. 3. S. 291. angeführt gefunden. In die annales typ. Auguſt. in welchen zwei andere Augsburger v. d. J. 1472. und 1501. vorkommen, muß gegenwärtige nachgetragen werden. Bauer irrt übrigens, wenn er ſie für eine Ueberſezung der Scholae Salernitanae hält. Der Verfaſſer ſagt in der Vorrede: „er habe dies Buch in beſunderer lieb und gedechtnus dem edlen Grafen Rudolf von Hohenburg und ſeiner Frauen Margareten geporn von Tyrſtein aus bewerten meiſtern der natur und arzney zeſamen geleſen.„

209) Flores Albumaſaris 4t. 19 Bl. Auguſtae 1495. XVIII. Kal. Oct.

S. Num. 127.

210) Incipit Liber Alberti de generatione et corruptione. fol. 24 Bl. Venetiis per Ioan. et Gregor. de Gregoriis fratres. 1495. d. 10. Iunii.

211) Alberti Magni philoſophorum maximi de mineralibus libri V. Venetiis per eosdem 1495. d. 22. Iunii fol. 22 Bl.

Von

Von den libris mineralium, welche Conring in introd. ad rem medicam als ſehr brauchbar anempfiehlt, hat man ſehr viele Auflagen z. B. Padua 1476. Augsburg 1519. Strasburg 1541. Venedig 1557. und Lion 1580. 12mo. In italieniſcher Sprache ſind ſie ſchon im Jahr 1471. gedrukt worden.

212) Epiſtole Marſilii ficini florentini. fol. 204 Bl. Venetiis per Math. Capcaſam Parmens. 1495. vigil. d. Gregorii.

Clement in bibl. cur. Th. 8. S. 315. hat dieſe Ausgabe der Briefe des gröſten der platoniſchen Weltweiſen recenſirt. Sie iſt das Original, und das Vorbild der Nürnberger v. J. 1497. Von dem innern Werth derſelben ſ. Denis M. der Garell. Bibl. S. 178. Freitags apparat. litt. Th. 1. S. 405. und vorzüglich Negri in iſtoria degli ſcrittori fiorentini S. 399. woſelbſt die Urtheile verſchiedner Gelehrten über die Schriften dieſes Mannes beigebracht werden. Von den ſämtlichen Werken befindet ſich die Basler 1576. f. in der Bibliothek.

Jahr 1496.

213) Terentius cum { Directorio { Vocabulorum Sententiarum
gloſa interlineari { artis Comice Donato
commentariis { Guidone Aſcenſio.

fol. 182. Bl. Argentinæ per Ioannem Grüninger 1496. Kal. Novembr.

Im

In Freytags adpar. litt. Th. 3. S. 590. f. wird dieſe Ausgabe weitläufig beſchrieben und editio valde infrequens genannt. Die Grüningeriſchen Ausgaben werden überhaupt alle geſucht. Marchand in dict. hiſtor. Th. 1. S. 289. f. führt unter dem Artikel Grüninger, noch Ausgaben dieſes Komikers von den Jahren 1499. 1503 und 1507. auch eine teutſche Ueberſezung ſeiner Komödien vom J. 1499. an. Von den vielen ältern Editionen findet man in Fabric. bibl. lat. ed. nova Th. 1. S. 53. f. ein ſtarkes Verzeichnis.

214) Sextus Julius Frontinus Vir conſularis de re militari. Flauius Vegetius vir illuſtris de re militari. Aelianus de inſtruendis aciebus. Modeſti libellus de vocabulis rei militaris. fol. 98 Bl. Bononiae 1496. 16. Kal. Februar.

Unter den Ausgaben des Frontins und des Vegez de re militari geſchieht zwar dieſer Edition in bibl. lat. Fabr. B. 2. S. 373. und B. 3. S. 174. ed. nov. Erwähnung. Der beigedrukten Werkgen Aelians und Modeſti wird aber mit keiner Sylbe gedacht. Es iſt daher nicht überflüßig, dieſe ſehr ſchäzbare Ausgabe, einen Nachdruk der Bologneſer vom J. 1486. noch etwas näher zu beſchreiben. Sie hat weder Seitenzahlen, noch Kuſtos, aber Titel, kleine Anfangsbuchſtaben, und Signaturen. Das Papier iſt ſehr weiß, der Steg breit, und der Druk eine kleine, aber prächtige lateiniſche Schrift. Den Anfang macht Philipp Beroalds Zuſchrift an den Senator Minus Roſcius. Zulezt nach dem 4 Buch der ſtratagematum Frontini befindet ſich eine beſondere Un-

ter-

terſchrift, welche vom 10. Juli 1495. datirt iſt. Eben ſo hat auch Vegetii epitome inſtitutorum rei militaris ex commentariis Catonis eine beſondere Zuſchrift des Ioh. Sulpitius Verulanus an Petrus Paulus de Comite, und am Schluß eine Unterſchrift, die vom 16. Nov. 1495. datirt iſt. Auf dieſen Taktiker folgen endlich Aeliani und Modeſti Werkgen mit der Hauptſchlußformel: Laus Deo. De arte militari. Frontinum, Vegetium, Aelianum et Modeſtum auctores penitus diuinos, quam caſtigatiſſime impreſſit omni ſolertia Plato de Benedictis Bononienſis. In alma ciuitate Bononiae. Anno ſalutis MCCCCLXXXXVI. decimo ſexto Kalen. februarias. Zulezt der Buchdrukerſtock und ein Lagenregiſter.

215) Hoc in volumine haec opera continentur. L. Vitruvii Pollionis de architectura libri decem. Sexti Iulii frontini de aquaeductibus liber unus. Angeli policiani opuſculum, quod Panepiſtemon inſcribitur. Angeli Policiani in priora analytica praelectio. Cui titulus eſt Lamia fol. 86 Bl. Florentiae 1496.

Auch dieſe Ausgabe iſt ungemein ſelten und ſchäzbar. Sie iſt mit mathematiſchen Figuren verſehen, und auf ſchönes weißes Papier ohne Seitenzahlen und Kuſtos, mit Titel, kleinen Anfangsbuchſtaben, und Signaturen gedrukt. Die Schrift iſt lateiniſch. Das erſte Stück ſind Vitruvs 10 Bücher, denen der ſummariſche Inhalt vorgedrukt iſt. Die Unterſchrift iſt von Florenz 1496. datirt. Die darauf folgende praelectiones Panedi-

piſtemon und Lamia ſind ganz unſchicklich in dieſe Ausgabe gekommen. Wenn ſie im Titel nicht ausdrüklich genannt würden, ſo würde die Unterſchrift den Zweifel veranlaſſen, ob ſie würklich dazu gehören. Sie ſind unterſchrieben: Venetiis 1495. Idibus Novembr. Das lezte Stück dieſer Ausgabe iſt Frontins liber de aquaeductibus. Mit iedem dieſer vier Stücke fangen die Signaturen von vorne an. Zulezt ſteht die Unterſchrift: Libellum hunc de aquaeductibus cum eſſet mendoſiſſimus. Pomponius et Sulpitius tanto ſtudio ſic emendarunt: ut perpaucorum in eo locorum correctio deſideretur. Perquam rara ſunt, quae librarius corrupit aut praetermiſit. In ſpatiis enim in ordine paſſim relictis. ubi nam aliquando verba: aliquando quaternariarum et fiſtularum figurae deſint: facile quisque poterit iudicare. Vale candide lector, et ſi quis ingratus eſſe voluerit. librum ſuum depromat et cum hoc cygno noctuam conferat. — Unſre Ausgabe iſt übrigens ein wörtlicher Nachdruk der von Ioh. Sulpitio Verulano s. l. e. a. veranſtalteten Ausgabe. Dieſe wird von Erneſti in ed. nov. bibl. lat. Fabric. Th. 1. S. 483. für die erſte gehalten; und eine andere von Hieron. advocato, als editio - nulli unquam viſa et commentitia geradezu verworfen. Vielleicht exiſtirt ſie aber doch, zumal da der Buchdruker Ioh. Britannicus in der Vorrede zu der Num. 99. beſchriebenen Ausgabe des Dichters Lukanus ausdrüklich ſagt, Hieron. advocatus habe den Vitruv durch eine veranſtaltete, wenigſtens befördert Ausgabe gemeinnüziger gemacht.

216) Neſtor Vocabuliſta. fol. 151 Bl. Venetiis per Philippum pinzium Mantuanum. 1496.

Die neue Ausgabe der bibl. lat. fabr. Th. 3. S. 391. erregt für dieſes Wörterbuch kein gutes Vorurtheil, wenn ſie ſagt: Neſtor citat Vgutionem, Gaſparinum, Mamotrectum, Tortellium Britonem et Catholicon u. ſ. w. Es verdient eine beſſere Achtung, da es das beſte damaliger Zeit iſt, auch erſtgedachte Ritter mehr widerlegt und die Blöſſe ihrer unkritiſchen Etymologien aufdeckt, als begünſtigt. Die Namen der klaſſiſchen Schriftſteller, auf deren Anſehen gebaut wird, werden am Rand angezeigt. Das Werk beſteht aus 8 Büchern, davon die erſten ſechs das Vocabularium, das ſiebende und achte aber die Regel des Syntaxes enthält. Zulezt ſtehen noch emendationes in Sulpitium de quantitate ſyllabarum. Der Verfaſſer Neſtor von Novarra war ein Franciſcaner. Willot l. c. S. 272. führt von ihm viele Werke an, die aber nur Theile dieſes Vokabulariums ſind. Die verſchiedenen Ausgaben erzählt Hr. Denis in M. der Garell. Bibl. S. 132. und Saſſi in hiſt. litt. typ. Mediol. col. 258.

217) Breviarium eccleſiae Ratisponenſis. 8vo Auguſtae. 1496. per Erh. Radtolt.

Iſt oben Num. 111. beſchrieben worden.

218) Libri dialogorum ſancti Gregorii pape 58 Bl. in Quart. Baſileae per Mich. furter 1496.

S. 30. iſt bei Gelegenheit einer teutſchen Ueberſezung dieſes Werks bereits angezeigt worden, daß ſich vom

vom lateinischen Original eine Handschrift und diese Basler Ausgabe in der Bibliothek befinde. Vor wenigen Tagen ist mir noch eine spätere teutsche Ueberseżung von Adam Walasser, 8v. Dillingen 1571. unter die Hand gekommen.

219) Titulus in libellum sancti Methodii martyris et episcopi Partinensis ecclesie provincie grecorum continens in se revelationes divinas a sanctis angelis factas de principio mundi et eradicatione variorum regnorum atque ultimi regis Romanorum gestis et futuro triumpho in Turcos atque deliberatione christianorum ac oppressione Sarracenorum: de restauratione ecclesie et universali pace cum autenticis concordantiis prophetiarum deque consumatione seculi hic annotatur. in Quart 45 Bl. (Augustae Vindel.) per Ioh. froschauer 1496. Kal. Septembr.

Die beste Nachricht von diesem Werk finde ich in Hrn. Denis Buchdrukergeschichte von Wien. S. 427. und in Fabricii bibliotheca graeca B. 5. Kap. 1. S. 258. Die Bibliothek besizt von diesem Werkgen noch eine Ausgabe in Quart ohne Jahrzahl, aber zuverläßig aus dem 15 Sekulo, und vermuthlich auch zu Augsburg gedrukt. Beede Ausgaben enthalten zugleich Aytingers Komentar über diese Revelationes.

220) Sermones mediocres sancti Bonaventure de tempore. 4t 85 Bl. Argentinae. 1496. die S. Gregorii papae.

In Clements bibl. cur. Th. 5. S. 59. werden verſchiedene Ausgaben dieſer ſermonum beſchrieben. Gegenwärtige iſt Clement entgangen.

221) Lombardica hiſtoria in Quart 327 Bl. Argentinae 1496.

222) Lombardica hiſtoria que a pleris-que Aurea legenda ſanctorum appellatur. fol. 263 Bl. s. l. 1496.

S. Num. 173.

223) Liber de oculo morali. 8v. 64 Bl. Venetiis per Ioannem Hertzog alemannum 1496. Kal. April.

Der Verfaſſer wird in der Schlußformel P. Lacepeira ſ. litterarum profeſſor genannt. Mir iſt nichts von ihm bekannt. Dominikus Ponzonus, minorum minimus frater, hat dies ſeine Werk zum Druk befördert, und ſeinen Zuhörern in eccleſia d. Pauli zugeeignet.

224) Suma, que deſtructorium viciorum appellatur. fol. 271 Bl. Norimbergae per Ant. Koberger. XII. Kal. Octob. 1496.

Clement in bibl. cur. Th. 1. S. 178. führt von dieſem Werk fünf Ausgaben vom 15. Sek. an. nämlich: Kölner v. J. 1480. 1485. f. Pariſer 1495. 1497. und unſre Nürnberger. Ich vermiſſe aber die erſte Nürnberger v. J. 1479. welche Röder in cat. n. 120. anführt. Neuere Ausgaben ſind: Paris 1500. 1510. 1516. Lion 1511. Venedig 1582. non obſtant toutes ces editions ſagt Clement, on peut dire, que

cet

cet ouvrage eſt fort rare, et qu' on ne le trouve pas dans la plupart des grandes bibliotheques. Il y a apparence, qu'on en a ſupprimé les exemplaires, autant qu'il a été poſſible, parcequ' il a ecrit avec beaucoup de liberté contre les eccleſiaſtiques. Der Verfaſſer iſt Alexander Fabricius, oder Carpentarius, ein Wicleſit. S. Wood's hiſt. univ. Oxon. B. 2. S. 75.

225) Tractatus varii cum ſermonibus plurimis contra quatuor errores noviſſime exortos adverſus diviniſſimum euchariſtiae Sacramentum: collecti a lectore eccleſie Saltzburgen. ſacre pagine profeſſore ac hereticе pravitatis inquiſitore: fratre Heinrico Inſtitoris ordinis praedicator. 4t. 134 Bl. Norimbergae per Ant. Koberger. 1496. d. 26 Januarii.

Es enthält dieſes Buch einen tractatum erroneum, quod euchariſtia ſit ſub conditione adoranda omni loco et tempore ſamt deſſen Widerlegung: ferner 3 Theile ſermones de corpore und aviſamenta pro clericis. Der Verfaſſer wurde von Innocenz dem 8. zum General Ketzermeiſter teutſcher Provinzen erwählt. Das deswegen ihm ertheilte Breve ſteht in der unten angezeigten Edition des mallei maleficarum. Seine Schriften, welche Quetif in ſcript. ord. praed. Th. 1. S. 896. anführt, bezeugen, daß er ſeinem Amt ein Genüge geleiſtet. Im J. 1495. verlies er Teutſchland und zog nach Venedig.

226) Ein iamerlich vnd erſchrokenliche klag eines weltlichen ſündigen ſterbenden men-

menſchen gar nüzlichen zeleſen 4t. 7 Bl. mit der Unterſchrift: Hie endet ſich ein iemerlich erſchrokenliche clag eines weltlichen ſterbenden ſündigen menſchen. Dz hat gedrukt Lukas Zeiſſenmair zu Augſpurg vn. geendet An Mitwochen vor ſant Jörgentag. Anno ꝛc. Im LXXXXVI. Jar.

Eine ungemein rare, Hrn. Zapf in ann. typ. Aug. unbekannt gebliebene Piece, von welcher im Supplement zu Bauers Verz. rar. Bücher Th. 2. S. 168. eine jüngere Strasburger vom J. 1508. 4. vorkömt.

227) Sermones funebres vulgares. Excellentiſſimorum virorum ſermones ornatiſſimi funebres in vulgus perplures: perpauci vero ſed luculenti in doctos. nuptiales autem aliquot verum peculiares. in lucem editi cura diligentiaque fratris Gregorii Britannici. almi ordinis praedicatorum profeſſoris: quorum nonnullos ex propria, nonnullos ex aliena promſit officina. 8v. 140. Bl. Mediolani per Leonard. Pachel d. 14. Mart. 1496.

Die in dieſer raren Samlung enthaltenen Reden ſind theils von Gregorius, theils von Johann Britannicus, etliche wenige von Chriſt. Barzizius. Sie ſind von Saſſi l. c. col. 395. und 598. beſchrieben. Wenn ich mehr Raum hätte, würde ich davon einige Auszüge geben; ſie verdienten es als ſchäzbare Beiträge zur Geſchichte der den Gelehrten ſehr bekannten Familie der Britannicorum. Vermuthlich wird aber Quirini in litteratura Brixiana dieſe reiche Quelle genüzt haben.

haben. Unſere Ausgabe iſt ſehr unkorrekt. Im J. 1502. und 1533. ſind dieſe Reden zu Venedig nachgedrukt worden. — Sie ſind übrigens mit den Leichenreden ſeines Bruders Benedikt, den Quetif l. c. S. 894, irrig für eine Perſon mit ihm hält, nicht zu vermengen. Die Verſchiedenheit ergiebt ſich aus dem verſchiedenen Titel, und aus Benedikts Zuſchrift an Damian Brittanicus. S. Saſſi col. 509. Unſere Reden ſind dem Biſchof von Breſcia Paul Zane gewidmet.

228) Deciſiones ſeu concluſiones noue dominorum de rota cet. cet. per eundem dominum Bernardum de bisgneto recollecte fol 211. Bl. Venetiis per Bernardinum Benalium 1486. d. 2. Auguſt.

Von dieſer berühmten Samlung von Rechtsgutachten ſind zu Rom ſchon in den Jahren 1472. 1475. und 1483. zu Maynz 1477. und an m. a. O. Auflagen gemacht worden. Jede Ausgabe iſt mit neuen Supplementen bereichert worden. Von der neueſten Samlung der deciſionum Rotae Romanae Venet. 1716. f. befinden ſich in der Bibliothek 20 Bände. Mehrere Nachricht von dieſem Werk giebt D. Bernini in tribunale della S. rota Romana, und J. H. Böhmer de collectionibus, uſu et auctoritate deciſionum praecip. rotae Romanae, welche Abhandlung der neuen Edition der Mevischen Deciſionen v. J. 1740. vorgedrukt iſt.

229) Vocabularius utriusq; iuris 4t. 152 Bl. Norimbergae 1496.

S. Num. 189.

230) Conſilia domini franciſci de Zabarelis Cardinalis. fol. 103 Bl. Mediolani per Ulric. Scinzenzeller. d. 30. Septemb.

Saſſi in catalogo libr. Mediolani editorum hat dieſe Conſilia nicht angemerkt. Vom Verfaſſer iſt Poggi Leichenrede auf ihn, Petr. Vergerii Schreiben beim Muratori in ſcript. rer. Ital. T. XVI. p. 198 u. a. von Freitag in app. Th. 2. S. 1442. erwähnte Schriftſteller nachzuſehen.

231) Soleñis et utilis Tractatus de officio et poteſtate Capituli ſede vacante editus per R. P. Dominum Johannem franciſcum de Pavinis &c. fol. 32 Bl. Venet. per Paganinum de Paganinis. 1496. d. 21. Ianuar.

Im Tractatu tractatuum iſt dieſe Abhandlung eingerukt. Die erſten Ausgaben der in dieſe Samlung aufgenommenen Werkgen ſind meiſtens verloren gegangen, und ſelten mehr anzutreffen.

232) Sumi pratici ac conſumatiſſimi doctoris franciſci Curtii Papienſis conſilia fol. 187 Bl. Mediolani per Udalric. Scinzenzeler. 1496. d. 10. Decemb.

Es waren zwei Brüder Franciſc. de Curte, beede Lehrer der Rechten zu Pavia. Gegenwärtige Conſilia gehören dem ältern zu.

233) Conſilia Iurisconſulti acutiſſimi domini Dyni de Muzello. fol. Mediolani per Udalr. Scinzenzeller. 1496. m. Iunii.

Der

Der Verfaſſer heißt Dinus Riſſoni, oder de Roſſonibus. Mugellanus nannte er ſich von ſeinem Geburtsort Mugello im Florentiniſchen. ſ. Moreri Diction. unter Mugellanus. In Negri iſtoria degli ſcrittori Florentini S. 147. habe ich von dieſen Conſiliis wol eine Venedigerausgabe v. J. 1574. gefunden, unſere aber wird mit Stillſchweigen übergangen.

234) Epiſtole Enee Silvii. 4t. 348 Bl. Nuremberge impenſis Anthon. Koberger XVI. Kal. Iun. 1496.

Eine bekannte, aber doch ſeltne Auflage. Herr H. Zapf wird von dieſen Briefen eine neue Ausgabe veranſtalten. In einer Bitte an Gönner und Freunde hat er alle bekannte Ausgaben dieſer Briefe angeführt. Ich vermiſſe noch darinn Meyländer v. J. 1481. 1487. und 1496. eine Römiſche Ausgabe der epiſtolarum in cardinalatu editarum ohne Jahrzahl und eine Lioner v. J. 1496. Die Meyländer erwähnt Saſſi l. c. und die Römiſche, Laire l. c. S. 292.

235) Cosmographia dans manuductionem in tabulas Ptholomei: oſtendens omnes regiones terrae habitabiles: diuerſa hominum genera, diuerſis moribus et conditionibus viventes: annumerans diuerſa animalia in diuerſis provinciis, inſulas, maria, flumina et montes. et plurima ſcitu digniſſima: una cum nonnullis epigrammatibus et carminibus. 4t. 55 Bl. s. l. e. a.

Der Verfaſſer dieſer auſerordentlich ſeltnen Kosmographie iſt Laur. Corvinus. Heinr. Bebelius hat dieſe

Edition beſorgt und ſie dem Domherrn zu Baſel Hartman de Eptingen zugeſchrieben. Die Dedikation iſt datirt: Baſel 1496. und die Urſache, warum ich ſie unter dieſem Jahr anzeige. Nach Bebelii Zuſchrift ſtehen einige Gedichte Corvins, unter andern carmen de Polonia et Cracouia, und Sileſiae deſcriptio; nach dem Werk ein Schreiben und Gedicht des Domherrn von Eptingen, und endlich ſummarium in coſmographiam Ptolomaei. Das ganze Werk verdient geleſen zu werden. Mar. Niger hat es ſeiner Seltenheit wegen dem commentar. geograph. einverleibt. Vom Verfaſſer ſ. thes. bibl. Th. 2. S. 394. Herrn Hummels n. Bibl. von ſelt. Büchern B. 1. S. 267. und vorzüglich J. J. Fuldeners bio et bibliograph. Sileſiac. Th. 1. S. 357.

236) Chato cum gloſa et moraliſatione. in Quart. 48 Bl.

Die Schlußformel lautet: Expliciunt gloſule Cathonis valde utiles volentibus inſtrui in bonorum morum acceptatione, malorum fuga optime correcte. Impreſſe Anno ſalutis. MCCCCXCVI. p. Henricum Quentell in Colonia.

237) Ex diuina philoſophorum achademia ſecundum nature vires ad extra chyromanticio diligentiſſime collectum. 4t. 24 Bl. Mediolani per Philippum dictum Caſſano 1496. d. 14. Iulii.

Ein Beitrag zu dem indic. libb. Mediolani excuſorum in Saſſi hiſt. typ. litt. Mediol. Eine ältere Ausgabe von dieſem Traktat, Padua 1484. 4. wird in theſauro biblioth. Th. 2. S. 55. beſchrieben.

Jahr

Jahr 1497.

238) Index eorum quae hoc in libro habentur. Iamblichus de myſteriis Aegyptiorum. Chaldaeorum. Aſſyriorum. Proclus in Platonicum alcibiadem de anima atque daemone. Proclus de ſacrificio et magia. Porphyrius de divinis atque daemonibus. Syneſius Platonicus de ſomniis. Pſellus de daemoniſibus. Expoſitio Priſciani et Marſilii in Theophraſtum de ſenſu, phantaſia et intellectu. Alcinoi Platonici philoſophi liber de doctrina Platonis. Speuſippi Platonis diſcipuli liber de platonis diffinitionibus. Pythagorae philoſophi aurea verba. Symbola Pithagorae philoſophi. Xenocratis philoſophi platonici liber de morte. Marſilii ficini liber de voluptate. fol. 185. Bl. mit der Schlußformel: Venetiis menſe Septembri MIIIID. in aedibus Aldi. — Ne quis hunc librum queat imprimere. conceſſum eſt ab ill. S. V.

Herr Denis beſchreibt dieſe ſeltne Ausgabe, die in der menarſiſchen Bücherverſteigerung um 84 holl. Gulden verkauft wurde, in M. der Garell. Bibl. S. 167. Aus Gerets diſſ. de Aldi Manutii meritis in rem litterar. S. 85. iſt zu erſehen, daß im J. 1516. eine vermehrte Ausgabe von dieſen platoniſchen Weltweiſen aus eben der berühmten Officin gekommen ſey. Es ſoll auch von Jamblichus ſchon v. J. 1483. eine Venediger Edition vorhanden ſeyn.

239)

239) Liber cronicarum cum figuris et ymaginibus ab initio mundi uſque nunc temporis. in klein fol. 364. Bl. Auguſtae per Ioan. Schenſperger 1497.

S. Num 170. Gegenwärtige Ausgabe hat kleinere Lettern, und auch kleinere, minder ausgearbeitete Holzſchnitte.

240) Dieta ſalutis a beato Bonaventura nouiter impreſſus ac emendatus incipit feliciter 8v. 132 Bl. Venet. 1497. per Ioannis de Quarengiis.

Am Ende iſt gegenwärtiger Ausgabe der diaetae ſalutis des Bonaventura noch der Traktat de nativitate Chriſti beigefügt. — In Nyerup ſpicil. bibliograph. ex bibl. Havniens. (ſ. Hrn. Meuſels Hiſtor. Litteratur auf das Jahr 1784. St. 4. S. 333.) wird einer Kölner Ausgabe dieſes Traktats vom J. 1474. gedacht, und die Seltenheit dieſes Werks verſichert. Auch unſere ſpätere Ausgabe iſt ſehr unbekannt.

241) Stultifera navis: Narragonice profectionis nunquam ſatis laudata navis: per Sebaſtianum Brant: vernaculo vulgariq; ſermone et rhythmo pro cunctorum mortalium fatuitate ſemitas effugere cupientium directione, ſpeculo, comodoq; et ſalute. proq; inertis ignaueq; ſtulticie perpetua infamia execratione et confutatione nuper fabricata. Atq; iampridem per Iacobum Locher, cognomento Philomuſum: Suevum: in latinum traducta eloquium. et per ſebaſtia-

ſtianum Brant. denuo ſeduloq; reuiſa. felici exorditur principio. 1497. Nihil ſine cauſa Jo. de Olpe. 8v. min. 148 Bl. mit Holzſchnitten. Baſileae. opera Iohannis Bergman de Olpe 1497. Kal. Mart.

242) Nauis ſtultifera. 4t. Baſil. MCCCCXCVII. Kal. Auguſti.

Die erſten ſechs Blätter fehlen.

243) Stultifera navis. cet. cet. in Quart Argentin. 1497. per Ioann. Gruninger.

Alſo drei verſchiedne Ausgaben dieſes Gedichts in einem Jahr; in annal. Aug. typ. S. 42. finde ich auch eine Augsburger von dieſem Jahr, und irrt ſich Lucius in bibl. Moeno francofurt. nicht, ſo kömt noch eine fünfte Ausgabe ohne Anzeige des Orts hinzu. Mit ſo einer Erwartung wurde der Ueberſezung dieſes Gedichts entgegen geſehen! Unſere zuerſt angeführte Ausgabe in 8v. iſt die ſeltenſte und unbekannteſte, und überdies die erſte. Clement in bibl. cur. Th. 5. S. 193. hat ſie nicht gekannt, und ſo gar der biblioth. anonym. Norimb. 1736. welche dieſe Oktavausgabe anführt, eines Drukfehlers beſchuldigt. Er mus alſo hierinn berichtiget werden. Ihre Seltenheit fordert mich auf, ſie noch etwas genauer zu beſchreiben. Der kleine Format läßt ohne mein Erinnern vermuthen, daß die in dieſer Ausgabe befindliche Holzſchnitte kleiner und von denen in den bekannten Ausgaben verſchieden ſind. Der Druk iſt Mönchſchrift. Römiſche Blätterzahlen und Signaturen ſind da, aber die Kuſtodes mangeln. Auf der Rückſeite des Titels ſteht ein Epigramm ad lectorem,

eine

eine epiſtola et carmen Locheri ad Brandium, epigramma in Narragoniam et ad Ioann. de Olpe, exhortatio Brant ad Iac. Philomuſum, ſubeundae profectionis Narragonicae e barbaria in latiale ſolum, dann in narragonicam profectionem celeuſma S. Brant, endlich prologus und hecatoſtichon in proludium auctoris. Am Schluß der Ausgabe ſtehen noch einige Locheriſche Gedichte: ſocialis navis mechanicorum, epiſtola Locheri ad Bergman de Olpe. Die Schlußformel iſt ſehr weitläufig; ſie ſchließt ſich mit den Worten: in laudatiſſima Germaniae urbe Baſilienſi nuper opera et promotione Ioannis Bergman de Olpe. anno ſalutis noſtre Milleſimo quadringenteſimo nonageſimo ſeptimo. Kalend. Martiis. Vale inclyte lector. — Die beeden andern Ausgaben ſind bekannter. Die Bibliothek beſizt auſer dieſen noch die Basler v. J. 1406. l. 1506. Von teutſchen Ausgaben ſ. Num. 207.

244) Incipit liber Miſſalis ſecundum ordinem ſive breviarium chori eccleſie Ratisponenſis. fol. 338 Bl. die praefationes und der Canon ſind auf Pergament, das Miſſale ſelbſt auf Papier gedrukt. Die Schlußformel am Ende vor den cautelis iſt: Anno incarnatiōis dn̄ice MCCCCXCVII. t'cio v'o ydus decembris. liber miſſalis. in ciuitate Babenbergen. per magiſtrum Ioh' em pfeyl impreſſus finit feliciter.

Das Format iſt kleiner als bei den Num. 92. und 111. beſchriebenen Auflagen; im übrigen die Einrichtung die nämliche.

245)

245) Preclariſſima opuſcula diui Thome Aquinatis ſ. ordinis praedicatorum in quibus omnis philoſophye et diuinarum ſcripturarum theoremata eſt complexus. 4t. 436 Bl. Venetiis per Hermannum Lichtenſtein 1497. Id. Sept.

In Freitags analect. litt. S. 989. findet man von dieſer raren Ausgabe eine weitläufige Beſchreibung. Aeltere Ausgaben der kleinern Werke dieſes angeſehenen Kirchenlehrers ſind: Meyland 1488. f. Baſel 1485. Venedig 1490. 1496. 1498. Die Römiſche, die Freitag aus Schöttgens Fortſezung der bibl. inf. latin. fabric. anführt, habe ich bei Laire nicht gefunden.

246) Clag Antwurt und auzgeſprochene Urteyl gezogen aus geyſtlichen und weltlichen rechten dadurch ſich ein yder er ſey clager. antwurter oder richter vor unrechter that. Handlung vnd fürnemen hüten mag. fol. 197 Bl. Augsburg von Hans Schönſperger. 1497.

Eine der älteſten Einleitungen in das proceßualiſche Recht. H. Zapf l. c. S. 42. und 46. thut auſer dieſer noch einer Auflage v. J. 1500. Erwähnung.

247) Practice Johannis Matthei ex ferrariis de Gradi prima et ſecunda pars una cum textu noni ad Almanſorem do. Raſis nuper emendate fol. 247 Bl. Papie ductu et impenſis Aloyſii Comenſis et Bartholomei de Trottis 1497. d. 27. Maii.

Der

Der Verfaſſer Joh. Matth. de Gradibus aus dem Geſchlecht der Ferrari war ein berühmter Lehrer der Arzneikunde zu Pavia und nachmals Leibarzt der Herzogin Maria Blanca von Meiland. Grado bei Meiland iſt das Stamhaus dieſer Familie. Seine Werke, welche zu Meiland 1491. zuſammengedrukt ſind, erwähnt Mangeti in bibl. ſcript. med. Th. 1. B. 2. S. 500. und Caſtellanus in vitis medic. S. 157. Der Kommentar in nonum Almanſoris iſt bereits im oder um das Jahr 1471. in 2 Bänden gedrukt worden. Pray in ind. libb. un Bud. Th. 1. S. 454. und Saſſi l. c. S. 614. führen ihn an. Vor dem zwoten Theil befindet ſich eine Zuſchrift, welche von Pavia d. 9. Okt. 1471. datirt iſt. Das Datum widerlegt Moreri's Diktionaire, wo Th. 2. S. 510. das Jahr 1460. irrig als ſein Todesjahr angegeben wird.

Jahr 1498.

248) Publii Virgilii Maronis Libri georgicorum. 4. 59 Bl. Lypczk per Baccalarium Wolfgangum Monacenſem 1498.

Iſt nicht bei Leich l. c. Man ſ. Num. 40.

249) Cicero de officiis. cum commentariis Petri Marſi &c. fol. Venet. 1498. per Bartholom. de Zanis.

Dieſe Ausgabe iſt bereits Num. 81. beſchrieben worden. Von den Kommentatorn, Petro Marſo und Omnibono Leoniceno S. Bayle im Diktionaire. Th. 3. S. 1948. und 2120. und Lion. Nicodemo in Addizion. alla biblioteca Napol. S. 205.

250)

250) Horatii opera. ex edit. Jac. Locheri fol. Argent. opera Joh. Reinh. Grüningeri. 1498.

Siehe oben N. 185.

251) Iuvenalis Satyrae c. coment. Ant. Mancinelli, Domitii Calderini Veronenſis, Georgii Merulae nec non Georgii Vallae. 218 Bl. Venetiis per Ioannem de Cereto, alias Tacuinum de Tridino 1498. die 24 Iulii.

Man kan ſicher vom Jahr 1469. an, in welchem zum erſtenmal nach Laire l. c. S. 135. Juvenals Satyren zu Rom gedrukt worden ſind, das ganze 15. Sekulum hindurch, für iedes Jahr eine Ausgabe dieſes Satyrikers annehmen. Im Jahr 1474. erſchien dieſer Dichter zum erſtenmal mit Kalderins Kommentar zu Rom und im folgenden zu Venedig mit Georg Merulá Anmerkungen. Im Jahr 1491. wurden dieſe beeden Kommentare zuſammen gedrukt, und gegenwärtige iſt die erſte, in welcher Ant. Mancinelli und Georg Vallá Kommentar dazu gekommen ſind. Am Schluß ſteht Calderini defenſio adverſus Brotheum, (Perottum) commentariorum Martialis calumniatorem cum recrimination retaxationis Plinianae, in qua Brotheus 270. locis praeſtantiſſimum ſcriptorem depravavit. S. oben S. 89. f.

252) Solinus de mirabilibus mundi. fol. 39 Bl. mit der Unterſchrift: Solinus de mirabilibus mundi. Brixiae per Jacob. Britannicum. impreſſus anno MCCCCIIC. die vigeſimo Nouembris.

In der Bibliothek befindet sich noch eine andere Ausgabe von diesem Jahr.

253) Sie ist in Quart, 46 Blätter stark, und hat den Titel: Solinus de memorabilibus mundi. Venetiis MCCCCLXXXXVIII. die X. Marci.

Unsre beeden Ausgaben werden in Bauers Katalog Th. 4. S. 93. als selten angegeben. Unter den ältern Editionen dieses Schriftstellers, davon ein Verzeichnis in bibl. lat. fabric. Th. 2. S. 240. befindlich ist, ist die Venediger v. J. 1473. die erste. Auf diese folgt eine s. l. et a. welche Sassi für eine Mayländer v. J. 1474. hält, und die D. Ernesti in nou. ed. bibl. lat. mit einer andern von Wilhelm Tardiv im J. 1498. veranstalteten übergangen hat. Von den neuern Ausgaben sind die besten von Salmasio besorgten Auflagen Paris 1629. und Utrecht 1689. *f.* in der Bibliothek vorhanden.

254) Nonius Marcellus, Festus Pompeius Varro. fol. 101 Bl. Die Schlußschrift ist: Impressum Venetiis per magistrum Antonium de Gusago Brixiensem. Anno domini 1498. die XII. februarii.

Das Stillschweigen der bekanntesten Bibliographen von dieser Ausgabe läßt die gröste Seltenheit derselben nicht bezweifeln. In Ermanglung einer Vorrede oder anderer Anzeigen läßt sich von dem Editor nichts sagen. Die darinn enthaltene Autores sind Nonius Marcellus, Festus und Varro. Vom Varro befinden sich in dieser Ausgabe auser den übrig gebliebenen Büchern de lingua lat. auch

noch

noch zwei Bücher analogiae. Einzeln ſind dieſe Grammatiker ſchon ſehr frühe und zwar Nonnius Marcellus zu Rom, und Feſtus Pompeius zu Meyland, beede im Jahr 1471. und Varro zu Venedig 1472. alle drei zuſammen aber meines Wiſſens zu Rom 1475. zum erſtenmal gedrukt worden. Neuere Ausgaben dieſer Schriftſteller ſind in Fabr. bibl. lat. ed. nov. Th. 1. S. 120. und Th. 3. S. 316. folgg. und 335. nachzuſehen.

255) Epiſtola Rabbi Samuelis Iſrahelite miſſa ad Rabbi Yſaac magiſtrum Synagoge in ſubiulmeta. ciuitate regis Morochorum. Qua iudeus ille catecuminus. aridam Iudeorum de Meſſia ſpem ſtimulans. ipſos. nec non eorum poſteros. ſua ſpe ſuper teſtimoniis legis et prophetarum de venturo Meſſia eſſe fruſtratos. iam mirando tandem timendo et expaveſcendo: apertiſſime demonſtrat. Annexa eſt etiam in fine Pontii pilati de indubitata hieſu reſurrectione. epiſtola ad Tiberium imperatorem. 4t. 22 Bl. per Caſpar. Hochfeder. Nurembergae d. 19 Mart. 1498.

Der Verfaſſer Rabbi Samuel wurde im J. 1085. ein Chriſt und ſchrieb gegenwärtigen Brief. Man ſchäzte ihn ſehr hoch, wie man denn Geſtändniſſe aus dem Munde eines Gegners noch immer für Sieg der Wahrheit hält. Er wurde daher ſchon im J. 1338. von einem ſpaniſchen Predigermönch Alfons Buenhombre aus dem arabiſchen ins lateiniſche, und in der Folge in alle abendländiſche Sprachen überſezt und unzählichemal gedrukt. Bartolocci in bibl. rabbin. Th. 4. S. 393.

und Wolf in bibl. hebr. Th. 1. Num. 2075. und Th. 3. Num. 2075. haben die meiſten Ausgaben angezeigt: Die älteſten ſind: Mantua. 1475. 4. Antwerpen 1486. Kölln 1493. Die teutſche Ueberſezung, welche M. Freinhard parochus Strasgangienſis verfertigt haben ſoll, iſt zu Nürnberg 1498. gedrukt.

256) Sermones de ſanctis franciſci Maronis doctoris theologie illuminatiſſimi (a deuio priſtini exemplaris accuratiſſime purgati) cum tractatibus ſubtiliſſimis de baptismo, angelis, humilitate, ſuffragiis mortuorum, articulis fidei, penitentia, indulgentiis, Jeiunio, corpore Chriſti, ſeptem donis ſpiritus ſancti, ultimo iudicio. ſuper pater noſter Magnificat, et miſſus eſt. 4t. 269 Bl. Baſileae per Iacobum de Pforczen 1498.

In Whartoni app. ad Cave p. 11. finde ich noch eine Venediger Edition v. J. 1493. Unſere ſezt er irrig in das ſechszehende Sekulum. Der Verfaſſer Franciſcus von Maironne gebürtig, war ein Franciſcaner, ein Schüler des Scotus. S. Willot l. c. S. 134. Poſſevins app. ſacr. Th. 1. S. 586. und Sincerus in n. Nachr. von l. a. u. r. B. S. 61.

257) Speculum finalis retributionis magiſtri Petri Reginaldeti ordin. min. 8v. 123 Bl. Venetiis per Iacobinum de pentiis de Leucho d. 7. Novembr. 1498.

Eine andere Ausgabe dieſes Werks hat den Titel:

Speculum finalis retributionis tam bonorum operum, quam malorum egregii ſ. theologie doctoris. fratris Petri Reginaldeti de or-

ordine fratrum minor. in quo ſpeculo diffuſe elucidatur contemplatio penarum et gaudiorum eternalium. 4t. 80 Bl. Baſileae per Iac. de Pfortzen 1499.

Beede Ausgaben ſind ſelten; vorzüglich aber die vom J. 1498. welcher weder im theſauro bibliothecali Th. 2. S. 39. noch in Bauers Verzeichnis Th. 4. S. 301. gedacht wird. Totani ein Predigermönch hat leztere Ausgabe beſorgt. Vom Verfaſſer ſ. Willot l. c. S. 306.

258) Solemnis et aureus totoque in mondo conſpicuus et omnibus perneceſſarius tractatus de ſimulatione contractuum d. Bartholomei Cepole. Veronenſis. i. u. doc. eminentiſſimi et advocati conſiſtorialis meritiſſimi. fol. 21 Bl. Papiae per Lionard. Gerla 1498. d. 15. februar.

Gegenwärtiger Traktat iſt vorher zu Siena im J. 1493. in der Samlung ſeiner kleinen Schriften aber ſchon im J. 1475. zu Meyland unter dem Titel: Cautelae gedrukt worden. Vom Verfaſſer einem berühmten und noch heut zu Tag angeſehenen Rechtslehrer ſ. Riccoboni de gymnaſio Patav. Bl. 16 und den theſaur. biblioth. Th. 4. S. 147.

259) Baptiſtae de S. Blaſio opuſculum de natura actionum. fol. 18 Bl. Venetiis per Paganinum de Paganinis. d. ult. mens. April 1498.

Der Verfaſſer kommentirt in dieſem Werk über Johannis von Cremona arborem actionum. In der

tern Venediger Edition v. J. 1481. iſt dieſer Autor mit ngedrukt, in unſerer aber nicht.

260) Conſilia et queſtiones frederici de enis fol. 109 Bl. Venetiis per Andream le Torreſanis de Aſula 1498. d. 19. Decemb.

Freitag in appar. litt. Th. 1. S. 650. giebt ſo vol von dieſer Ausgabe, als auch vom Verfaſſer genugſame Nachricht. Zuerſt kamen dieſe Conſilia heraus zu Rom 1472. *f.* S. Laire in ſpec. typ. Rom. S. 183.

261) Joannis Annii Viterbienſis commentarii antiquitatum. fol. 119 Bl. Der Text iſt mit groſſer Miſſal, der Kommentar aber mit einer kleinen römiſchen Schrift gedrukt. Romae 1498. d. 10. Iulii. per Eucharium Silber alias Franck.

Wir würden an dieſem Werk einen groſſen Schaz beſizen, wenn nicht ein Defekt den Werth unſers Exemplars verringerte. Der Inhalt dieſes Buchs iſt bekannt. Bayle im Diction. unter Rannius, Serpilii Verzeichnis ſeltner Bücher St. 3. S. 290. Tenzels cur. Bibliothek Rep. 4. S. 1018. Colomeſius in Italia orientali S. 9. Clements bibl. cur. Th. 1. S. 351. und vorzüglich Quetif in ſcript. ord. praed. Th. 2. S. 4. und Mazza in apologia, nelle quale ſi libera dalle impoſture di molte d' haver ſuppoſti gli autori da Lui publicati et d' havere à gloria maggiore della ſua patria diſotterate finte lapide con i falſi iſcrizzioni. fol. Verona 1673. geben von dem Verfaſſer, dem Verdacht, in welchen er, dieſes Werks wegen, n Gelehrten gekommen iſt, ausführliche Nachricht.

Die

Die Werke des Alterthums, die dieſer durch viele andere Schriften bekannte Dominikaner gefunden zu haben vorgab, ſind 17 an der Zahl. Engel in catalogo libb. S. 7. ſpecificirt ſie. Die Lagen K — Y die in unſerm Exemplar mangeln, enthalten den Fabius Pictor de aureo ſeculo, Antonini itinerarium, den Sempronius de Italia, das Fragment de hiſpaniis, den Beroſus und Manethon. Demohngeachtet ſind uns die Reliquien dieſer Ausgabe, die 119 Blätter ſtark ſind, ſchäzbar, da ſie das höchſt rare Original iſt. Quetif will zwar ſchon eine Römiſche Ausgabe v. J. 1497. kennen; allein das päbſtliche Privilegium und Laire's Widerſpruch entkräftigt dieſe Behauptung. Die zwote Ausgabe iſt die Römiſche v. J. 1499. obgleich Laire auch dieſe für keine beſondere, ſondern für die nämliche mit einem neuen Titelblatt verſehene Ausgabe hält, und die dritte eine Venediger von dem nämlichen Jahr. Von den folgenden will ich nur eine ohne Ort v. J. 1511. in Quart, eine Genever v. J. 1512. *f.* und eine Antwerper v. J. 1552. in 8v. anführen. Leztere führt den Titel: Beroſi antiquitates c. notis Annii und befindet ſich auf der Bibliothek. Die Quartausgabe beſchreibt Hummel in der neuen Bibliothek St. 9. S. 94. Sie hat einige Zuſäze, die in den andern Editionen nicht ſtehen. Da des Annii vom Hrn. Rektor Hummel mit keiner Sylbe gedacht wird, ſo enthält dieſe Quartausgabe vermuthlich den bloſſen Text.

262) Ioannis Pici Mirandulae omnia opera fol. 261 Bl. Venetiis per Bernardinum Venetum 1498. d. 14 Auguſt.

In den Merkw. der Garell. Bibliothek S. 180. iſt von dieſem Werk eine ausführliche Beſchreibung zu finden.

263) Varia Sebaſtiani Brant carmina 4t. 127 Bl. Argentinae opera Iohannis Gruninger Kl. Auguſti. XCVIII.

Von dieſem Gelehrten haben wir ſchon oben verſchiedne rare Ausgaben des Narrenſchifs angezeigt. Die Bibliothek beſizt von ihm auch ein paar alte Ausgaben des Freidanks, welche ſelbſt Leſſing in Beiträgen B. 5. S. 231. nicht gekannt hat. Gegenwärtige Samlung ſeiner Gedichte iſt die ſeltenſte unter ſeinen Schriften. Eine ausführliche Beſchreibung dieſer zweiten Auflage, (denn die Originaledition iſt 3 Monat vorher zu Baſel gedrukt worden,) geben Clement in bibl. cur. Th. 5. S. 202. und Hr. Denis in M. der Garell. Bibliothek. S. 185.

264) Expoſitio magiſtri Pauli Veneti ſuper libros de generatione et corruptione Ariſtotelis. eiusdem libellus de compoſitione mundi. fol. 118 Bl. Venetiis per Bonettum Locatellum 1498.

Oſſinger in biblioth. Auguſtin. kannte von dem Werk de compoſitione mundi keine ältere Ausgabe, als eine Pariſer v. J. 1513. und von der expoſitione ſuper libros de generat. eine Duodezausgabe Venedig 1498. Das Format iſt vermuthlich falſch. Andere Werke von dieſem Gelehrten ſ. in Bauers Verz. ſeltn. Büch. Th. 3. S. 175.

Jahr 1499.

265) Commentaria Caeſaris. fol. 133 Bl. mit der Unterſchrift; Impreſſum Venetiis ſum-

ſumptibus domini benedicti Fontana. Anno ab incarnatione domini MCCCCXCIX. Die vero XIII. Aprilis.

Es enthält dieſe Ausgabe den Kommentar de bello gallico, mit Hirtii Zuſätzen, den de bello civili mit dem Anhang de bello Alexandrino, Africano und Hiſpanienſi; zulezt ſteht eine Zuſchrift des Herausgebers Hier. Bononii an den Vicebefehlshaber zu Trevigi, Antonius Zotanus, und Raymundi Marliani index in comment. Caeſaris. Die Ausgabe iſt übrigens aus der nov. ed. bibl lat. Fabric. Th. 1. S. 260. bekannt und ſcheint ein Nachdruk der Treviſaner vom J. 1480. zu ſeyn.

266) Iulii Firmici Aſtronomicorum libri octo integri et emendati. ex Scythicis oris ad nos nuper allati. Marci Manilii aſtronomicorum libri quinque. Arati phaenomena Germanico Caeſare interprete, cum commentariis et imaginibus. Arati eiusdem phoenomenon fragmentum Marco T. C. interprete. Arati eiusdem phaenomena. Ruffo Feſto Avieno paraphraſte. Arati eiusdem phoenomena. graece. Theonis commentaria copioſiſſima in Arati phaenomena. graece. Procli Diadochi Sphaera. Thoma Linacro Britanno interprete. fol. 374 Bl. mit Figuren. Die Schlußformel iſt: Venetiis cura et diligentia Aldi Ro. Menſe Octob. MID. Cui conceſſum eſt ab ill. S. V. ne hos quoque libros alii cuiquam impune formis excudere liceat.

Unter den Produkten aus der Aldiniſchen Officin kan dieſe Ausgabe den übrigen allen den Vorzug in Anſehung ihrer Schönheit ſtreitig machen. Aldus hat ſie dem Herzog Guido Feltre von Urbino zugeeignet, und auch des erſten Editors des Firmicus, Peſcennii Franciſci Nigri Vorrede vorgedrukt. Nach dem achten Buch ſteht die Unterſchrift: Venetiis in aedibus Aldi Romani menſe Iunio. MID. Mit Manilii Aſtronomikon fangen die Signaturen vom neuen an. Die zulezt ſtehende Linakriſche Ueberſezung des Procli hat Aldus in einer beſondern Zuſchrift: Alberto pio Carporum principi dedicirt, und ein Schreiben des Engländers Crocinus an ihn beigefügt. Crocinus überhäuft ihn darinn mit Elogen und macht zu einer Polyglotte aus ſeiner Officin Hofnung. Sie iſt aber nicht erſchienen. Im Jahr 1501. wurde gegenwärtige Samlung nochmals in dieſer Officin gedrukt. Als Samlung mehrerer aſtronomiſchen Werke iſt unſre Ausgabe das Original; einzeln ſind aber Firmicus und Manilius ſchon früher gedrukt worden.

267) Reverendi fratris Baptiſtae Mantuani Carmelitae de patientia aurei libri tres. 137 Bl. in Quart. Venetiis per Iacobum de Leuco 1499. d. 6. Septemb.

eiusdem Parthenice. 4t. 10 Bl. ibid. eod. d. 16. Iul. und ſecundae parthenices opus. in 4t. 44 Bl. d. 14. Iul. eod. a.

eiusdem in Robertum Severinatem ad Andr. Bentivolum et ad falconem carmina. 4t. 50 Bl. ibid. eod. d. 6. Aug.

eius-

eiusdem de ſuorum temporum calamitatibus libri III. 60 Bl. Venetiis per Iacobum de Leucho. 1499. d. 10. Sept.

Die Werke dieſes beliebten Dichters, eines Karmeliten des 15. Sekulums, deſſen eigentlicher Name Spagnoli iſt, ſind unzählichemal gedrukt worden. Die Bibliothek beſizt ſelbſt noch verſchiedene rare Ausgaben davon. Gegenwärtige, welche Elias Capreolus beſorgt, wenigſtens mit einer Vorrede begleitet hat, verdient für allen, ſo wol wegen ihrer äuſerlichen Schönheit, als auch wegen ihrer Seltenheit den Vorzug. Uffenbach im Kat. Th. 2. Anh. S. 9. ſchäzt ſie daher ſehr hoch. Mehrere Nachricht vom Verfaſſer und den übrigen Ausgaben ſeiner Werke geben Bauer a. a. O. Th. 3. S. 19. Freitag in app. Th. 2. S. 945. und Sincerus in der n. Samlung von rar. Büchern St. 1. S. 69.

268) Martyrologium. Viola ſanctorum, in Quart. 192 Bl. s. l. 1499. d. 8. februarii.

Alle Ausgaben der Violae ſind rar. Freitag in N. von ſeltnen und merkwürdigen Büchern Th. 1. S. 177. hat dieſem Werk einen ganzen Paragraph gewidmet und die verſchiedenen Ausgaben angezeigt. Doch hat er unſere, eine ohne Anzeige des Orts, v. J. 1496. und eine Basler v. J. 1516. unangezeigt gelaſſen. Der Verfaſſer iſt unbekannt. Die Eloge, die Bl. 20. dem Thomas von Aquino gemacht wird, quod nunquam peccaverit mortaliter, läßt ihn mit Recht am gewiſſeſten in Quetifs ſcript. ord. praed. aufſuchen.

269) Speculum finalis retributionis Petri Reginaldeti. 4t. 80 Bl. Baſil. 1499.

S. Num. 257.

270) Epithoma expoſitionis canonis miſſae magiſtri Gabrielis Biel ſacre theologie licentiati. 4t. 78 Bl. in Thuwingn impreſſum.

Eine vorgedrukte Zuſchrift des Prof. Stainbachs an den Buchhändler Meinberger, welche vom 20 Febr. 1499. datirt iſt, veranlaßt mich, unſre wegen des Drukorts merkwürdige Ausgabe in dieſes Jahr zu ſezen. Man mus ſie nicht mit der in Reutlingen 1488. gedrukten Expoſitione canonis für einerlei halten. Sie iſt nur ein Auszug aus iener. Vermuthlich hat ihn der Prof. Steinbach gemacht. Vom Werk ſelbſt giebt Clement in bibl. cur. Th. 4. S. 232. und vom Verfaſſer Moſer in vitis theol. Tubing. S. 21. die beſten Nachrichten.

271) Expoſitio ac meditatio in pſalmum Miſerere fratris Hieronymi de Ferraria ord. praed. quam in ultimis diebus vite ſue edidit. 4t. 12 Bl. Auguſtae per Ioannem Froſchauer. 99.

Der Verfaſſer dieſer Erklärung, welche auch ohne Anzeige des Jahrs und des Orts gedrukt wurde, iſt der berühmte Hieronymus Savonarola von Ferrara, ein Dominikaner des 15. Sekulums. Er war ein ſehr hell denkender Mann, Luthers Vorgänger in Italien. S. Pici Mirandulä Apologie, Serpilii Lebensbeſchreibungen bibl. Scribenten B. 7. S. 448. und Baumgartens N. von merkw. Büchern B. 3. S. 202. f. und B. 11. S. 129. Eine italieniſche Ueberſezung dieſes Traktätgens Venedig 1535. 8v. erzählt, daß er es in ſeinem Gefängnis einige Tage vor ſeinem Martyrertod geſchrieben habe.

272)

272) Sermones magiſtri Pauli Wann de tempore. fol. 265 Bl. Hagenaw. per Henricum Gran. 1499. d. 16. Octobr.

Die erſte Ausgabe dieſer ſermonum iſt die Paſſauer v. J. 1491. die ich im Katalog einer Kloſterbibliothek gefunden habe; dann folgt eine Hagenauer vom J. 1497. die Pray l. c. Th. 2. S. 451. erwähnt. Der Verfaſſer Paul Wann war Domprediger zu Paſſau. Poſſevin in app. Sacr. Th. 2. S. 230. ſagt: vixit anno 1516. Allein aus ſeinen in der Bibliothek vorhandenen Predigten de praeſervatione hominum a peccatis zeigt ſich, daß er dieſelben ſchon im J. 1468. gehalten habe.

273) Liber decretorum ſ. panormia Iuonis, accurato labore ſuḿoq; ſtudio in unum redacta continens. 4t. 182 Bl. per Mich. furter 1499. d. VI. Martii.

Ivo, Biſchof von Chartres hat eine groſſe Samlung von päbſtlichen Dekreten in 17 Bücher zuſammen geſchrieben, und dieſes gröſſere Werk in gegenwärtigen Auszug, der bald Panormia, beſſer Pannomia, bald Micrologus genannt wird, gebracht. Maſtricht in hiſt. iur. eccl. n. 267. und 268. und vor ihm Bellarmin haben zwar dem Ivo gegenwärtigen Auszug abſprechen wollen; allein ihre Gründe ſind nicht unwiderlegbar. Man ſ. Cave hiſt. eccl. litt. Th. 1. S. 437. Unſere Ausgabe iſt ſelten und die erſte. Der um die Wiſſenſchaften ſehr verdiente Seb. Brand hat ſie beſorgt. Zu Löwen im J. 1557. iſt eine andere Auflage nachgefolgt.

274) Tractatus de iure prothomiſeos cum Comentu domini Matthei de Afflictis Neapoli-

politani et Baldi de Perusio. fol. 20 Bl. Venetiis per Aloviſium et franciſcum de rubeys. 1499. d. 27. Iulii.

Die Bibliothek beſizt von dieſem Kommentar über die conſtitut. ult. Friderici imp. ſuper iure protomiſeos eine ſchöne Venediger Ausgabe 1544. 8v. und eine Speyrer v. J. 1603. Gegenwärtige iſt vermuthlich die erſte.

275) Prima pars dictionarii (P. Berchorii) continet dictiones his litteris incipientibus. A. B. C. D. fol. 263 Bl.

Secunda pars dictionarii incipit in littera E. finiturq; in littera O incluſiue fol. 320 Blätter.

Der dritte und lezte Theil dieſes Dictionariums fehlt; ich kan daher die Zeit dieſer Ausgabe nicht zuverläßig beſtimmen. Die dem erſten Theil vorgedrukte Vorrede des Correktors Joh. Bekenhaubs, welche vom J. 1499. datirt und in Clements bibl. cur. Th. 3. S. 155. zu finden iſt, macht iedoch das Jahr 1499. wahrſcheinlich. Ebenbelobter Bibliograph führt auch die übrigen Ausgaben dieſes Diktionairs, das der Verfaſſer Repertorium morale nannte, an. Von Pierre Bercheur, einem Benediktiner des Kloſters S. Eloi zu Paris ſ. Freitags anal. S 92. und Serpilii Lebensbeſchreibungen der bibliſchen Scribenten. Th. 4. S. 287. und Th. 5. S. 37.

276) Opuſculum Johannis de Sacrobuſto Spericum cum notabili comento atq; figuris textum declarantibus utiliſſimis. 4t. 49 Bl. Lipzk. 1499.

S. Rum. 159.

277)

277) Opuſculum tabularum vtile verarum Solis et luue (lunae) coniunctionum per magiſtrum wenceslaum fabri de buderweiſs Medicine doctorem quondam editum Anno quoq; Chriſti 1499. ab eodem renovatum. 4t. 9 Bl.

Das am Ende befindliche Zeichen Martini Herbipolenſis Buchdrukers zu Leipzig erſezt die mangelnde Anzeige des Drukorts. Man ſ. Gözens N. der Dresdner Bibl. Th. 2. S. 331. Auf der lezten Seite ſteht: ſcias hanc tabularum ſupputationem ſuper opidum Lypſenſe factam eſſe.

278) Hec practica narrat de preſenti anno et ſequentibus quam plurimis annis de novis raris et inauditis rebus et geſtis, que futura ſunt in hoc mundo. 4t. 48 Bl. mit vielen Holzſchnitten Argentinae 1499. ult. d. Decembr.

Eine ſehr ſeltne Piece: Sincerus in n. Saml. v. l. a. u. r. Büchern St. 6. S. 467. hat von dieſer Prophezeiung gehandelt. Eine in der Bibliothek vorhandene teutſche Ueberſezung, die im J. 1526. ohne Anzeige des Orts in 4t gedrukt worden iſt, hat den Titel: Practica meyſter Johannen liechtenbergers ſo er vor ezlicher Zeit gemacht hat vonn der groſſen Coniunction Saturni und Jovis im vergangenen 1484 desgleichen eclypſis der Sonne im 85. werende bis man ſchreibt 1567. iare. vff ein newes gedrukt mit ſeinen viel ſeltzſamen Figuren. Ich habe den ganzen Titel beigefügt, weil ſo wol der Verfaſſer,

faſſer, als auch das Jahr der Weiſſagung dadurch bekannter wird. Vom Joh. Liechtenberger giebt Teuzel in monatl. Unterred. J. 1689. S. 978. f. und J. 1691. S. 965. mehrere Nachricht. Unter den Ausgaben, welche ſämtlich ſehr ſelten ſind, iſt ſo viel ich weis die Augsburger v. J. 1488. die erſte lateiniſche. Dann folgt unſre, ferner eine ohne Ort und Jahrzahl, eine andere ohne Ort v. J. 1526. und eine Köllner v. J. 1528. Teutſch iſt ſie gedrukt worden zu Maynz 1492. Wittemberg 1527. mit Luthers Vorrede, welche Ausgabe gleichfalls in der Bibliothek iſt; Kölln 1528. Strasburg ohne Jahrzahl; und dreimal ohne Anzeige des Orts in den Jahren 1526. 1530. und 1620.

Fünfte Abtheilung.

Verzeichniß der Bücher,

welche ohne Jahrzahl, aber zuverläßig in den lezten zwei Dekaden des funfzehenden Sekulums gedrukt worden ſind.

279) Quinti Horatii Flacci carmina c. comment. Porphyrii et Acronis. fol. ſ. l. e. a. S. Num. 184.

280) Iuſtini et L. flori epitome fol. 58 Bl. ohne Jahrzahl. Zulezt ſtehen einige Verſe: Au-

Aurea Iuſtini, Lucique epithomata flori. u. ſ. w.

281) L. Annei Flori illuſtris hiſtoriographi Epitomata quattuor. quibus ſcite collegit, que bella Populus Romanus domi foriſq; geſſit, quibus viris et artibus imperium peperit, et partum auxit. et auctum ad ſummum faſtigium ſuis viribus evertit. et everſum tandem per Ceſarem Auguſtum ſublimius erexit.

ad Lectorem

Quamvis contingas annoſum Neſtoris evum u. ſ. w. fol. 38 Bl. Lipzk impreſſum per Iacobum Thanner.

Juſtins Ausgabe beſchreibt Pray in ind. libr. rar. univ. Budens. Th. 1. S. 562. Sie iſt wahrſcheinlich zu Siena durch Heinr. von Kölln gedrukt worden. Pray hat nicht angemerkt, daß Beroaldus in der Zuſchrift an Petr. Maria Rubeus ſchreibt, er habe dieſen Schriftſteller auf Erſuchen des erſtgenannten Buchdrukers zu Siena revidirt und zum Druk beſtimmt. Unter den Ausgaben die Beroaldus beſorgt, und die nachher oft ex recenſione Beroaldi gedrukt worden ſind, iſt dieſe wahrſcheinlich die erſte. — Von der Leipziger Ausgabe des Florus ſ. Freitags app. litt. Th. 2. S. 1387.

282) Hoc in volumine haec continentur. Pomponii epiſtola ad Auguſtinum Mapheum. C. Criſpi Salluſtii bellum catilinarium cum commento Laurentii Vallenſis. Portii La-

tronis declamatio contra L. Catilinam. C. Criſpi Salluſtii bellum iugurthinum cum commentariis preclariſſimi fratris Ioannis Chryſoſtomi Soldi Brixiani. C. Criſpi Salluſtii variae rationes ex libris eiusdem hiſtoriarum exceptae. C. Criſpi Salluſtii vita. Romae per pomponium emendata Brixiaeq; per Ioannem Britannicum diligentiſſime reuiſa fol. 110 Bl. ohne Zeitangabe.

Was man in dieſer Ausgabe zu ſuchen habe, iſt aus dem weitläufigen Titel bekannt. Ein paar Briefe von Johann Chryſoſtomus Soldus an ſeinen Bruder Bartholomäus ſind vorgedrukt. Der eine iſt von S. Leonhard bei Verona d. 28 Dek 1469. und der andere von Padua d. 17. Jun. 1470. datirt; in beeden verſpricht er ihm den Kommentar über das bellum iugurthinum zu einer Anleitung in ſeinen Vorleſungen zu ſchiken. Dieſem dato zufolge ſollte man eine frühere Ausgabe von Soldi Kommentar vermuthen. Ich kenne aber auſer gegenwärtiger, die meiner Meinung nach in den achtziger Jahren gedrukt iſt, keine ältere. S. Pray l. c. Th. 2. S. 302. — Von vorhandenen Fragmenten zweier Handſchriften des belli iugurthini ſoll in Beſchreibung der Manuſcripte nähere Anzeige gemacht werden. Das eine iſt ſehr alt, enthält aber nur 4 Blätter und diente dem Buchbinder unſrer Ausgabe des antidotarii Num. 148. anſtatt des Vorſezpapiers.

283) Apitii Celii de re Coquinaria libri decem. Suetonius Tranquillus de Claris Gram-

Grammaticis, Suetonius Tranquillus de claris Rhetoribus.
Coquinariae capita graeca ab Apitio posita haec sunt.
Epimeles. Artoptus. Cepurica, Pandecter, Osprion
Trophetes. Polyteles. Tetrapus. Thalassa. Halieus
Hanc Plato adulatricem medicinae appellat.
in Quart 32 Bl. Venetiis per Bernardinum Venetum. s. a.

Ernesti in nova ed. bibl. lat. fabr. Th. 2. S. 465. hält diese schöne Ausgabe für das Original. Sie ist also um so mehr selten, da Clement in bibl. cur. Th. 1. S. 406. alle der Listerischen Londner Edition vorhergegangene Ausgaben dieses Schriftstellers unter die seltensten Werke rechnet. Unser Exemplar scheint übrigens mangelhaft zu seyn. Die Signaturen sind zwar richtig, aber die beeden Schriften Suetons fehlen. Sollte der Buchdruker mehr auf dem Titel versprochen haben, als er wirklich geleistet hat? Mehrere Ausgaben findet man bei Ernesti l. c. Die daselbst angeführte Mayländische von Barth. Lancelotti scheint verdächtig zu seyn. Sassi kennt wenigstens gar keinen Mayländischen Buchdruker Lancelotti.

284) Pars hyemalis secundum modernum breviarium eccleſie Ratisponenſis fol. 360 Blätter.

Pars aestivalis de tempore horarum canonicarum iuxta consuetudinem alme eccleſie Ratispon. fol. 338 Bl.

Da in beeden Theilen keine Schlußformel befindlich iſt, ſo läßt ſich weder Ort noch Zeit des Druks zuverläßig beſtimmen. Ich rathe unterdeſſen auf Bamberg, woſelbſt Johann Pfeyl liturgiſche Werke mit ähnlichen Charakteren gedrukt hat. Am Ende des Sommertheils ſteht eine chronologiſche Tabelle mit der Ueberſchrift: Oracio in laudem Maximiliani romanorum regis continens intervallum ebdodarum cum aliis ſubſcriptis. Da in dieſer chronologiſchen Tabelle vom Jahr 1486. an gezählt und die merkwürdigſte Begebenheit dieſes Jahrs, die Beherrung der Stadt Regensburg zum Grund gelegt wird, ſo glaube ich nicht ſehr zu irren, wenn ich auch den Druk dieſes Breviers in dieſe Zeiten ſeze.

285) Incipit pſalterium iuxta uſum alme eccleſie Ratisponen. fol. 98 Bl. s. l. et a.

Unter den liturgiſchen Werken der hieſigen hohen Domkirche iſt dieſes Pſalterium oben Num. III. angeführt worden. Es hat römiſche Blätterzahlen, aber keinen Titel, Anfangsbuchſtaben, Kuſtos und Signatur. Der Druk iſt eine groſſe, ſtark verkürzte Miſſalſchrift. Als etwas beſonders merke ich an, daß die groſſen Quadratbuchſtaben nach einem Punkt, auch mitten in fortlaufenden Zeilen nicht gedrukt, ſondern vom Miniatore gemahlt ſind.

286) Sermones ſancti Auguſtini ad heremitas. 4t. 108 Bl. s. l. et a.

Schnizer l. c. Abth. 2. S. 28. führt von dieſen ſermonibus eine Quartausgabe mit den Schoifferiſchen Zeichen an. Dieſe iſt vermuthlich die erſte. Auf ſie

folgt

folgt unſre und eine Venediger v. J. 1490. eine Baſler 1494. und eine Pariſer v. J. 1513. Die ſermones, deren unſere Ausgabe nur 59 enthält, werden dem Auguſtinus irrig beigelegt. Eraſmus nimt aber doch die 52. und 53. Rede davon aus und erkennt ſie als ächte Arbeiten dieſes fürtreflichen Kirchenlehrers. S. Clements bibl. cur. Th. 2. S. 278. Oſſingers bibliothec. Auguſtin. S. 16. und Cave l. c.

287) Statuta provincialia vetera et nova. fol. 51 Bl. zulezt heißt es: finiunt provincialia moguntina nova.

Unſer Werk enthält einen Auszug aus den Verordnungen der älteſten Maynziſchen Biſchöfe und der von ihnen geholtenen Synoden. Peter von Achtzpalt berief im J. 1312. eine Synode zuſammen, und beſtättigte die ältern Sazungen. Im Jahr 1451. veranſtaltete Biſchof Theodorich abermals eine Synode, welche in Gegenwart des Cardinals ad vincula S. Petri die im 2ten Theil unſrer Edition befindliche Verordnungen feſtſezte. Zulezt ſteht eine beſondre Verordnung de indulgentiis corporis Chriſti.

288) Sermones Sancti Bernardini de Senis ordinis fratrum minorum de evangelio eterno fol. 300 Bl. Baſil. per Nicol. Kesler. s. a.

Auf dem Titel dieſer ſchäzbaren Ausgabe ſteht Bernhardinus von Siena zwiſchen den Städten Siena, Ferrara und Orbitello, und hält in der Rechten ein Buch und in der linken einen Sonnenzirkel. Dieſe Vorſtellung erhält aus den Nachrichten, welche Chaufepie in nouv. dict. hiſt. Th. 1. S. 259. anonym. Carthus. beim

Martene l. c. Th. 6. S. 73. und die Bollandisten Tom. V. mens. May von diesem Franciscaner geben, die nöthige Erläuterung. Von andern Ausgaben kenne ich nur noch eine Nürnberger v. J. 1493. und eine s. l. et a. in Quart. In einigen dieser Reden werden interessante Materien abgehandelt.

289) Titulus in libellum S. Methodii cum comment. Wolffgangi Aytinger clerici Augusten. in Quart 38 Bl. s. l. et a.

S. Num. 219.

290) Epistola de miseria curatorum seu plebanorum. 8 Bl. Auguste per Anthonium Sorg. s. a.

Ant. Sorge hat diese Epistel schon im Jahr 1481. gedrukt. Unsere Ausgabe ist Hrn. Zapf in annal. typ. Aug. unbekannt geblieben. Sie gehört um so gewisser in diese Abtheilung, da Sorg, nach dem 1498. Jahr kein Buch mehr gedrukt hat.

291) Psalterium cum explanatione b. Brunonis episcopi herbipolensis. fol. 278 Bl. s. l. et a.

Ich glaubte diese Ausgabe, die mit grosser Missalschrift, und soviel den Kommentar anlangt, mit gothischen Lettern gedrukt ist, wegen des allgemeinen Stillschweigens der Litteratorn unter die wahren Seltenheiten unsrer Bibliothek rechnen zu dörfen; und wie freute mich's, da ich in Hrn. Panzers Gesch. der Nürnbergischen Bibelausgaben S. 63. das nämliche Urtheil bestättiget fand. Es wird daselbst neben drei Nürnberger Ausgaben v. J. 1483. 1493. und 1497. auch unsere beschrieben. Auser dieser kan die Bibliothek

von

von diesem psalterio noch eine seltne Leipziger Edition 4. 1533. vorzeigen. Der Kommentar zeugt von der grossen patristischen Gelehrsamkeit seines vornehmen Verfassers. S. Ludwig. Script. Würceb. T. I. p. 1034. und Cave l. c. Th. 1. S. 420.

292) Secreta Sacerdotum magistri Heinrici de Hassia. que sibi placent vel displicent in missa &c. per egregium s. theologie et iuris Canonici doctorem magistrum Michaelem lochmair correcta et in hanc formam redacta. klein Quart 14 Bl. s. l. et a.

Vom Verfasser dieser bekannten Schrift, Heinrich von Langenstein aus Hessen, der zum Unterschied eines andern Heinrichs de Hassia, Heinrich Senior genannt wird, s. Rieggers amoen. litt. Friburg. fasc. II. S. 302. und Pez in prolegom. Tom. I. anecd. S. 74. Unsre Ausgabe, die wahrscheinlich Johann Weyssenburger gedrukt hat, ist die älteste die ich kenne. Aelter ist sie gewis als die Leipziger v. d. J. 1497. 1498. 1500. und als die Augsburger v. J. 1497. und 1498.

293) Sermones Meffreth. alias Ortulus regine de tempore: pars hyemalis: et pars de sanctis fol. der erste Theil enthält 211 und der dritte 197 Bl. ohne Jahrzahl.

Von diesem seltnen Werk giebt Herr Denis in M. der Garell. Bibl. S. 134. Nachricht. Der Verfasser ist unbekannt; das Jahr 1443. giebt er in der Vorrede zu dem Wintertheil als die Zeit, wann er diese sermones geschrieben hat, an; Wolf in lect. memorab. setzt ihn daher falsch in das vierzehende Sekulum. Unter

den Ausgaben, die alle rar ſind, halte ich unſre für die erſte. Das Exemplar, das wir beſitzen, iſt nicht vollſtändig; es mangelt pars aeſtivalis de tempore.

294) Albertus magnus ſuper miſſus eſt. ſubtiliter ac eleganter oſtendens ineffabiles glorioſe virginis Marie laudes. fol. 89 Bl. ohne Anzeige des Jahrs und des Orts.

295) Concordantie Biblie et canonum (Iohannis Nivicell. abbatis) fol. s. l. et a. S. Num. 135.

296) Alanus de maximis theologie. in Quart 40 Bl. ohne Ort und Jahrzahl.

Dieſer Traktat komt öfters unter den Titeln: de doctrina und liber dictorum memorabilium vor. Der Verfaſſer war ein Ciſtercienſermönch des 12. Jahrhunderts, anfangs Lehrer der Theologie zu Paris, nachher Biſchof zu Auxerre und endlich Mönch zu Clairvaux. Man ſ. de Visch bibl. ſcript. ord. Ciſterc. S. 12. P. Pez in diſſ. iſag. in part. 1. thes. anecd. S. 73. und Ang. Manrique von Burgen in der Ciſtercienſer Kirchengeſch. Th. 4. S. 194.

297) Stella clericorum cuilibet clerico ſumme neceſſaria. In qua valde pulchra legentibus proponuntur. 4t. 12 Bl. s. l. et a.

Die Titelblattvignette iſt das Zeichen der Quenteliſchen Officin zu Kölln. Die ſtella clericorum enthält eine Unterweiſung für den angehenden Klerus, und hat mit der cura paſtorali, dem itinerario clericorum und alphabeto ſacerdotum viele Aehnlichkeit. In bibl.

Tel-

Telleriana col. 92. und 195. finde ich von der ſtella noch zwei Pariſer Editionen s. a.

298) Mirabile opuſculum ſancti Vincentii ordin. praedicatorum de fine mundi, in quo potiſſimum continentur tria: u. ſ. w. 4t. 15 Bl. zulezt: explicit ſermo ſci Vincentii ordinis predicatorum de fine mundi. canonizati anno dni MCCCCLV. impreſſus per Conradum Zeninger civem nurembergenſem.

In Quetifs ſcript. ord. praed. Th. 1. S. 766. findet man von dieſem berühmten und nach ſeinem Tod ſelig geſprochenen Gottesgelehrten die ausführlichſte Nachricht. Unter ſeinen Werkgen iſt gegenwärtiges de fine mundi eines der ſeltenſten. Er ſchrieb auch eine epiſtolam de fine mundi ad Benedictum 13 ex villa Alcanizii d. 27. Iul. 1412. Da Quetif dieſe Schrift mit unſerm Traktat verwechſelt, ſo ſcheint er lezterm gar nicht gekannt zu haben. Die erſte Ausgabe davon iſt in der nämlichen Officin im J. 1481. veranſtaltet worden.

299) Poſtilla Guillermi ſuper epiſtolas et evangelia de tempore et de ſanctis et pro defunctis. 4t. 92 Bl. Poſtilla Guillermi ſuper epiſtolas de tempore et de ſanctis et pro defunctis. 4t. 61 Bl. Paſſio domini noſtri Ieſu Chriſti et Bernhardus de planctu virginis Marie. 16 Bl. ohne Anzeige des Jahrs.

Pray in ind. libb. univ. Bud. Th. 1. S. 469. führt von dieſer Poſtilla eine Basler Ausgabe v. J. 1516. an, und, macht in Anſehung des Verfaſſers die

Anmerkung, daß er vom Guilielmo episcopo Parisiensi verschieden sei. Gleicher Meinung ist Quetif l. c. Th. 1. S. 868. Den Beweis, der dafür geführt wird, nimt lezterer Bibliograph aus einer Stelle der Postille in evangelium de communi virginum, welche das Jahr 1485. als die Zeit, wann der Verfasser dieses Werk geschrieben habe, angiebt. Ich habe aber diese Stelle in einer andern Basler Edition v. J. 1506. nachgeschlagen, und erstgedachte Jahrzahl relativ auf das Jahr der spätern Ausgabe verändert gefunden. Ueberzeugender könnte der Umstand seyn, daß in diesen postillis spätere erst nach Wilhelmi Zeiten berühmte Theologen angeführt werden. Die Originalausgabe soll vom J. 1472. seyn.

300) Malleus maleficarum fol. 102 Bl. s. l. et a.

Fabricius in bibl. lat. med. et inf. aet. unter Heinr. Institor, und Quetif in script. ord. praed. Th. 1. S. 896. geben Heinr. Institor für den Verfasser dieses berüchtigten Werks aus. Die vorgedrukte Bulle Pabst Innocenz des 8. in welcher Institorn das Amt eines Inquitors in O. Teutschland, Sprengern aber in den Rheingegenden übertragen wird, mag die Veranlassung dazu gegeben haben. Der wahre Verfasser ist Institors Kollege Jak. Sprenger. Dies bezeugt die apologia autoris in malleum, in welcher sich Jak. Sprenger mit Namen nennt. — Die Menge von Hexengeschichten, die sonst mit allem Beifall gelesen worden und manchmal noch gelesen werden, verschaften dem Buch vielen Abgang und folglich viele Verleger. Unter den lateinischen Ausgaben, die in Vogts und Bauers Katalogen angeführt werden, ist unsre nach dem Zeugnis der Biblio-

gra-

graphen äuſerſt ſelten und, da die Lieuer v. J. 1481. zweifelhaft iſt, die erſte. S. Engels ſpicil. S. 19. und Freitags adp. Th. 2. S. 1454. Wer ſollte es glauben, daß dieſes ſchändliche Buch in unſerm Jahrhundert in teutſcher Ueberſezung zu Halle 1704. 4t gedrukt worden iſt.

301) Das buchlein wirt genañt dye hymeliſch Kuntgrub. 4t. 32 Bl.

In der an den Churfürſten von Sachſen Friedrich gerichteten Zueignungsſchrift nennt ſich der Verfaſſer Johann von Walz, Doktorn der H. Schrift, Ordens der Einſiedler S. Auguſtini, und Commiſſarium der Römiſchen Gnaden. Er ſchrieb dieſes Büchgen im J. 1490. auf Befehl des Churfürſten, deſſen Hofprediger er war. Die Lettern ſind den Schönſpergeriſchen in der nachfolgenden Ausgabe der Andechſiſchen Cronik vollkommen ähnlich. Vermuthlich iſt alſo dieſe Ausgabe mit der Chronik zu Augsburg binnen den Jahren 1490. — 1494. gedrukt worden. Eine neuere Ausgabe v. J. 1507. ſteht in annal. typ. Aug. S. 51.

302) Chronick von dem hochwirdigen und loblichen heylthum auff dem heyligen Perg Andechs genant in Oberbayren. in Quart. 39 Bl. Getruckt zu Augſpurg von Hanſen Schonſperger.

S. Num. 52.

303a) Faſciculus temporum. s. l. et a.

S. Num. 60.

303b) Die Geſchichten der Römer u. ſ. w.

S. Num. 131.

304)

304) Dis buch iſt innhaltend die heiligẽ reyſen gein Jheruſalem zu dem heiligen Grab und furbaz zu der hochgelobten iungfrowen und merteryn ſant Katheryn. fol. mit 23 Holzſchnitten, 125 Bl.

Breidenbachs Reiſen ſind ſehr bekannt. J. M. Gesner in ſeinen kleinen teutſchen Schriften hat eine ganze Abhandlung von dieſem Buch. In dem bekannten Reiſebuch des heil. Landes S. 50. hat dieſes Werk den Titel: Breitenbachs Beſchreibung der Meerfahrt zum H. Grab Herrn Johann Grafen zu Solms. Es iſt oftmals in lateiniſcher und teutſcher Sprache gedrukt worden. Die verſchiedenen Ausgaben findet man in Freitags apparat. Th. 1. S. 48. Baumgartens N. von merkw. Büchern B. 2. S. 33. B. 9. S. 218. Clement. in bibl. cur. Th. 5. S. 228. und in Bauers Verz. Suppl. Th. 1. S. 254. In unſerm Exemplar iſt das lezte Blatt ſchadhaft; es iſt alſo nur Muthmaſſung, wenn ich es für die Ausgabe ohne Jahrzahl halte, und in dieſe lezte Abtheilung bringe.

305) Clariſſimi viri iuriumq; doctoris Felicis Hemmerlin cantoris quondam Thuricen. varie oblectationis opuſcula et tractatus fol. 181 Bl. ohne Schlußformel.

305b) Felicis malleoli. vulgo Hemmerlein. decretorum doctoris iure conſultiſſimi de nobilitate et ruſticitate dialogus. ſacre theologie iurium Philoſophorum et poetarum ſententiis, hyſtoriis et facecijs refertiſſimus. Eiusdem de Sruitenſium ortu, nomine. confoederatione. moribus et quibusdam (utinam bene)

berne) geſtis. eiusdem proceſſus iudiciarius coram deo habitus. inter nobiles et Thuricenſes ex una, et Sruitenſes partibus ex altera cum ſententia diffinitiua et eius executione. Eiusdem epiſtola nomine Caroli Magni ad fridericum tercium Rom. regem. qua de celo eum hortatur. ut de Sruitenſibus vindictam ſumat. Ad lectorem:

Quantumcunq; leges mininum. te lectio parua
vix ſatiet. veniam ſi dabis ipſe ſtilo.
Vixit foelix iſte Malleolus circa annum dni MCCCCXXXXIIII. fol. 155 Bl. s. l. et a.

Beede Werke vereint ſind ein wahres koſtbares Kleinod einer Bibliothek. Der Verfaſſer Hämmerlein oder Malleolus war ein aufgeklärter und über die mächtigen Vorurtheile ſeines Zeitalters erhabner Schweizer. Beiträge zu einer Biographie, die er verdiente, liefern Leu im Schweizerlexicon B. 9. S. 405. Freitag in anal. S. 434. und R. Wyle in der Vorrede zu der Ueberſetzung des Hämmerliniſchen Traktats von den lullharden und Beguden. Für die auſerordentliche Seltenheit unſrer beeden Bände aber bürgen Gerdes in florileg. ed. 3. S. 164. und der theſaur. bibl. Th. 2. S. 100. Die opuſcula hat Seb. Brand mit einer von Baſel. d. 13. Aug. 1497. datirten Vorrede begleitet.

307) Aeneas Silvius in Europam. in Quart 85 Bl. s. l. et a.

Michael Chriſtan Pfarrer zu Bernrain hat dieſe unbekannte Ausgabe dem Biſchof Otto von Koſtanz gewidmet. In der Zuſchrift ſagt er, er habe auf Ver-

lan-

langen Alberts Kunne die ältern Ausgaben dieſes Werks durchgegangen und dieſe neue Auflage bearbeitet. Mir ſind keine ältern bekannt. Unſere iſt alſo ein ſchäzbarer Beitrag zu dem Verzeichnis der zu Memmingen gedrukten Bücher, welches Hr. Schellhorn in Beitr. zur Erläuterung der Geſchichte Th. 1. S. 76. bekannt gemacht hat.

308) Die Spiegel keiſerlicher und gemeiner Landrecht. fol. maj. 109 Bl. am Ende ſteht:

Gottes Gericht bedenk mit Sorgen
und richt dem Reichen als dem Armen.

309) Der Spiegel keyſerlicher und gemayner landrecht. auch wird in dieſem buch begriffen eyn merklicher Teyle der lehenrecht. fol. min. 161 Bl. Am Ende ſtehen die obigen Verſe.

Beede Ausgaben ſind äuſerſt rar. Ich habe in einem voriährigen Journal ein Verzeichnis der älteſten Ausgaben dieſes Spiegels gefunden, kan mich aber nicht mehr erinnern, ob dieſe Editionen mit angezeigt waren. So viel iſt ſicher, daß ſie weder Hr. Pütter in der juriſtiſchen Encyclopedie, und der ſel. Senkenberg in corp. iur. germ. noch Hr. Zapf in annal. typ. Aug. anführt. Und doch ſind ſie zuverläßig Augsburger, und zwar, wie die am Ende gedrukten Verſe verrathen, aus Ant. Sorgens Officin gekommene Produkte. In Anſehung der Blätterzahl und der Größe des Formats ſind dieſe beeden Editionen von einander verſchieden. Die andere hat am Ende noch einige Titel von Inſigeln, vom Pfenningſchlagen u. ſ. w. die in der erſtern nicht ſtehen. Die

Zeit

Zeit des Druks iſt ungewis. Sie können wohl ſchon aus der achten Dekade ſeyn; in die achtziger Jahre gehören ſie gewis.

310) Conſilium iuris utriusque flaminis dni. Hieronimi de Tortis in favorem potentiſſimi populi florentini in ticinenſi gymnaſio editi. fol. 6 Bl. s. l. et a.

Vermuthlich hat Scinzenzeler in Meyland dieſen ſeltnen Traktat gedrukt. Die darinn aufgeworfene Rechtsfrage iſt: an declaratio ſummi pontificis in florentinos fuerit iniuſta et nulla? Sie betrift die Geſchichte der innerlichen Unruhen zu Florenz, in welchen Laurenz von Medices verſchiedne der angeſehenſten Leute und unter andern auch den Erzbiſchof aus dem Weg räumen lies, nachher aber ſelbſt vom Pabſt Sixtus in Bann gethan wurde. Wie der Rechtsſpruch ausgefallen ſey, ergiebt ſich bereits aus der Aufſchrift.

311) Arbor conſanguinitatis, affinitatis, cognationis ſpiritualis et legalis, una cum exemplis et enigmatibus perpulcris. f. Bl. 14. ohne Jahrzahl.

S. Num. 123.

312) Repertorium ſive tabula notabilium queſtionum, articulorum, dictorum et de omnibus his que ex copioſiſſime dictis doctorum ſignanter Reverendiſſimi in x̃po patris et domini: dñi Nicolai archiepiſcopi panormi. olim. abbatis Siculi utiliora ſaltim atq; in iuris practica magis neceſſaria dinoſcuntur. a reverendiſſimo dño dño Al. de

Mon-

Montaluo ſacror. canonum profeſſore Sereniſſimiq; dni ferdinandi regis caſtelle auditore, referendario atq; conſiliario digniſſimo edita. ab eximio quoq; viro domino Ludovico de campis eorundem canonum nec non ſacratiſſimarum legum doctore celeberrimo diligenter viſa, curioſe maſticata ſalubriterq; digeſta. nec non ſuis in locis diligentiſſimis additionibus admodum aucta. deo optimo maximo duce feliciter incipit. fol. 193 Bl. s. l. et a.

Vermuthlich ein Anhang zu der oben erwähnten Baſler Ausgabe von Nicolai de Tudeſchis Kommentar in libb. decretal. S. Num. 23.

313) Vocabularius incipiens teutunicum ante latinum. 4t. 282 Bl. s. l. et a.

Wahrſcheinlich das erſte teutſch lateiniſche Vokabularium. Der unbekannte Verfaſſer redt in der Vorrede von der nach dem Alphabet der teutſchen Worte beobachteten Ordnung, als von einer ganz neuen Bequemlichkeit, die der in der lateiniſchen Sprache nicht völlig geübte Teutſche dadurch erhalte. Unter andern heißt es: Cuius novae rei profectus nimiaque commoditas facile per quemque lectorem diſcretum perpendi ac notari poteſt. Von dem oben Num. 73: beſchriebenen Vocabulario iſt dieſes völlig verſchieden, und alſo eine zweite, gewis reichliche Nachleſe für den teutſchen Sprachforſcher.

314) In diſem buchlein vint man wie man ain itzlichen ſchreiben ſoll. 4t. 7 Bl. ohne Jahrzahl.

Das

Das Titularbuch iſt vermuthlich in den Jahren 1490. oder 1491. gedrukt. Die Vorſchrift der Titulatur des Röm. Kaiſers Friedrich 3. und mehr andere laſſen dieſe Zeit beſtimmen.

315) de defectibus in miſſa occurentibus 4t. 6 Bl. ohne Ort und Jahrzahl.

316) Tercia et quarta partes doctrinalis magiſtri Alexandri cum cõmento valde vtili textus dante intelligentiam ſũmariam Quarum tercia docet de quantitate ſyllabarum, quarta vero de accentuatione 4t. 44 Bl. Colon. per Heinric. Quentell. s. a.

317) eiusdem libri pars tertia et quarta. 4t. 46 Bl. s. l. et a.

Zwei einzelne Theile von zwei Ausgaben der bekannten Grammatik Alexanders de Villa dei. S. Leyſeri hiſtoriam poetarum med. aevi. S. 767. und Hrn. Pfeiffers Beitr. zur Kenntn. alter Bücher St. 2. S. 229.

318) Savonarola de omnibus mundi balneis fol. 32 Bl. mit der Schlußformel: Impreſſum Venetiis per Criſtoferum de Penſis de Mandello, die xx. Nouembris.

Der Verfaſſer Michael oder Johann Michael Savonarola war Leibarzt des Herzogs zu Ferrara. Er ſchrieb viele Werkgen, die zu Venedig im J. 1486. zuſammen gedrukt wurden. Gegenwärtiger Traktat hat

einen viel verſprechenden Titel; im Grunde wird aber blos, nach vorhergegangenen allgemeinen Bemerkungen von italieniſchen Bädern gehandelt. Unſre Ausgabe hat keine Jahrzahl; ich ſeze ſie aber doch noch in das Verzeichnis der Vierzehenhunderter; und keine ältere iſt mir auch nicht bekannt. S. Bayle Diktion Th. 3. S. 3058.

319) Liber phiſionomie Magiſtri Michaelis Scoti. 4t. 39 Bl.

Ohne Anzeige, wann und wo dieſe Ausgabe gedrukt wurde, ohne Seitenzahlen und Kuſtos, mit Titel, Signaturen, und kleinen Anfangsbuchſtaben. Der Druk iſt römiſche Schrift. Vor dem Werk, welches in drei Theile abgetheilt iſt, befindet ſich eine Dedikation an Kaiſer Friedrich den 2ten, ad cuius preces compilauit librum Scotus. Am Ende ſtehen nur die Worte: et hec de phyſionomia, que nunc prediximus dicta ſufficiant. Bauer im Katalog Th. 4. S. 56. nennt dieſe Ausgabe libellum rariſſimum. Eine ſpätere Edition vom J. 1508. beſchreibt Hummel in der neuen Bibl. ſeltner Bücher S. 146. und der theſaur. bibliothecalis Th. 2. S. 13. Die übrigen Schriften des Verfaſſers findet man in Simlers bibliotheca und in Lion Nicodemo addiz. alla biblioteca Napolitana S. 174. aufgezeichnet; und andere Nachrichten von ihm in Bayle Diction. Th. 4. S. 2558. und in Schmuzers Diſſert. de Mich. Scoto veneficii iniuſte damnato, ed. 2da Leipzig 761.

320) Scotus nouiſſime cum emendatiſſimo codice pariſino caſtigatus: additis reſponſionibus ad argumenta locis ſuis et annotationibus opinionum diverſorum doctorum. ac etiam textuum commentorum Ariſtotelis in marginibus. Nec non textu magiſtri ſententiarum appoſito titulis queſtionum. fol. 137 Bl. s. l. et a.

Eine kritiſche mit dem Pariſer Codex verglichene Ausgabe dieſes commenti ſuper primo ſententiarum. Der Herausgeber nennt ſich in der langen Schlußformel Johannes Bagnacavallo. Er war ein Minorit und lebte zu Venedig. Das am Ende unſrer Ausgabe befindliche Zeichen Oktaviani Scoti ſezt Venedig als den Drukort auſer Zweifel.

321) Centiloquium Hermetis 4t. 6 Bl. s. l. et a.

Bereits oben Num. 181. iſt eine Ausgabe dieſes Centiloquii angeführt worden. Gegenwärtige iſt von Martino Herbipolenſi zu Leipzig gedrukt worden. Ich finde ſie auch bei Leich l. c. S. 101. und noch eine Venediger ohne Jahrzahl in Bauers Katalog Th. 2. S. 101. Vom Werk ſelbſt iſt Fabricii bibl. graec. B. 1. K. 9. S. 61. f. nachzuleſen.

322) Scriptum ethycorum ſecundum ſanctum Thomam de Aquino (per magiſtrum Iacobum de Douſa) fol. 103 Bl. s. l. et a.

In dem Verzeichnis der Kommentare über den Aristoteles, welches Possevin in bibl. sel. ed. Rom. B. 13. S. 122. anführt, habe ich diesen Kommentar nicht gefunden.

323 — 349) Ein Miscellan Band in Quart. Er enthält folgende ausserordentlich seltne Piecen: 1) Taxe cancellarie apostolice 18 Bl. ohne Schlußformel. 2) Taxe sacre penitentiarie apostolice 4 Bl. 3) Modus vacandi beneficiorum et modus acceptandi. 4 Bl. 4. Regule, ordinationes et constitutiones Cancellarie Innocentii VIII. 31 Bl. mit der Unterschrift: Lecte et publicate fuerunt suprascripte regule Rome in cancellaria apostolica die Iovis sexto Mensis Septembris. Anno domini: Millesimo quadringentesimo octuagesimo septimo. Pontificatus Sanctissimi domini nostri domini Innocentii Pape Anno eius tercio. 5) Casus papales, Episcopales et Abbatiales. 4 Bl. ohne Endformel. 6) canones penitentiales per Episcopum Ciuitaten. compositi 8 Bl. ohne Schlußformel. 7) Modus servandus in executione seu prosecutione gracie expectative. 4 Bl. ohne Schlußformel. 8) Inpedimenta susceptionis ordinum et executionis officiorum ipsorum. quando qui sine dispensatione cum talibus impedimentis ad ordines promoventur. 2 Bl. ohne Unterschrift. 9) Bullae et constitutiones quaedam. 19 Bl. die lezte hat die Unterschrift: Lecta Rome in Can-

Cancellaria apoſtolica die Sabbati decimanona Menſis Ianuarii. Anno Incarnationis dnice. MCCCCLXXXVII. Pontificatus Innocentii octavi Anno quarto. 10) Prerogative familiarium motu proprio et ex certa ſcientia c. al. Bullis 5 Bl. 11) Termini cauſarum in Ro. cur. ſervari ſoliti in cauſa beneficiali. 4 Bl. 12) Stilus Romane curie 10 Bl. 13a) Innocentii bulla excommunicatoria. 3 Bl. 13b) Tractatus procuratoris. cet. 9 Bl. Romae 1486. per Steffanum Plank. S. oben Num. 108. 14) tractatus de arte notariatus. 6 Bl. 15) Io. Andreae tractatulus de ſponſalibus et matrimoniis 8 Bl. ohne Unterſchrift. 16) expoſitio miſſe ſecundum fratrem Hugonem Cardinalem ord. praed. 10 Bl. ohne Unterſchrift. 17) de defectibus in miſſa occurrentibus. 6 Bl. ohne Unterſchrift. 18) Tractatus de aqua benedicta. per Ioh. de Turrecremata. 10 Bl 19) Aureola S Hieronymi. 46 Bl. ohne Schlußformel. 20) Bernhardi ſylveſtris epiſtola ſuper gubernatione rei familiaris 2 Bl. 21a) de creatione Adae et formatione Evae ex coſta eius. et quomodo decepti fuerunt a ſerpente. 6 Bl. 21b) Tractatus de ieiuniis compoſitus per dominum Antonium de Roſellis. 6 Bl. Romae 1486. per Steff. Plank. S. oben Num. 107. 22) Speculum beati Bernhardi Abbatis de honeſtate vite. 5 Bl. 23) Tractatus Bernardi de Granollachs quo coniunctiones et oppoſitiones lune ab anno dni 1488. usq; ad

ann.

ann. 1550. facillime reperiri poſſunt. 33 Bl. ohne Unterſchrift. 24[a]) Liber aggregationis ſ. liber ſecretorum Alberti M. de virtutibus herbarum, lapidum et animalium quorundam. et liber de mirabilibus mundi. 29 Bl. in 2 Kolumnen, ohne Unterſchrift. 24[b]) tractatus de venenis a magiſtro Petro de Abbano editus. 18 Bl. Romae 1484. S. oben Num. 89. 25) tractatus Matheoli perusini de Memoria, 4 Bl. ohne Unterſchrift. 26) Rollandi Capelluti Chriſopolitani tractatus de curatione peſtiferorum apoſtematum. 6 Bl. ohne Schlußformel.

Ich beſchlieſſe das Verzeichnis der in der Regensburgiſchen Stadtbibliothek vorhandenen Vierzehenhunderter mit dieſem Miſcellanband. Schon die Kleinheit der darinn enthaltenen ſeit 300 Jahren conſervirten Piecen läßt ihre auſerordentliche Seltenheit nicht bezweifeln. Noch mehr mus in den Augen der Kenner der Werth dieſes Bandes erhöht werden, da alle darinn enthaltenen Stücke zu Rom von Stephan Plank in den Jahren 1484. bis 1490. gedrukt, und ſämtlich bis auf ein paar Numern in Laire's ſpec. hiſt. typ. Rom. nicht zu finden ſind. Daß ich den Drukort richtig angegeben habe, wird iedermann geſtehen müſſen, der in dieſem Band die Numern 13[b] 21[b] 24[b], in welchen der Ort und der Buchdruker ausdrüklich genannt wird, einzuſehen, und mit den übrigen zu vergleichen Gelegenheit hat. Die vollkommenſte Aehnlichkeit der Charaktere in den übrigen Piecen wird auch das ungeübteſte Auge nicht verkennen. Bei den

Pie-

Piecen ſelbſt kan ich, da ich auf dieſen Bogen eingeſchränkt bin, nicht länger verweilen. Sie ſind vorzüglich, was die erſten dreizehen Numern anbetrift, den meiſten Litteratorn bekannt. In Marchands Dictionaire Th. 2. S. 270. findet man viele Nachrichten von der taxa cancellariae Romanae und ihr ähnlichen Schriften. Von einigen andern iſt ſchon oben gehandelt worden.

Zu

Zuſätze

Zu Num. 2.

Bei Beſchreibung des in der Bibliothek vorhandenen Exemplars von dem berühmten Werk de miſeria conditionis humanae habe ich mich auf die Merkw. der Garell. Bibliothek bezogen. Herr Denis hat das Format, welches folio iſt, nicht angegeben. Die erſt nach der Zeit von einem werthen Freund erhaltene Vindiciae typogr. Schoepflini belehrten mich, daß unſer und das damit vollkommen ähnliche Garellianiſche Exemplar ſowol von demjenigen, welches Schöpflin l. c. S. 40. als auch von einem andern, das Schellhorn in der Einleitung zu Quirini de optim. ſcript. edit. S. 8. beſchrieben und im Kupferſtich vorgelegt haben, verſchieden ſey. Die Schöpflinſche Abbildung ſtimmt zwar mit unſerm Exemplar bis auf die kleinſten Strichgen überein und iſt gewis in der nämlichen Officin und mit den nämlichen Lettern gedrukt worden, aber in Anſehung des Formats und der Blätterzahl, deren im Schöpflinſchen 48 ſind, verſchieden. Das Windsheimer Exemplar, welches Schellhorn a. a. B. beſchreibt, hat einen ganz verſchiedenen Charakter, und iſt zuverläßig der Nachdruk.

Zu Num. 26.

In des Hrn. v. Murr Journal zur Kunſtgeſchichte Th. 1. S. 60. wird dieſes ſeltne Buch weitläufig beſchrieben.

Zu Num 27.

Von Marco Polos Reiſen findet man in Leſſings Schäzen der Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel St. 2. S. 261. verſchiedne Nachrichten. Daß dieſem groſſen Gelehrten unſre teutſche Ueberſezung unbekannt blieb, iſt der ſtärkſte Beweis ihrer groſſen Seltenheit.

Alphabetiſches Regiſter

Ueber die in der Bibliothek vorhandenen Bücher aus dem 14. Seculo.

Die Zahlen verweiſen auf die Numer der Bücher.

A.

Abbano Pet. de venenis. 9. 89. 333.
Abſtemii Laur. fabulae. 197.
Aegidius Rom. de mat. caeli. 180.
Aelianus. v. Rei milit. ſcript.
Aeneas Sylvius von Euriale 28.
— epiſtolae 234.
— in Europam 307.
Afflictis M. de iure protomis. 274.
Alanus de maxim. theol. 296.
Alberti M. liber aggregat. 323ſ.
— ſermones. 47.
— metaphyſice. 193.
— de generat. et mineral. 210 f.
— ſuper miſſus eſt. 294.
Albumaſaris flores. 127. 209.
— de magn. coniunct. 128.
— introductorium 129.
Alexandri doctrinale. 316 f.
Andechs vom H. Berg. 52. 302.
Andreae Ioh. ſuper arb. conſang. 123.
— de ſponſalibus. 323 f.
Annii Ioh. antiquitates 261.
Antonini ſumma theol. 32. 33.
— de Bitonto ſermones. 205.
Apitius Caelius 283.
Arati phaenomenon. 266.
Ariſtotelis cyromancia. 152.
Aſtexani ſumma 75.
Aretini Ioh. orthographia. 179.
Avenzohar Abumeron. 161.
Auguſtinus de civitate dei 143.
— de trinitate 144.
— opuſcula 155.
— epiſtolae. 172.
— ſermones ad heremit. 286.
Avicennae canon. 110.
Auſonii epigrammata. 187.

B.

Bapt. de S. Blaſio de actione. 259.
Bapt. Mantuani carmina. 267.
Barlaam et Joſaphat. 43.
Bartholomaeus Angl. de proprietat. 80.
Bayriſch Landrecht 198.
Bernardinus Senenſis evangel. aetern. 288.
Bernhardi ſermones 204.
— ſpeculum de honeſt. vitae. 323. f.
Bernhardus ſylveſter. 323. f.
Bibelausgaben teutſche. 24. 36. 37. 38. 76. 140.
Bibelausgaben lateiniſche. 11. 14. 31. 91. 182. 194.
Biel Caſp. ſuper can. miſſ. 276.
Boccatii Io. genealogia deor. 191.
Boethius de conſol. phil. 8.
— de arithmetica. 118.
Bonati Guid. tractatus aſtronomiae. 160.
Bonaventurae ſoliloquium. 54.

Bonaventurae biblia pauperum. 146.
— in libb. sentent. 157.
— opuscula 205.
— sermones mediocr. 220.
— diaeta salutis. 240.
Brands Geb. Narrenschif. 207. 241. 242. 243.
— carmina. 263.
Breviaria s. Liturgica.
Breidenbachs Reisen 304.
Britannici Greg. sermon. funeb. 227.
Brunonis psalterium 291.
Buchdruker Regensburgische 92.
Bullae pontificiae. 323. f.
de Butrio Ant. consilia. 175.

C.

Caepolla Bart. de simulat. cont. 258.
Caesar. Iul. 265.
de Cannaro Ant. tractatus. 176. 177.
Canones poenitentiales. 323. f.
Caorsin. Guil. de bello Rhod. 61
Capelluti Rol. de cur. apostem. 323 f.
Capitolinus Iul. v. Hist. Aug.
Caracciolo Rob. sermones 147.
de Castello P. A. tractatus sindicatus. 124.
de Castro Paul. consilia 97.
Cato cum glossa. 236.
Casus papales. 323 f.
Chiromantica. 1. 152. 237.
Ciceronis rhetorica 64.
— epistolae famil. 70.
— de officiis 81. 249.
Clag und Antwort 246.
Clementis V. constitutiones. 15.
Concordantiae. v. Ioh. Nivicel.
Costanzer Concilium. 77.
Corvini Laur. cosmographia 235.
de creatione Adae et Evae 323 f.
de Crescentiis P. rur. commod. 4.
Cursus hinc inde collecti. 183.
Curtii Franc. Consilia 232.

D.

Decisiones Rotae Rom. 228.
de defectibus in missa 315. 323 f.
Destructorium vitiorum. 224.
Diogenes Laertius. 168.
Diurnale v. Liturgica.
Doktrinale für Laien. 55.
Dominici de S. Geminiano in decret. 202.
Duns l. super libb. sent 320.
Durandi Guil. speculum. 94.
— rationale divin. 86.
Dyni de Muzello consilia 235.

E.

Elegantiae ling. lat. 41.
Epistola de mis. cur. 290.
Eusebii chronicon. 78.
Eutropius v. Hist. Rom. script.

F.

Fabri Wenc. tabulae 277.
Fasciculus temporum. 60. 112. 119. 303.
de Ferrariis I. M. practica 247.
Festus Pompeius. 254.
Ficini Marsil. epistolae. 212.
Firmicus Iul. 266.
Flori epitome 280. 281.
Forsee ein Bischof 16.
Frederici de Senis consilia 260.
Frembergerus Thom. de tun. Christi 57.
Frontinus S. l. de aquaeduct. 215.
— de remilitari. v. Rei mil.
Funtgrub die himlische. 301.

G.

Georgii Trapezuntii rhetorica. 56.
Gersonis opera. 120.
Gesta Romanorum 131. 303b
Gordonio Bernh. de urinis 116.
de Gradibus I. M. v. de ferrariis.
Grammatica graeca 151.

Gran-

Grannolachs Bernh. tract. 323 f.
Gregorii Dialogen. 16. 218.
Gritſch Ioh. quadrageſimale 106. 145. 206.
Große Erb. ſ. Doctrinale.
Guilielmi Pariſ. de fide. 48.
Guilermi poſtilla. 299.
Guilielmus Minat. v. Durandus.

H.

v. Harentals P. in pſalmum 122.
Hentmerlini F. opuſcula. 305. 306.
Henricus Ariminenſis de virt. card. 6.
Henrici de Haſſia ſecret. ſac. 292.
Hermetis centiloquium 321.
Herodianus. 169.
Herold Ioh. ſermones. 165.
Herp Henr. ſpeculum. mor. 65.
Hieronymi aureola 323 f.
Hieronym. de ferraria in Miſerere 271.
Hiſtoriæ auguſtæ ſcriptores 12.
Hiſtoria ſcholaſtica 79.
Holkot R. ſermones in lib. ſap. 134.
Horatius. 185. 250. 279.
Hugonis expoſitio miſſae 323 f.
Hygini aſtronomicon. 95.

I.

Iacobi Phil. Bergomenſis chronicon. 102. 142 164.
Iacobus Carthus. de animabus 42.
Iamblichus 238.
de Ianua Ioh. catholicon. 105.
Impedimenta ſuſc. ord. 323 f.
Innocentii III. de miſeria condit. hum. 2.
Innocentii IV. apparatus 201.
— VIII. bullae 323 ff.
Inſtitoris Ioh. tractatus. 225.
Johannis Summa. 88.
Iohannis Nivicell. Concordantiae 135. 295.
Iohann. de Tambaco conſol. theol. 49.
Iohannis de Sacrobuſto ſphaera 159. 276.
Iuſtiniani inſtitutiones. 3. 188.
Iuſtinus 280.
Ivonis panormia 273.
Iuvenalis 251.

K.

Kempis Thom. von der Nachfolgung 103.
Klag eines ſterbenden Menſchen 226.
Kunſt des Sterbens 16.

L.

Lacepeira P. de oculo morali 223.
Lampridius Ael. v. Hiſt. Aug.
Landrecht kayſerliches 308 f.
Leipoldi Auſtriaci compilatio 130.
Leonh. de Vtino ſermones. 10.
Liechtenbergeri Io. practica. 278.
Liturgica eccleſiae Ratisb. 92. 111. 154. 162. 195. 217. 244. 284. 285.
Lombardi P. ſententiae 113.
Lombardica hiſtoria 173. 221. 222.
Lotarius. v. Innocentius III.
Lucanus. 99. 100.
Lumen animae 26.

M.

de Magiſtris Io. Quaeſtiones. 69.
Magiſter Martin. de temperantia 137.
Majus L. de proprietate verb. 25.
Malleus maleficarum 300.
Mamotrectus. 22. 44.
Manilii aſtronomicon 266.
Mantuanus v. Baptiſta.
Marcho Polo. 27.
Maro Fr. ſermones. 256.
Martialis 58. 141.
Martini de Carazijs tractatus 190.

Martyrologium 268.
Mattheolus de memoria 323 f.
Meffreth ſermones 293.
Meſuae Io. opera. 90.
Methodii revelationes 219.289.
Miſſalia 83. 84.
— Ratisbonenſia 92. 162. 244.
Modernorum ſummulae 139.
Modeſtus. v. Rei milit.
Modus vacan. benef. 323 f.
— ſervand. in execut. 323. f.
Montalvo Al. in Panorm. 312.
v. Montevilla Hans Reiſen. 72.

N.

de Natalibus Pet. catal. ſanct. 174.
Neſtor vocabuliſta. 216.
de Nevo Alex. conſilia 34.
Niavis P. latina ydeomata 192.
Nicolaus Panorm. abbas in decretal. 23. 104.
Nicolai antidotarium 90.
Nideri Ioh. conſolat. timor. conſc. 45.
— de morali lepra. 46.
— güldne Harpfen. 121.
Nonius Marcellus. 254.
Notariatus ars. 328.
Nürnbergiſche Reformation. 85.

O.

Obſequiale eccl. Rat. 154.
d' Orbellis Nic. ſummulae 193.
Ordo miſſal. cur. Rom. 83. 84.
Oroſii hiſtoriae 51.

P.

Parreut Io. iſagoge Porphyr. 166.
Paſſio Ieſu Chriſti. 193.
de Pavinis I. Fr. tractat. 231.
Paulus Diaconus. v. Hiſt. Aug.
Pauli Pergul. logica. 126.
Pauli Veneti ſumulae 125. 264.
Pauli de S. Maria ſcrutin. ſcript. 50.
Perſius 59.
Petrarca de contemtu mundi 53.
Petri de Ailliaco Concordant. aſtron. 150.
— tractatus. 149.
Petri Berchorii dictionarium. 275.
Petri Hiſpani tractatus. 117. 153.
Petri Ravenn. memoria artific. 158.
Petri comeſtoris hiſtoria. 79.
Pici Mirandul. opuſcula. 262.
Platinae vitae pontificum. 63.
— de honeſta volupt. 62.
Politiani opuſcula. 215.
Pollio Trebell. v. Hiſt. Aug. ſcript.
Polo Marco ſ. Marco.
Pontanus Ioh. Iov. de aſpiratione. 67.
Praecepta latinitatis. 109.
Praerogativae familiar. 323 f.
Privilegia fratrum minor. 200.
Promptuarium argum. 167.
Pſalterium. 285.
Ptolomaei Cosmographia. 13. 101.
— quadripartitum. 181.

Q.

Quintiliani declamationes. 71.

R.

Regimen ſanitatis. 208.
Reginaldeti P. ſpeculum. 257. 269.
Regulae cancellar. Innoc. 323 f.
Rei militaris ſcriptores. 214.
Repertorium in mutat. aeris. 98.
Roberti ſermones v. Caraccio-lo.
de Roſellis Ant. de ieiuniis. 107. 323 f.
— de poteſtate imp. 115.

S.

Sachſenſpiegel. 82.
Sacrobuſto Ioh. v. Ioh.
Saliceti Nic. antidotarium 148.
Salluſtius. 282.
Samuel Rabbi epiſtola. 255.
Savonarola de balneis 318.
Schedels Hartm. Chronik. 170. 171. 239.
Schwabenſpiegel v. Spiegel.

Scoti M. phiſonomia, 319.
Senecae opuſcula. 30.
Serapionis aggregatus. 35.
Solinus 252. 253.
Sozini Mar. tractatus. 190.
Spartianus Ael. v. Hiſt. Aug. ſcript.
Spiegel kaiſ. Rechte. 308. 309.
— der armen ſündigen Seele. 87.
Spiera Ambr. quadrageſimale. 66. 96.
Sprenger v. Malleus malef.
Statius. 186.
Statuta moguntina. 287.
Stella clericorum. 297.
Stilus Roman. 323. f.
Strabo de ſitu orbis. 5.
Suetonius. 12.
Sylvius v. Aeneas.

T.

Taxa cancellar. Roman. 323.
Terentius. 213.
Termini cauſarum. 323. f.
Theſaurus novus ſermonum. 95. 114. 156.
Thomae de Aquino opuſcula. 245.
— ſcriptum ethicor. 322.
Titularbuch. 314.
Tortelius v. Aretinus.
de Tortis Hier. conſilium 310.
Tractatus procuratoris. 108. 323. f.
Trapezuntius v. Georg.
Trithemii catalog. ill. Germ. 199.
de Tudeſchis v. Nicolaus.
Tundali Geſichter. 16.
de Turcis. 68.
de Turrecremata Ioh. in pſalmos. 74.
— de aqua bened. 323.
Tyndarus de compenſat. 178.

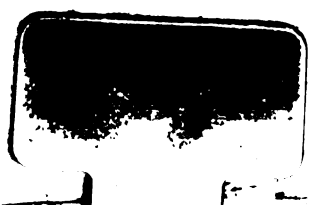
V. U.

Valerius Maximus. 132.
Vallae Georg fabulae. 197.
Varro. 254.
Vegetius v. Rei milit.
Verſor Ioh. ſuper donatum. 138.
Vicentius de fine mundi. 298.
Von den vier letzten Dingen. 16.
Vincentii ſpeculum hiſtoriale. 39.
Viola ſanctorum. 268.
Virgilius. 40. 163. 184. 196. 248.
Vitruvius de architectura. 215.
Vocabularius teuton. lat. 78. 313.
— breviloquus. 136.
— utriusq; iuris. 229. 289.
Vopiscus Fl. v. Hiſt. Aug. ſcript.
de Voragine Iac. v. Lombardic. hiſt.

W.

Wan Paul ſermones. 272.
Wunderzeichen in Sicilia. 16.
Wyle Nic. 28.

Z.

Zabarellis Fr. conſilia. 280.

Gedruckt mit Zeillerischen Schriften.